Nr. 73 / 40. Jahrgang — Samstag/Sonntag, 25./26. März 1933 — Samstagnummer 15 Pf. mit „Bochumer Illustrierte" 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

Heute Sonntagsblatt

Gen... Anzeiger

Weit... Tageszeitung von Bochum

Bezugspreis einschl. Botenlohn 2,15 Mark monatl. oder 1,08 Mark halbmonatl.; Postabholer 1,85 Mark oder 93 Pf.; „Bochumer Illustrierte" monatl. 30 Pf.; Postbeilage „Hör mit mir" monatl. 30 Pf.; Wochenschau 40 Pf. — Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pf., im Reklameteil 30 Pf. Familiennachrichten und Stellengesuche bei Vorauszahlung 6 Pf., in Hattingen 7 Pf. (Besondere Anzeigenpreise nach ausliegendem Tarif.) Bei Mahnverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachm. Bei durch höhere Gewalt (auch Betriebsstörung, Streik, Verbot u. dergl.) veranlaßten Störungen am Erscheinen der Zeitung können Ersatzansprüche nicht geltend gemacht werden.

Mk. 250,– Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall nach besonderen Bedingungen; sie verdoppelt sich beim Mitbezug der „Bochumer Illustrierten" oder der „Wochenschau" auf Mk. 500.–

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dietrichs. Verantwortlich: Politik: Rudolf Foest, Kommunalpolitik u. Nachbargebiet: Ad. Peddinghaus. Lokales: Hans Schulte. Kunst u. Unterhaltung: Dr. Emil Strodthoff. Handel: Fritz Schmidt. Sport: Hans Schulte und Paul Wegener. Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Fiegel. Anzeigen: Kurt Scholz, sämtlich in Bochum. Sprechstunden der Redaktion: 16 bis 17 Uhr (außer Samstags). — Druck und Verlag: Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dietrichs, Bochum. — Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Wilhelmstraße 98. Anruf: Jäger 4115 und Karlshorst 0340. — Berliner Anzeigen-Vertretung: F. W. Pempe, B.-Charlottenburg, Uhlandstr. 194. Anr.: C 1 Steinplatz 6813. — Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksend. nur bei Rückporto. — Redaktion u. Geschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anr.: Bochum 675 51, 52, 53. — Postscheckkonto Dortmund 1760. Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und 14½ bis 18½ Uhr.

Die Beschuldigungen gegen Dr. Gereke

Unterschlagungen von 1,2 Millionen

Seit Jahren schwere Straftaten begangen — Kein Zusammenhang mit der Hindenburg-Wahl

Berlin, 24. März.

Die Verhaftung des Reichskommissars Dr. Gereke ist heute das Tagesgespräch der Reichshauptstadt. Die Verhaftung hat überrascht. Die preußische Regierung ließ heute hierzu mitteilen:

„Gestern nachmittag sprachen Minister a. D. von Rheindell und Ministerialrat z. D. Schellen, beide Vorstandsmitglieder des Deutschen Landgemeindetages, beim Vizekanzler von Papen vor und erklärten, daß Nachprüfungen ergeben haben, daß Dr. Gereke, der seit auf Veranlassung des früheren Reichskanzlers von Schleicher zum Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung ernannt worden ist, seit dem Jahre 1924 Unterschlagungen in Höhe von 1,2 Millionen Mark vorgenommen habe. Vizekanzler von Papen machte unverzüglich und pflichtgemäß dem Herrn Reichskanzler davon Mitteilung mit der Bitte, die notwendigen gesetzlichen Schritte einzuleiten."

Die zuständigen Stellen des Reiches erklären hierzu, daß es sich im Falle Gereke um rein kriminelle Dinge, nicht um politische Verfehlungen handele. Irgendwelcher Zusammenhang mit der Hindenburg-Wahl bestehe nicht. Gereke war bekanntlich der Präsident des Hindenburg-Wahlausschusses vom vergangenen Jahr. Sonstige müssen sich die gegen Gereke erhobenen Beschuldigungen auf seine Tätigkeit als Präsident des Landgemeindetages beziehen. Auf die Frage, wie die von Dr. Gereke veruntreuten Gelder in seine Rocktasche geleitet wurden, konnte keine Auskunft gegeben werden, da die Untersuchung schwebt. Man betont aber ausdrücklich, daß der Verdacht weiter vorliegen sei, daß Dr. Gereke die genannten Summen zu persönlichen Zwecken verwendet hat. Man muß nach Mitteilung der zuständigen Stelle annehmen, daß die Möglichkeit besteht, Dr. Gereke habe die in Frage stehenden Gelder zu einem außerhalb seines Tätigkeitsbereichs als Präsident des Landgemeindetages liegenden Zweck verwendet. In der Oeffentlichkeit war vielfach die Meinung entstanden, als stehe der ehemalige Reichskanzler General von Schleicher mit der Angelegenheit in Zusammenhang. Die amtlichen Reichsstellen betonen deshalb ausdrücklich, daß mit der Verhaftung Dr. Gerekes keinesfalls ein Schlag gegen den ehemaligen Reichskanzler von Schleicher geplant war. Vielmehr liegt das Vorgehen gegen Dr. Gereke ebenso wie das Vorgehen gegen Dr. Hermes und Severing auf dem Gebiete krimineller persönlicher Verfehlungen. Severing ist bereits heute wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem er erklärt hatte, daß er jederzeit neuen Vernehmungen zur Verfügung stehen werde. Die früheren preußischen Minister Hirsch und Grimme wurden lediglich vernommen, nicht verhaftet.

Ueber die Einzelheiten der Verhaftung Dr. Gerekes

Hört man weiter, daß Dr. Gereke noch gestern an der Sitzung des Reichstages zusammen mit dem Reichskanzler teilgenommen hat und sich nach Schluß der Sitzung in seinen Arbeitsräumen am Wilhelmplatz zurückbegab. In diesen Räumen wurde er verhaftet und dem Leiter der politischen Polizei in Preußen Dr. Diels vorgeführt, der ihn in den Nachtstunden noch vernahm. Dann wurde Dr. Gereke in das Gefängnis in der Dircksenstraße geführt. Die Vernehmung ist heute weitergeführt worden. Es sind auch schon mehrere Vorstandsmitglieder des Landgemeindetages sowie Angestellte des Kommissariats vernommen worden. Ueber das Ergebnis der Untersuchung wird einstweilen kein Bericht herausgegeben. Immerhin hört man, es bestehe nicht der geringste Zweifel daran, daß Dr. Gereke schwere strafrechtliche Vergehen begangen habe, deren Beginn einige Jahre zurückreiche und die bis in die jüngste Vergangenheit erstreckten. Die Angelegenheit ist bereits der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Auch das Reichskabinett hat sich heute mit der Angelegenheit befaßt. Man erwartet die baldige Absetzung Dr. Gerekes als Reichskommissar durch eine andere Persönlichkeit. Einstweilen verwaltet der bisherige stellvertretende Reichskommissar Ministerialrat Raps die Geschäfte des Kommissariats. Der Verband der preußischen Landgemeinden weist darauf hin, daß sich die Verbandskasse, besonders also auch die Mitgliedsbeiträge des Verbandes in guter Ordnung befänden. Der Verband hat telegraphisch eine Vorstandssitzung für Sonntag einberufen. Aufgabe dieser Sitzung wird u. a. sein, die Nachfolge für Gereke in der Verbandsleitung zu bestimmen. Man nimmt an, daß der stellvertretende Präsident des Verbandes, Ministerialrat z. D. Schellen, zum Präsidenten bestimmt werden wird. Eine offizielle Stellungnahme des Verbandes zur Affäre Gereke ist erst am Montag zu erwarten.

Erklärung des Landgemeindetages West

Der preußische Landgemeindetag West, die kommunale Spitzenorganisation der Aemter und Landgemeinden in Rheinland und Westfalen, teilt zur Verhaftung des Reichskommissars Dr. Gereke mit, daß Dr. Gereke als Präsident den „Verband der preußischen Landgemeinden außer Rheinland und Westfalen" (Ostverband) geleitet hat. Mit dem preußischen Landgemeindetag West, der eine besondere selbständige Organisation für die westlichen Landgemeinden darstellt, hat Dr. Gereke nichts zu tun.

Ermächtigungsgesetz in Kraft

Berlin, 24. März.

Das am Donnerstag vom Reichstag mit Dreiviertel-Mehrheit angenommene Ermächtigungsgesetz (Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich), ist am heutigen Freitag vom Reichspräsidenten unterzeichnet und im Reichsgesetzblatt Nr. 25 veröffentlicht worden. Das Ermächtigungsgesetz ist damit in Kraft getreten. Staatsrechtlich ist damit vor allen Dingen die wichtige Aenderung herbeigeführt worden, daß die Regierung nicht nur ohne Reichstag und Reichsrat Gesetze schaffen und in Kraft setzen kann, sondern daß sie auch nicht der Unterschrift des Reichspräsidenten für die Vollziehung von Gesetzen bedarf.

Das Kuratorium zur Verteilung des Kanzlergehalts

Berlin, 24. März.

Wie bereits mitgeteilt worden ist, hat Reichskanzler Adolf Hitler die Ueberweisung seiner monatlichen Gehaltsbeträge an ein Kuratorium angeordnet, das die eingehenden Beträge zu Gunsten der Hinterbliebenen der erschossenen SA.- und SS.-Leute und Polizeibeamten verteilen wird. Das Kuratorium ist inzwischen gebildet worden. Es besteht aus Generalleutnant a. D. Ritter von Epp in München, dem jetzigen Beauftragten der Reichsregierung für Bayern, als Vorsitzendem, dem Rechtsanwalt und Notar Dr. Graf von der Goltz in Stettin und dem Polizeikommandeur Geibel in Berlin. Das Kuratorium wird seine Arbeiten unverzüglich aufnehmen.

Reichskommissar für den Kraftverkehr

Berlin, 24. März.

Amtlich wird mitgeteilt: „Die Leitung der Kraftfahrabteilung im Reichsverkehrsministerium hat der Minister Freiherr von Eltz-Rübenbach dem Ministerialdirektor Dr.-Ing. e. h. Brandenburg übertragen."

Der Reichsverkehrsminister hat den Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha zum „Beauftragten für das Kraftfahrwesen beim Reichsverkehrsminister" ernannt und ihm zugleich den Vorsitz eines Arbeitsausschusses des Beirats für das Kraftfahrwesen übertragen. Der Ausschuß soll die Reichsregierung bei der Motorisierung Deutschlands beraten und unterstützen. Mit der Abteilung für Kraftverkehrswesen im Reichsverkehrsministerium, deren Leitung Ministerialdirektor Brandenburg übertragen worden ist, wird eine Zentralstelle für das ganze Reich geschaffen, die die Zusammenfassung und Förderung der gesamten Interessen des Kraftverkehrswesens zum Zwecke hat. Alle Fragen, die das Automobilwesen betreffen, werden einheitlich von der neuen Stelle bearbeitet.

Kassel zahlt Scheidemann keine Pension mehr

Kasseler Oberbürgermeisterstelle wird eingespart.

Kassel, 24. März.

Der Oberbürgermeister von Kassel, Dr. Stadler, hat heute nach einer längeren Aussprache mit Ministerialdirektor Dr. Roland Freisler sein Amt niedergelegt. Dr. Freisler teilte der vor dem Rathaus versammelten Menschenmenge mit, daß die Oberbürgermeisterstelle künftig eingespart werden solle. Die künftige nationalsozialistische Leitung der Stadt werde dem früheren Oberbürgermeister Scheidemann in Zukunft keine Pension mehr zahlen. Bürgermeister Dr. Lahmaier werde die Geschäfte des Oberbürgermeisters ohne besonderes Entgelt mitübernehmen.

Der Reichspräsident empfing gestern das neugewählte Präsidium des Reichstags.

Der deutsche **Rundfunk überträgt auf allen Sendern** am **Samstag** von 19.20 Uhr bis 19.55 Uhr **nochmals die Debatterede**, die **Reichskanzler Hitler** am Donnerstag abend im Reichstag gehalten hat.

Umbau des Weltgebäudes

Gedanken zur Londoner Weltwirtschafts-Konferenz

Von Benito Mussolini

Copyright by King Features Syndicate.
Nachdruck und Uebersetzung, auch auszugsweise, verboten.

Die vorbereitende Kommission der Weltwirtschaftskonferenz hat ihre Arbeit in Genf beendet. Die öffentliche Weltmeinung hätte diese Arbeit mit größerem Interesse verfolgt, wenn nicht die vielfache Abhaltung von Konferenzen ein Gefühl allgemeiner Langeweile und großen Mißtrauens hervorgerufen hätte. Die ursprüngliche Idee dieser Weltwirtschaftskonferenz stammt von Ramsey Macdonald, und wenn er ständig den Vorsitz führt, wie ich aufrichtig hoffe, so kann kein Zweifel daran bestehen, daß diese Konferenz ebenso wie die von Lausanne günstige Ergebnisse hat. Als Konferenzort ist bereits London festgelegt worden. Der Termin steht noch nicht fest. Eine Abhaltung der Konferenz vor dem 15. Juni scheint allerdings unmöglich, da an diesem Tage weitere Zahlungen der europäischen Schulden- und Kreditbeziehungen zwischen einigen der europäischen Länder und den Vereinigten Staaten erörtert werden. Eine Konferenz, die vor dem 15. Juni zusammenträte, würde daher von der bevorstehenden Diskussion dieser Frage in ihrer Arbeit beeinträchtigt werden.

Nach Wahl des Konferenzortes und Bestimmung des Konferenztermines ist noch die Tagesordnung festzusetzen. Die Genfer Diskussionen hierüber waren außerordentlich dramatisch. Zwei Gruppen standen einander schroff gegenüber, die in der Währungs- und Preisfrage entgegengesetzte Meinungen hatten. Die eine trat für eine mehr oder weniger ausgedehnte Inflation ein mit der daraus folgenden Entwertung der Währungen, die noch auf Gold basiert sind, die andere stand jeder Inflation feindlich gegenüber, da sie der Ansicht war, daß die mehr oder weniger große in Umlauf befindliche Papiergeldmenge nur vorübergehend ein Gefühl der Erleichterung schaffen könnte, dem eine noch größere Depression und schwereres Unheil folgen müßte. Der schwere Kampf zwischen Gold- und Papiergeld hat mit dem Sieg des Goldes geendet. Diese Tatsache steht nicht nur in Einklang mit der Doktrin, sondern wird durch die mehr oder weniger tragischen Erfahrungen bestätigt, die viele Völker Europas in unserer Zeit gemacht haben. Die Schlußfolgerung ist, daß der Goldstandard nicht aufgegeben werden kann und daß man zu ihm zurückkehren muß, wenn man eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die Wiederbelebung des internationalen Güteraustausches erfüllen will. Die Tagesordnung, die von der vorbereitenden Kommission festgelegt wurde, ist schon in der Frühjahrssitzung des faschistischen großen Rates im Jahre 1932 in Vorschlag gebracht worden. Ich möchte in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß Männer und Meinungen langsam und verspätet den Weg einschlagen, den wir gebahnt haben, obgleich jetzt nicht der geeignete Augenblick ist, um auf seine Voraussicht und Priorität stolz zu sein. Das einzig Wesentliche ist, daß die Konferenz ihr Ziel erreicht. Wird sie es erreichen?

Alles hängt von ihrer Arbeitsmethode und den Männern ab, die daran teilnehmen. Es wäre zwecklos, über die Krise und ihre Ursachen und Wirkungen zu sprechen. Hierüber ist bereits alles gesagt worden, und die Welt ist jetzt genügend informiert. Der bescheidenste Mann auf der Straße hat Kenntnis selbst in finanziellen Fragen erlangt, die früher für den Uneingeweihten ein vollkommen verschlossenes Gebiet waren. Die Arbeitslosigkeit spornt zum Nachdenken an. Wir haben auch nichts mehr über die „Heilmittel" zu lernen. Man muß nur noch diese Heilmittel anwenden, d. h. handeln. Die Zeit der „Empfehlungen" und Vorschläge ist vorüber. Jetzt gilt es, Entscheidungen zu treffen und die Verantwortung für die Entscheidungen zu übernehmen. Diese müssen mehr „politischen" als wirtschaftlichen Ursprungs sein. Nur durch politische Methoden kann und muß das Problem gelöst werden. Ich nehme an, daß die Londoner Konferenz von Ministerpräsidenten und verantwortlichen Ministern besucht sein wird, die, sobald einmütige Beschlüsse gefaßt sind, sich feierlich verpflichten müssen, ihre Verwirklichung selbst gegen den Willen ihrer Parlamente zu gewährleisten, so beweglich oder beeinflußbar diese auch sein mögen. Wenn jedoch verschiedene Kriterien zur Anwendung kommen, wird London ebenfalls zu der langen Liste nutzloser, ja schädlicher Konferenzen gehören.

Außer dem internationalen Schuldenproblem wird noch eine andere Frage in positivem oder negativem Sinne die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz beeinflussen. Ich meine die Abrüstung. Die Abrüstung oder vielmehr die Verminderung der Rüstungen ist ein weiterer Faktor, der zur Lösung der Krise beitragen oder sie noch komplizierter und ernster gestalten kann. Die Aussichten sind alles andere als rosig. Ich muß zugeben, und ich tue es gern, daß Präsident Henderson als überzeugter Verfechter der Abrüstung alles getan hat, was nur irgend möglich war. Aber ein Jahr ist inzwischen vergangen. Das Abrüstungsfahrzeug treibt noch immer und ist weit vom Hafen entfernt. Nach dem Entwurf eines „konstruktiven Plans" von Frankreich ist eine wachsende Zahl von Plänen aufgestellt worden. Jetzt liegt ein englisches Projekt vor, aber bis jetzt sind die Bemühungen, diese verschiedenen Ansichten auf den gleichen Nenner zu bringen und sie zu einem gemeinsamen Ziel zu führen, fruchtlos geblieben. Inzwischen sind 12 Monate vergangen, seit die Abordnungen von 60 Staaten in Genf zusammentraten. Die Zeit, die inmitten des Kriegslärms im Fernen Osten und in Südamerika nutzlos verstrich, rechtfertigt die Haltung der Skeptiker und Pessimisten.

Es ist jetzt klar ersichtlich, daß der Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz mit dem Erfolg der Abrüstungskonferenz in Zusammenhang steht. Wenn die Londoner

Todesstrafe durch Erhängen

für schwere politische Verbrechen? — Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 24. März.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Das Reichskabinett trat zu einer Ministerbesprechung zusammen und hielt dann eine offizielle Kabinettssitzung ab, über die folgender amtliche Bericht herausgegeben wurde:

„Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit der politischen Lage. Nachdem Reichsminister Dr. Hugenberg namens der übrigen Kabinettsmitglieder dem Herrn Reichskanzler für das eindrucksvolle und erfolgreiche Auftreten im Reichstage gedankt hatte, berichtete Reichsinnenminister Dr. Frick über die in Vorbereitung befindlichen innerpolitischen Aufgaben, zu denen u. a. eine Gleichschaltung in den Länder- und Stadtparlamenten mit dem Reichstag gehören wird. Die Aufgaben des bisherigen Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung übernehmen die beteiligten Ressorts, bis eine endgültige Neuregelung erfolgt ist. Die auf der Tagesordnung stehenden sozialpolitischen Fragen, insbesondere die Neugestaltung des Gewerkschaftswesens, konnten noch nicht zum Abschluß gebracht werden."

Obwohl eine große Reihe von Fragen auf der Tagesordnung des Kabinetts stand, konnte sich die Reichsregierung heute infolge der beschränkten Zeit nur mit der innerpolitischen Lage und den mit ihr zusammenhängenden Fragen beschäftigen. An unterrichteter Stelle wird dazu erklärt,

daß die Reichsregierung den Erlaß eines Gesetzes beabsichtigt, das besondere Strafbestimmungen für politische Verbrechen vorsieht. So wird die Einführung der Todesstrafe durch Erhängen für außerordentliche politische Straftaten erwogen.

Dieses Gesetz dürfte schon eine der nächsten Kabinettssitzungen beschäftigen. Weiter stand die Frage zur Debatte, wie die bisherigen Gewerkschaften reformiert werden sollen. Man denkt hierbei an die Errichtung einer großen einheitlichen Gewerkschaft, die, von jedem parteipolitischen Einfluß losgelöst, sich lediglich mit rein wirtschaftlichen Dingen befassen soll. Ob bei der Lösung dieser Frage auch eine Umgruppierung innerhalb des Reichskabinetts vorgenommen wird, indem man einen bewährten, jetzt kaltgestellten Führer der NSDAP. (Gregor Strasser) wieder heranzieht, ließ sich heute mit Sicherheit noch nicht feststellen. Allein schon die Wichtigkeit der Maßnahmen auf gewerkschaftlichem Gebiete läßt es ebenso wahrscheinlich wie zweckmäßig erscheinen, daß die Regierung hierzu auch die Männer heranzieht, die für die reibungslose Abwicklung dieser bedeutenden Reform Gewähr geben und die bei der gesamten Arbeiterschaft eine bestimmte Resonanz finden. Bei den ebenfalls besprochenen

Maßnahmen zur Befriedung der Betriebe

handelt es sich in der Hauptsache um die Zusammensetzung der Betriebsräte, ferner um die Termine für die Betriebsrätewahlen usw. Weiter sollen Abänderungen einzelner Gesetze erfolgen, in denen bisher eine Monopolstellung der Gewerkschaften festgelegt war. Es handelt sich hier um das Arbeitsgerichtsgesetz und das Reichswirtschaftsratsgesetz. Nach diesen Gesetzen hatten die Gewerkschaften erheblichen Einfluß bei den Schlichtungsausschüssen, den Arbeitsgerichten, den Arbeitsnachweisen, den Wahlen in der Sozialversicherung, den Vertretungen der Arbeitnehmerschaft im Reichswirtschaftsrat, im Reichskohlenrat und im Reichskalirat. Die zur Zeit geltende Kraftfahrzeugsteuer dürfte voraussichtlich bis zur endgültigen Neuregelung kurzfristig bis zum 1. Mai verlängert werden.

Nach der Kabinettssitzung ist Reichskanzler Hitler mit seiner Begleitung gegen 14.30 Uhr nach München abgeflogen, wo er um 19 Uhr eintraf.



...ahlen vom 5. März neu...
...präsidenten Kerrl.

Nerven-
rieren, sie
schonen

Herz und
tiefen
chaffen

st heute

Konferenz zusammentritt, nachdem die Schuldenaussprache und die Abrüstungsfrage ein konkretes Stadium erreicht haben, wären ihre Aussichten auf Erfolg unendlich viel größer, und die wirtschaftliche Erholung, die jetzt hier und dort sichtbar ist, würde größere und beruhigendere Ausmaße annehmen.

Die Hauptforderung, die heute an die Staatsmänner der Welt gestellt werden muß, ist, daß sie handeln und feste Entschlüsse fassen. Dauernd schien ein Land oder das andere die Wahlen abzuwarten, so daß die Kontinuität seiner Politik unterbrochen wurde. Die dringenden Probleme, welche die Welt jetzt zu lösen hat, verlangen eine entschiedene Richtung in der Politik, und wenn ein bestimmter Kurs erst einmal eingeschlagen ist, muß er innegehalten werden, bis wir von den verhängnisvollen Folgen gerettet sind, welche die letzten Jahre uns gebracht haben.

Es scheint mir, als wenn die internationale öffentliche Meinung langsam den Wunsch herauskristallisiert, die vorliegenden Probleme in freundschaftlicher Zusammenarbeit zu lösen. Da die internationale Oeffentlichkeit der Hoffnungen auf die Zukunft müde ist, so sollten die Staatsmänner jetzt einsehen, daß ihr ewiges Zaudern und Geschwätz die Grenze des Erträglichen erreicht hat und daß eine müde und leidende Welt erlöst sein will. Ueberall wird der Ruf nach einer Wiederbelebung der Wirtschaft laut, und alle wissen, daß sie durch die Verzögerung der wesentlichen Lösungen verhindert wird. Ich bin überzeugt, daß, wenn alle der internationalen Lage mit derselben Gradheit und Entschiedenheit gegenübertreten würden wie Italien, wir bald auf dem Wege zur wirtschaftlichen Erholung sein würden. Die Räder würden dann wieder anfangen, sich zu drehen. Die große Forderung des Tages sind willensstarke und entschlossene Männer, die wissen, was für einen Kurs sie einschlagen sollen, wie sie ihn einschlagen sollen und an ihm festhalten, wenn sie ihn eingeschlagen haben. Die internationale Lage ist durch Männer kompliziert worden, die nie genau wußten, was sie oder ihre Länder wirklich brauchten. Lang andauernde Weltstagnation und Not hat sie dies bald gelehrt.

Das faschistische Italien hat über all diese großen Probleme seine besonderen Ansichten. Durch seinen Vertreter auf der vorbereitenden Konferenz in Genf hat Italien zum Ausdruck gebracht, daß es hohe Zeit ist, vom Waffenstillstand zum Frieden überzugehen. Der Waffenstillstand hat 15 Jahre gedauert und stellt wie jeder Waffenstillstand die einfache, wenn auch furchtbare Alternative, entweder den Krieg wieder aufzunehmen, oder den Frieden zu verwirklichen. Die Tatsache, daß viele Männer, deren Nerven durch die Krise zu Grunde gerichtet sind, nicht vor der Idee eines neuen Krieges zurückscheuen, ist ein Beweis der tiefen Unruhe, die dieser zu lange Waffenstillstand in den Seelen der Menschen hervorgerufen hat. Das sind die Hoffnungen der Hoffnungslosen. Aber so verhängnisvolle Anschauungen, die stärker verbreitet sind, als man annehmen mochte, legen den führenden Männern aller Staaten eine schwere Verantwortung vor Gott, den Menschen und der Geschichte auf.

Das Weltecho der historischen Reichstagssitzung

Starke Wendung zur nationalen Einheit in Deutschland

Berlin, 24. März.

Die Presse würdigt in ausführlichen Betrachtungen die große Programmrede des Reichskanzlers, die politische Bedeutung der gestrigen Reichstagssitzung und die Tragweite der Ermächtigung für die Regierung. Der nationalsozialistische „Völkische Beobachter" führt aus: „Die Widerstände sind alle gebrochen, die Welle der deutschen Erhebung hat alle Dämme niedergelegt, das Volk wollte Hitler an der wirklichen Macht sehen, das Parlament beugte sich, das Zentrum stimmte der Herrschaft des Nationalsozialismus zu. Für vier Jahre kann Hitler alles tun, was notwendig ist für die Rettung Deutschlands. Deutschland ist erwacht, die große Arbeit beginnt, der Tag des Dritten Reiches ist gekommen.

Der deutschnationale „Tag" hebt hervor, daß endlich wieder ein Deutscher Reichstag seinen Ehrennamen zu Recht trage, weil er in wenigen Stunden den neudeutschen Parlamentarismus aus sich selbst heraus überwunden habe. Die Unterwerfung des Parlamentarismus von Weimar unter die junge Kraft der nationalen Revolution sei vollendet.

Die weit rechtsstehende „Deutsche Zeitung" schreibt: „Ohne das früher gewohnte wochenlange Schacherspiel hat der erste nationale — und man kann wohl sagen, der erste arbeitsfähige — Deutsche Reichstag in einer ebenso würdigen wie kurzen Tagung seine Aufgabe erfüllt. Er hat die vollzogene nationale Revolution anerkannt und der nationalen Regierung vier Jahre Handlungsvollmacht zur Erfüllung ihrer großen Aufgaben gegeben."

Die dem Stahlhelm nahestehende „Kreuzzeitung" spricht von der einheitlichen Welle des Volkes, die die Regierung trage und die mit keiner anderen Nationalbewegung der Geschichte vergleichbar sei.

Die rechtsgerichtete „Deutsche Allgemeine Zeitung" sagt, der Reichstag vom 5. März habe sich dem Befehl des Schicksals nicht versagt. Mit einer Mehrheit, die weit über das verfassungsmäßige Erfordernis hinausgehe, sei die Diktatur der Regierung Hitler gesetzlich in aller Form errichtet worden.

Das Zentrumsblatt „Germania" gibt der Auffassung Ausdruck, daß für die nun beginnende Entwicklung jeder deutsche Staatsbürger trotz aller Vorbehalte und Bedenken den aufrichtigen Wunsch habe, daß sie zum Segen unseres Vaterlandes ausschlagen möge. Kleinliche Gesichtspunkte träten zurück vor einer Entscheidung, die hart und gebieterisch an das Gewissen des einzelnen poche; sie hätten keinen Platz, wo sich schwierige Aufgaben plötzlich vor der deutschen Politik erheben; sie müßten schweigen, wo nur eine Sammlung aller arbeitswilligen und arbeitsfähigen Kräfte die große Not eines Volkes glücklich zu wenden vermöge.

Die demokratische „Vossische Zeitung" sagt, auch die Opposition müsse wünschen, daß es der gegenwärtigen Regierung gelinge, ihre Verheißungen wahrzumachen und jenes ungeheure Vertrauen zu rechtfertigen, das ihr von der Mehrheit des Volkes entgegengebracht werde.

Ueber diese einzelnen Würdigungen hinaus wird in allen Blättern gemeinsam die starke außenpolitische Erklärung des Kanzlers unterstrichen, der die Bereitschaft zum Frieden und zur Verständigung betont, aber gleichzeitig die unbedingte Notwendigkeit, der Aufteilung der Völker in Sieger und Besiegte ein Ende zu bereiten, hervorgehoben habe. Das linksgerichtete „Berliner Tageblatt" sagt dazu, es werde nach dieser Rede für Ehrliche und politisch wirklich Denkende nicht mehr möglich sein, die inneren Ereignisse in Deutschland auszunutzen zur Neubelebung und Verstärkung jener alten Politik gegen Deutschland, die seit 1919 jeder deutschen Außenpolitik jeder Regierung sich entgegenstemmte.

Die volksparteiliche „Kölnische Zeitung" schreibt: „Die Regierung hat die notwendige Handlungsfreiheit für die Durchführung ihres Aufbauprogramms bekommen. Dieses Ereignis wird in der deutschen Geschichte nicht nur als Grundstein zum Neubau des Reiches, sondern gleichzeitig als ein bleibendes Denkmal nationaler Einheit verzeichnet werden."

Die demokratische „Frankfurter Zeitung" meint, die große, ja überwältigend große Mehrheit des deutschen Volkes würde wahrscheinlich viel darum gegeben haben, wenn sie Zeuge dieser Rede hätte sein dürfen; sie hätte dann das Kroll-Haus in dem Gefühl verlassen, „nicht nur einen großen Redner, einen Künstler der Formulierung, sondern einen Führer zu haben, würdig der großen Opfer, die um seiner Bewegung willen gebracht wurden".

Die Kommentare der Wiener Presse spiegeln den tiefen Eindruck wider, den die gestrigen Erklärungen des Reichskanzlers und die Annahme des Ermächtigungsgesetzes mit so überwältigender Mehrheit in Wien gemacht haben.

Zurückhaltung in Paris

Die Pariser Presse hält sich sachlich zurück, woraus man schließen kann, daß die Erklärung Hitlers und die überwältigende Mehrheit für ihn ihren Eindruck nicht verfehlt haben. Das rechtsstehende „Echo de Paris" unterstreicht, daß Hitler nun eine Macht besitze, wie sie keine Regierung seit der Reichsgründung je besessen habe. Das „Journal" erklärt, der Reichstag habe die nationale Regierung amtlich mit diktatorischen Vollmachten ausgerüstet. Das Blatt bezeichnet unter Hinweis auf die vielen Uniformen den neuen Reichstag als militärisch. Der zweite Akt des deutschen Dramas sei abgeschlossen, die Verfassung der Republik sei begraben und das Dritte Reich sei geboren. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" bemerkt, die programmatischen Ausführungen des Reichskanzlers hätten nur sehr entfernt dem geglichen, was der Propagandist Hitler noch vor nicht allzu langer Zeit verkündet habe. Was aber der Ausdruck „Ausgleich" wirklich bedeute, werde Frankreich erst an dem Tage wissen, an dem die deutsche Diplomatie ihre Karten offen aufdecken werde. „Homme libre" glaubt aus den Ausführungen des Kanzlers entnehmen zu können, daß London und Rom in vollem Einvernehmen mit Berlin gehandelt hätten. Dieser Vorgang stelle eine ernste Warnung für Paris dar. Durch Hitlers Ausführungen werde volles Licht auf die „Verschwörung von Rom" geworfen. Das nationalistische Coty-Blatt „Figaro" meint zwar, es sei in der Kanzlerrede viel vom Frieden gesprochen worden, hält sich aber zu der Bemerkung für befugt, daß es sich dabei nur um einen Frieden unter deutscher Hegemonie handeln werde.

Die dem Ministerpräsidenten Daladier nahestehende radikalsozialistische „Republique" schreibt, Frankreich habe nicht die geringste Absicht, den Unterschied zwischen Besiegten und Siegern zu verewigen. Frankreich wolle aufrichtig die deutsch-französische Annäherung, die europäische Verständigung und den gemeinsamen Kampf gegen die Wirtschaftskrise. Frankreich sei durchaus bereit, jeden Ausgleich zu prüfen, der sich im Rahmen und Geiste der Völkerbundssatzung vollzieht. Frankreich sei bereit zu einer weitgehenden kontrollierten Abrüstung unter der Voraussetzung, daß es die Zusicherung einer kontrollierten Nichtaufrüstung des Reiches habe. Wenn man die Erklärungen des Reichskanzlers wörtlich nehmen dürfe, seien aktive Verhandlungen möglich und wünschenswert. Es liege bei Hitler, durch Taten den Friedensgeist zu beweisen, den er gestern gefeiert habe.

Der Eindruck in London

Die Londoner Presse gibt die Rede Hitlers vor dem Reichstage in großen Auszügen wieder. Besonders werden die Aeußerungen des Reichskanzlers über die außenpolitischen Fragen, die Abrüstung, die Beziehungen zu Frankreich, die Kriegsschuldlüge größtenteils im Wortlaut wiedergegeben. Die günstige Erwähnung der englischen Abrüstungsbemühungen sowie die Begrüßung des Viermächtepaktes Mussolinis sind unterstrichen. „Daily Telegraph" schreibt, die Worte Hitlers seien gemäßigt gewesen. Sie hätten sich nicht von dem unterschieden, was die verständigsten von Hitlers Vorgängern unter den gegenwärtigen Umständen gesagt haben würden.

Genugtuung in Italien

Die überwältigende Mehrheit für das Ermächtigungsgesetz wird in Italien voll erkannt und mit lebhafter Genugtuung verzeichnet. Die nationale Erhebung und Erneuerung Deutschlands wird als untrüglicher Beweis für die Richtigkeit der Botschaft Mussolinis angesehen, in der er erklärte, die Ideen und Ziele des Faschismus würden bald in Europa zur Wirklichkeit geworden sein. Kennzeichnend für die sympathische Haltung von Oeffentlichkeit und Presse in Italien ist die „Tribuna", die an der Programmrede des Reichskanzlers vor allem würdigt, daß er im Namen der gefährdeten europäischen Kultur den festen Vorsatz zur Befreiung aus der Atmosphäre der Ränkesucht und des Hasses verkündet und sich zu einem Werk des Wiederaufbaues und des Friedens auf dem Boden der gemeinschaftlichen Verantwortung der vier Hauptmächte nach den Ideen Mussolinis bekannt hat.

Beruhigung in Amerika

Fast alle Blätter Newyorks widmen den Berichten über den Verlauf der Reichstagssitzung ihre erste Seite. Die Berliner Korrespondenten weisen vor allem auf die überwältigende Mehrheit hin, die die neue Reichsregierung erhalten hat. Die Rede des Kanzlers hat in Newyork allgemein einen beruhigenden Eindruck hervorgerufen. Die Zeitungen veröffentlichen auch die Dementis des Kanzlers Hitler und des Reichsministers Göring über angebliche Judenverfolgungen und Mißhandlungen von Sozialdemokraten.

Neuregelung der Fettwirtschaft

Kontingentierung von Margarine, Palmin usw. — Jedes Pfund Auslandsfett wird mit 25 Pfennig Zoll belastet — Fettverbilligungskarten für 25 bis 30 Millionen Deutsche

Berlin, 24. März.

Im „Reichsgesetzblatt" vom Freitag wird als Notverordnung des Reichspräsidenten vom 23. März, also nicht unter Bezugnahme auf das neue Ermächtigungsgesetz, die erwartete Neuregelung der Fettwirtschaft veröffentlicht, die zunächst den handelspolitischen Abschluß dessen darstellt, was der Reichspräsident in seiner Botschaft vom März 1930 für die Gesundung der Landwirtschaft angekündigt hatte. Die Verordnung bringt im wesentlichen folgende Maßnahmen:

1. die Kontingentierung der Erzeugnisse von Margarine, Palmin und dergleichen auf 50 v. H. des Erzeugungsdurchschnittes von 1932 mit sofortiger Wirkung;

2. die Ermächtigung für die Reichsregierung, dieses Kontingent nach Bedarf zum Ausgleich von Härten, gegebenenfalls um 10 v. H. zu erhöhen, also bis zu 60 v. H. der Erzeugung von 1932;

3. das Auslandsfett dieser Art wird mit einer Steuer von 25 Pfennig je Pfund belastet, erfährt also eine Belastung, die der Höhe des Schmalzzolles entspricht;

4. für weite Bevölkerungskreise werden Fettverbilligungskarten ausgegeben, und zwar nicht etwa nur für Erwerbslose, sondern unter sorgfältiger Abgrenzung des Bereiches der Antragsberechtigten für einen Kreis von voraussichtlich 25 bis 30 Millionen Menschen, also annähernd der Hälfte der deutschen Bevölkerung;

5. die Rohstoffe für Margarine und Speisefette und Ersatzstoffe werden einer Monopolbewirtschaftung unterstellt, und zwar nach dem Muster des Maismonopols, so daß an sich die privatwirtschaftliche Handelsmöglichkeit uneingeschränkt bleibt und nur eine Kontrolle nach dem Umfang und dem Zeitpunkt des Geschäftsabschlusses ermöglicht wird, um auch hier die Fettversorgung elastisch gestalten zu können. Dabei kann eine Monopolabgabe erhoben werden, die wenigstens zunächst nur bescheidenen Umfang haben soll;

6. sämtliche Futtermittel, also auch die eiweißhaltigen Futtermittel, insbesondere Oelkuchen und dergleichen, werden der Bewirtschaftung durch das Maismonopol unterstellt;

7. die in der Dezember-Notverordnung gegebene Ermächtigung zur Einführung der Butterbeimischung bei Margarine wird nicht aufgehoben, so daß die Maßnahmen auch in dieser Richtung jederzeit ergänzt werden können;

8. es wird Vorsorge dafür getroffen, daß die Margarine unabhängig von der sonstigen Regelung der Fettwirtschaft jedenfalls für die Erwerbslosen ständig angemessen billig gehalten wird;

9. die Regierung erhält die Möglichkeit, weitere Maßnahmen zur technischen Regelung der Margarineerzeugung, des Verkehrs mit Margarine und des Margarineverbrauches zu treffen. Die Vollmachten, die im Augenblick noch nicht ausgenutzt werden, beziehen sich besonders auf das Verbot der heute üblichen Färbung der Margarine, der künstlichen Beigabe von Butteraroma, auf die Verpackungsart von Margarine und auf die

Verpflichtung der Gaststätten, etwaige Margarineverwendung bei der Zubereitung von Speisen durch öffentlichen Aushang und auf der Speisekarte bekanntzugeben.

Das wesentliche Ziel der in langwieriger Vorarbeit vom Reichswirtschafts- und Reichsernährungsminister Dr. Hugenberg erreichten Lösung des Fettproblems ist auf lange Sicht die Deckung des deutschen Fettbedarfs zu wenigstens 80 v. H. aus eigener Erzeugung, während Deutschland gegenwärtig noch mit 60 bis 65 v. H. vom Auslande abhängig ist.

In der amtlichen Begründung

heißt es u. a.:

„Die getroffenen Entscheidungen sind auch wehrpolitisch von besonderer Bedeutung. Infolge der falschen Agrarpolitik der letzten vierzehn Jahre deckt die deutsche Landwirtschaft unseren Fettbedarf nur noch zu etwa 40 v. H. Diese Abhängigkeit findet eine weitere Verstärkung darin, daß die deutsche Buttererzeugung mit einem Verbrauch von 2,3 Millionen Tonnen eingeführter Futtermittel zu einem erheblichen Teil auf ausländischer Futterbasis beruht. Unsere Abhängigkeit in der Fettversorgung vom Auslande ist mit einer Jahreseinfuhr von fast 700 Millionen Reichsmark gegenwärtig so ungeheuer, daß im Ernstfalle unser Volk binnen kurzer Zeit in schwerste Not gebracht werden könnte. Das neue Fettprogramm wird auch hier Wandel schaffen.

Das Vorgehen gegen die Fetteinfuhr trifft zum weitaus überwiegenden Teile Länder, denen gegenüber unsere Handelsbilanz stark passiv ist."

Widerlegung der Greuelpropaganda

Pressevertreter besuchen verhaftete Kommunisten — Keinem ein Härchen gekrümmt — Amerika wird aufgeklärt

Berlin, 24. März.

Die politische Polizei hat einigen deutschen und ausländischen Pressevertretern Gelegenheit gegeben, eine Reihe kommunistischer Schutzhäftlinge in ihren Zellen zu besuchen, um durch den Augenschein zu beweisen, wie verlogen die im Ausland verbreiteten Greuelmärchen sind. Die Pressevertreter besuchten u. a. auch den früheren Vorsitzenden der KPD., Thälmann, von dem behauptet worden war, daß er mit klaffenden Kopfwunden und anderen schweren Mißhandlungen ins Gefängnis eingeliefert worden sei. Thälmann gab selbst zu, daß ihm kein Härchen gekrümmt worden sei und daß er nicht über schlechte Behandlung zu klagen hätte. Die Besucher konnten auch feststellen, daß Thälmann keinerlei Narben oder Verletzungen am Kopfe aufwies. Genau so befanden sich auch die anderen Häftlinge, die die Pressevertreter besuchten. Sie bestätigten alle, daß sie über schlechte Behandlung weder bei noch nach ihrer Gefangennahme etwas sagen könnten.

Erklärungen im Auftrage Hitlers an Amerika

Im Auftrage Adolf Hitlers gab am Freitag nachmittag der Auslandspressechef der NSDAP., Dr. Hanfstaengl, in einer Transatlantik-Telephonunterredung mit dem Generaldirektor des International News Service, Conolly, Erklärungen zu den Gerüchten über Judenverfolgungen in Deutschland ab. Das Gespräch dauerte 15 Minuten. Die Verständigung war ausgezeichnet. Conolly stellte zahlreiche Einzelfragen, auf die Dr. Hanfstaengl antwortete. Er erklärte u. a., der Reichskanzler habe ihn sofort nach seiner Ankunft in Berlin autorisiert, zu erklären,

daß alle Berichte über Judenverfolgungen in Deutschland in ihrer Gesamtheit gemeine Lügen seien.

Wohl hätten sich in den ersten Tagen der friedlichsten Revolution, die die Weltgeschichte aufzuweisen habe, Zusammenstöße zwischen kleinen Gruppen ergeben, keinesfalls aber habe es irgendwelche unterschiedliche Behandlung zwischen Juden und Nichtjuden gegeben. Tatsächlich habe die SA. in vielen Fällen ihr eigenes Leben auf das Spiel gesetzt, um das Leben und Eigentum politischer Gegner zu schützen. Die Regierung Hitler mache keine Unterschiede zwischen Anhängern und Gegnern der Regierung. Seit dem 11. März seien auch keine Belästigungen von Amerikanern in Deutschland mehr vorgekommen. In einigen Fällen seien Uebergriffe auf Grund der Amnestie tatsächlich ausgeglichen worden. Die deutsche Regierung gehe den Beschwerden nach. Ueber diese Fälle hätten die Gerichte zu entscheiden. Auf die Frage, ob die deutsche Regierung Juden aus öffentlichen Aemtern entfernt habe, erklärte Dr. Hanfstaengl, der beste Beweis für die Unwahrhaftigkeit dieser Berichte sei die Tatsache, daß noch sehr viele hohe Aemter von Juden besetzt seien.

Die Untersuchungen der schwedischen und der holländischen Gesandtschaft in Berlin hätten ergeben, daß nicht ein einziger Jude in Deutschland getötet oder verletzt worden sei.

Auf die Frage, ob ein Besuch Hitlers bei Mussolini beabsichtigt sei, wurde erklärt, daß ein solcher Besuch nicht unmöglich sei. Zum Schluß erklärte dann Dr. Hanfstaengl noch, daß einzelne Juden und jüdische Organisationen die Regierung Hitler unterstützten, weil sie eingesehen hätten, daß die Regierung der nationalen Revolution die einzige Alternative gegen kommunistischen Terror wäre.

Jüdische Verbände gegen Greuellügen

Der seit 1921 bestehende „Verband nationaldeutscher Juden" versendet an seine Mitglieder ein Rundschreiben, in dem es heißt: „Tretet mit größter Entschiedenheit jedem entgegen, der den verbrecherischen Versuch macht, auf dem Umwege über ausländische Kreise auf die Gestaltung der deutschen Zukunft einzuwirken. Wenn Juden in Amerika, in Polen, in Holland und in anderen Ländern von jüdischer und nichtjüdischer Seite der Versuch gemacht wird, die nationale Regierung in Deutschland zu irgendwelchen Handlungen oder Unterlassungen zwingen, müssen wir als Deutsche diesen pressefeindlichen Einwirkungsversuchen derselben Entschiedenheit und Erbitterung entgegentreten wie jeder deutsche Volksgenosse nichtjüdischen Stammes." — Der Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens wendet sich in einer Erklärung ebenfalls gegen die Greuellügen.

Folgen der Greuelhetze in England

Auch holländische Zeitungen wenden sich gegen die Greuellügen. Dennoch nehmen die jüdische Boykottbewegung gegen deutsche Waren sowie andere jüdische Propagandamaßnahmen in England gefährliche Ausmaße an. Die stark unter jüdischem Einfluß stehenden „Daily Expreß" und „Daily Herald" bringen in sensationeller Aufmachung auf der ersten Seite spaltenlange Meldungen über die angebliche internationale Boykottbewegung der Juden.

Wie diese Hetze wirkt, zeigt ein im englischen Unterhause eingebrachter Antrag der beiden sozialistischen Abgeordneten Oberst Wedgwood und Marton, in dem erklärt wird, daß irgendwelche Verhandlungen mit der deutschen Regierung über eine Revision der Friedensverträge abgebrochen werden sollten, bis „Gesetz, Ordnung und eine den Forderungen der Zivilisation entsprechende Behandlung von Verhafteten für alle Bevölkerungsklassen in Deutschland wiederhergestellt" seien. Demgegenüber stehen die englischen amtlichen Stellen auf dem Standpunkt, daß irgendwelche amtliche Einmischung englischerseits wegen der Judenfrage in Deutschland nicht in Frage komme, da dies eine rein innerdeutsche Angelegenheit ist.

Der frühere österreichische Minister Dr. Schürff, der der Großdeutschen Volkspartei angehört, hat an den Bundeskanzler Dr. Dollfuß einen offenen Brief gerichtet, der die Bundesregierung ersucht, der Lügen- und Haßpropaganda gegen das Deutsche Reich in Oesterreich aus wirtschaftlichen und nationalen Gründen ein Ende zu bereiten.

Hansmann schwerverletzt aufgefunden

Barop, 24. März.

Nach einer bisher noch nicht bestätigten Meldung wurde der frühere Landrat und sozialdemokratische Abgeordnete Hansmann in einem Straßengraben in Gellinghofen bei Barop mit so schweren Verletzungen aufgefunden, daß in dem Dortmunder Krankenhaus, in das er übergeführt wurde, an seinem Wiederaufkommen gezweifelt wird. Die polizeilichen Ermittlungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

Steinkohlenbergbau weiter von der Beitragspflicht zur Erwerbslosenversicherung befreit

Berlin, 24. März.

Die Geltungsdauer der Verordnungen der Reichsregierung über die Befreiung der im Steinkohlenbergbau unter Tage beschäftigten Arbeiter und Angestellten sowie ihrer Arbeitgeber von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung ist bis zum 27. Mai 1933 verlängert worden.

Kurze Nachrichten

Ministerialdirektor Dr. Weigert, dem seit längerer Zeit die Abteilung des Reichsarbeitsministeriums für Arbeitsmarktfragen, Arbeitslosenversicherung, Wohnungswesen und internationale Sozialpolitik unterstellt war, wurde **in den einstweiligen Ruhestand versetzt.**

Der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller ruft die Beamten und Arbeiter der Reichsbahn auf, ihre volle Kraft dafür einzusetzen, daß das Ziel der Reichsregierung erreicht wird, unser Vaterland wieder zu Ordnung, Macht und Ansehen zu führen.

An Stelle des zurückgetretenen Reichslandbundführers Bethge wurde der westfälische Bauerngutsbesitzer und nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Meinberg **in das Präsidium des Reichslandbundes** gewählt. Der frühere Reichslandbundpräsident Hepp wurde in Schutzhaft genommen.

Der Gründungsgau Magdeburg des Reichsbanners hat seine freiwillige Auflösung beschlossen.

Von 17 sozialdemokratischen braunschweigischen Landtagsabgeordneten haben 8 ihre Mandate niedergelegt.

Nach einer Meldung aus Moskau wurde Thälmann **seines Amtes als Führer der KPD. enthoben.**

Die Ortsgruppe Sankt Andreasberg (Harz) der NSDAP. erläßt eine Warnung an die KPD., in der es heißt: „Falls von den auf der „Todeskandidatenliste" aufgeführten Personen jemand umgebracht werden sollte, werden für jede Person zehn Personen von der KPD. an die Wand gestellt und erschossen werden."

Das **Mainzer Befreiungsdenkmal,** das wiederholt Mißfallen der Bevölkerung erregt hat, **wird entfernt.** Die Abbruchsarbeiten haben bereits begonnen.

Der Heidelberger Oberbürgermeister Dr. Reinhard hat beim kommissarischen Justiz- und Innenminister Badens die **Aufhebung des 1925 für Baden erlassenen Mensurverbotes beantragt.** Diesem Wunsche dürfte stattgegeben werden.

Der kommissarische bayrische Innenminister hat die **Auflösung sämtlicher Wehrverbände außer der SA., SS und des Stahlhelms in Bayern** verfügt. Der Heimatschutz im Chiemgau wurde durch SA. und Hilfspolizei entwaffnet.

Wien ist infolge allgemeinen Setzerstreiks wegen der Verhängung der Vorzensur über die beiden sozialdemokratischen Zeitungen der österreichischen Hauptstadt **ohne Zeitungen.**

Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 73 40 Jahrgang
25./26. März 1933



Frühling naht mit Brausen — Ein Kapitel für Hausfrauen — Die verschönernde Hand — Werbt für Bochum!

Der Lenz ist angekommen,
Habt ihr es nicht vernommen?
In Häusern groß, in Häusern klein
Macht nun die Hausfrau alles rein.
Sie schwingt den Lappen voller Lust
Und jagt hinaus den alten Wust,
Der in der langen Winterszeit
Sich angehäuft zu ihrem Leid.
An Seife wird jetzt nicht gespart,
Von früh bis spät hats eine Art
Mit scheuern, schrubben, wischen
An Schränken, Stühlen, Tischen.
Den Klöpfer läßt sie tüchtig klatschen,
Versetzt dem Teppich däft'ge Watschen,
Denkt nicht an Essens-, noch an Ruhezeit,
Wo bleibt da die Gemütlichkeit?
Der Hausherr sprichts; ihm ist nicht wohl,
Die ganze Woche Sauerkohl!
Kein Eckchen, wo er lesen kann,
Und zünden sich das Pfeifchen an,
Das ratscht und ritscht den ganzen Tag,
Wann das einmal wohl enden mag?
Da flieht der Mann von Hause weit,
Er dankt für so 'ne Herrlichkeit,
Ihm ist die Wohnung jetzt zum Grausen —
Der Frühling, ja, der naht mit Brausen.
Nach ein paar Tagen voller Streit
Da zeiget sich die Häuslichkeit
In neuem Glanze, niedlich, fein,
Und holder Friede kehret ein.
Die Hausfrau ist nun ganz beglückt,
Dankbar der Mann die Hand ihr drückt.

Liebe Leserinnen und Leser! Ueber die Notwendig-, Nützlich-, Annehmlich-, Zweckmäßigkeit des Hausputzes sind seit den Tagen, da Stammutter Eva und Stammvater Adam den paradiesisch-reinen Garten verlassen und sich einen Wigwam aus Stroh und Lehm errichten mußten, die Frauen und die Männer nie einer Meinung gewesen. Wenn im März die Frühlingssonne durch die Scheiben blinzelt, dann sieht mit einemale die Hausfrau, was der Winter alles angerichtet hat. Mit Feuereifer greift sie zu Besen, Schrubber, Spinnenjeger, um dem Staub zu Leibe zu rücken,



sich eingenistet hat. Da wird das Unterste zu oberst gekehrt, da werden die Schränke und Betten abgerückt, geklopft, Wasser geplantscht, werden die Gardinen genommen, die Teppiche geklopft, da wird gewischt geputzt, daß es nur so eine Art hat. In ihrem heiligen Eifer denkt so manche Frau nicht daran, daß man sich mit Ruhe und Ueberlegung manches leichter und weniger unangenehm machen kann. Rücksichtsloser Kampf dem gesundheitsschädlichen Staube! Ganz meine Meinung. Aber wie man den Kampf führt, darauf kommt es an! Liebe Hausfrau, verschmähe einige Ratschläge nicht, die ich dir geben möchte. Fange unten an zu säubern und jage die Staubwolken nach oben, damit sie sich dort festsetzen! Du kannst sie dann nachher, wenn die Teppiche gelegt sind, wieder nach unten kehren. Und fege ja trocken, sonst gibts ja keine Staubwolken, die Zeugen deiner energischen Handhabung des Besens. Bedecke ja nicht die Schränke und Sofas mit weißen Tüchern, sonst hast du hinterher keine Arbeit mehr mit ihnen. Reinige erst den Fußboden in der Mitte und dann erst die Ecken, du hast dann länger zu tun mit dem Hausputz. Erst dann rücke die Möbel an, das gibt dauerhafte Schrammen. Beim Großreinemachen vergiß, daß Mann und Kinder nicht gerne drei Tage hintereinander Graupensuppe oder Sauerkohl essen — du schaffst sie dir so am besten vom Halse. Sie laufen fort und du hast das Reich allein. Wenn der Mann spätabends mit der nötigen Bettschwere heimkommt, stört er deine Nachtruhe nicht durch unnötige Fragen, warum du den Käfig mit dem Kanarienvogel in die Badewanne gesetzt hast, oder wieso es kam, daß der Rasierpinsel mit grüner Seife verkleistert ist. Zeig dich am Tage nicht anders als mit Kopftuch und zerzaustem Haar, jeder Bettler kehrt dann sofort an der Tür um und wagt nicht, um eine Stulle zu bitten. Nimm drei Tage von früh bis spät mit Putzlappen und Kübler und Besen, bis du am vierten Tage matt auf einen Stuhl sinkst, auf dem eine Schüssel mit Seifenlauge steht. Dann wird dir erst die ganze Herrlichkeit des Großreinemachens aufgehen!

Zürne nicht, liebe Hausfrau, daß ich etwas ironisch geworden bin. Ich weiß, daß ein Hausputz notwendig ist und bin gewiß, daß, wenn du das Gegenteil von dem tust, was oben empfohlen wurde, Mann und Kinder dir dankbar die Hand drücken werden dafür, daß du das Heim wieder so schmuck, so traut, so sauber geworden ist. Dafür, daß der Frühling nun auch ins Haus eingezogen ist!

*

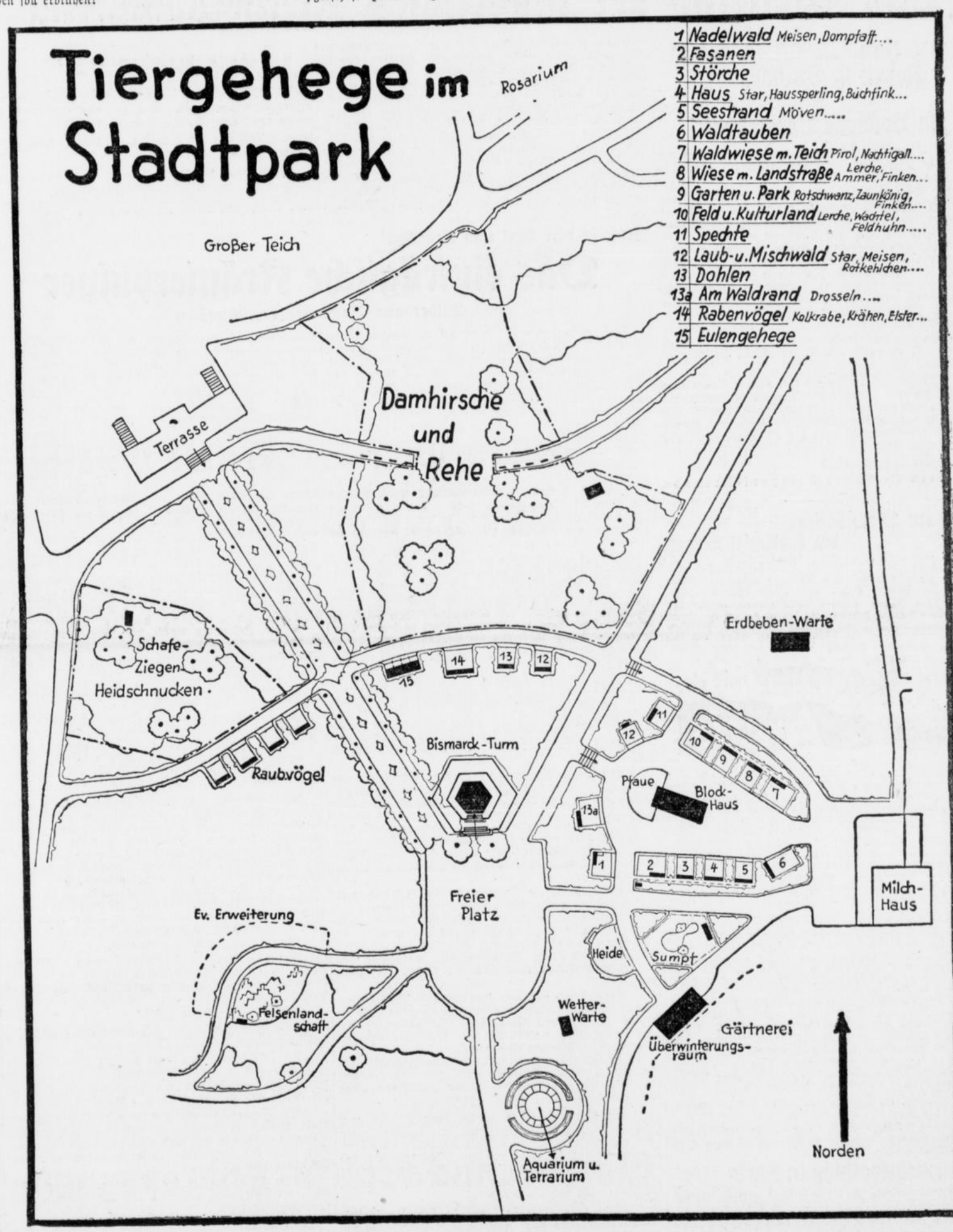
Unsere Stadtverwaltung und unser Bauamt stellen sich auch auf den Frühling ein. In den Parkanlagen, auf den Friedhöfen wird gesäubert mit allem, was welch und faul geworden ist an Baum und Strauch, die Wege werden ausgebessert, neue Baum- und Grünanpflanzungen vorgenommen. Das Bauamt geht mit Eifer an die Instandsetzung der Straßen heran, die vernachlässigt waren; ständen ihm mehr Mittel zur Verfügung, so würden die Klagen, die aus der Innenstadt wie aus den Außenbezirken laut werden, bald verstummen. Mancher Hausbesitzer sieht im Frühlingssonnenschein, wie wünschenswert ein Anstrich seines Hauses wäre, und wenn es ihm möglich ist, macht er gerne Arbeiten bringen dem notleidenden Handwerk Beschäftigung. Arbeiten bringt dem notleidenden Handwerk Beschäftigung. Auch der Mensch will sich zum Lenze schmücken, die Winterkluft paßt nicht zum Frühling. Schneider, Schneiderinnen und Putzmacherinnen stellen ihre Kunstfertigkeit gern zu Diensten und Bochums Geschäftswelt ist aufs beste gerüstet, die Menschen in ein neues Gewand zu kleiden vom Kopf bis zu den Füßen. Neues Leben soll erblühen!

Die Bemühungen, den Fremdenverkehr in Bochum zu heben, sollen mit Eifer fortgesetzt werden; das bisher Erreichte darf uns nicht befriedigen. Erfreulich ist es, daß das große Provinzialturnier des Provinzialverbandes westfälischer Zucht-, Reit- und Fahrvereine in diesem Jahre am 7. und 8. Juli in Bochum stattfinden soll. Es braucht wirklich nicht alles in Dortmund zu sein! Wir sind auch da! Es ist auch nicht nötig, daß Essen alles an sich heranzieht. Soeben hört man, daß die Arbeitsgemeinschaft Westdeutscher Verkehrsvereine demnächst eine öffentliche Kundgebung im Ruhrgebiet veranstalten will. Die Essener rechnen damit, daß diese groß aufzuziehende Kundgebung in Essen stattfinden wird. Warum denn nicht in Bochum, dem Mittelpunkt des Ruhrgebiets? Wir melden uns! Bochum wird alle Anstrengungen machen müssen, um voran zu kommen. Dazu müssen alle mithelfen, Stadtverwaltung und Bürgerschaft Hand in Hand. Und wenn heute abend im Parkhaus ein Werbefest stattfindet für unser historisches Maiabendfest, damit dieses eine größere Beteiligung findet und eine Anziehungskraft ausübt auch auf Auswärtige, dann soll das als ein Schritt angesehen werden dafür, daß auch hier neue Bahnen eingeschlagen werden sollen. Neuer Lebensfrühling soll in Bochum einziehen! In diesem Sinne meinen lieben Bochumern freundlichen Sonntagsgruß!

Euer **Gottlieb vom Tippelsberg.**

Vor zehn Jahren

Die Straßensperre wurde von den Franzosen mit großer Strenge gehandhabt. Wer sich nach 7 Uhr abends noch auf der Straße blicken ließ, wurde festgenommen. Selbst Frauen und Mädchen, die keinen Passierschein hatten, wurden die Nacht über festgehalten.



Ist das nicht eine feine Sache, die nach dem hier wiedergegebenen Plan nun verwirklicht werden soll? Bochum erhält einen Tiergarten, der 20 Morgen ideal gelegenen Geländes im Stadtpark umfaßt und sicherlich mit der Zeit eine Anlage werden wird, die so schön weit und breit zu suchen ist. Dabei ist die Ausdehnungsmöglichkeit für spätere Zeiten von vornherein gegeben! Kein „Zoo" im landesüblichen Sinne, keine Schau exotischer Tiere, die jedes Kind aus den Wandermenagerien kennt, sondern ein deutscher Tiergarten, der uns die Tierwelt unserer Wälder, Fluren und Gewässer vor Augen führt in ihren natürlichen Lebensbedingungen!

Der Tiergarten soll sich von der Gärtnerei und vom Milchhäuschen aus hinter dem Bismarckturm her bis zum neuen großen Weiher erstrecken. Wie die Anlage gedacht ist, geht aus dem von Gartenbaudirektor Pick entworfenen Plane hervor.

Oben bei der Wetterwarte beginnt die Heidelandschaft, mit Kiefern, Wacholder, Birken, Heidekraut bepflanzt, hier sollen die Vögel und Tiere der Heide sich ihres Daseins freuen. Unterhalb des Weges zur Gärtnerei wird die Sumpflandschaft den Watvögeln (Störche, Marabus, Reiher, Rohrdommeln usw.) eine Heimat bieten. Bei der Gärtnerei soll ein Blockhaus errichtet werden, das einen Vortragsraum für schulischen Unterricht und einen Ueberwinterungsraum birgt, hier sollen auch in Reihenkäfigen die verschiedensten Arten heimischer Singvögel untergebracht werden. Die Raubvögel (Bussarde, Habichte, Sperber usw.), die Eulen, die gefiederten Bewohner von Laub- und Nadelgehölzen oder gemischtem Wald werden ganz nach ihrer Lebensgewohnheit eingeordnet. Die Käfige werden an den Wegen aufgestellt derart, daß man das Leben und Treiben der Vögel gut beobachten kann. Die Gartenvögel, die Straßenvögel finden es so, wie es ihnen behagt, selbst eine Straße wird für sie angelegt; eine Feldlandschaft bietet den Vögeln des Feldes (Lerchen, Wachteln usw.) Daseinsfreuden. Pfauen und Ziergeflügel, Fasanen und Tauben finden ihren Platz, Papageien und Sittiche. Ein Felsgestade am Weiher soll Seeadlern passenden Aufenthalt bieten, in einem abgegrenzten Teil des Weihers sollen sich Möwen und Wasserhühner tummeln. So wird der Bochumer Tiergarten eine Vogelwarte aufweisen, die uns die mannigfaltige Vogelwelt in ihrer ganz natürlichen Lebensweise vorführt.

Eine ganz besondere Anziehungskraft wird das Gehege für Damhirsche und Rehe bilden. Eine mehrere Morgen große Waldfläche, teils mit dichtem Unterholz bestanden, gegen rauhe Winde geschützt, malerisch am Abhang unterhalb des Querweges hinter dem Bismarckturm bis zum Rande des Teiches gelegen, ist dafür vorgesehen. Eine Wiese bietet reiche Atzung. Westlich davon soll ein weiteres Gehege Heidschnucken, Mufflonwild und Ziegen beherbergen.

Die jetzige Vogelvoliere am Eingang des alten Stadtparks soll später als Affenhaus dienen, weiter wird noch an geeigneter Stelle Füchsen, Dachsen und Mardern Unterkunft geschafft. Terrarien und Aquarien ist ebenfalls schon ein geeigneter Platz eingeräumt bei der Wetterwarte.

Das ist in groben Umrissen der Plan für den Bochumer Tierpark. Zunächst wird das Gehege für Reh- und Damwild hergerichtet. Mit dem Aufbau für die Vogelkäfige wird ebenfalls in Bälde begonnen. Der ganze Plan kann natürlich nur nach und nach ausgeführt werden. Dabei wird man gut tun, den Rat Sachverständiger auf diesem Gebiete einzuholen, damit Fehler in der Anlage vermieden werden und etwas Mustergültiges geschaffen wird.

Träger der Sache ist der Verein der Bochumer Tierparkfreunde, der nunmehr gerichtlich eingetragen ist. Er richtet in einem weiter unten

abgedruckten Aufruf an die gesamte Bevölkerung und an alle Körperschaften und Vereine die Bitte um Unterstützung durch Beitritt und Zuwendungen. Der Bochumer Tiergarten ist kein städtisches Unternehmen, er muß sich selbst tragen. Die Stadt stellt nur das Gelände zur Verfügung. Während in anderen Städten für die Besichtigung ein Eintrittsgeld erhoben wird, soll der Bochumer Tiergarten jedermann unentgeltlich Zutritt gewähren. Die ganze Bevölkerung, jung und alt, soll ihre Freude daran haben und aus der ganzen Umgebung soll man herbeiströmen, diesen großen und sehenswerten Tiergarten, so schön gelegen wie kein zweiter, in Augenschein zu nehmen und dabei gleichzeitig im schönsten Stadtpark Westdeutschlands zu weilen. Eine derartige Sache ist der Unterstützung durch die gesamte Bevölkerung wert. Man darf erwarten, daß nicht nur Tiere und Vögel gestiftet werden, sondern auch Firmen und Freunde der Sache das erforderliche Material zur Verfügung stellen. Einige Stiftungen und auch Geldzuwendungen sind schon gemacht worden — möge dieses gute Beispiel Nachahmung finden! Vereine können ihren korporativen Beitritt erklären; sie werden sicherlich das gute Werk freudig unterstützen! Tausende von Mitbürgern müssen als Einzelmitglieder gewonnen werden; der Jahresbeitrag ist so gering, daß ihn jeder zahlen kann. Je mehr Mitglieder dem Verein der Bochumer Tierparkfreunde beitreten, desto eher kann das ganze Vorhaben zur Ausführung gelangen! Hier soll etwas Mustergültiges, für Bochum Werbendes geschaffen werden. Da darf keiner fehlen!

*

An Bochums Bürgerschaft!

Ein langgehegter Wunsch weiter Kreise unserer Bürgerschaft soll trotz der schweren Notzeit endlich in die Tat umgesetzt werden.

Unser Stadtpark, der bekanntlich zu den größten und schönsten des Industriegebietes gehört, soll ein Tiergehege erhalten. Diese Einrichtung geschieht nicht allein zur Bereicherung und Verschönerung des Parkes, sondern wird ganz gewiß den Schulen von großem Nutzen sein, vielen großen und kleinen Menschen zur Freude gereichen, Verständnis für Natur und Tierschutz wecken und nicht zuletzt bestimmt den Verkehrsinteressen unserer Stadt dienen. Es soll mit diesem Unternehmen gleichzeitig ein Beispiel gegeben werden, wie man in dieser ernsten Zeit auch bescheidenste Gelegenheiten zur Arbeitsbeschaffung und Verkehrshebung ergreifen soll und durchführen kann, ohne die öffentlichen Mittel in Anspruch zu nehmen.

Wir rufen die Bürgerschaft auf, sich an diesem Werk zu beteiligen und Mitglied des Vereins zu werden, eingedenk des Grundsatzes: „Einigkeit macht stark!" Der Beitrag ist ganz gering gehalten. Auskunft und Anmeldungen bei der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins, Bochum, Rathausplatz 8.

Bochum, Frühjahr 1933.

Verein Bochumer Tierpark-Freunde.

Die neuen Abgeordneten des Provinziallandtages

Der bisherige westfälische Provinzialausschuß trat Freitag vormittag zu seiner letzten Sitzung zusammen, um auf Grund des endgültigen amtlichen Ergebnisses das Wahlergebnis der Provinziallandtagswahl festzustellen. Die Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen ist 2 572 545. Danach sind für die Provinz Westfalen 138 Abgeordnete gewählt. Auf die 923 687 Stimmen der NSDAP. kommen 50 Sitze (davon entfallen auf Arnsberg 27, auf Minden 9 und auf Münster 14), auf die SPD. mit 387 310 Stimmen 21 Sitze (Arnsberg 13, Minden 5 und Münster 3), auf die KPD. mit 263 352 Stimmen 14 Sitze (Arnsberg 9, Minden 1 und Münster 4), auf das Zentrum mit 723 448 Stimmen 39 Sitze (Arnsberg 17, Minden 5 und Münster 17), auf die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot mit 174 911 Stimmen 10 Sitze (Arnsberg 5, Minden 2 und Münster 3), auf den Evangelischen Volksdienst mit 58 622 Stimmen 4 Sitze (Arnsberg 2, Minden 1 und Münster 1). Keine Sitze erhalten die Deutsche Volkspartei mit 21 663 Stimmen, die Staatspartei mit 7640 Stimmen, die Deutsche Freiheitsbewegung mit 2692 Stimmen, die Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern mit 2326 Stimmen und der Mittelstand mit 6894 Stimmen.

Das neue Sondergericht

In den nächsten Tagen werden die von der Reichsregierung bereits angekündigten Sondergerichte überall ihre Tätigkeit aufzunehmen beginnen. Für jeden Oberlandesgerichtsbezirk wird ein Sondergericht errichtet werden, wie es in der Regierungsverordnung vorgeschrieben ist. So wird auch das Oberlandesgericht Hamm nur ein einziges Sondergericht erhalten, das in Essen errichtet wird. Das Sondergericht trat mit dem gestrigen Tage in Kraft. Es ist besetzt mit drei rechtsgelehrten Richtern, und zwar einem Landgerichtsdirektor an der Spitze und zwei Landgerichtsräten als Beisitzer. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Kröner. Es werden nur die schwereren Delikte zur Aburteilung kommen, die heimtückische Ueberfälle oder Angriffe gegen die nationale Regierung betreffen und damit Verbrechen und Vergehen darstellen, die an sich zur Zuständigkeit des Reichsgerichts gehören. Die Urteile des Sondergerichts werden wiederum wie früher sofort Rechtskraft erlangen. Im Augenblick ist der Termin für die erste Sitzung des Essener Sondergerichts noch nicht anberaumt.

Reichswehr beim Reitturnier in Bochum

Die Stadtverwaltung bestätigt, daß das Westfälische Provinzial-Reit- und Fahrturnier 1933 in Bochum abgehalten wird.

Die bereits in der Samstagausgabe der vorigen Woche vom „B. A." gebrachte Nachricht, daß das diesjährige Westfälische Provinzial-Reit- und Fahrturnier in Bochum abgehalten wird, wird jetzt von der Stadtverwaltung durch folgende Mitteilung bestätigt:

Der Provinzialverband westfälischer Zucht-, Reit- und Fahrvereine hat beschlossen, das diesjährige Westfälische Provinzial-Reit- und Fahrturnier in Bochum abzuhalten. Das Turnier, das bisher in Hamm stattfand, ist als größte pferdezüchterische Veranstaltung Westfalens anzusprechen. An der Veranstaltung wird voraussichtlich auch eine westfälische Reichswehrtruppe teilnehmen. Das Turnier wird eine große Anzahl fremder Besucher nach Bochum führen.

Festsetzung des Termins der nächsten Stadtverordnetensitzung. Die Fraktionsführer beziehungsweise die Spitzenkandidaten der Stadtverordnetenversammlung sind zu einer Besprechung wegen der Festsetzung des Termins der nächsten Stadtverordnetensitzung auf Dienstag, 28. März, nachmittags, geladen worden.

Westfälische Missionskonferenz. Die diesjährige Tagung der Westfälischen Missionskonferenz findet in Witten am 23. und 24. April statt. Generalsuperintendent D. Weirich eröffnet die Konferenz.

Jenseits von Arzt und Krankheit

Das einträgliche Kräuterpulver

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Auf welche Dinge das leichtgläubige Publikum auch heute in der Zeit des schweren Geldmangels und der hochgradigen Not noch immer hineinfällt, davon gab eine Verhandlung gegen einen früheren Lehrer aus Herne Zeugnis, der eine Art „Dr. Eisenbart im Umherziehen" gespielt zu haben scheint. Er besuchte meist „kleine Leute" im Auftrage einer Firma Sch. aus Soest. Er sprach von einer chemisch-biologisch-medizinischen Behandlung von Nervenleiden und bot ein Kräuterpulver als Allheilmittel an. Für eine vorzunehmende Urinuntersuchung nahm er den Leuten sofort vier Mark ab und ließ sie Bestellzettel unterschreiben, wonach ihnen dann Kräutertee-Pulver im Betrage von etwa 11 Mark zugehen sollte. Vor dem Gericht kamen zwei Fälle zur Erörterung, in denen die als Zeugen vernommenen Frauen erklärten, der Mann habe sich ihnen als Rektor einer Berufsschule vorgestellt, er komme im Auftrage des Gesundheitsamtes oder der Medizinalbehörde, jedenfalls hielten sie ihn für eine Art Amtsperson und seine ins einzelne gehenden Fragen waren rein ärztlicher Natur, so daß sie getäuscht wurden, zumal der Mann in gepflegter Kleidung mit dem Kneifer auf der Nase und seiner gewählten Sprache einen durchaus vertrauenerweckenden Eindruck auf sie machte. Daß sie einen ganz gewöhnlichen Auftrag auf eine Kräuterkur unterschrieben, daß am Kopf des Bestellzettels der Name des „Agenten" und der Lieferfirma deutlich stand, und daß bei einiger Aufmerksamkeit der Charakter des „Geschäfts" leicht zu erkennen war, übersahen die einfachen Frauen. Sie wurden später erst von ihren Männern darüber aufgeklärt, daß sie sich offenbar hätten übertölpeln lassen. Dem Besucher sei es nur auf eine Warenbestellung und auf seine Provision angekommen. Von einer ärztlichen Behandlung und der Ueberwachung einer wirklichen Kur sei keine Rede. Der Angeklagte bestritt, sich jemals den Anschein einer Medizinalperson gegeben oder sich gar den Doktortitel zugelegt zu haben. Im Gegenteil sei er diesen Ansichten stets entgegengetreten, wenn die Leute ihn etwa als „Doktor" anredeten. Von Betrug sei keine Rede; er habe sich auch niemals eine falsche Bezeichnung beigelegt oder einen unrichtigen Namen oder falsche Wohnung angegeben. Das Gericht bestätigte die Strafbefehle von je 40 Mark, da es Betrug in zwei Fällen für erwiesen annahm. Der Amtsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen beantragt und erklärt, daß jetzt noch weitere Anzeigen gleicher Art sofort Berufung ein, da er bereits tausende von gegen den Angeklagten vorlägen. Der Angeklagte lien besucht habe und weiter beliefere, ohne daß seine Verkaufstätigkeit als Betrug ausgelegt Nun wird sich mit der Sache wohl die höhere Inst befassen haben, wobei die Frage zu erörtern sein inwieweit eine bedenkliche Kurpfuscherei im Umher vorliegt.

Ueberfall auf einen Hausverwa

Drei Jahre Gefängnis.

Der 67jährige Hausverwalter Vennebusch aus senkirchen wurde beim Einkassieren von Mietsg in einem Hause an der Göbenstraße in Wa Eickel am 9. Januar um 6 Uhr abends von jungen Burschen überfallen, zu Boden geschlagen seiner Aktentasche beraubt. Die Täter suchten im keln mit ihrem Raube das Weite und teilten spät Beute von 261 Mark. Ein dritter Bursche, de den Ueberfall mitmachen wollte, aber nur Schmier standen hatte, erhielt tags darauf auf sein Dr 20 Mark ab. Aktentasche mit Papieren und ein den Dieben mitgeführter Revolver wurden an Mauer von spielenden Kindern aufgefunden. busch hatte mit dem Revolver einen so schweren S ins Gesicht erhalten, daß man zuerst fürchtete, b ein Auge verlieren würde, zum Glück ließ sich abe Schlimmste verhindern. Die beiden Täter, die leute, Ernst Kopka und Erich Karrasch aus W Eickel, wurden von der Strafkammer wegen sch Raubes zu drei Jahren Gefängnis und fünf J Ehrverlust verurteilt. Sie klappten bei dem Antrag Staatsanwalts, der auf Zuchthaus gelautet hatte, lig zusammen. Gegen den Arbeiter Bruno Sch den Dritten im Bunde, wird Haftbefehl erlassen, er einfach nicht zur Verhandlung erschienen ist. Di richte gehen mit Strenge gegen die sich unbe mehrenden Gewalttaten junger Burschen vor. Auch war wieder die Haltlosigkeit eingetreten durch d Verlust der Eltern, große persönliche Not und Ar losigkeit. Also kamen die Burschen auf die Bah Verbrechens.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 15.)

Wohin gehen wir

siehe auch Anzeigenteil

Stadttheater: Samstag 20 Uhr: Der 18. Oktober; So 20 Uhr: Kaiser und Galiläer.
Parkhaus: Sonntag 16 Uhr: Konzert.
Ernst-Moritz-Arndt-Haus: 16 u. 20 Uhr: Der gestiefelte Sonntag 17.30 Uhr: Konzert.
Städtische Gemäldegalerie: Sonn- und feiertags bei Eintritt von 10 bis 13 Uhr, werktags von 10 bis
Heimatmuseum Haus Rechen, Königsallee 17: Sonn- feiertags von 10 bis 13 Uhr, werktags von 10 bis
Geschichtliches Bergbaumuseum, Bödestraße: Wochentags Ausnahme Mittwochs, von 9 bis 13 und 15 bis Mittwochs (Eintritt frei) von 15 bis 18.30 Uhr und feiertags von 9 bis 13 Uhr.
Plaza: Varieté.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Moral und Liebe.
Lichtspielhaus: ab 15 Uhr: Asta Nielsen: Unmögliche
Odeon: ab 16 Uhr: Stürme der Leidenschaft.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Die blonde Venus.
Tonhalle: ab 15.15 Uhr: Sehnsucht 202.
Sonntag 11.15 Uhr: Frühvorstellung: Die Nordsee,
Weltlichtspiele: ab 15.15 Uhr: Helgas Fall und
Gloria-Palast: ab 15.15 Uhr: Das Haus an der
Apollotheater: ab 15 Uhr: Ich bei Tag und Du bei
Bilderschau: ab 20 Uhr: Der weiße Dämon.
Capitol: ab 15 Uhr: Im Zeichen des Kreuzes.

Unterhaltungs- und Gaststätten:

Rest. Zum Grunewald — Union-Palast
Hordeler Saalbau — Gasthaus Wagener,
Stiepeler Krone — Rest. Zum Wiesental
Rest. Zum Südpol



18)

Das Feuer flammte auf. Es war schrecklich, mitten in diesem Strom zu stehen. Er überflutete alles, riß alles hinweg. Aber William und Marina standen hinter der Feuerlinie und legten dauernd Holz nach.

Die riesige lebende Lawine näherte sich. Mit leisem, aber schreckenerregenden Geräusche bewegte sie sich vorwärts. Ein Rätsel. Jetzt war sie schon knapp am Feuer . . . Verwirrung. Piepsen. Aber die Hinteren drängten immer nach. Stärker, mit Prasseln, flammte das Feuer auf. Es roch nach verbranntem Fell und Fleisch. Der Strom wurde zur Seite abgelenkt. Aber einzelne Bäche drangen durchs Feuer hindurch und nagten sich in die Gebäude ein.

Schwärme großer und kleiner Vögel tauchten plötzlich auf. Man sah hier einheimische Vögel und solche aus der Steppe, die Hunderte von Meilen über die Tundra hierher gekommen waren. Möwen, Polareulen, Weihen, Adler und sogar Krähen. Sie flogen einige Meter hoch über der Erde und erfüllten die Luft mit Gekrächz, Geschrei und Pfiffen. Sie schlugen ihre Beute, fraßen sie gleich auf dem nächsten Hügel und stürzten sich schon wieder auf eine andere.

Weder die Vögel noch die Lemminge hatten die geringste Angst vor den Menschen. William dachte auch gar nicht daran, die Vögel zu verjagen. Die waren jetzt seine Freunde.

Und unten bewegte sich, von einer unsichtbaren Kraft getrieben, die lebende Lawine in blindem Entsetzen immer vorwärts . . .

In der Nacht hörte William andere Laute. Erschrokken nahm er sein Gewehr und gings ans Fenster. Ein Schrei, schneidend wie der eines Kindes, ertönte. Fuchsbellen begleitete ihn, und irgendwo aus der Ferne erklang das Heulen von Wölfen. Ueber den Himmel schwebte wehend der Vorhang des Nordlichts, und im bläulich schimmernden Schein konnte man deutlich den breiten, trüben Strom der Lemminge erkennen. Hier und da drangen irgendwelche Tiere, wahrscheinlich Hermeline, von der Seite in ihn ein und griffen gierig nach ihrer Beute. An einer Stelle krallte sich ein breitflügliger Nachtvogel in den Rücken eines der kleinen Tiere und hackte auf dessen Schädel los. Das Tierchen lief und schrie wie ein plärrendes Kind. Auf dem nächsten Hügel schimmerten die Umrisse der größeren Vierfüßler.

Am Morgen brannte William das Feuer wieder an. Der Strom wurde schon bedeutend dünner. Auch begleiteten ihn weniger Vögel. Mit einem Feldstecher konnte man sehen, wie die Lawine der Nagetiere, nachdem sie dem Hause ausgewichen war, zur Bucht strömte, dort eine jähe Wendung machte, den Uferhang hinablief, über einen kleinen Bach schwamm und wieder das Ufer hinaufstieg. Eine Menge von Mäusen wurde von der Strömung fortgerissen. Sie ertrank in der Bucht. Aber die, die durchgekommen waren, eilten mit unaufhaltsamer Kraft immer weiter und weiter.

William fiel der Vergleich mit den Frühlingszügen der Fische ein. Dort trieb sie der Fortpflanzungsinstinkt an, hier der Instinkt des Hungers, der ebenso rätselhaft und mächtig ist, und der Massen von vielen Millionen bewegt.

Tag und Nacht waren gleich bedrückend. Die Frau und die Kinder waren ganz wahnsinnig vor Entsetzen. Sie hockten in einem Zimmer auf einem Bett, auf das sie sich geflüchtet hatten. Immer wieder liefen eingedrungene Lemminge über den Fußboden. William und Marina führten mit ihnen einen ununterbrochenen Kampf.

Am nächsten Morgen waren fast keine Lemminge mehr da. Nur ab und zu liefen noch Einzelgänger. Aber was für ein Bild bot die Umgebung! So weit man sehen konnte, gab es keinen Grashalm, kein Moosbüschel mehr. Alles war abgenagt, alles zerwühlt. Die faulenden Kadaver mit blutigen Eingeweiden lagen überall umher. Ueberall lagen unzählige schwarze Häufchen ihrer Exkremente. Und der Gestank von all diesem war grauenhaft.

Im Schuppen, wo Dutzende Fässer Salzfisch und Tran gewesen waren, war alles verwüstet. Auch in der Vorratskammer und im Hofe war alles zerstört. Die dort gebliebenen Lebensmittel waren aufgefressen, von den Seehundfellen war keine Spur geblieben. Selbst die Fässer und Kisten waren zur Hälfte aufgenagt, von den Fischereigeräten eben noch die Enden der Taue übrig.

William stand auf dem Vorbau und sah die Umgebung und sein Gehöft lange an, als ob er sie noch nie gesehen hätte. Wie hatte das alles geschehen können? Zwei Tage nur — und alles war fort. Wie unzuverlässig ist der scheinbare Wohlstand!

Aber dieses riesige unvorhergesehene Unglück, das William so schwer getroffen hatte, war erst der Anfang einer Reihe von Schicksalschlägen. Ihn erwarteten noch andere, die nicht minder grausam waren.

Einen Monat später krepierten ganz plötzlich zwei Hunde und eine Renntierkuh mit dem Kälbchen. Es hatte ausgesehen, als ob die Tiere leicht erkrankt wären. Sie hatten nur ein wenig traurige Augen gehabt und schlecht gefressen. Und als William des Morgens aus dem Hause ging, sah er, daß die Tiere mit gestreckten, steifgewordenen Beinen dalagen.

William untersuchte sie, bemühte sich, die Todesursache festzustellen und blätterte in seinem Handbuch über Erkrankungen der Haustiere. Aber er konnte keine Antwort finden . . .

Zwei Wochen später krepierten drei Renntiere und ein Hund. Mit diesen war es schon ärger gewesen. Sie hatten sich einige Tage lang gequält, gestöhnt und keine Nahrung aufgenommen. Ihre Bäuche waren gebläht gewesen. William hatte versucht, ihre Leiden zu erleichtern und das Unglück mit allen Mitteln abzuwenden. Aber weder seine durch das Leben erworbene Kenntnisse der Tierheilkunde, noch das Handbuch hatten geholfen. Die Tiere waren krepiert. Zwei Renntiere hatte er noch. Aber auch diese benahmen sich schon sehr verdächtig. Sie waren traurig und legten sich öfter als gewöhnlich. Die Station war zu weit entfernt, und wie hätte er auch mit diesen Tieren fahren sollen? Außerdem konnte er die halbkranke Frau nicht hilflos allein lassen. Wenige Tage später kamen auch die restlichen Tiere an die Reihe. Drei Tage lang dauerte ihr Todeskampf. Es waren die beiden letzten Renntiere und die drei Hunde gewesen.

Jetzt hatte William gar nichts mehr. Noch unlängst hatte er Vieh für die Arbeit und Gehilfen für die Jagd und ein ganzes Vermögen in Ware gehabt. Jetzt hatte er nur noch das Haus und die Einrichtung. Fünf Kinder hatte er. Und die Lebensmittel reichten nicht einmal für den halben Winter . . . Er mußte etwas unternehmen! Aber was?

„Nikolaj, was sollen wir jetzt tun? Wir haben weder Geld noch Ware noch Geräte . . ."

Wera warf sich aufs Bett. Ihre Schultern bebten. Er trat zu ihr und sagte ruhig: „Das ist aber unrecht. Das Unglück ist gar nicht so groß. Wir haben Hände, sind kräftig und haben Köpfe auf den Schultern." Er streichelte sie wie ein Kind. „Macht nichts. Wir werden uns schon irgendwie herausarbeiten."

Wera und Marina säuberten sorgfältig den Hof und den Hundezwinger und beseitigten den ganzen Mist bis zum letzten Krümchen. Boden und Wände übergossen sie mit Kalk, der vom Bau übriggeblieben war. Dann brachten sie Sand vom Strand und streuten ihn dick auf. Mit der gleichen Sorgfalt säuberten sie die Vorratskammern und den Schuppen, damit keine Spuren des Mäuseeinbruchs übrigblieben. William war davon überzeugt, daß alles nur davon gekommen sei. Und als alles fertig war, teilte er seiner Frau mit: „Wera, ich fahre nach Archangelsk."

„Wann?" fragte Wera erschrocken.

„Freitag wird ein Dampfer kommen. Mit dem werde ich fahren. Wenn Andrej kommt, um Marina abzuholen, bitte ihn, er möge sie uns noch zwei Wochen lang da lassen."

„Fährst du für lange Zeit?"

„Nein, nicht für lange. Ich werde etwas verkaufen und mir Hunde anschaffen."

„Du solltest vielleicht lieber zu den Lappen fahren und Renntiere kaufen. Vielleicht könntest du sie für irgend etwas eintauschen. Für Kleidungsstücke, vielleicht für einige von meinen Kleidern", sagte die Frau.

„Die Hunde sind mir für die erste Zeit wichtiger. Bald kommt der Winter, da kann man sie vor den Schlitten spannen und auch für die Jagd brauchen. Und wenn die Jagd gut sein wird, werden wir auch Renntiere kaufen."

„Ohne Milch werden die Kinder es nicht gut haben", versuchte Wera nochmals ihn umzustimmen, aber er antwortete nicht.

Nach genau vierzehn Tagen kam William mit demselben Schiff zurück. Fünf Hunde sprangen mit ihm ans Ufer. Es waren lauter magere, krätzige Tiere. Manche waren ganz krank. Die Frau fragte verwundert: „Warum hast du solche Hunde gebracht? Was werden wir mit ihnen machen? Die Hälfte wird schon morgen krepieren."

„Macht nichts. Wir werden sie behandeln und pflegen. Die Hunde sind jung und von guter Rasse. Die werden bald gesunden werden . . . Für gesunde Hunde braucht man viel Geld, und wir beide, du und ich, wir haben nicht, was unter einen Nagel geht . . ."

William brachte die Hunde ins Haus.

Wera wußte nicht, welche Mühe es ihn gekostet hatte, sich diese Tiere zu verschaffen. Das Geld, das er für den Verkauf der Sachen gelöst hatte, war für Lebensmittel und billiges Fanggerät aufgegangen. Für gute Hunde hatte er kein Geld gehabt. Da hatte er ein ungewöhnliches Mittel angewandt. Er hatte einige Jungen genommen, die ihm in den Vorstädten herrenlose, kranke Hunde eingefangen hatten. Aus zwei Dutzenden hatte er nur fünf ausgewählt, die ihm mehr oder weniger geeignet erschienen. Er brauchte dichtfellige, kleine Hunde mit breiter Brust und kühnem Blick. Nur solche konnten die schweren Bedingungen des Polarlebens aushalten.

Jetzt hatte William eine neue Sorge. Fast jeden Tag mußte er sie waschen, mit Salben einreiben und füttern. Die Hunde gesundeten rasch.

Wieder wollte die Arbeit Wera nicht von der Hand gehen. In ihrer Freizeit nahm sie ein Buch, las ein paar Seiten, legte es dann fort und saß und träumte. Der Mann schielte auf das Titelblatt. Ein Roman . . . Zum Teufel mit diesen sentimentalen Romanen!

Erregt zog er seine Arbeitsjacke an und verließ das Haus.

Am meisten aber lockte sie das Grammophon. Sie legte irgend eine Platte eines Opernsängers auf, hörte zu und träumte. William hatte das mehr als einmal bemerkt. Ja, das Grammophon hatte begonnen, eine üble Rolle in seinem Hause zu spielen. Diese Zaubermaschine hatte eine trostlose Sehnsucht hereingebracht. Sie war der lebende Widerhall der Stadt. Das hatte er früher nicht geglaubt.

Als er einmal in Abwesenheit seiner Frau nach Hause kam, hob William schnell den Deckel ab und drehte eine Schraube aus dem Uhrwerk. Er hatte nicht einmal überlegt, was er tat. Es war ganz plötzlich gekommen, ganz von selbst.

Abends wollte Wera das Grammophon aufziehen, aber es knarrte und kreischte nur.

„Was ist da geschehen? Nikolaj, man kann das Grammophon nicht aufziehen."

Er kam heran, drehte die Kurbel, schaute unter den Deckel und sagte ruhig: „Die Feder ist gebrochen."

„Was wird jetzt sein? Kannst du es reparieren?"

„Kaum. Man muß die Feder nieten, und ich habe keinen Drillbohrer. Ich werde es einmal versuchen, wenn ich freie Zeit habe."

Er verbarg sein triumphierendes Lächeln und trat ans Fenster . . .

An einem trüben Tage, als auf dem Meere ein Sturm wütete und William neben dem Hause arbeitete, erschien auf der Landseite ein Gefährt mit vier Rentieren. Darin saß Wassili, ein bekannter Lappe. Nachdem er den Hausherrn begrüßt hatte, begann er ohne Umschweife: „Vater Biljam, mich gehört, dich Rentier gestorben, dich Hund gestorben. Gib Maschine, nimm zwei Renntier."

„Welche Maschine?" fragte William, der nicht verstand, was Wassili wollte.

„Dein klein Menschenmaschine mit Röhre."

„Ah, das Grammophon!" sagte William erfreut. „Komm herein, wir werden darüber sprechen."

Das kam eben zur rechten Zeit. Aber wie würde seine Frau darüber denken?

Aber Wera hatte nichts gegen den Tausch einzuwenden. Sie sagte: „Ja, du kannst es hergeben. Aber kannst du es reparieren?"

„Ich werde gleich versuchen. Vielleicht geht es."

William öffnete den Kasten, nahm die Feder heraus und begann, daran herumzuschrauben. Der Gast beobachtete aufmerksam jede Bewegung.

Eine halbe Stunde später begann zu seinem großen Vergnügen das Grammophon zu singen. Wieder etwas später saß der Lappe Wassili in seinem Schlitten und umklammerte fest den in einen Sack gehüllten Apparat. Vor seinem Gespann waren jetzt nur zwei Renntiere. Die beiden andern, ein Bulle und eine Kuh, standen am Vorbau.

Wieder begann Williams Wirtschaft zu wachsen.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

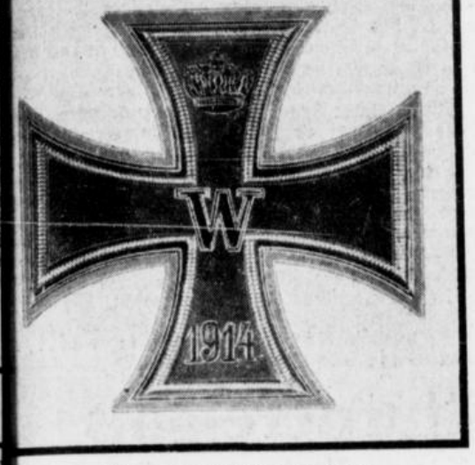
Unterhaltung · Wissen · Leben

Nr. 73 40. Jahrgang
25./26. März 1933

120 Jahre „Eisernes Kreuz"

Von Leutnant Foller bis Generalfeldmarschall von Hindenburg

Das Sinnbild der Tapferkeit, das schlichte Eiserne Kreuz, besteht in diesen Tagen 120 Jahre. 1813 wurde es von König Friedrich Wilhelm III. von Preußen gestiftet. Seither ist das Ehrenzeichen am schwarzweißen Band Hunderttausenden tapferer Volksgenossen in dem Weltkrieg lieb und teuer, zugleich von Freund und Feind geachtet als Symbol der Heldentat. In der vielen Ordensliste sind die Namen der Träger zu finden, soweit nicht sogar die Kriegsgeschichte ihrer Truppenteile ihrer gedenkt. Bei der großen Zahl derer, die in den 120 Jahren des Bestehens und namentlich im Weltkrieg durch Verleihung des Eisernen Kreuzes geehrt worden, ist es selbstverständlich unmöglich, auch nur den kleinen Teil der Namen aneinander zu reihen, die sich in der vielbändigen Ordensliste zu finden sind, vom einfachsten Soldaten bis zum Träger welthistorischen Ruhms. Einige Stichproben aus der großen Vergangenheit mögen genügen.



„Eisernes Kreuz" 1. Klasse

Bekanntlich gibt es drei Klassen des Eisernen Kreuzes, das EK. 1, EK. 2 und das Großkreuz vom Eisernen Kreuz, das an einer Kette um den Hals getragen wird. Der Entwurf des Eisernen Kreuzes stammt von Friedrich Schinkel. Ursprünglich war es ein Kreuz mit geweißten Armen aus schwarzem Gußeisen mit silbernem Rand und glatter Vorderseite. Auf der Rückseite waren es drei Eichenblätter, darüber die gekrönten Anfangsbuchstaben des Stifters Friedrich Wilhelm und die Jahrzahl 1813. Seit 1870 zeigt das Eiserne Kreuz in der Mitte ein „W" und die Jahreszahl der Verleihung. In den Jahren 1870, 1895 und 1914 wurde das Eiserne Kreuz erneuert.

Das Großkreuz wurde ausschließlich für gewonnene, entscheidende Schlachten verliehen. Daher sind auch die bekanntesten Heerführer mit diesem Orden ausgezeichnet worden. Insgesamt ist das Großkreuz seit 1813 nur zehnmal verliehen worden, und zwar in den Befreiungskriegen an Feldmarschall Blücher, General Bülow von Dennewitz, Tauentzien von Wittenberg, York von Wartenburg und den schwedischen Kronprinzen Bernadotte. Im Weltkrieg erhielten das Großkreuz nur Generalfeldmarschall von Hindenburg, Mackensen, Prinz Leopold von Bayern, Ludendorff und Kaiser Wilhelm II. Der Stern zum Großkreuz, seinerzeit als besondere Ehrung dem Marschall Blücher verliehen wurde, der sogenannte Blücher-Stern, wurde seitdem nur noch Hindenburg verliehen worden.

Der allererste Träger des Eisernen Kreuzes, war, wenn die erhaltenen Listen vollständig sind, der Premierleutnant von Foller aus Saarlouis, der die Auszeichnung für die erste Schlacht der Befreiungskriege bei Spandau am 2. Mai 1813 erhielt. Die nächsten Namen in der Ordensliste sind der Wagenmeister Gottfried Reichelt aus Hörter und der Major Manteuffel. Für Tapferkeit in der Schlacht bei Bautzen am 20. und 21. Mai 1813, in der Napoleon den Uebergang über die Spree erzwang, wurde das Eiserne Kreuz dem späteren Stadtwachtmeister Gottlieb Lauschner verliehen, für die gleiche Schlacht dem Musketier Carl Stein, dem Musketier Gottlieb Tscheuschner und einundzwanzig weiteren Soldaten.

Insgesamt wurde das Eiserne Kreuz II. Klasse im ersten Jahre der Stiftung 574mal verliehen. Damals hatte sich die Auszeichnung innerhalb der Regimenter solange noch Teilnehmer an den Befreiungskriegen am Leben waren. Bei ihnen allen blieb durch das Eiserne Kreuz die Erinnerung an schicksalsschwere Stunden bis zuletzt als das größte gemeinsame Erlebnis der Nation erhalten.

Das Eiserne Kreuz I. Klasse wurde nur verliehen solche Kriegsteilnehmer, die schon das Eiserne Kreuz II. Klasse besaßen. Als erster erwarb das Eiserne Kreuz I. Klasse der Oberst von Mellenthin in der Nacht bei Großbeeren am 23. August 1813. In dieser Schlacht wurde der französische General Oudinot von Bülow geschlagen und Berlin vor der Einnahme und Plünderung gerettet. Als nächster erhielt General der Infanterie von Wenrach das Eiserne Kreuz I. Klasse für die Schlacht bei Dennewitz am 6. September 1813.

Zum ersten Male in größerer Zahl verliehen wurde das Eiserne Kreuz erster Klasse nach der großen Völkerschlacht bei Leipzig vom 16., 18. und 19. Oktober 1813. Als erster erhielt damals der Generalfeldmarschall von Wrangel die Auszeichnung, ferner der Oberst von der Hardt, Generalleutnant von Maliszewski und mehrere andere.

Im Weltkrieg ist das Eiserne Kreuz, entsprechend dem unvergleichlich größeren Umfang der Armeen, der ungeheuren Zahl von Schlachten und kühnen Einzeltaten auf Patrouillengängen an allen Fronten und auf See naturgemäß viel häufiger verliehen worden, als es früher bei Kriegen üblich war. Niemals vorher hatte ein Krieg an jeden einzelnen der Kämpfer ein solches Maß von Anforderungen gestellt wie das große Völkerringen von 1914 bis 1918. Es wäre daher ein aussichtsloses Unterfangen, auch nur einen kleinen Teil der Namen hervorzuheben, die für eine Heldentat gefeiert wurden. Mancher wartete vergeblich auf eine Auszeichnung, vielleicht nur, weil sein Kompagnieführer gefallen war, bevor er die Meldung für seinen Untergebenen weiterleiten konnte, vielleicht, weil der Adressat inzwischen verschollen oder gefangen war.

So wäre ein umfangreiches Studium der Verleihungsurkunden, die in den Archiven des Reiches ruhen, erforderlich, um festzustellen, wer bisher als letzter Träger des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde. Die letzten Eisernen Kreuze, die niemandem mehr verliehen werden konnten oder den Ausgezeichneten nicht mehr erreichten, wurden der Reichswehr zu getreuen Händen übergeben, die mit der Erinnerung an die glorreiche Tradition des deutschen Heeres auch das edle Symbol der Heldentat, das Eiserne Kreuz, für kommende Geschlechter bewahrt.

Der Schatz der Torburgs

Von Kurt Miethke

Abends gegen neun Uhr erlitt Kommissar Kay einen Autounfall in der Nähe des Schlosses Torburg. Der Dorfschmied konnte nicht helfen und Kay bat im Schloß um eine Unterkunft für die Nacht.

Graf Torburg gewährte sie ihm, ja, es war ihm sichtlich angenehm, daß er auf diese Weise Gesellschaft erhielt. Der Graf war ein junger, sportlich aussehender Mann, aber auf seiner Stirn saßen schon tiefe Sorgenfalten. Als Kay mit ihm vor dem altmodischen, gemütlichen Kamin in der Schloßhalle saß, sagte er:

„Ich freue mich, daß Sie auf diese Weise zu mir hereingeschneit sind. Man muß sich zuweilen einmal mit jemand aussprechen, wenn man Sorgen hat, sonst hält man's nicht aus."

„Haben Sie Sorgen?"

„Und ob. Aber das ist eine ganze Geschichte. Soll ich sie Ihnen erzählen?"

Und als Kay nickte, fuhr er fort: „Sehen Sie, über diesem Schloß schwebt ein Vogel. Ein unangenehmer Vogel, der Pleitegeier. Es geht mir schlecht, sehr schlecht. Und trotzdem könnte ich reich sein. Mir fehlt nur ein bischen Grips im Kopf. Vielleicht könnte ich morgen Millionär sein, wenn ich nur eben das besagte bißchen Grips hätte. Und das ist halt die Geschichte, die ich Ihnen erzählen will.

Im Jahre 1634 gab es in diesem Schloß eine Panik. Der dreißigjährige Krieg lag über dem Land und die Schweden rückten heran. Mein Ahnherr Balthasar von Torburg beschloß, sein Leben so teuer wie möglich zu verkaufen, er verschanzte sich innerhalb der Mauern des Schlosses und er tat auch sonst noch allerhand Dinge, die er für sehr vorsichtig hielt. Zum Beispiel versteckte er den Schatz der Torburgs. Man muß schon sagen, daß er ihn sehr gut versteckte. Denn der Schatz der Torburgs, der aus Kisten voll Juwelen, aus schweren Goldgefäßen und gotischen Elfenbeinschnitzereien bestand, ist bis heute noch nicht wiedergefunden worden. Denn Sie müssen wissen, daß alle Verteidigungsmaßregeln nichts nützten. Die Schweden kamen, belagerten das Schloß und zerstörten es. Sämtliche Insassen wurden in der grauenvollsten Weise hingemetzelt. Aber den Schatz, auf den sie aus waren, fanden sie doch nicht. Ich habe ihn auch noch nicht gefunden, obwohl ich zwei Jahre meines jungen Lebens mit Suchen danach verbracht habe. Es gibt keinerlei Anhaltspunkte für das Versteck außer einer Legende, die sich im Dorf hartnäckig erhält. Diese Legende besagt, die weiße Dame wisse Bescheid über das Versteck des Schatzes."

„Ah", sagte Kay interessiert, „es spukt also bei Ihnen?"

„Das ist ja eben das Verteufelte. Es spukt in diesem Schloß nicht und es hat noch nie gespukt. Ich habe die Schloßchroniken immer und immer wieder durchstudiert, aber nirgends ist von einer weißen Dame oder von einem sonstigen Spuk die Rede. Ich muß daher die Hoffnung aufgeben und ich fürchte, ich werde nächstens hier ausziehen müssen und stempeln gehen."

Kay versank in Nachdenken.

Plötzlich stand er auf.

„Kommen Sie mal mit", sagte er. Der Graf erhob sich erstaunt und folgte dem Kommissar in die Vorhalle. Dort hingen an den Wänden zahlreiche Ahnenbilder, die aus verstaubten Rahmen streng und steif herunterschauten. Kay blieb stehen und deutete auf eines der Bilder.

„Haben Sie die Legende von der weißen Dame nicht vielleicht ein wenig zu wörtlich aufgefaßt?" fragte er. „Muß es sich denn unbedingt um ein Gespenst handeln? Sehen Sie, dieses Bild fiel mir vorhin sofort auf. Es stellt eine Dame aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges dar, offenbar eine Ihrer Ahnen. Sie trägt ein weißes Seidenkleid. Könnte das nicht die weiße Dame sein?"

„Unsinn, wir haben sämtliche Wände des Schlosses abgeklopft, es befinden sich keine Hohlräume darin, in denen ein Schatz verborgen sein könnte."

„So meine ich es auch nicht", lächelte Kay. „Fällt Ihnen an dem Bild nichts auf?"

Der Graf zuckte die Achseln. „Nicht daß ich wüßte."

„Wir wollen es einmal herunternehmen." Er kletterte auf einen Stuhl und hob es mit einiger Anstrengung herunter. Er wischte mit dem Taschentuch die dünne Staubschicht ab, die sich auf die Leinwand gesetzt hatte, und sagte:

„Die seltsame Handhaltung der Frau fiel mir sofort auf. Sehen Sie nur. Der Zeigefinger der rechten Hand ist ganz unnatürlich gespreizt und deutet auf die Seerose, die die Frau in der linken Hand hält."

Er beugte sich vor, betrachtete die Hand genau und stieß dann einen Ruf der Ueberraschung aus.

„Kommen Sie schnell!" sagte er. „Hier ist etwas übermalt worden. Man sieht ganz deutlich, daß hier früher ein anderer Finger saß. Dieser wurde übertüncht und ein neuer Zeigefinger wurde dazugemalt. Und auch die Seerose ist merkwürdig schlecht gezeichnet. Auch sie scheint nachträglich hinzugemalt zu sein. Und was ist das?"

Er deutete triumphierend auf den merkwürdig abgespreizten Zeigefinger der Figur. „Da ist ein Ring mit einem großen Stein, auf den die drei Buchstaben Hic eingraphiert sind. Hic heißt Hier. Das muß etwas bedeuten."

„Ja, aber was?" sagte der Graf zögernd und erregt.

„Ich habe eine Theorie. Als die Schweden heranrückten, wurde der Schatz versteckt und dieses Bild enthält eine Mitteilung über das Versteck. Man veränderte die Malerei rasch, gab der „weißen Dame" eine Seerose in die Hand und ließ sie darauf zeigen. Haben Sie einen See in Ihrem Park?"

„Einen See nicht, aber einen kleinen Teich, der voller Wasserlinsen und Seerosen ist."

„Dann lassen Sie diesen Tümpel ab und ich möchte wetten, daß Sie dort etwas Interessantes finden!"

Atemlos sank der junge Graf in einen Sessel:

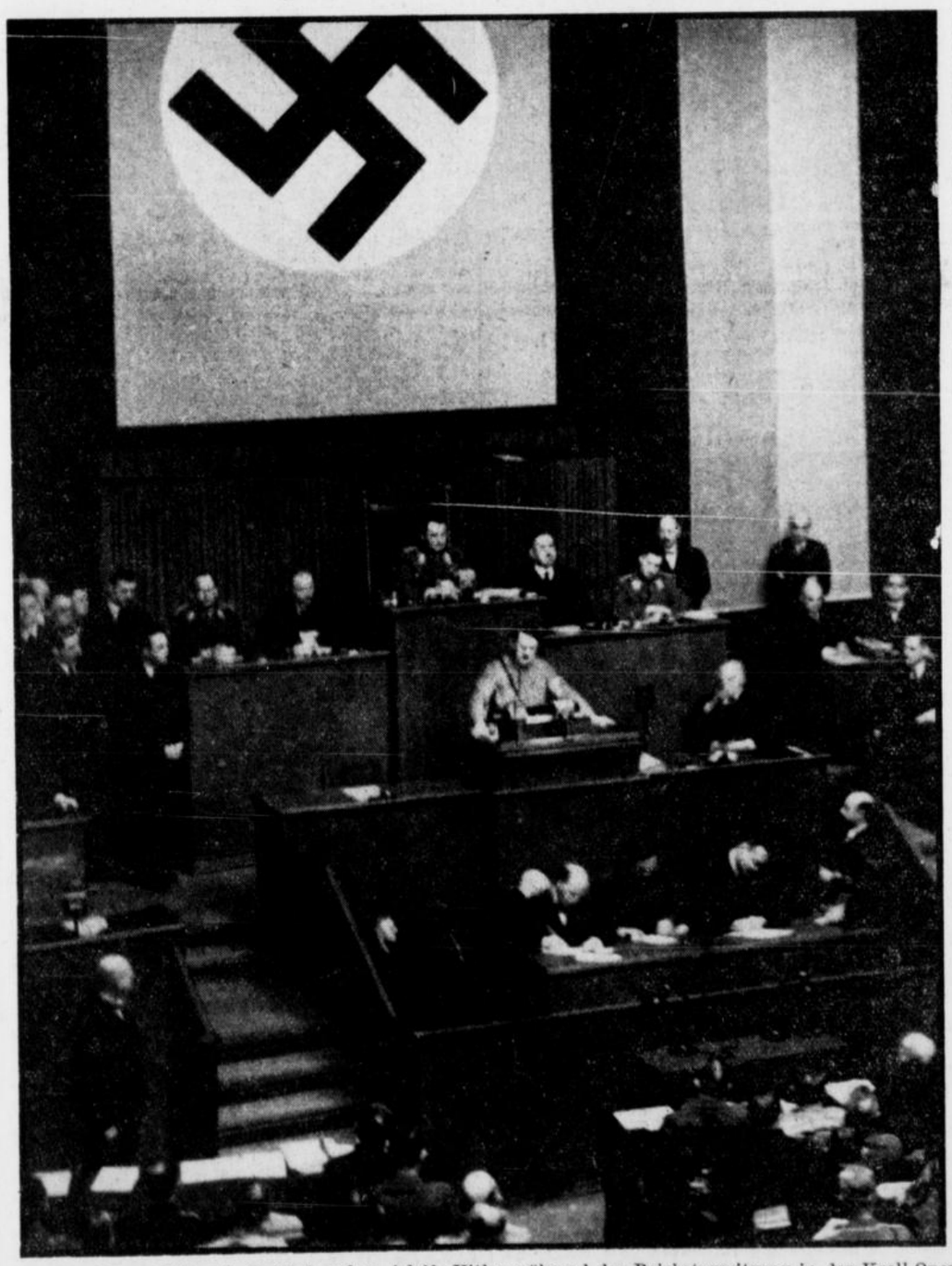
„Wenn das wahr wäre . . .!"

Und es wurde wahr.

Drei Tage später erhielt Kay eine Depesche aus Schloß Torburg, die folgenden Wortlaut hatte:

„Heißen, herzlichen Dank stop riesige Kiste mit unschätzbarem Inhalt auf dem Boden des Teiches gefunden stop beglückwünsche Sie zu Grips im Kopf stop wird mir ewig fehlen stop hoffentlich bald wieder Autounfall stop damit ich Ihnen die Hand drücken kann Ihr Graf Torburg . . ."

Hitlers große Rede im Reichstag



Am 23. März 1933 gab Reichskanzler Adolf Hitler während der Reichstagssitzung in der Kroll-Oper in Berlin sein Regierungsprogramm bekannt. Bild zeigt eine Uebersicht während der Rede Reichskanzler Adolf Hitlers. Im Präsidentenstuhl der Reichstagspräsident und Reichsminister Göring.

Ein königliches Wort

Friedrich Wilhelm III. ging eines Tages in Begleitung eines Adjutanten durch die Straßen von Potsdam. Plötzlich sprang dieser auf eine Schar von lachenden Kindern zu, die auf dem Bürgersteig Kreisel spielten, um sie auseinanderzutreiben und so seinem Gebieter Platz zu schaffen.

Der König aber sprang ihm nach, da er seine Absicht ahnte, und hielt den Uebereifrigen am Arm zurück.

„Haben wohl nie Kreisel gespielt?" fragte er. „Man soll Kinder nicht stören! Sowieso viel zu kurz die Jugend!"

Die ausgeprägte Eigenart

ist sein Merkmal. An Wohlgeschmack und Aroma ist er anderen überlegen. Außerdem zeichnet er sich gerade durch die seltenen Geschmacksvorzüge aus, welche so schwer zu beschreiben und so leicht zu schmecken sind. Auch die verwöhnten Kaffeetrinker werden überrascht sein von dem Tengelmann-Kaffee mit der ausgeprägten Eigenart: Kolonial-Mischung, Pfd. 3,— Mk., im Tengelmann Kaffee-Geschäft.



Sobald von der stolzen
Emden
die Rede ist, weiß heute jeder Raucher sofort Bescheid: Er wählt die vorzügliche
„Emden" Zigarette zu 3½
weil sie groß leicht u. mild ist.



Das Pokalfinale in Essen

TuS. Bochum mit Union Gelsenkirchen im letzten Punktekampf
Zahlreiche Freundschaftsspiele

Den Ruhrbezirksmeister hätten wir nun glücklich; er heißt wieder einmal Schalke 04, oft totgesagt und doch immer wieder da, wenn es drauf und dran ging. Einen Titel hat der Bezirk jetzt noch zu vergeben: den des Pokalmeisters. Und er soll schon am kommenden Sonntag seinen Herrn finden. Ansonsten gibt es noch einen hinterhinkenden Kampf um die Punkte zu sehen und hier und dort ein interessantes Gesellschaftsspiel. Das Programm:

Pokalfinale:

BV. Stoppenberg — Schwarz-Weiß Essen

Punktekampf:

TuS. Bochum — Union Gelsenkirchen

Gesellschaftsspiele:

Samstag:

Schwarz-Gelb Gladbeck — VfB. Bottrop
Dahlhausen 16 — MBV. Linden

Sonntag:

Horst-Emscher — Hagen 05
VfL.-Sportfreunde Essen — SV. Höntrop
Germania Herne — Westfalia Herne
Essen-West 81 — Castrop 11
Recklinghausen 13 — Ver. Preußen Bochum
Düsseldorf 99 — Germania Bochum
VfB. Waltrop — STV. Werne.

BV. Stoppenberg — Schwarz-Weiß Essen. Der Kampf der letzten Zwei von den vielen, die sich vor Monaten große Hoffnungen machten, vielleicht das in der Pokalkonkurrenz zu erreichen, was im Kampf um die Punkte nicht möglich war. Natürlich ist „Schwarz-Weiß" Favorit. Aber sogaaz leicht dürfte das Siegen nicht sein, denn der Kampf kommt auf Stoppenbergs Gelände zum Austrag.

TuS. Bochum — Union Gelsenkirchen

Der Kehraus der Punktehatz in der Gruppe A. Viel steht aber nicht mehr auf dem Spiele, lediglich TuS. könnte mit einem Sieg etwas in der Wertungsskala avancieren. Die Aussichten dafür sind schlecht, mit etwas Glück könnte man es schaffen. Damals ging man mit einem 2:2 auseinander, was für TuS. ein Ansporn sein wird, auf eigenem Grund und Boden alles daranzusetzen, um einen Sieg zu landen.

Von den Freundschaftsspielen interessieren uns hier hauptsächlich die Begegnungen der Bochumer Vereine. Der MBV. Linden müßte seinen Nachbarn Dahlhausen 16 bezwingen können. Auch Höntrop wird sich erfolgreich über die Essener Gastgeber hinwegsetzen. Preußens Exkursion nach Recklinghausen ist schon schwieriger zu beurteilen. Interessant ist, wie sich Germania in Düsseldorf gegen die starken 99er schlagen wird.

1. Bezirksklasse

Der Kampf um die Punkte beansprucht, da es dem Ende zugeht, großes Interesse, denn die Frage nach dem Meister bzw. den Abstiegskandidaten ist noch offen. Am Sonntag bringt der Terminkalender folgende Treffen:

Gruppe 2:

BV. „Westfalia" Bochum — SpVg. Langendreer 04
SV. Ehrenfeld — LFC. Laer
SC. Dahlhausen — SV. Sodingen
SpVg. Welper — FC. Witten 92

Gruppe 4:

Erle 08 — Buer 07
VfB. Gelsenkirchen — SC. Hassel
Hüllen 07 — Resse 08
TV. Eickel — „Union" Günnigfeld
Spvgg. Röhlinghausen — Gelsenkirchen 06
Gelsenkirchen 07 — „Preußen" Wanne

Die Spiele der Gruppe 2 bringen also zwei Lokaltreffen. Die „Westfalen" sind zur Zeit in sehr guter Form. Da sie obendrein noch auf heimischem Platz spielen, stehen die Gäste vor einer kaum lösbaren Aufgabe. Der SV. Ehrenfeld steht an gesicherter Stelle, bei ihm geht es nur um den Ruf, alle Bochumer Mannschaften, sei es im Gesellschafts- oder Punktespiel, bezwungen zu haben. Für die Gäste sind die Punkte sehr wertvoll. Dieser Umstand läßt auf einen großen Kampf schließen. Der SC. Dahlhausen sollte mit den Gästen sicher fertig werden. Der Ausgang des Treffens in Welper ist offen.

2. Bezirksklasse

Das Programm in beiden Gruppen ist sehr umfangreich und sieht fast alle Mannschaften im Wettbewerb. Es spielen am Sonntag:

Gruppe 1: BV. Langendreer 07 — VfL. Winz-Baak; SV. Sprockhövel — VfB. Werne; SC. Altenbochum — TV. Henrichshütte; Tura Eppendorf — SV. „Concordia"; „Westfalia" Weitmar — SV. Herbede; Langendreerholz — Reichsbahn-TuS.

Gruppe 2: „Teutonia" Riemke — „Schwarz-Weiß" Herne; SV. Bochum-West — „Rasensport" Bochum; VfB. Gerthe — VfL. Börnig; VfL. Herne — SpSp. Gerthe; BV. Herne-Süd — SV. „Phönix"; „Rasensport" Herne — Spvg. Harpen.

In der Gruppe 1 stehen die Tabellenführer Langendreer 07 und VfB. Werne vor schweren Aufgaben. Der SC. Altenbochum hat in den letzten Spielen stark verbesserte Leistungen gezeigt und sollte demnach auch gegen Henrichshütte in Front bleiben. Die „Concorden" müssen schon mit sehr guten Leistungen aufwarten, wenn sie in Eppendorf erfolgreich bleiben wollen. Weitmar sollte auf eigenem Platz die Gäste aus dem Ruhrtal bezwingen. Das letzte Spiel dieser Gruppe ist besonders für die Gäste von erheblicher Bedeutung, denn eine Niederlage würde Abstieg bedeuten. Mit einem knappen Sieg der Gäste ist zu rechnen. Auch die Tabellenführer der Gruppe 2 haben schwere Kämpfe zu bestehen. Immerhin sollte „Teutonia" Riemke auf eigenem Gelände gegen die Herner Gäste erfolgreich bleiben. Einen schweren Gang macht „Rasensport" Bochum. Der Gegner des Sonntags, SV. Bochum-West, ist auf eigenem Gelände nur schwer zu bezwingen. Man wird letzten Endes froh sein, einen Punkt zu entführen. Der SV. „Phönix" muß nach Herne, sollte aber doch beide Punkte mit nach Hause bringen. Offen ist die Begegnung in Gerthe, während die beiden anderen Begegnungen in Herne zugunsten der Platzvereine ausfallen sollten.

Gauklasse

Gruppe 1: TuS. Kornharpen — „Germania" Kalkhardt; Post-SV. Bochum — „Schlägel/Eisen".

Gruppe 2: Tv. Hammertal — „Teutonia" Stiepel; „Union" Heven — „Germania" Querenburg; SpSp. Durchholz — SpSp. Stiepel.

Gesellschaftsspiel:

STV. Werne (Ref.) — SuS. Wilhelmshöh I.

Handball:

STV. Werne — VfL. Stockum
„Rasensport" Bochum — „Preußen 07"

Deutsche Turnerschaft

Turnfestspiele der Fuß- und Handballer

Das turnerische Wochenend bringt im Emscher-Ruhrgau die ersten Treffen der Turnfestrunde für das Deutsche Turnfest in Stuttgart. Alle Spiele werden nach dem K.-o.-System ausgetragen. Der Sieger kommt also nur in die Zwischenrunde, während der Verlierer ausscheidet. Im Fußball treffen sich folgende Vereine:

Rasensport Herne-Mark — Borussia Bochum.
Herner Turnklub — Fortuna Weitmar.
Wattenscheid-Ost — Schlägel u. Eisen Langendreer.
TuS. Wattenscheid — Sportfreunde Günnigfeld.

Borussia Bochum sollte nur bei größter Anstrengung in der Lage sein, die recht tüchtigen Herner zu bezwingen. Das zweite Treffen in Herne dürfte wohl Fortuna Weitmar für sich entscheiden. Die besseren Wattenscheider sollten sich auf eigenem Platze die Zwischenrunde erkämpfen können. Wer das letzte Spiel der beiden Neulinge gewinnt, ist ungewiß. Die Gegner im Handball sind:

Tgmde. Bochum — Tura Hattingen.
Ev. Gesellenverein Bochum — Hamme 83.
TuS. Hordel — Tgmde. Welper.
Bochumer Verein — Ehrenfeld-Rechen.
Turnklub Bochum — Tv. Horst-Ruhr.
Tv. Bochum 48 — TuS. Laer 87.

Siegesaussichten haben Ev. Gesellenverein Bochum, Ehrenfeld-Rechen und Bochum 48. Die übrigen Treffen sind unklare Angelegenheiten.

Frühjahrsgeländelauf in den Bezirken

Die beiden Bezirke des Emscher-Ruhr-Gaues der Deutschen Turnerschaft führen am kommenden Sonntag ihren Frühjahrsgeländelauf durch. Der erste Bezirk hat seine Läufer nach Wattenscheid-Höntrop berufen, der zweite Bezirk dagegen nach Bochum-Gerthe. Gelaufen wird in vier Klassen, und zwar in zwei Jugend- und zwei Turnerklassen. Der Lauf wird als Einzel- und Mannschaftslauf gewertet.

Eine wirksame Hilfe

477,10 Mark Reinertrag aus dem Nothilfespiel Bürgerschützenverein Altenbochum — Klein-Peking.

Der Reinertrag, den das Fußballspiel Bürgerschützenverein — Klein-Peking gebracht hat, ist recht ansehnlich. 477,10 Mark konnten beiden Pfarreien je zur Hälfte überwiesen werden, so daß den notleidenden Konfirmanden und Kommunikanten eine wirksame Hilfe gewährt werden kann.

Die vielen Interessenten, die sich auf dem Sportplatz „Am Pappelbusch" eingefunden hatten, bekamen ein recht unterhaltsames Spiel zu sehen, das leider nach 30 Minuten wegen starken Regens abgebrochen werden mußte. Es hatte sich auch ein Neger eingeschlichen, der, in einer Kiste verpackt, in der angeblich Lose (bekanntlich war jeder Besitzer einer Eintrittskarte an einer Verlosung beteiligt) sein sollten, plötzlich auf dem Spielfelde erschien und sich am Spiel beteiligte. Der ausgeglichene Kampf, von Bündemann vortrefflich geleitet, endete nach 30 Minuten unentschieden.

Ein Aufruf der DT.

Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft, der in Berlin zum ersten Male nach dem Antritt der neuen Regierung zusammentrat, hat folgende Entschließung gefaßt:

„Der Vorstand der DT. begrüßt aus vollem Herzen die Welle der nationalen Erhebung, die zur Zeit durch das deutsche Volk hindurchgeht. Wenn je ein Volk in der Geschichte, so hat das deutsche es in der Gegenwart nötig, sich auf die eigene Kraft zu besinnen und mit Sorge und Stolz die Werte zu betonen, die aus dem deutschen Volkstum im Laufe der Jahrtausende sich ergeben haben. Seit ihrer Gründung ist es Aufgabe der Deutschen Turnerschaft gewesen, dem ganzen deutschen Volke und dem Vaterlande zu dienen. Die Pflege deutschen Volksbewußtseins und vaterländischer Gesinnung ist die Grundlage ihrer Arbeit und daher auch in der Satzung der DT. verankert. Jederzeit hat die Deutsche Turnerschaft auf der Grundlage nationaler und sozialer Gesinnung gearbeitet, nach dem Umsturz des November 1918 auch um den Preis zahlreicher Absplitterungen, persönlicher Bedrückungen und behördlicher Bekämpfung aus politischen Gründen.

Aus diesem Geiste heraus fordert der Vorstand der Deutschen Turnerschaft alle Vereine der DT. auf, sich mit aller Kraft der nationalen Erhebung des deutschen Volkes und ihren Führern zur Mitarbeit zur Verfügung zu stellen.

gez. Dominicus, Neuendorf, Thiemer, Schill, Steding.

VfL. Hagen oder Jahn Minden

Handball-Entscheidung in Westfalen-Lippe.

Die nach dem Pokalsystem durchgeführte Handball-Meisterschaft des Turnkreises 8a (Westfalen-Lippe) wird am Sonntag entschieden. Die Sieger der Vorschlußrunde, VfL. Hagen und Jahn Minden, stehen sich im Endkampf gegenüber. Der vorjährige Meister VfL. Hagen stellt auch diesmal eine technisch und taktisch auf der Höhe befindliche Mannschaft, die den Vorzug verdient. Die Unterlegenen der Vorschlußrunde, Turnklub Wanne und Germania Hagen-Eilpe, kämpfen um die dritte Vertreterstelle des Kreises bei den späteren DT.-Endspielen.

Deutsche Jugendkraft

In der Deutschen Jugendkraft wird morgen ein wichtiges Programm abgewickelt. Von besonderem Interesse sind die Spiele im Fußball- und Handballsport um die Entscheidungen der Meisterschaft des Mark-Gaues.

Fußball. Die „Saxonia" Grumme muß noch einmal gegen die „Germania" Bochum-West antreten, da am letzten Sonntag das Spiel wegen der ungünstigen Witterung beim Stande von 1:0 für die „Germania" abgebrochen wurde. Daß die „Saxonia" den Gegner nicht unterschätzen durfte, zeigte das letzte Resultat. In Bladenhorst spielen „Viktoria" Habinghorst als Meister der Gruppe 8 und „Adler" Westerholt als Meister der Gruppe 2. Der Sieger aus diesem Spiel muß gegen den Sieger des ersten Kampfes antreten. In Gesellschaftsspielen betätigen sich die „Sportfreunde" Linden gegen „Antonen" Bochum, die DJK. Bochum-Hamme gegen DJK. Hiltrop-Bergen, „Rasensport" Weitmar gegen DJK. Bochum-Laer und „Sportfreunde" Gerthe gegen DJK. Kirchlinde.

Handball. Im Mark-Gau stehen im Kampf um die Meisterschaft „Elmar" Herne und „Westfalia" Suderwich. Beide Mannschaften haben sich in der Spielserie gut gehalten und sind sich ebenbürtig. Der Bezirksbereich meldet AfB. Bochum gegen DJK. Altenbochum und „Rasensport" Weitmar gegen „Wacker" Werne.

Rhein-Weser Schwimmtagung. In der Badeanstalt der Stadt Bochum gelangt morgen eine Vorschwimmerstunde für den Rhein-Weser-Kreis zur Abwicklung. Nachmittags findet die Tagung der Schwimmwarte aus dem Rhein-Weser-Kreis statt. Zur Beratung stehen Schwimmeisterschaften und Durchführung des Kreisfestes.

Der TuS in Mailand?

Eine italienische Meldung.

Bei dem am 7. Mai zum zweiten Male auszutragenden „Großen Preis von Mailand" soll nach italienischen Meldungen auch TuS. Bochum mit einer starken Mannschaft antreten. Die Bochumer werden den Großen Preis, einen Mannschaftskampf über 100 Meter, 400 Meter, 1500 Meter, 3000 Meter, 400 Meter Hürden, 4×100 Meter und Olympische Staffel, mit Jonath, Buthe-Pieper, Borchmeyer, Vent und dem Darmstädter Schilgen als Verstärkung über die Mittelstrecken bestreiten. — Die Bestätigung dieser Meldung durch den TuS. steht noch aus. D. Schriftltg.

Radsport

Der Verein „Bochumer Wanderfahrer 1927" unternimmt am Sonntag eine Fahrt zur „Ollen Doer", Bommern. Abfahrt 8½ Uhr. Treffpunkt Hasselkuß.

Kurze Sportschau

Schmeling — Baer am 1. oder 8. Juni. Dempsey hat sich noch immer nicht entschlossen, und wo er den Kampf Schmeling — Baer veranst will. Der Erweltmeister dürfte wahrscheinlich Drängen von Schmelings Manager, Joe Jacobs, geben und Newyork wählen. Da der Madison Sq Garden am 25. Juni den Titelkampf Sharkey — nera abrollen lassen will, hat sich Dempsey als Te den 1. oder 8. Juni vorbehalten.

Olympia-Kommissar zurückgetreten. Obermagist rat Dr. Liebrecht, der zum Olympia-Komm bestellt worden war, mußte jetzt von seinem Amt Antrag des Berliner Oberbürgermeisters und des missars zur besonderen Verwendung. Dr. Lipp wieder zurücktreten. Die Geschäfte sind auf die zen Schulverwaltung übergegangen, deren Dezernent nationalsozialistische Staatskommissar Dr. Meinb sen ist.

Ehrenpreis des Kronprinzen. Der ehemalige be Kronprinz, schon von jeher ein eifriger Förderer Sports, hat für den Sieger des Mittelgewichtska im Boxen zwischen Seelig und Seifried um Deutsche Meisterschaft am 31. März im Berliner „ Welt"-Ring einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet.

Armer Carr! Der amerikanische 400-Meter-Olym sieger Bill Carr ist bei seinem Automobilunfall schwerer verletzt worden, als zuerst angenommen. brach beide Knöchel, und obwohl sein Tr Robert Lawson Robertson, hofft, daß Carr wieder hergestellt wird, glauben wir nicht, daß er seine sportliche Leistungsfähigkeit wiedererlangt.

Kutschbach bei der Tour de France. Willy Kut bach ist für die deutsche Mannschaft, die an der de France teilnimmt, engagiert worden. Die deut Farben tragen jetzt: Kurt Stoepel, Oskar Thi bach, Ludwig Geyer, Herbert Sieronski, mann Buse und Willy Kutschbach.

Bochums Kunstturnereignis.

Frankfurter Tgmde. Eintracht — Tgmde. Bochum am Sonntag

Am kommenden Sonntag kommt im Schützenhof der Mannschaftskampf im Kunstturnen zwischen der Frankfurter Turngemeinde Eintracht und der Turngemeinde Bochum zum Austrag, der ein erstklassiges turnerisches Ereignis zu werden verspricht. Wohl noch nie zuvor hat man in Bochum einem Kunstturnkampf mit solcher Spannung entgegengesehen wie diesem. Seitdem in der Nachkriegszeit turnerische Wettkämpfe dieser Art zur Einführung gekommen sind, haben wir hier wiederholt Gelegenheit gehabt, auswärtige Turner bei solchen Kämpfen in ihrem Element zu sehen. So haben Turner aus Dortmund, Bielefeld, Hagen, Essen, Barmen, Lüdenscheid und Berlin hier ihre Kräfte in friedlichem Wettkampf gemessen. Am Sonntag wird nun hier eine Mannschaft aus Frankfurt, und zwar die der Turngemeinde Eintracht zum Kunstturnkampf antreten, die alle hier bisher gesehenen an Können überragt. Nach den großen Erfolgen, die die Frankfurter in den letzten drei Jahren über beste in- und ausländische Mannschaften errungen haben, kann man die Mannschaft wohl als die zur Zeit beste deutsche Vereinsmannschaft bezeichnen. Die Mannschaften treten in folgender Aufstellung an.

Frankfurter Turngemeinde Eintracht: R. Jansen, H. Ott, A. Zellekens, H. Müller, L. Seligmann, G. Pfeiffer, E. Winter.

Turngemeinde Bochum: K. Wittko, G. Löffert, A. Kargol, H. Platzek, E. Kargol, F. Platzek, W. Platzek.

Wie der Wettkampf auslaufen wird, ist mit Sicherheit nicht vorauszusagen. Wahrscheinlich werden die Frankfurter, denen man nach ihren bisherigen großen Leistungen ein gewisses Plus einräumen muß, den Sieg davontragen. Mit etwas Glück und vor allem mit dem nötigen Willen zum Sieg können aber trotzdem die Bochumer an die Spitze kommen. Der Punkteunterschied sollte zwischen den beiden Mannschaften aber nicht sehr groß sein.

Für den 1. Sieg im Einzelturnen kommt in erster Linie Ernst Winter in Frage,

der noch vor zurzem bei den Deutschen Gerätemeisterschaften seine hohe Klasse unter Beweis stellte. Er wird allerdings dicht gefolgt sein von Willi und Fritz Platzek und vielleicht noch von seinem Vereinsbruder Pfeiffer. Umrahmt wird der Wettkampf von turnerischen Vorführungen der Turnerinnen der veranstaltenden Turngemeinde Bochum, die unter Leitung ihres Turnlehrers Lodwig Ausschnitte aus dem Gebiet des neuzeitlichen Frauenturnens zeigen werden. Außerdem werden die Turnerinnen bei dem Eröffnungsakt, der besonders feierlich gestaltet werden soll, mitwirken. Als Kampfrichter wirken Grimm (Katernberg) und Schampera (Hattingen), die beide als alte Wetturner bekannt sind und das schwierige Amt eines Unparteiischen schon oft ausübten.

Tgmde. Witten und Borussia Bochum

treffen sich im Endspiel der Turnerinnen.

Durch größere Erfahrungen besser als der Neuling Borussia Bochum gewappnet, sollte der fünfmalige Kreismeister auch dieses Jahr seinen Titel erfolgreich verteidigen können. Es ist Witten als sicherer Sieger zu erwarten.

Punching—Helios Aachen

Heute abend Boxen auf dem Schützenhof.

Heute abend zieht der BSC. Punching Bochum auf dem Schützenhof seinen ersten Großkampf im Boxen auf. Gegner ist der Deutsche Exmeister „Helios" Aachen, eine der besten Mannschaften des DASV. Der heutige Kampf ist ein Retourkampf. In Aachen mußten die Bochumer eine Niederlage von 13:3 hinnehmen, ein Resultat, daß für die Kampfstärke der Gästemannschaft spricht. In jeder Gewichtsklasse stellt Aachen einen hervorragenden Vertreter, den besten Mann hat Aachen in dem Weltergewichtler Gerards, der Jeromin (P.) als einzigster Gegner im vergangenen Jahre eine klare Niederlage beibringen konnte. Punching Bochum ist im heimischen Ring bisher ungeschlagen und wird bestimmt alles daran setzen, auch diesen Kampf zu gewinnen. Im Schwergewicht kämpft der Deutsche Meister Kolberg (Dortmund) gegen Lischko (Aachen). Auf der Deutschen Meisterschaft wurde der Aachener knapp von Kolberg geschlagen. Fliegengewicht: Dronse (A.) gegen Stannek (B.). Stanneks Chance liegt in einem K.-o.-Sieg. Bantamgewicht: Kaiser (A.) gegen Taubofer (B.). Der Bochumer muß in guter Form sein, will er gegen den unermüdlichen Fighter ehrenvoll abschneiden. Federgewicht: Körnig (A.) und Kaisler (B.) sind sich gleichwertig. Wolters (A.) — Liwow (B.). Liwow ist immer noch einer der kampfstärksten Federgewichtler des Kreises, gegen den der Aachener einen schweren Stand haben wird. Leichtgewicht: Dondorf (A.) — Jorewitz (B.). Besinnt sich Jorewitz wieder aufs Boxen, so dürfte er der Sieger sein. Weltergewicht: Gerads (A.) — Damaschke (B. 29). Damaschke findet in dem Aachener seinen bisher schwersten Gegner. Mittelgewicht: Wilden (A.) — Wegler (B.). Wenn der Bochumer beherzt kämpft, kann er ehrenvoll abschneiden. Halbschwergewicht: Lürken (A.) — Kampmann (B.). Kampmann will Revanche nehmen für seine Niederlage in Aachen. Er kann aber bei seinem schlagstarken Gegner nicht wieder Deckung vernachlässigen. (Siehe Wichtige Sportnachrichten.)

„Siegfried" Gerthe — „Helios" Aachen

Nach kurzer Ruhepause wartet „Siegfried" Ge am Sonntag mit einem Großkampf auf, zu dem Geringerer als der Exmannschaftsmeister „Helios" Aa verpflichtet wurde. Beide Mannschaften unterg gegen den Westdeutschen Mannschaftsmeister „Siegfr Köln im vorjährigen Wettbewerb um die „Westdeut nur sehr knapp. Schon aus diesem Grunde ist einem spannenden Kampf zu rechnen. Die Mannsch ten kämpfen in folgender Aufstellung vom Fliegen Schwergewicht: Gerthe: Burgardt, Bratz, Reic Reichel, Krüger, Matko, Szesny und Zapnik; Aache Dronse, Kassier, Körnig, Dondorff, Gerhardts, Wi Lürken und Litschko.

BSV. Werne 30 — „Westfalia" Menge

Die Werner starten nach einiger Ruhepause m in ihrem „Ständigen Ring". Sie haben sich die st starke Mannschaft der Mengeder verpflichtet, die DASV. bereits Mannschaftsmeister war. Die einz Kämpfe werden von folgenden Leuten bestritten: F piergewicht: Kurth (W.) — Konizini (M.), Fl gengewicht: Gajewski (W.) — Czerner (M.), F dergewicht: Ladniak (W.) — Lieder (M.), Le gewicht: Ohl (W.) — Lur II (M.), Weltergewicht: Mündelein (W.) — Stegmann (M.), Welte gewicht: Höflich II (W.) — Lippemeier (M.), Ba schwergewicht: Schlicht (W.) — Drewnzki (M.

Wattenscheid 21 — MBK. Linden

Nach längerer Abwesenheit, infolge ausländ Kämpfe, tritt der MBK. 31 Linden am Sonntag heimischem Publikum wieder an die Oeffentlichkeit. Gegner ist die kampferprobte Mannschaft vom Wattenscheid 21. Die Paarungen sind folgende: piergewicht: Von der Heide (W.) — Steide Fliegengewicht: Pichotka (W.) — Menne I Federgewicht: Tureck (W.) — Piotrowski Leichtgewicht: Eßner (W.) — Riehl (L.), Be tergewicht: Mose (W.) — Fischer (L.), Welte gewicht: Riedhoff (W.) — Menne II (L.), Mitte gewicht: Jungkunst (W.) — Thierhoff (L.), Ha schwergewicht: Koch (W.) — Atorf (L.), Ein lagekampf: Beckereit (L.) — Schröter (L.)

Vom Turf

Maisons-Lattitte, 24. März

1. Rennen: 1. Esclave (Briet); 2. Golden Manna; Pichenette. Toto: S. 246; Pl. 78, 37, 290.
2. Rennen: 1. Stargote (Sibbritt); 2. Hiram; 3. Ja Toto: S. 110; Pl. 36, 46, 183.
3. Rennen: 1. Aguichante (Duforez); 2. Etoile Manoir; 3. Hyenville. Toto: S. 54; Pl. 17, 15, 43.
4. Rennen: 1. Anténor (Sibbritt); 2. Pantalon; Negundo. Toto: S. 321; Pl. 37, 11, 16.
5. Rennen: 1. Glacinta (Bonneau); 2. Djebel Druz 3. Why Not II. Toto: S. 38; Pl. 19, 46, 160.
6. Rennen: 1. L'Oiseau Jaune (Gilioli); 2. S Sonkina; 3. Newark. Toto: S. 20; Pl. 11, 18, 12.
7. Rennen: 1. Goulasch (Dunn); 2. Irritative; Gulnare. Toto: S. 48; Pl. 22, 24, 80.

Unsere Voraussagen

Mülheim-Duisburg, 26. März

1. Rennen: Schwertlied — Stilet; **2. Rennen:** Eberfl — Flügelmann; **3. Rennen:** Gaukelei — Hunding; **4. R nen:** Liebeszauber — Landesfreund; **5. Rennen:** Madarad — Regent; **6. Rennen:** Weidmannsheil — Oh yes.

Saint-Cloud, 25. März

1. Rennen: Cannelonі — Wulfrad; **2. Rennen:** Germe — Bilbao IV; **3. Rennen:** Somerville — Prima II; **4. R nen:** Affuerus — Clarawood; **5. Rennen:** Mowgli — Fra **6. Rennen:** Meichoui — Morrinhos; **7. Rennen:** Delig San Domingo.

Auteuil, 26. März

1. Rennen: Palma Christi — Helette; **2. Rennen:** To — Epi de France; **3. Rennen:** Thiefry — Montmir **4. Rennen:** Va Sans Crainte — Roi de Trefle; **5. Renne** Ordre du Jour — Sanscrit; **6. Rennen:** Ma Princesse Mimizan; **7. Rennen:** Olorelle — Lina IX.

(Weitere Sportnachrichten auf Seite 11.)

Wichtige Sportnachrichten

Kunstturnkampf Frankfurt—Bochum

Sonntag nachmittag 4 Uhr im Schützenhof.
Eintrittspreise: Numeriert 1.— und 0,75 RM., unn meriert 50 Pf., Erwerbslose 30 Pf.
Turngemeinde Bochum 1884.

Schützenhof 8.15 Uhr: Boxen:
„Helios" Aachen — „Punching" Bochum.
Erwerbsl. im Vorverkauf 0,30 Mark in den Sportgeschäften Schubeis und Koch.

Bochumer Filmschau

„Sehnsucht 202"

Tonfilmlustspiel in der Tonhalle

Was das Programm der Tonhalle über den Tag hinaus auszeichnet, ist die Wiedergabe eines Teils der Bochumer Feierlichkeiten am Nationalfeiertag in Bild und Wort. Noch einmal und weitaus intensiver als durch Vermittlung lediglich des Rundfunks geschah, erleben wir den repräsentativen Tag, an dem vor aller Welt der neue Kurs unserer politischen Weiterentwicklung angezeigt wurde. Wir sehen die gewaltige Menschenmenge, die Fahnen, spüren die Begeisterung mit, wenn der alte ehrwürdige Reichspräsident an der Garnisonkirche anlangt, später die Parade abnimmt, hören abwechselnd seine und des Reichskanzlers Stimme und nehmen so, durch die Anschaulichkeit des Bildes unterstützt, eine unvergeßliche Abrundung unserer Eindrücke. Die entzückende Tonfilmoperette „Sehnsucht 202" ist von der sauberen und geschickten Regie Max Neufelds geholt sich ihre drolligen Einfälle aus dem Inseratengeschäft. Zwei Anzeigen, die einer Millionärin und die eines kleinen Arbeitshäschens, werden versehentlich zusammengekoppelt. Das ist zugleich eine Dialogkoppelung, in die immer tiefer hineinzugeraten vier Menschen, u. a. Paul Kemp, Louise Rainer und Rolf v. Goth, redlich bemühen. Daß sich hinterher alles wieder auseinanderglättet und die richtigen Paare zusammenkommen, ist selbstverständlich. Die Spareinfälle, die lockere und hübsche Art des Zusammenspiels, werden dem Film zu einer freundlichen Erinnerung verhelfen. Der überaus interessant gemachte Tonfilm-Film „Eine Stunde mit Dir", der zwei hervorragende Darsteller zeigt, Maurice Chevalier und Jeanette Macdonald, ist ein Film für verheiratete Paare und solche, die es werden wollen. Die psychologisch glänzende Arbeit zeigt, welche Fallen einem verbinden Gatten und einer liebenden Gattin gestellt werden können und wie es häufig nur eines sehr geringfügigen Anlasses bedarf, die Eifersucht in Nahrung zu setzen. Ernst Lubitsch mit seinem großen konstruktiven Filmtalent bürgt dafür, daß sich das Vademekum für Ehemänner in einer höchst geschickten und liebenswürdigen Form präsentiert. Tränen zu vergießen, hat niemand nötig, den auch dieser Film endet so, wie wir es jedem derartigen Falle wünschen möchten. f

Sondervorführung: „Die Nordsee"

im Tonhallen-Theater

Im Tonhallen-Theater gelangt am morgigen Sonntag, 26. März, vormittags 11.15 Uhr, der Film: „Die Nordsee" zur Vorführung. Was mit diesem Nordfilm gezeigt wird, kann man als eine Spitzenleistung deutscher Kulturfilme bezeichnen. In prachtvollen Bildern zieht die Nordseeküste mit ihren Häfen, den Leuchttürmen, die den Schiffen bei Sturm und Unwetter den Weg zum rettenden Hafen weisen, vorüber. Man erlebt die Einweihung des Hindenburgdammes, der Sylt mit dem Festlande verbindet, das Badeleben in Westerland, Büsum mit seinen Watten, die fruchtbaren Marschen der Inseln, die in alljährlichem zähen Kampf dem Meere abgerungen werden, die Deiche, die die Bewohner vor Ueberfällen des „blanken Hans" schützen und die natürlichen Wälle, die Dünen. Weiter geht die Reise nach Norderney und Borkum und endlich nach Helgoland, mit dem Wohnhause Hoffmanns von Fallersleben, des Dichters des Deutschlandliedes. Wundervolle Aufnahmen aus der nordischen Vogelwelt wechseln mit Bildern von den seltsamen Bewohnern des Meeresbodens.

„Helgas Fall und Aufstieg"

mit Greta Garbo in den Weltlichtspielen

Die Weltlichtspiele teilen zu ihrem neuen Programm mit: Der interessante und aktuelle Zeitfilm: „Helgas Fall und Aufstieg" erhält eine besondere Note dadurch, daß die tragende Hauptrolle von der „göttlichen" Greta Garbo verkörpert wird. Das Stück ähnelt in seiner Problemstellung dem Film: „Ria Christie", übertrifft ihn aber noch bei weitem. Ein Film, der einen tiefen Einblick in das wirkliche Leben gibt, mit all seinen Irrungen und Wirrungen. Die Handlung stellt die Garbo vor eine große Aufgabe: ein junges, eltern- und heimatloses Mädchen muß sich zurechtfinden in allen Phasen seiner Entwicklung, von tiefster Armut bis zur gefeierten und auch einflußreichsten Favoritin von reichen und mächtigen Männern. Ein abwechslungsreiches Leben in ständigem Auf und Ab. So sieht man in diesem Film mit einem ergreifenden Grundmotiv, von der Garbo menschlich nah und echt gestaltet. Als zweiten Film sieht man den spannenden Kriminalfilm: „Der Hexer", dessen sensationelle Handlung dem gleichnamigen Roman von Edgar Wallace entstammt. In den Hauptrollen: Maria Solveg, Fritz Odemar, Paul Richter, Wera Engels, Paul Henkels.

Apollo: „Ich bei Tag und Du bei Nacht"

Die Leitung des Apollo-Theaters schreibt zu ihrem neuen Spielplan: Wie oft ist die Zimmervermietung Gegenstand einer mehr oder weniger lustigen Filmhandlung gewesen, daß aber ein und dasselbe Bett mehrmal täglich — an „ihn" bei Tag, an „sie" bei Nacht vermietet wird und zweimal täglich den Schläfer (und die Bezüge) wechselt, ist vollkommen neuartig und findet schallende Heiterkeit. Diese Geschichte gewinnt aber noch in ihrer lustigen Note, wenn die Zeitregelung durch Unvorhergesehenheiten durchkreuzt wird und die Mieter: „Ich" — Willy Fritsch und „Du" — Käthe von Nagy zusammenzuplatzen drohen, was am Ende auch prompt passiert. Käthe von Nagy kann alle Gefühlsmomente eines jungen Herzens zum Ausdruck bringen, und auch Willy Fritsch ist ein lieber, großer Junge. — Anny Ondras neueste Tonkomödie ist eine Episode aus dem Leben einer eleganten kleinen Frau. Anny Ondra lächelt — das Publikum lacht, Anny Ondra blinzelt — das Publikum lacht, so ist dieser Film eine einzige heitere Angelegenheit.

Bilderschau: „Der weiße Dämon"

Die Bilderschau teilt zu ihrem neuen Programm mit: In der Bilderschau läuft diesmal ein Großtonfilm, der nicht nur bemerkenswert ist durch seine großen Spielszenen, die in Hamburg, Paris und Lissabon aufgenommen wurden, sondern auch durch seine fesselnde Handlung, die in das Reich der Rauschgifthändler führt und Menschenschicksale schildert, die dem Leben unserer Zeit abgelauscht sind. Im Mittelpunkt einer spannenden und sensationellen Handlung steht der Publikumsliebling Hans Albers. „Der weiße Dämon" zeigt Albers als den gewandten Sportsmann, der im Kampfe mit den Rauschgiftverbrechern harte Proben bestehen muß. Unter seinen Mitspielern sind vor allem Gerda Maurus, Trude von Molo und Peter Lorre zu erwähnen. Im weiteren Programm läuft der Film: „Wer zahlt heute noch?", ein witziges Zeitbild. In der Jugendvorstellung am Sonntag der neueste deutsche Märchenfilm: „Das Wunder auf Burg Sonnenstein".

Gloria-Palast: Ein Doppel-Tonfilm-Programm

Der Gloria-Palast teilt zu seinem neuen Programm mit: An der Spitze des neuen Programms steht der spannende Groß-Tonfilm „Das Haus an der Grenze", der Tatsachenberichte von dem Spionagedienst während des Weltkrieges an der österreichisch-russischen Grenze bringt. Eine Liebesgeschichte voll packender Szenen zieht durch diesen Film. Hansi Niese, die Wiener Mutterdarstellerin, spielt in dem Volksstück: „Ein süßes Geheimnis" die Rolle einer Mutter, die durch Fleiß und grenzenlose Liebe allen Widerständen zum Trotz ihren Kindern das Glück des Lebens schafft. Im Beiprogramm sorgt der Komiker Szöke Szakall dafür, daß die Lachmuskeln ordentlich in Bewegung kommen. Dazu die neue Ufa-Tonwoche und ein lehrreicher Kulturtonfilm.

Lichtspielhaus: „Unmögliche Liebe"

Das Lichtspielhaus teilt zu seinem neuen Programm mit: Asta Nielsen in dem Großfilm: „Unmögliche Liebe." Wiedersehen, Entdeckung mit dem Genie Asta Nielsen, der faszinierenden Darstellerin des stummen Films. Ihr erster Tonfilm ist zugleich einer der besten Filme der Saison. Dazu Lien Deyers, Jacob Tiedtke, Johannes Riemann in dem Film: „Zum ersten Male verliebt." Dieser, mit frischem Humor und trefflichem Witz gewürzte Film mit dem Untertitel: „Hasenklein kann nichts dafür" bringt unter der Mitwirkung von Jacob Tiedtke ein reizendes Erlebnis in der Welt des Scheins.

Skala: „Die blonde Venus"

Die Skala-Lichtspiele schreiben zu ihrem neuen Programm: Zwei erstklassige Tonfilme werden im neuen Spielplan gezeigt: „Die blonde Venus", der letzte Großfilm Marlene Dietrichs, stellt den schweren Lebenskampf einer Frau und Mutter dar, die alles für ihr Kind auf sich nimmt. Hoch gehts her in dem lustigen Tonfilm „Schützenfest in Schilda", in dem Siegfried Arno und Fritz Kampers ihre tollsten Possen treiben. Außerdem ein reichhaltiges Tonbeiprogramm. Sonntag 2 Uhr: Jugendvorstellung.

Odeon: „Stürme der Leidenschaft"

Das Odeon-Theater teilt zu seinem neuen Programm mit: Emil Jannings — noch nie war er so menschlich wie hier, ein Mensch mit allen Schwächen und Leidenschaften, in dem kindliche Naivität, kaltblütige Gerissenheit, behäbige Gutmütigkeit und schrankenlose Willkür herrschen. Und das ist das Wunderbare an ihm: wo er auftaucht, da kann man auch lachen, herzhaft sogar, denn er hat urwüchsigen Humor. Anna Sten bietet in diesem leidenschaftlichen Unterwelt-Film eine faszinierende Leistung. Sie ist Weib, grenzenlos in der Liebe, grenzenlos im Haß, glückbringend und zugleich erniedrigend. Der zweite Tonfilm zeigt Hansi Niese in dem Volkslustspiel: „Ein süßes Geheimnis". Dazu das bekannt gute Beiprogramm.

„Moral und Liebe" Ein Gesellschaftsfilm in der Lichtburg



Grete Mosheim (rechts) und Petra Unkel in „Moral und Liebe".

Das Zeitproblem der Arbeitslosigkeit gibt wie so manchem Film auch diesem Hintergrund und Handlungsstoff. Aber nicht das Los des kleinen Mannes, den die Untätigkeit und der Mangel am Notwendigsten zu Boden drückt, wird diesmal behandelt, dieser Film zeigt, wie das Gespenst der Erwerbslosigkeit auch vor den gesellschaftlich gutgestellten Kreisen nicht haltmacht. Die Auswirkung scheint noch katastrophaler zu sein. „Wenns den armen Mann trifft, braucht er wenigstens die verlogene Komödie des gesellschaftlichen Wohlstandes nicht noch weiter mit zu machen", sagt der abgebaute Chefkonstrukteur einer großen Automobilfabrik, der, von der Aussichtslosigkeit aller Bemühungen entmutigt und entwurzelt, seinem und seiner Familie Leben in einem unglückseligen Augenblick ein Ende zu machen sucht. Er kann die Not der Seinen, für die er freudig geschafft hat, nicht mehr mit ansehen, und die gleiche Liebe zu Mann und Kind treibt das junge Weib zu jenem verzweifelten Schritt, der zwar für den Augenblick die Not behebt, ihre Familie aber zerstört und ihr Glück vernichtet. Und mit tragischer Ironie sendet das Schicksal in jenem Augenblick, da sie das Opfer ihrer Ehre bringt, dem Manne nach langen Monaten endlich wieder lohnenden Verdienst. So verläuft das düstere Lebensbild dieser geprüften Familie, das aufwühlt und mehr noch erschüttern könnte, wenn psychologisch nicht so manches verfehlt und unwahr entwickelt wäre. Etwas weniger grelle Lichter im Milieu der mondänen Welt, deren verderbtes Gesicht die Type Rosa Valettis kratz genug bestimmt, wären der ernsten Tendenz des Films nur dienlich gewesen. Die Hauptrollen sind ausgezeichnet besetzt. Grete Mosheim spielt in ihrer unberührten Herbheit und stillen Verinnerlichung ergreifend das vom Schicksal gehetzte Weib, nicht weniger stark, zeitweilig noch packender Oskar Homolka den deprimierten, von Zweifeln geplagten Gatten. Erfreulich natürlich und sicher ist die kleine Petra Unkel. Bekannte Kräfte sind in den übrigen Partien beschäftigt. — Als Programmergänzung läuft der interessante Tier-Expeditionsfilm „Bring sie lebend heim."

„Im Zeichen des Kreuzes"

Historischer Film im Capitol

Es gab eine Zeit, da maß man die Bedeutung eines Films an den Millionen der Produktionskosten schätzte, seine Wirkung an der Zahl der Darsteller und am Umfang riesiger Massenszenen. Aus dem Geschmack jener Epoche stammend, kommt dieser riesige Film zu uns in einer Zeit, die sich doch etwas von der Einseitigkeit solcher hauptsächlich in großer Aufmachung ihren Zweck



Aus dem Tonfilm „Im Zeichen des Kreuzes".

suchenden Schauwerke abgewandt hat. Es ist bezeichnend, daß wieder jener Stoff herangezogen wurde, der schon so manchem gewaltigen Filmwerk das Gerüst für ein monumentales Schauspiel lieferte. Das Rom der Christenverfolgungen und des neronischen Kaiserreiches ist abermals Schauplatz eines geschichtlichen Abschnittes, der, wie geschaffen für die nicht immer rein künstlerischen Wirkungsmöglichkeiten des Films, zwei Welten stärkster Kontraste der Aufnahme darbietet. Und wir sind es gewohnt, daß die amerikanische Produktion, die sich mit Vorliebe der kostspieligen Erschöpfung solcher gewaltiger historischer Aufgaben zugewandt hat, im Aufwand der Mittel, im Ausmaß der Bilder und des Personenapparates keine Beschränkung sich auferlegt und auch weniger ästhetische Bedenken aufbringt, mit allem Raffinement jene Echtheit des Milieus, des Spiels und des charakteristischen Details in der Wiedergabe zu erzielen, die als ein Kennzeichen ausgeprägten Naturalismus nicht immer in den Grenzen eines künstlerischen Geschmacks bleibt. Man darf dem Filmwerk, das fraglos wieder Millionen verschlungen hat, eine ernste Tendenz nicht absprechen, mag auch diese uns nicht gerade sympathische Mischung von Sensation und religiösem Stoff, von phantastischer Ausstattung und einfachem Handlungskern unserem Empfinden weniger entsprechen. Rein technisch betrachtet, ist dieser Film bis auf einzelne kitschig anmutende Bilder und Stellungen, die immer wieder in amerikanischen Filmen auftauchen, ein grandioses und in der Echtheit der überdimensionalen Massenszenen wie auch in kleineren Details fabelhaft gekonntes Werk glänzend gelungener Aufnahmen. Es ist ein Schaustück seltenen Ausmaßes, eindrucksvoll und packend, das auf das Publikum, wie schon die ersten Vorstellungen bewiesen, starke Anziehungskraft ausübt.

Schont die Hecken!

Verkohlter Rasen und Brandplatten im mit Hecken umsäumten Feldrain machen den naturliebenden Wanderer stutzig. Das Abbrennen unserer Weg- und Ackergehölze kann vom Standpunkt des Vogelschutzes aus nicht genug mißbilligt werden. Zahlreichen Buschbrütern, wie Grasmücken, Weidenlaubvögeln, Rohrsängern, Amseln, Hänflingen, Gimpeln und Nachtigallen wird die Nistgelegenheit in unserem ohnehin schon etwas heckenarmen Lande bedeutend verringert und erschwert. Die Folge davon ist ein Abwandern der so nützlichen Heckensingvögel und ein damit verbundenes starkes Zunehmen schädlicher Raupen, wie des Ringelspinners, Baumweißlings und der Gespinstmotte. Die Aufforderung: „Schont die Hecken!" sollte auch wegen der mit dem Abbrennen der Feldgehölze im Frühjahr verbundenen Gefahr eines Wald- oder Heidebrandes beachtet und erfüllt werden.

Kammermusik im Parkhaus

Mit dem Klaviertrio B-Dur nahm Beethoven Abschied vom öffentlichen Konzertieren. Als Interpret seiner Klavierparts stand er zum letzten Male als Solist vor dem Konzertpodium. Ob darin auch der Grund dafür zu suchen ist, daß er hinfort das Klavier aus seinem kammermusikalischen Schaffen verbannte und nur noch dem Streichquartett sich widmete? Jedenfalls hinterließ er uns mit seinem letzten Kammermusikwerk für Klavier eine seiner schönsten und, wenn man diesen Ausdruck bei Beethoven anwenden darf, liebenswürdigsten Schöpfungen. In seinem fast volkstümlichen Thema, in der breit geschwungenen, blühenden und doch schwerten Melodik an das so sehr populär gewordene Quartett aus der frühen Schaffensperiode erinnernd, bricht das Trio kaum eine Wendung auf, welche die gewaltige Größe und Tiefe vorauf gegangener Werke vermissen ließe. Wie stark kontrastiert zum Beispiel die ernste Gesamtstimmung des Trios zu dem schmerzlichen Ernst und dem düsteren Ton des kurz vorher gehörten F-Moll-Quartetts. Als wenn sich der Meister unter Verzicht auf alle irdische Schwere in die Jugendzeit zurückversetzt hätte, musiziert er hier aus überströmendem, freudig erregtem Herzen, zeigt allerdings auch in dem wundervollen Andante mit seinen meisterlichen Variationen die überlegene Reife seines großen Könnens. Das Werk will frisch und flüssig, aber auch duftig dargestellt sein. Schütze, Treichler und Fränkle fanden eine glückliche, unbeschwerte und doch erlesen und delikat musizierende Einstellung zu dem schönen Werk. In dieser Wiedergabe bereitete das froh gestimmte Trio eitel Freude und in dem kultiviert gespielten langsamen Satz hohen Genuß. Lebhafter Beifall war der Dank für Werk und Ausführung.

Wenn man zu diesem fast heiteren Beethoven ein Streichquartett von Reger wählte, tat man gut daran, denn sein vorletztes in Es-Dur zu nehmen. Nicht selten im kammermusikalischen Schaffen ist Regers Musik so verhältnismäßig eingängig und in der Form übersichtlich wie hier. Freilich bleibt auch dieses Quartett immer ein Reger mit jener eigensinnigen Mischung von Dankbarem und Dornigem, wie es bezeichnend für dieses Komponisten stilistische Haltung ist. Kein Zweifel: Reger kannte das Wesen und die Forderung der Kammermusik, aber in ihm wirken zu viele und zu unterschiedliche Elemente. Er wurzelt und denkt in Bach, er kommt nicht los vom Orgelton, der sein Schaffen bestimmte, und die Grundlage seiner Architektur, die Mehrstimmigkeit, hält ihn so gebannt, daß er nur in ihr sich bewegen und leben kann. Die Mischung aus alledem beeinträchtigt die Gradlinigkeit, bringt Unruhe in die thematische Gestaltung und rhythmischen Energien. Das Es-Dur-Quartett verdeckt den inneren Bruch noch am besten. Wenigstens haben wir nach den wechselvoll verlaufenden ersten beiden Teilen in dem Larghetto einen der einheitlichsten Sätze Regerscher Kammermusik und eine seiner melodisch schönsten und echtesten Eingebungen, ein Stück tief verinnerlichter Stimmung. Die kühne Tripelfuge des Finale ist eher ein großes orchestrales Kunststück als ein kammermusikalischer Satz. Mit den vier Instrumenten entfesselt der Hexenmeister ein unerhörtes Klangbild. Nur ein Quartett von beträchtlicher Erfahrung und langjähriger Schulung darf sich diesen Reger vornehmen, und auch dann noch will er außerordentlich gründlich studiert und eingespielt sein. Es ist nicht so leicht, solcher Musik befriedigenden Klang abzugewinnen, einer durchsichtigen Wiedergabe stellen sich gefährliche technische Schwierigkeiten entgegen. Das spürte man noch in der Nervosität, die den ersten Satz überschattete. Dann aber wurde die Darstellung ausgeglichener, und namentlich im langsamen Satz und dem komplizierten Finale rang sich das Treichler-Quartett zu einem Grad klaren, sauberen und tonschönen Spiels auf, der den ungewöhnlich starken Beifall vollauf verdiente. Im großen Saal, der aus technischen Gründen diesmal die Veranstaltung beherbergen mußte, nahm sich die kleine, aber treue Kammermusikgemeinde noch bescheidener aus.

Dr. Schwermann.

= **Das 2. Westfälische Bruckner-Fest in Dortmund.** Der Westfälische Bruckner-Bund, eine Landesgruppe der Internationalen Bruckner-Gesellschaft in Wien, veranstaltet am 26. März wie auch am 2. und 3. April in Dortmund sein 2. Westfälisches Bruckner-Fest. Sonntag, 26. März, nachmittags 4 Uhr, werden im Fredenbaum unter Mitwirkung des Madrigalchores (Leitung C. Holtschneider), des Enzen-Quartetts und des Lehrergesangvereins (Leitung H. Dettinger) aufgeführt vier Motetten für gemischten Chor: „Christus", „Weihe", „Wer Gott liebt" und „Das Heil der Welt". Das Streichquintett bringt dazu Vorträge für je zwei Violinen und Bratschen und ein Cello, und außerdem werden zehn Männerchöre vorgetragen. Gerard Bunk leitet das Konzert mit Orgelvorspiel und Fuge C-Moll ein. Sonntag, 2. April, vormittags 11.15 Uhr, spricht Oskar Lang (München) im Festsaale des alten Rathauses über „Bruckner in seiner Zeit und seine überzeitliche Größe". Im Anschluß daran tagt die Mitgliederversammlung des Westfälischen Bruckner-Bundes. An dem gleichen Tage, nachmittags 4.30 Uhr, führt im Fredenbaum der Dortmunder Musikverein zusammen mit dem verstärkten städtischen Orchester unter Leitung von Wilhelm Sieben die Große Messe in F-Moll und das Tedeum auf. Solisten sind hierbei Henny Wolf (Sopran), Else Dröll-Pfaff (Alt), Ventur Singer (Tenor) und Johannes Willy (Baß). Den Abschluß des Festes bildet ein Sinfoniekonzert des städtischen Orchesters unter der Leitung von Wilhelm Sieben am Montag, 3. April, abends 8 Uhr, im Stadttheater. Dabei werden die 2. und die 9. Sinfonie gegeben, letztere in der jüngst aufgefundenen Originalfassung.

= **Professor Max von Schillings übernimmt die Leitung der Städtischen Oper in Berlin.** Zwischen Oberbürgermeister Dr. Sahm und Professor Max von Schillings fanden gestern Verhandlungen über die Uebernahme der Leitung der Städtischen Oper in Charlottenburg statt. Da eine grundsätzliche Einigung erzielt worden ist, kann mit einer endgültigen Uebernahme der Leitung für die nächsten Tage gerechnet werden.

Theater und Kunst in den Nachbarstädten

Die Spielpläne der kommenden Woche

Dortmund:

Stadttheater: Sonntag 20 Uhr: Im weißen Rößl. Sonntag 15.30 Uhr: Orpheus in der Unterwelt; 20 Uhr: Troubadour. Montag 20 Uhr: Schneider Wibbel. Dienstag 20 Uhr: Tosca. Mittwoch 20 Uhr: Schneider Wibbel. Donnerstag 20 Uhr: Lilliom. Freitag 19 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg. Samstag 20 Uhr: Die Fledermaus. Sonntag 15.30 Uhr: Schneider Wibbel; 20 Uhr: Orpheus in der Unterwelt.

Hagen:

Stadttheater: Samstag 15 Uhr: Der Hannes, der kann es; 20 Uhr: Glückliche Reise. Sonntag 20 Uhr: Glückliche Reise. Montag 20 Uhr: Atlantikflug. Dienstag 20 Uhr: Richard-Wagner-Feier. Mittwoch 20 Uhr: Atlantikflug. Samstag und Sonntag 20 Uhr: Glückliche Reise.

Duisburg:

Stadttheater: Samstag 19.45 Uhr: Im weißen Rößl. Sonntag 14.30 Uhr: Lohengrin. Dienstag 19.45 Uhr: Im weißen Rößl. Mittwoch 20 Uhr: Der eingebildete Kranke; Komödie der Irrungen. Donnerstag 20 Uhr: La Traviata. Freitag 20 Uhr: Höllisch Gold; Dreispitz. Samstag 19.15 Uhr: Lohengrin. Sonntag 15 Uhr: Aida; 20.15 Uhr: Madame Butterfly.

Düsseldorf:

Großes Haus: Samstag 20 Uhr: Der Waffenschmied. Sonntag 15.30 Uhr: Glückliche Reise; 20 Uhr: Schön ist die Welt. Montag, Dienstag und Mittwoch 20 Uhr: Schön ist die Welt. Freitag 20 Uhr: Schön ist die Welt. Samstag 19 Uhr: Neuinszenierung: Die Götterdämmerung.

Kleines Haus: Samstag 20 Uhr: Liselott. Sonntag 20 Uhr: Heiterer deutscher Abend. Montag 20 Uhr: Schauspieleinakter. Dienstag und Mittwoch 20 Uhr: Heiterer deutscher Abend. Donnerstag 20 Uhr: Schauspieleinakter. Freitag 20 Uhr: Heiterer deutscher Abend. Samstag 20 Uhr: Schauspieleinakter.

Schauspielhaus: Samstag, Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag 20 Uhr: Der 18. Oktober.

Essen:

Opernhaus: Samstag 19.30 Uhr: Carmen. Sonntag 15 Uhr: Die Zauberflöte; 19.30 Uhr: Die drei Musketiere. Montag 20 Uhr: Eine Nacht in Venedig. Dienstag 20 Uhr: Don Pasquale. Mittwoch 20 Uhr: Wenn die kleinen Veilchen blühen. Donnerstag 20 Uhr: Salome. Freitag 20 Uhr: Ein Maskenball. Samstag 20 Uhr: Zeitbilder: Der grüne Tisch. Sonntag 18.30 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg.

Schauspielhaus: Samstag 20 Uhr: Erstaufführung: Schinderhannes. Sonntag 15.30 Uhr: Ein Sommernachtstraum: 20 Uhr: Das Schweineschlachten. Montag 20 Uhr: Versteben wir uns? Mittwoch 20 Uhr: Die Marneschlacht. Donnerstag 20 Uhr: Hans-Sachs-Fastnachtsspiele: George Dandin. Freitag 20 Uhr: Ein Sommernachtstraum. Samstag 20 Uhr: Die Marneschlacht. Sonntag 15.30 Uhr: Alt-Heidelberg; 19.30 Uhr: Die endlose Straße.

Wachsende Zuversicht

Bochum, 24. März.

Kurz, aber inhaltsschwer war die diesmalige Tagung des deutschen Reichstages. Aus dem Munde des Kanzlers hörte das deutsche Volk das Programm der nationalen Regierung, in dem auch ein gewaltiges Wirtschaftsprogramm angekündigt wurde, das im Laufe der nächsten Jahre verwirklicht werden soll. Aus dem wirtschaftspolitischen Teil der Ausführungen des Kanzlers ragt besonders die Feststellung hervor, daß die Reichsregierung die Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen des deutschen Volkes nicht über den Umweg einer staatlich zu organisierenden Wirtschaftsbürokratie zu betreiben gedenke, sondern durch stärkste Förderung der Privatinitiative und Anerkennung des Privateigentums. Aufgabe des Staates sei es, lediglich zwischen der produktiven Intension einerseits und der produktiven Arbeit anderseits einen gerechten Ausgleich herzustellen. Damit hat sich der Staat wieder auf seine eigentlichen Hoheitsrechte besonnen und die Grenzen der Privatwirtschaft abgesteckt. Die gewaltigste Aufgabe, die ihrer Lösung harrt, erblickt die Regierung in der Eingliederung der ruhenden Hände in den Produktionsprozeß. Dabei streifte der Kanzler die Notwendigkeit eines Ausbaues der Siedlung und bezeichnete Arbeitsbeschaffung und Arbeitsdienstpflicht nur als Einzelmaßnahmen im Rahmen des Gesamtangriffs. Aehnliche Worte wie für den Bauern — Wiederherstellung der Rentabilität — hörte man auch für den Mittelstand. Die Regierung ist entschlossen, diese Fragen grundsätzlich und durchgreifend zu lösen. An dieser Stelle fand der Regierungschef auch warmherzige Worte für den Arbeiter. Er erkannte an, daß die Steigerung der Konsumkraft dieser Massen ein wesentliches Mittel zur Wirtschaftsbelebung darstelle. Welche Aufgaben es gerade hier zu lösen gilt, darüber ist sich die nationale Regierung keinen Augenblick im Zweifel. Die Lanze, die schließlich für den deutschen Export gebrochen wurde, dürfte dem reinen Autarkisten manche sorgenvolle Stunde bereiten. Der Reichskanzler unterstrich die Notwendigkeit einer Verbindung mit der übrigen Welt und die Förderung des Warenabsatzes dorthin, der viele Millionen ernähre.

*

Das freundliche Echo, das die Kanzlerrede auch in der deutschen Wirtschaft gefunden hat, wird weiter dazu beitragen, das Vertrauen, das schon seit Wochen auf Grund der Klärung und Stabilisierung der politischen Verhältnisse zu beobachten ist, zu stärken. Amerikas neuer Präsident Roosevelt hat jüngst der Welt während der amerikanischen Bankenkrise das Wort zugerufen: „Wichtiger als Gold ist das Vertrauen." Dieses Wort gilt ganz besonders für Deutschland. Absatzrückgang und Produktionsschrumpfung waren die unheilvollen Kinder eines fortgesetzten Vertrauensschwundes. Man vermißte eine feste Hand, einen eisernen Willen. Jetzt ist das deutsche Wirtschaftsleben endgültig von der Zuversicht erfüllt, die zu dem Heilungsprozeß notwendig ist, der bisher im günstigsten Fall einen Zick-Zack-Kurs einschlug, immer wieder unterbrochen von neuen Fieberkurven des Patienten. Die Voraussetzungen für diesen Heilungsprozeß sind seit einiger Zeit eine unverkennbare Widerstandskraft gegen neue Nackenschläge. So ist die amerikanische Bankenkrise, die die Weltwirtschaft, die Kalkulation in allen Industrien der Welt mit neuen unübersehbaren Gefahren bedrohte im großen ganzen bemerkenswert schnell überwunden worden. In allen Ländern sind die Fertigwarenlager sehr niedrig, die lebensunfähigen Glieder der Volkswirtschaft sind durch die Krisis ausgemerzt, und es meldet sich bereits dringender Ersatzbedarf in zahlreichen Industrien.

*

Auch in Deutschland hat die Belebung der Wirtschaft in der letzten Woche Fortschritte gemacht. Von der Eisenindustrie wird z. B. über eine Zunahme der bei den Werken eingehenden Anfragen und Projekte berichtet. Der Bergbau, dessen Absatz im Monat Februar einen Rückgang erfahren hatte, obwohl z. B. die arbeitstägliche Steinkohlenförderung gestiegen ist, rechnet für März mit einem wesentlich besseren Ergebnis. Auch der Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten gibt in seinem Monatsbericht der Erwartung Ausdruck, daß, nachdem die nationale Regierung das Ziel der Stabilisierung der politischen Verhältnisse erreicht hat, eine Belebung des Inlandmarktes eintreten werde. Er weist auch darauf hin, daß z. B. bereits die diesjährige Technische Messe in Leipzig einen verhältnismäßig recht befriedigenden Erfolg gebracht habe, denn bei einzelnen Maschinengruppen hätten nennenswerte Abschlüsse getätigt werden können. Am deutlichsten ist der Stimmungs- und Tendenzumschwung bisher an der Börse in die Erscheinung getreten. Eine allgemeine Aufwertung der Kurse hat sich durchgesetzt und zwar sowohl an den Aktien- wie an den Rentenmärkten. Eine Anzahl von Rentenwerten, so z. B. die Vorzugsanleihe der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, hat bereits den Paristand überschritten. Damit nähert sich der Zeitpunkt, an dem eine freiwillige Zinskonversion möglich wird. Es ist auch bereits angeregt worden, eine niedrig verzinsliche Reichsanleihe zur Zeichnung aufzulegen, um mit der Konsolidierung der öffentlichen Schulden einen Anfang zu machen.

*

So beginnt bereits jetzt der neue Kurs in der deutschen Wirtschaftspolitik erste Früchte zu tragen. Die neue Regierung geht mit Macht an die Arbeit, getragen von der Zustimmung der Mehrheit des deutschen Volkes und von dem festen Glauben, daß der Aufbau gelingen wird .

Entlastungsverhandlungen der AEG.

Verhandlungen mit National City Bank über Verkauf des BEW. - Paketes und Weiterverkauf an die Sächsischen Werke

Die Bemühungen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG.) in Berlin, die Zinsenlast für ihre langfristigen und kurzfristigen Schulden, die auf insgesamt 134 Millionen geschätzt werden, zu erleichtern, sind bekannt. Diese Bemühungen haben jetzt zu einem Plan geführt, der zum Ziel hat, einen der Substanzwerte, die die AEG. besitzt, nämlich das Aktienpaket der Bank elektrischer Werte, das sich auf drei Viertel des Aktienkapitals von 24 Millionen Mark beläuft, abzustoßen. Käufer dieses Aktienpaketes ist zunächst die National City Bank. Der Kaufpreis für die 18 Millionen Aktien der Bank elektrischer Werte wird auf 20 Millionen Mark beziffert.

Die National City Bank wird den Kaufpreis benutzen, um amerikanische Schulden der AEG. zu tilgen. Da gleichzeitig die AG. Sächsische Werte, die dem sächsischen Staat gehört, an die National City Bank herangetreten ist, um durch ihre Vermittlung eine Anleihe zu erhalten, beabsichtigt die National City Bank das Aktienpaket der BEW. der ASW. weiter zu verkaufen, und zwar unter gleichzeitiger Stundung des Verkaufspreises um 10 Jahre, darüber hinaus soll die ASW. eine Anleihe von 8 Millionen Mark erhalten. Die Absicht der National City Bank bei diesem Geschäft ist augenscheinlich die, innerhalb Deutschlands Guthaben auf andere Schultern (die ASW. befindet sich bekanntlich im Besitz des sächsischen Staates) abzuwälzen.

Für die ASW. ist das Geschäft von zwei Gesichtspunkten aus interessant. Sie erhält einmal flüssige Mittel, dann gegen Kredit die Verfügung über die Organisation der Elektrizitätslieferungsgesellschaft. Der Hauptwert im Portefeuille der BEW. sind 49 v. H. des Aktienkapitals der Elektrizitätslieferungsgesellschaft. Die Elektrizitätslieferungsgesellschaft wiederum kontrolliert eine ganze Reihe von deutschen Elektrizitätswerken, aber auch von ausländischen, darunter einige türkische, rumänische und polnische Gesellschaften.

Börsen vom 24. März

In Berlin notierten:

	24. März Geld	24. März Brief	23. März Geld	23. März Brief
London	14,38	14,42	14 37	14,41
Newyork	4,186	4,194	4 193	4 201
Amsterdam	169,03	169,37	169,08	169,42
Paris	16,46	16,50	16,47	16,51
Zürich	80,87	81,03	80,92	81,08
Wien	48,45	48,55	48,45	48,55
Italien	21,55	21,59	21,57	21,61
Stockholm	76,02	76,18	76,07	76,23
Kopenhagen	64,09	64,21	64,04	64,16

Berlin: Nach festem Beginn abbröckelnd

Schon im Vormittagsverkehr war in den Bankbüros eine recht zuversichtliche Stimmung festzustellen. Der gute Eindruck der gestrigen Kanzlerreden im In- und Auslande, der feste Verlauf der gestrigen Newyorker Börse und einige andere günstige Nachrichten aus der Wirtschaft regten an. Das Publikum war wieder mit ziemlich umfangreichen Kaufaufträgen im Markt, doch benutzte die Spekulation übermäßig hohe Kurse zu Gewinnmitnahmen. Dadurch wurden die vorbörslichen Taxen zu Beginn des offiziellen Verkehrs nicht immer voll gehalten. Die Anfangstendenz war aber trotzdem ausgesprochen fest. Einige Spezialwerte lagen über den Durchschnitt von 1 bis 2 Prozent bis zu 5½ Prozent erhöht. Später bröckelten die Kurse, obwohl die Umsatztätigkeit ziemlich lebhaft blieb, eher ab, nur Kunstseideaktien und Braunkohlenwerte lagen fester und erfuhren teilweise mehrprozentige Kurssteigerungen. Eintracht-Braunkohle gelangten verspätet 4½ Prozent über Donnerstag zur Notiz. In der zweiten Börsenstunde fanden weitere Gewinnmitnahmen der Kulisse statt, und da die Publikumsaufträge inzwischen zur Ausführung gekommen waren, bröckelten die Kurse ziemlich einheitlich ab, Verluste von mehr als 2 Prozent waren aber nur selten festzustellen. Während aber das Geschäft an den Aktienmärkten nicht übermäßig lebhaft war, standen am Rentenmarkt festverzinsliche Werte bei großen Umsätzen wieder im Vordergrunde des Interesses. Die Neubesitzanleihe konnte nach anfänglicher Plus-Plus-Notiz 1 Prozent gewinnen. Die Altbesitzanleihe gelangte 1,90 Prozent höher zur Notiz, während Schutzgebiete rund 1 Prozent gewannen. Reichsschuldbuchforderungen wurden bis zu ¾ Prozent höher gehandelt. Auch im Verlaufe blieb das Geschäft am Rentenmarkt, unter Bevorzugung der Neubesitzanleihe, lebhaft. Am Geldmarkt war die Situation unverändert. Am Kassamarkt überwogen die Kursbesserungen. Gewinne von mehr als 3 Prozent waren aber selten.

Düsseldorf: Fest

Der Kuxenmarkt zeigte durchweg feste Haltung bei regen Umsätzen. Von Kohlenkuxen wurden Langenbrahm, Ewald, Graf Schwerin, Carolus Magnus und Deutschland mehrfach höher bezahlt, während Heinrich und Diergardt etwas billiger abgegeben wurden. Zu großen Umsätzen kam es wieder in Lothringen-Aktien bei behaupteten P[reisen]. Dahlbusch waren um 2 Prozent höher im V[erkehr]. Von Braunkohlenwerten blieben Michel-Werte fest. Auf dem Kalikuxenmarkt wurden elsä[ssische] Werte zu letzten Preisen gehandelt. Von A[...]leben-Werten waren Habighorst und Neusollst[edt] behaupteten Preisen im Verkehr, während Bei[...] bei Abgabeneigung leicht nachgaben. Kaliakti[en] bei einigen Umsätzen in Hallesche, die 2 Proze[nt ver]loren. Von Industrieaktien lagen Uerdinger gon 4 Prozent fester. Auf dem Markt der f[...]fend notierten Werte überwogen die Kursbe[sserun]gen. Der Schluß war schwach. Wintershall [...]sen 2 Prozent unter Anfangskurs.

Frankfurt: Abendverkehr abbröck[elnd]

Die Abendbörse verkehrte mangels anre[gender] Momente in sehr ruhiger Haltung. Die [...] zeigte weiter Glattstellungsbedürfnis, zumal v[on der] Kundschaft kleine Verkäufe vorgenommen w[urden]. Gegen die zum Teil schon sehr schwachen B[örsen]-Schlußkurse betrugen die Rückgänge durchsch[nitt]lich ¼—¾ Prozent. Auch am Rentenmarkt her[rschte] nahezu Umsatzlosigkeit. Im weiteren Ve[rlauf] bröckelten die Kurse überwiegend um ⅛ bis [...] zent ab. U. a. notierten: Gelsenkirchener 69[...], [Har]pener 95½, Mannesmannröhren 75, Phönix-B[ergbau] 47, Rheinstahl 86½, Stahlverein 46½, Aku 39, [...] 118, Bemberg 50, I. G. Farben 131¼.

Die Auslandsbörsen

Newyork, Anfang: Kaum stetig.
Amsterdam: Zurückhaltend.
London: Unsicher.
Paris: Unregelmäßig.
Brüssel: Widerstandsfähig.
Mailand: Weiter gut erholt.
Wien: Still.
Zürich: Fester.

Berliner Produktenbericht

Amtl. Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per [...]

	24. 3.	23. 3.		24. 3.	23. 3.
Weizen märk.	197 — 199	197 — 199	Roggenmehl 70%	20.7-22.7	[illegible]
Roggen märk.	155 — 157	155 — 157	Weizenkleie	8.60 9 0	[illegible]
Futter- und Industriegerste	163 — 171	163 — 171	Roggenkleie	8.75-9.0	[illegible]
Hafer märk.	124 — 127	124 - 127	Viktoriaerbsen	21.0-24 0	[illegible]
Weizenmehl	23.2—27.1	23.2 - 27.1	Speiseerbsen	19 0 21 0	[illegible]
			Futtererbsen	13.0 15.0	[illegible]

• **Amtlicher Bericht über den Bochumer Viehmar[kt]** 22. März. Auftrieb: 82 Pferde, 586 Schweine. Ve[rkaufs]preise: Pferde: 2. Qualität 300—450 Reichsmark; [...]lität 150—250 Reichsmark; Schlachtpferde 80—150 [Reichs]mark. Schweine: Ferkel, bis 6 Wochen alt, [...] Reichsmark; 6 bis 8 Wochen alt, 13—18 Reichsmar[k; ...] 12 Wochen alt, 18—26 Reichsmark. Marktverlau[f] schlecht. Nächster Viehmarkt: 26. April 1933.

• **Berliner Elektrolytkupfer-Notierung vom 24.** 47,25 Reichsmark für 100 Kilogramm.

Deutsche Auslands-Anleihen: Dollar-B[onds]

mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz, Bankgesch[äft]**
Bochum, Bongardstr. 14, Anruf 674 75

Kurse vom 24. März 1933	Zertifizierte Stücke ohne Genehmigung Geld	Brief	Kurse vom 24. März 1933	Zert. Stücke Geld
Banken			6% Phönix Bb.(hfl.) 1960	[illegible]
5½% Commerzbank 1937	81	83	7% Rhein-Elbe-Un. 1946	[illegible]
7% Dt. Rentenbank 1950	88	90	6½% Rh.-W. El.-Wk. 1952	[illegible]
6% dergl. 1938	86	88	7% dergl. 1936	—
6% dergl. 1960	82	84	7% dergl. 1950	—
Industrie			6% Ruhr-Chemie 1948	[illegible]
7% Gas u. Elektr. W. Recklingh. 1947	—	—	6½% Ruhrgas 1953	[illegible]
6% Gelsenk. Bergw. 1934	92½	94½	6½% Ruhrwohn.-B. 1958	[illegible]
7% Gute Hoffn.-H. 1945	83	85	6% Ver. El.-W. W. 1953	[illegible]
6% Harpen Bergb. 1949	85	—	6½% Ver. Stahlw. 1947	[illegible]
			6% Rh.-Ruhr Wass. 1953	[illegible]

Was gibt's an der Börse?

Genau wie jeder Tag im Leben der Nation jetzt eine neue starke Zunahme des Vertrauens zu der neuen Regierung und zu ihrem Programm bringt, setzt auch die Börse mit immer neuem Elan die Aufwärtsbewegung fort. Dabei zeigt sich die seltene Erscheinung, daß Aktienhausse und Rentenhausse nebeneinander hergehen, sich gegenseitig befruchtend, beide Wegebereiter für eine starke Kräftigung des in Wertpapieren angelegten deutschen Nationalvermögens.

Die Börse erhofft von der schnellen Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms eine baldige Zunahme der Produktion durch neue Aufträge für zahlreiche Industrien; sie weiß aus Erfahrung, daß Produktionszunahme immer mit einer Verringerung der Produktionskosten und damit mit einer Besserung der Rentabilität verknüpft ist. In maßgebenden Wirtschaftskreisen diskutierte man in diesen Tagen lebhaft den Plan einer großen inländischen Arbeitsbeschaffungsanleihe, der die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms, die durch die Persönlichkeit von Dr. Schacht an und für sich gesichert ist, noch weiter untermauern und dem Ausland beweisen würde, daß Deutschland sich aus eigener Kraft, nicht mit geborgtem Gelde, zu helfen weiß. Es ist anzunehmen, daß eine solche Anleihe und der in ihr liegende Kraftbeweis die ausländischen Stillhaltegläubiger geneigt machen dürfte, die Zinslasten für unsere ausländischen Verpflichtungen weiter zu ermäßigen. Im Mittelpunkt der Börsendiskussionen steht ferner der Plan einer freiwilligen Zinskonversion, nachdem die Spitzenwerte der Goldpfandbriefe den Kurs von etwa 95 Prozent erreicht haben und sich damit der Parigrenze nähern.

Im Zusammenhang mit diesen Erörterungen über eine freiwillige Zinsherabsetzung, die den Realkreditmarkt und damit den Baumarkt einer Gesundung entgegenführen könnte, die aber auch Aussicht auf einen allgemeinen Abbau der unerträglich hohen Zinslasten eröffnen würde, kam es an den Rentenmärkten zu neuen sensationellen Kursbesserungen. Vorübergehend trat demgegenüber die Aktienhausse bei Ermüdungserscheinungen der Spekulation etwas in den Hintergrund, aber immer wieder flammte die Bewegung auch an den Aktienmärkten in neuer Stärke auf, weil das Publikum weiter gleichzeitig Aktien und Renten kaufte. Dadurch, daß die Spekulation immer wieder Gewinnsicherungen vornahm, blieb die Bewegung gesund.

Gewinnsicherungsverkäufe nahm mitunter auch das Publikum vor, aber nur, um besonders stark gestiegene Werte in „zurückgebliebene" Papiere umzutauschen. So wurden in Erwartung tatkräftiger Hilfe der Regierung für die Schiffahrt die so lange vernachlässigten Schiffahrtswerte gesteigert, ferner Papiere wie Deutsche Linoleum, Th. Goldschmidt, Bremer Wolle. Ueberhaupt gehörte diese Börsenwoche hauptsächlich den Nebenwerten. BMW. stiegen von neuem stark auf die Autosteuer-Reform, die speziell dem Kleinwagen zugute kommen dürfte, sowie auf die Flugzeugrede des Ministers Göring, gleichzeitig gingen Berlin-Karlsruher und Schwartzkopff stark nach oben. Bei I. G. Farben regte der bevorstehende Abschluß an, für Reichsbankanteile die Aussicht auf wieder 12 Prozent Dividende, für A. E. G. größere Auslandsaufträge, für Montanwerte das Arbeitsbeschaffungsprogramm, für Kalipapiere der gebesserte Düngemittelabsatz. Ein besonderes Ereignis bildete die starke Steigerung der Neubesitzanleihe auf Gerüchte von einer Inzahlungnahme bei der kommenden Arbeitsbeschaffungsanleihe.

Quer durch die Wirtschaft

In der gestern im Verwaltungsgebäude der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei AG. (Bochum) stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung der **Bürgerliches Brauhaus AG., vormals Gebr. Werth in Duisburg** wurde der vorgelegte Abschluß genehmigt und Entlastung erteilt. Der Verlust wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die durch die Notverordnung außer Kraft gesetzten Bestimmungen der Satzung treten wieder in Geltung. Die Aktienmehrheit des Unternehmens befindet sich bekanntlich im Besitz der Schlegel-Brauerei AG. in Bochum. Im Februar machte sich eine kleine Belebung des Absatzes bemerkbar, die auch im März anhielt.

*

Nach dem Bericht des **Verbandes rheinisch-westfälischer Brauereien** war die Absatzlage im ersten Vierteljahr 1933 im Gesamtbild unbefriedigend. Wenn auch der Tiefpunkt des Bierabsatzes erreicht sein dürfte (der Absatz beträgt zur Zeit nur noch zirka 50 Prozent des besten Nachkriegsjahres 1929/30), so sei mit einer nachhaltigen Wiederbelebung doch nur zu rechnen, wenn eine allgemeine Besserung der Konjunktur und der Kaufkraft der Masse eintritt und wenn die das Brau- und Gastwirtsgewerbe stark belastenden Sondersteuern herabgesetzt werden.

*

Die Herstellung von **Walzwerksfertigerzeugnissen** im Deutschen Zollgebiet belief sich im Februar 1933 auf 318 031 Tonnen gegen 354 650 Tonnen im Vormonat. Die durchschnittliche arbeitstägliche Herstellung betrug 13 251 Tonnen gegen 13 640 Tonnen im Januar 1933. — Außerdem wurden im Februar 1933 39 039 Tonnen „Halbzeug zum Absatz bestimmt", hergestellt im Januar waren es 42 586 Tonnen.

*

Bei der **Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken** fanden die Bilanzsitzungen des Präsidiums und des Gemeinschaftsrates statt. Es wurde beschlossen, den Aufsichtsratsgremien zu empfehlen, den Generalversammlungen der Mitgliedsbanken nach angemessenen Rückstellungen und vorsichtigen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Prozent vorzuschlagen. Die Generalversammlungen sind für Ende April 1933 in Aussicht genommen.

*

Bei der **Preußen-Grube AG. in Berlin** verbleibt nach Vornahme von 0,82 (0,70) Millionen Reichsmark Abschreibungen ein Reingewinn von 601 355 (602 265) Reichsmark, aus dem wieder 5 Prozent Dividende verteilt werden sollen. Die Entwicklung der Vermögensverhältnisse der Gesellschaft ergab im Berichtsjahr keine Besonderheiten. Verluste aus Forderungen sind nicht entstanden. Die Gesamtförderung in 1932 betrug 0,78 gegen 0,89 Millionen Tonnen im Vorjahr.

*

Der Generalrat der **Oesterreichischen Nationalbank** beschloß, den Diskontsatz mit sofortiger Wirkung von 6 auf 5 v. H. herabzusetzen. Der bisherige Satz war mit dem 23. August 1932 in Kraft.

Rh.-W. Effekten-Börsen

Essen: 24. März 1933

Kohlenkuxe	Geld	Brief
Carolus Magnus	3700	4000
Constantin d. Gr.	4400	4600
Deutschland	235	265
Diergardt	2625	2825
Ewald	2400	2575
Graf Schwerin	1500	1625
Heinrich	6400	6800
König Ludwig	4100	4400
Langenbrahm	10700	11300
Westfalen	—	—
Kohlenaktien		
Dahlbusch	69.00	71.50
Lothringen	13.00	15.00
Niederrh. Bergw.	26.00	28.00

Braunkohlenkuxe		
Bellerhammer	2700	—
Bruckdorf-Nietleben	360	380
Gute Hoffnung	2850	3150
Leonhard	6500	—
Michel	8500	9200
Vesta	5000	5450
Zukunft	—	—
Kalikuxe		
Beienrode	545	590
Bergmannssegen	8000	—
Braunschw.-Lüneb.	4800	5100
Burbach	2225	2450
Einigkeit	4600	—
Erichssegen	—	2600
Habighorst	2100	2300

Hansa Silberberg	—	—
Heimboldhausen	2300	2500
Hohenfels	—	6100
Hope	4350	4550
Hugo	—	6500
Mariaglück	5000	5400
Marie	1800	2000
Marie Luise	1800	2000
Max	1800	2000
Neusollstedt	2250	2450
Ransbach	—	3500
Reichsland	—	—
Siegfried	—	—
Siegfried-Giessen	—	—
Volkenroda	—	—
Wintershall	42000	44000
Kaliaktien		
Adler	—.—	85.00
Bank f. landw. Aktien	45.00	—.—
Hallesche Kali	61.00	64.00

Hannover Kali	—.—	61.50
Kaliw. Burbach alte	22.50	22.00
Burbach neue	—.—	—.—
Kali chem.	—.—	—.—
Wintershall	113.2	111.0
Verschiedene Aktien		
Duisb. Bankverein	—.—	—.—
Kabel Rheydt	101.0	105.0
Rheinmetall	—.—	—.—

Rh.-Westf. Boden	[illegible]	[illegible]
Schieß-Defries	[illegible]	[illegible]
Wagg. Uerdingen	[illegible]	[illegible]
Allg. Hochbau	[illegible]	[illegible]
Alsberg	[illegible]	[illegible]
Masch. Kranbau	[illegible]	[illegible]
Rhein. Linoleum	[illegible]	[illegible]
Westf. Dinnendahl	[illegible]	[illegible]
Eis.- u. Hüttenw.	[illegible]	[illegible]

Köln:

Versicherungsaktien	24. 3.	23. 3.		24. 3.	23. 3.
Aach.-Münch. Feuer	920.0	930.0	Gladb. Feuer	[illegible]	[illegible]
Aachen Rückvers.	150.0	153.0	Kölner Hagel	[illegible]	[illegible]
Agripp. See Fl. L.	200.0	200.0	Kölner Lloyd	[illegible]	[illegible]
Allianz Leben	201.0	198.0	Kölner Rückvers. große	[illegible]	[illegible]
Allianz u. Stuttg. V.	213.0	210.0	Kölner Rückvers. kleine	[illegible]	[illegible]
Colonia Feuer kl.	115.0	115.0			
Col. Rückversich.	210.0	210.0	Viktoria Allgem.	[illegible]	[illegible]

Berliner Effekten-Börse

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Industriewerte	Div.	24. 3.	23. 3.
Akkumulatoren	12	195.0	195.0
Aku	0	39.7	37.7
A. E. G.	0	37.0	36.6
Aschaffb. Zellst.	0	—.	28.0
Augsb.-N. Masch.	0	66.0	62.8
Balcke Maschin.	0	41.0	43.0
Baroper Walzw.	0	15.5	15.0
Basalt	0	33.0	31.0
Bayr. Motoren	0	124.2	119.0
J. P. Bemberg	0	50.5	46.0
Jul. Berger	12	174.0	170.0
Bergmann El.	0	21.2	20.0
Berl. Gub. Hutf.	8	—.	143.0
„ Karls. Ind.	0	87.0	83.2
„ Kr. u. Licht	10	118.2	118.1
„ Maschinen	0	48.5	46.0
Bösperd. Walzw.	0	31.2	30.5
Buderus	0	62.8	60.7
Charl. Wasser	5	88.1	86.2
Chem. Gelsenk.	5	82.0	80.0
Cont.-Gummi	8	139.5	138.5
Daimler Motor	0	29.5	28.5
Dtsch. Atlant.	8	—.	—.
Dtsch. Conti Gas	7	118.5	117.7
„ Erdöl	4	104.2	102.5
„ Kabel	0	74.2	69.2
„ Linoleum	0	45.0	43.0
„ Tel. u. K.	0	—.	53.0
„ Eisenh.	0	49.2	—.
Dittm. Neuhaus	0	—.	22.5
Dtmd. Akt.-Brau.	10	154.5	151.5
„ Ritt.-Brau.	4	89.0	90.2
„ Union-Brau.	12	—.	208.0
Dürener Metall	0	83.0	82.7
Düsseld. Diet. Br.	6	—.	—.
„ Höf. Br.	0	—.	—.
Dynamit Nobel	3½	66.8	66.2
Elektr. Lieferg.	5	89.0	88.5
„ Licht u. Kr.	6	106.0	107.0
Engelh. Brauerei	5	—.	98.5
Enzinger	4	79.0	79.5
Erlang. Baumw.	0	77.5	77.5
Eschw. Bergw.	14	—.	212.0
Farbenind. I. G.	7	133.7	131.0
Feldm. Papier	0	76.7	76.4
Felten & Guill.	0	67.0	63.5
Gelsenk. Bergw.	0	70.6	67.7
Ger.esh. Glas	0	50.7	50.0
Ges. f. el. Untern	4	95.7	94.0
Gildemeist. & Co.	0	70.0	70.0
Grimes & Co.	0	6.2	6.1
Glasb. Wollind.	9	144.0	144.0

	Div.	24. 3.	23. 3.
Glasm. Schalke	7	—.	90.1
Glückauf Gelsk.	10	—.	—.
Gebr. Goech. Düs.	8	72.2	72.2
Th. Goldschmidt	0	60.0	55.4
Grün & Bilfinger	15	—.	—.
Gruschw. Textil	5	80.5	82.0
Guano-Werke	0	48.2	47.1
Hackethal Draht	0	47.7	44.0
Hageda	4	64.2	64.0
Hamb. El. Werke	8½	111.0	110.5
Harpener Bergbau	0	94.8	93.0
Hilpert Masch.	0	49.7	—.
Hindrichs-Auff.	0	68.2	65.5
Hirsch-Kupfer	0	12.4	12.5
Hoch-Tiefbau	6	90.5	94.0
Hoesch K.Neuess.	0	72.6	69.4
Hoffmanns Stärk.	4	83.0	84.0
Hohenlohe Werke	0	20.2	23.0
Ph. Holzmann	0	58.7	57.0
Hotelbetriebsges.	0	67.0	67.5
Ilse Bergbau	7	165.0	166.0
Ilse Genuß	7	116.5	115.2
Isenbeck Brau	0	—.	—.
Junghans Gebr.	0	28.5	27.0
Kaliwerke Asch.	6	138.5	135.0
Klöcknerwerke	0	65.5	62.1
C. H. Knorr	10	—.	—.
Köln Gas u. E.	3	68.0	68.0
König Wilhelm	12	165.0	165.0
W. Krefft	0	37.0	36.0
Kromschröder	5	—.	83.0
Kronprinz Metall	0	31.7	31.5
Küppersb. & Co.	4	76.7	75.5
Lahmeyer & Co.	10	136.7	133.5
Laurahütte	0	26.0	25.5
Lindes Eismasch.	5	92.5	93.0
C. Lorenz	0	—.	—.
Magdeb. Berg	0	—.	—.
Mannesm. Werk	0	76.5	74.2
Mansfeld. Bergb.	0	30.5	29.5
Masch.-B.Untern.	0	52.0	50.5
Maximil. Hütte	9½	—.	—.
Miag	0	74.0	73.0
Mimosa A.-G.	14	221.0	220.0
Mix & Genest	0	45.0	44.0
Mülheim Bergw.	3	—.	75.5
Oberschl. E.-B.	0	15.0	14.8
Orenst. & Koppel	0	53.5	51.7
Phönix Bergbau	0	48.8	45.5
Polyphonwerke	0	40.7	39.5
Rheinfeld Kraft	6	97.0	96.0
Rhein. Braunk.	10	205.0	206.0
Rhein. Elektr Vorz	6	—.	—.
„ Spiegelgl.	0	65.0	68.0
„ Stahlwerk	0	88.4	85.7
Rh.-Westf.-El.-W.	5	96.6	95.8

	Div.	24. 3.	23. 3.
Rh.-Westf.-Kalk	0	68.0	67.0
Riebeck	4,2	84.5	84.2
Roddergr. Br.-K.	24	—.	—.
Rütgerswerke	0	55.4	53.1
Sachsenwerk	7	—.	41.0
Salzdetfurth	9	202.0	204.0
Sarotti	4	67.5	69.5
Schering chem.	8	—.	176.0
Schlegel Brauerei	5	87.0	83.0
Schles. B. u. Z.	0	28.2	28.5
„ B. Beuth.	5	79.0	79.7
„ E. u. Gas A	8	—.	—.
Schub. & Salzer	10	214.4	214.0
Schuckert & Co.	0	101.0	98.0
Schultheis-Patz.	4	118.0	116.0
Schwaben-Bräu	6	125.0	123.0
Siegesdorf Wk.	0	60.0	61.0
Siemens Glasind.	0	47.2	45.0
Siemens & Halske	7	155.5	154.5
Stett. Chamotte	0	25.2	24.5
Stolberg. Zink	0	53.0	49.8
Gebr. Stollwerk	0	52.5	51.0
Tack & Co.	9	—.	115.5
Thörl's V. Ölfb.	5	100.2	104.5
Thür. Gas Leipz.	6½	114.5	115.7
Tietz Leonhard	6	33.7	32.5
Transradio	8	191.0	191.7
Tuchfabrik	5	95.0	94.0
Varzin. Papierf.	0	21.7	21.0
Ver. Dtsch. Nick.	4	85.7	86.5
Ver. Glanzst.	0	63.0	64.0
„ Stahlwerke	0	47.5	45.7
„ St. Zyp. u. W.	0	—.	—.
„ Ultramarin	6	105.0	105.0
Vogel Telegr.	0	37.7	37.0
Voigt & Haeffne	0	—.	—.

	Div.	24. 3.	23. 3.
Wanderer-W.	0	78.0	78.0
Wasserw. Gels.	7	117.5	115.2
Westf. Draht	5	—.	—.
Wicküler Brau	6	—.	—.
Zellstoff-Ver.	0	3.7	3.7
„ Waldhof	0	58.0	57.0
Verkehrswerte			
A. G. f. Verkehr	0	56.0	53.6
Baltimore Ohio	3½	16.8	16.5
Boch. Gelsenk.	0	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	7	100.5	100.1
Hambg. Amk. P.	0	23.4	22.7
„ Südam.	0	—.	45.7
Hansa Dampf.	0	36.1	36.5
Nordd. Lloyd	0	24.5	23.4
Bankaktien			
Berl. Handelsg.	5	98.5	98.0
„ Hypothekb.	9	133.0	133.0
Commerz u. Pr.	0	53.7	53.7
De-Di-Bank	0	70.0	70.2
Dresdener Bank	0	61.7	61.7
D. Zentrbkr.-Bk.	7	89.0	87.0
Reichsbank	12	151.0	151.5
Westd. B.-K.-B.	7	95.0	95.0
Festverzinsl. Werte			
Ablösgssch. alte		78.4	78.7
dto. neue		14.4	13.0
6% D. W. A. 23 f. 35		95.7	95.2
dt. 1 bis 5 Dollar		—.	—.
Reichsanl. 1927		85.2	86.0
Reichssch. Kom.		—.	—.
6% Pr. Ctr. St. 3-6		88.0	88.0
Farbenbonds		110.2	110.0
6 Berl. Hyp. B. 10		90.0	90.0

	24. 3.	23. 3.
6 Nordd. Grundk. 3	[illegible]	[illegible]
6 Nordd. Grundb. 4	[illegible]	[illegible]
6 Pr. Ctr. B. G.Pf.	[illegible]	[illegible]
6 Rogg. G. Pfd. 1-3	[illegible]	[illegible]
Concord. Bergb.	[illegible]	[illegible]
Cont. Gummi	[illegible]	[illegible]
Daimler Benz	[illegible]	[illegible]
Hoesch Eisen	[illegible]	[illegible]
Klöckner Werke	[illegible]	[illegible]
Fr. Krupp A. B.	[illegible]	[illegible]
Mont Cenis	[illegible]	[illegible]
Siem. & Halske	[illegible]	[illegible]
Ver. Stahl RM. Anl.	[illegible]	[illegible]
Rheinstahl RM. A.	[illegible]	[illegible]
Westf. Ld. Bk. 25	[illegible]	[illegible]
6 „ „	[illegible]	[illegible]
6 „ Kom. O. 2-4	[illegible]	[illegible]
6 „ „	[illegible]	[illegible]
6 Goldpfdbr. R.	[illegible]	[illegible]
6 Pfdbr. Hausgr.	[illegible]	[illegible]
6 „ „ Gold	[illegible]	[illegible]
6 Pr. Ldpfbr. G. 9	[illegible]	[illegible]
6 „ „ G.	[illegible]	[illegible]
6 „ „ K-O. G. 20	[illegible]	[illegible]
6 Pr. Z. G. Pf. 22	[illegible]	[illegible]
6 Pr. Z. G. Pf. 23	[illegible]	[illegible]
6 Pr. Z. G. Pf. 24	[illegible]	[illegible]
6 Pr. dto. 25/27	[illegible]	[illegible]
6 Pr. Z. G. Pf. 26	[illegible]	[illegible]
6 Boch. Stadtanl.	[illegible]	[illegible]
Steuergutscheine		
fällig ab 1. 4. 1934	[illegible]	[illegible]
„ „ 1. 4. 1935	[illegible]	[illegible]
„ „ 1. 4. 1936	[illegible]	[illegible]
„ „ 1. 4. 1937	[illegible]	[illegible]
„ „ 1. 4. 1938	[illegible]	[illegible]

Fortlaufende Notierungen

	24. 3. Anfang	24. 3. Schluß	23. 3. Schluß
Deutsche Reichsbahn	100.1	100.5	100.1
Hbg. Amerika-Paket	24.0	22.7	22.8
Norddeutscher Lloyd	24.8	23.7	24.0
Aku	39.7	39.5	37.0
Allgemeine Elektrizität	37.8	35.2	37.2
Bayrische Motoren	125.0	123.7	120.2
J. P. Bemberg	51.0	50.7	48.0
Berliner Maschinen	48.5	47.0	46.8
Conti-Gummi	140.0	139.2	139.0
Daimler	29.6	28.7	28.7
Deutsche Conti-Ges.	118.7	118.5	117.7
„ Erdöl	105.0	103.8	103.7
„ Linoleum	45.7	45.0	43.1
Elektr. Licht u. Kraft	105.7	105.5	105.0
Farbenindustrie	134.7	132.2	132.7
Feldmühle Papier	78.5	76.0	77.7
Felten & Guilleaume	67.5	65.8	64.6
Gelsenkirch Bergwerk	71.1	69.7	69.5
Ges. f. elektr. Untern.	97.0	95.5	95.5
Th. Goldschmidt	60.5	58.2	55.7
Harpener	96.8	94.7	94.2
Hoesch Stahl	71.8	71.1	70.2

	24. 3. Anfang	24. 3. Schluß	23. 3. Schluß
Ph. Holzmann	59.0	59.0	[illegible]
Ilse Bergbau	—.	[illegible]	[illegible]
Kali Aschersleben	141.0	138.5	[illegible]
Karstadt	—.	[illegible]	[illegible]
Klöckner	65.8	64.2	[illegible]
Mannesmann	76.2	75.8	[illegible]
Mansfelder Bergbau	30.5	30.0	[illegible]
Masch.-Bau.-Untern.	53.0	51.2	[illegible]
Phönix Bergbau	48.8	47.5	[illegible]
Polyphon-Werke	40.7	40.7	[illegible]
Rhein. Braunkohlen	207.0	207.5	[illegible]
Rheinstahl	89.7	87.0	[illegible]
Rh.-Westf.-Elektr.-W.	97.2	97.0	[illegible]
Rütgerswerke	55.5	55.4	[illegible]
Salzdetfurth	205.0	205.0	[illegible]
Schubert & Salzer	214.0	214.0	[illegible]
Schuckert	101.5	100.0	[illegible]
Siemens-Halske	158.0	155.0	[illegible]
Vereinigte Stahlwerke	47.8	46.6	[illegible]
Westeregeln	142.5	140.0	[illegible]
Zellst.-Waldh.	58.5	57.7	[illegible]

BA Sonntagsblatt

SONNTAG, 26. MÄRZ 1933 — WOCHEN-BEILAGE DES „BOCHUMER ANZEIGER"



Blick auf die Melanchthon-Kirche. Aufnahme von E. Mehlmann.

Der Frühling kommt!

Springt der Bube das Dorf hinaus:
„Vater, es ist schon Frühling drauß',
Zum Schmetterlingsfang die beste Zeit."
Ist zwar kein Frühling noch weit und breit
Hat kaum der Boden sich aufgetan;
Doch die Jugend will ihren Willen han. —
Wie, wenn ich nach dem Jungen ging,
Zu schauen, was er im Garne fing?
Freute mich ja so ein Falter selber,
So ein roter oder zitronengelber!
Richtig! da flattert's schon! — und wie! —
Sah ich doch all mein Leben nie
Einen so arillichen Schmetterling;
Ein mildjung, geschlacht und huschig Ding,
So scheu halb und flüchtig noch,
So dreist halb und fürwitzig doch,
Minder im Fluge, mehr im Lauf,
Ein herziger Kindskopf obenauf,
Schwarzaugen, so funkelnd und feuernd schon,
Zöpfe, so lang als die ganze Person,
Eine rote Masche das Halsgesdmeid,
Statt der Flügel ein fliegend Kleid,
Und ein lustiges Kreuzband zum Beschluß,
Das den muntern Knöchel bezeichnen muß.
Ein Extra-Märzenvogel der!
Mein lustiger Aergster hinterher,
Das Schmetterlingsgarn verächtlich weggesdmissen,
Ja nun, nun freilich muß Frühling sein,
Er blüht mir ja selber zum Haus herein; —
Was doch die Jungen alles besser wissen!

Johann Georg Fischer
(1816—1897)

Die Versuchung / Von Otto Reinicke

Auf der Südseite des kleinen Marktplatzes lag die Kolonialwarenhandlung von Max Höpfner, ein bei Land- und Stadtbevölkerung gut eingeführtes Geschäft, dessen Inhaber sich eines guten Rufes in hohem Ansehen stand. Der Drogist Max Höpfner hatte seit langer Zeit schon das Grundstück erworben, er bewohnte mit Gattin und Tochter — Evemarie war nun gerade achtzehn Jahre alt — das erste Stockwerk.

Bei dem Drogisten Höpfner war als Lehrling Werner Mündner tätig, der vor nunmehr drei Jahren in das Geschäft eingetreten war und nun ausgelernt hatte. Werner Mündner hatte das zwanzigste Lebensjahr vollendet, er war ein geschickter Drogist, besaß hübsche, zuvorkommende Umgangsformen und stand mit der Tochter seines Arbeitgebers auf einem vertrauten Fuße. Zwischen beiden herrschte eine liebe Freundschaft, und wohl Max Höpfner als auch seine Frau sahen die sich keimende Neigung zwischen den beiden jungen Leuten nicht ungern.

„Vater", sagte Evemarie fröhlich, „heute hat doch Werner ausgelernt, nicht wahr, du wirst ihm ein sehr gutes Zeugnis geben, wirst ihn im Geschäft behalten, ja?"

Der Drogist strich seinem Kinde über das lichtblonde Haar, lächelte merkwürdig und zuckte die Schultern: „Ja, Mädel, vielleicht, wollen mal sehen, was sich da machen läßt. Ich könnte schon eine Hilfe gebrauchen . . aber versprechen kann ich dir nichts, gar nichts . . ."

Er lachte, und Evemarie nahm ihres Vaters Worte nicht so ernst, wie sie vielleicht doch gemeint waren.

Max Höpfner aber dachte an diesem Tage nur an sie: Merkwürdig deutlich tauchte eine Erinnerung in ihm auf, eine Stunde, nein, eine Minute nur war es eigentlich, die vielleicht über sein ganzes weiteres Leben hätte ganz anders entscheiden können.

Ueber fünfunddreißig Jahre war es her. Das war damals so: Er hatte ausgelernt, und sein Arbeitgeber hatte ihn in sein Arbeitszimmer rufen lassen. Der alte, weißbärtige Wendt hatte ihm, als er schüchtern eintrat, die Hand gedrückt, hatte ihn einen guten Drogisten genannt, der bestimmt seinem Berufe Ehre machen würde, hatte angedeutet, daß er ihm nun ein gutes Zeugnis ausstellen werde und hatte dann in die Schreibtischschublade gegriffen, eine alte Rechnung herausgeholt und zu ihm gesagt:

„Aber vorher noch, lieber Höpfner, gehen Sie doch bitte schnellstens in den ‚Hirsch' und begleichen Sie diese Rechnung hier — und dort ist das Geld, sechsundachtzig Mark und vierzig Pfennig."

„Jawohl, Herr Wendt", hatte er eifrig geantwortet, die Rechnung und das Geld genommen und war eiligst in das Gasthaus „Zum Hirsch" hingefahren.

Er hatte den Generalvertreter der Firma Jakob Grund noch getroffen, ihm die Rechnung gezeigt, das Geld aufgezählt und auf die Bestätigung gewartet. Der schon ältere Herr hatte in einem abgegriffenen, schwarzen Büchlein nachgesehen, hatte dann gelächelt und geantwortet: „Seltsam, aber ich habe hier nur einen Betrag von sechs Mark und vierzig Pfennig offen, das ist bestimmt ein Versehen, ich kann mich darin nicht täuschen." Damit nahm er die sechs Mark und vierzig Pfennig und schrieb dann unter die Rechnung:

„Betrag erhalten. Schuster, Generalvertreter."

Und dann hatte er, Max Höpfner, auf der Straße gestanden, mit achtzig Mark in der Tasche und einer quittierten Rechnung über 86 Mark und vierzig Pfennig. Niemand würde nach den achtzig Mark fragen, er würde die quittierte Rechnung abgeben, der alte Wendt würde noch danke sagen, ihm das versprochene gute Zeugnis aushändigen . . . .

Achtzig Mark! Das war ein neuer Anzug! Achtzig Mark! Das waren auch die hellgelben Schuhe, die sich Elfriede, seine jetzige Frau, die er damals schon liebte, so wünschte. Achtzig Mark! Das waren vielleicht noch die Verlobungsringe!

Schritt für Schritt war er langsam den Weg vom Gasthaus zurückgegangen. Die achtzig Mark hatten wie schwere Gewichte gezogen. Niemanden hatte er unterwegs in die Augen gesehen, nur immer gedacht:

„Achtzig Mark, niemand weiß etwas von ihnen . ."

Schweißgebadet kam er endlich bei seinem Arbeitgeber an. Er hatte in die Tasche gegriffen, hatte die achtzig Mark auf den Tisch gelegt und mit bebender Stimme gesagt:

„Das war ein Irrtum, die Rechnung betrug nur sechs Mark und vierzig Pfennig."

„Was ist Ihnen denn?" hatte der alte Wendt gefragt.

„Ich bin so gerannt", war ihm als einzige Erklärung eingefallen.

Der alte Wendt hatte das Geld schweigend eingesteckt und dann merkwürdig gesagt: „Ja, ja, mein lieber Höpfner, das ist manchmal eine ganz komische Sache mit dem Ehrlichsein . . ." Dann hatte er in den Schreibtisch gegriffen, hatte ihm ein sehr gutes Zeugnis ausgehändigt, hatte ihn beglückwünscht und ihn dann unter verhältnismäßig guten Bedingungen in seinem Geschäft behalten.

Das hatten sie beide dann, er mit Elfriede, abends bescheiden gefeiert. Von den achtzig Mark aber hatte er ihr nichts gesagt.

Nach einem Jahr war er mit Elfriede getraut worden, und am Abend dieser Hochzeit — der alte Wendt war natürlich auch eingeladen worden und hatte angenommen — hatte er mit dem Chef eine denkwürdige Aussprache gehabt.

„Ich möchte Ihnen heute etwas erzählen, lieber Höpfner", hatte der alte Drogist zu ihm gesprochen, ihn in eine stille Nische gezogen, sich ihm gegenüber gesetzt und dann gesagt:

„Sie wissen doch noch, damals, das mit der Rechnung von Jakob Grund, damals, als ich Sie, bevor ich Ihnen das Zeugnis aushändigte, noch zu dem Generalvertreter hinschickte . . . Sie können sich vielleicht noch daran erinnern?"

Siedend heiß war es in ihm aufgestiegen, er hatte nur genickt.

„Ja, sehen Sie, mein Lieber", hatte der Alte behaglich weitergesprochen und dabei in die Brusttasche gegriffen, um ein altes, zerknittertes Papier hervorzuholen, „sehen Sie, das hier, diese alte, quittierte Rechnung von Jakob Grund, die möchte ich Ihnen als ein ganz besonderes Hochzeitsgeschenk überreichen, nämlich, die Rechnung lautete wirklich nur über sechs Mark und vierzig Pfennig, ich habe im Einverständnis mit dem Generalvertreter eine Acht vor die Sechs geschrieben, so wurden sechsundachtzig Mark daraus. Alles war so geordnet, daß Sie glauben mußten, nach den achtzig restlichen Mark würde niemand mehr fragen, alles war nur eine starke Ehrlichkeitsprobe, die Sie gut bestanden haben. Hätten Sie mir die achtzig Mark nicht abgeliefert, nun . . . na, es ist ja alles so ausgegangen, wie ich es erwartet hatte; aber ein Kaufmann muß zuerst ehrlich sein, und Sie waren ehrlich, so erhielten Sie auch Ihre Zeugnisse, darum behielt ich Sie auch in meinem Geschäft . . . und zur Erinnerung an diese Prüfung übergebe Ich Ihnen hier diese alte Rechnung als besonderes Hochzeitsgeschenk . . ."

Und jetzt, weit über fünfundreißig Jahre waren inzwischen vergangen, jetzt, da lag auf der Schreibtischplatte vor dem alternden Drogisten Höpfner diese vergilbte alte Rechnung, diese schwere Ehrlichkeitsprüfung.

Und in kurzer Zeit würde dieser junge Werner Mündner noch sein Lehrling jetzt, zu ihm kommen, würde ihn um die Zeugnisse bitten, mit hellen Augen, zukunftsfroh, und seine Evemarie, sein liebes, blondes Mädel, würde sich gewiß von Herzen mitfreuen, wenn dieser Werner Mündner dann sein gutes Zeugnis erhielt.

Der Drogist zog aus der Brusttasche ein Blatt Papier heraus. Es war eine Rechnung der seit Jahrzehnten bestehenden Großhandelsfirma Jakob Grund, deren Vertreter gerade in der Stadt weilte, den er, Max Höpfner, gestern heimlich besucht hatte, um mit ihm die nämliche Ehrlichkeitsprüfung für den bisherigen Lehrling Mündner zu verabreden. Aus dreiundvierzig Mark hatte Max Höpfner im Einverständnis mit dem Vertreter einhundertdreiundvierzig Mark gemacht Und auch hier sollte dann nur darunter stehen: „Betrag dankend erhalten."

Prüfend betrachtete der Drogist noch einmal die eingefügte Eins. Nein, die Täuschung war nicht zu bemerken.

Es klopfte bescheiden.

„Herein."

Werner Mündner trat ein, grüßte höflich, blieb nahe am Eingang stehen und sagte:

„Ich bin heute drei Jahre in der Lehre gewesen."

„Aha", lachte der Drogist, erhob sich, reichte seinem Lehrling die Hand, lud ihn zum Niedersitzen ein und meinte wohlwollend: „Nun, da möchten Sie wohl heute Ihre Papiere haben?"

„Jawohl, Herr Höpfner."

„Ja, gern", antwortete der Drogist, „aber vorher möchte ich Sie noch bitten, einen kleinen Gang zu erledigen, einmal zum Gasthaus zum „Bären" hinüberzuspringen und dort . . ."

„Ja, gern", sagte der junge Mann, „bitte, ich springe sofort hinüber", und seine Hand streckte sich aus.

Einen Augenblick zögerte der Drogist, dann sagte er langsam: „Ach, lassen Sie nur, es ist besser, wenn ich das selbst erledige." Damit steckte er die Rechnung ein, griff nach dem fertigen Zeugnis für Werner Mündner, entfaltete es, las es noch einmal durch, reichte es dann dem jungen Manne zu und sagte:

„Also, mein Lieber, da haben Sie Ihr Zeugnis, ich hoffe, Sie werden mit mir zufrieden sein. Und wenn Sie wollen, behalte ich Sie gleich in meinem Geschäft."

Werner Mündner stammelte Dankesworte. Max Höpfner wehrte ab, gutmütig, freundlich.

Als er sich dann fertigmachte, um dem Vertreter von Jakob Grund die Rechnung zu bezahlen, sah er durch das Fenster in den hinter dem Hause liegenden Garten hinunter: seine Tochter und Werner Mündner standen dicht beieinander und lasen eifrig in dem Zeugnis.

Der Drogist sah ihnen eine Weile zu.

Dann atmete er einmal tief auf.

„Wir werden heut abend die Mündners zu uns einladen, Elfriede", sagte Max Höpfner, als er durch den Laden schritt, „es sind sehr ordentliche Leute."

„Aber gern, Max, gern, ich glaube, Evemarie wird sich sehr, sehr freuen. . ."

Beider Augen tauchten einmal kurz ineinander und lächelten verstehend, dachten vielleicht an den Tag vor über fünfunddreißig Jahren zurück.

Dann schritt Max Höpfner hinaus.

Schach der Dame / Von Kurt Kersten

Zweimal wöchentlich kam auch nun noch, nachdem Werner verheiratet war, Alfred zu ihm, um mit ihm die ihnen so liebe Partie Schach zu spielen. Sie waren seit Jahren miteinander gut befreundet, und Frau Lotte bemühte sich gern, dem Freunde ihres Mannes den Aufenthalt in ihrem Heim so angenehm wie nur möglich zu machen. Sie kannte nun seine Lieblingsgerichte, seine Weinmarke, seine Zigarrensorte, ja, sogar seine Lieblingszeitung pflegte an diesen Schachabenden auf dem Tisch zu liegen. Dafür dankte Alfred mit Theaterkarten. Manchmal ging er mit Frau Lotte allein, manchmal gingen sie zu dritt, je nachdem Werner über seine Zeit verfügen konnte.

Alfred war in letzter Zeit etwas nervös gewesen, seine frische Offenheit dem Freunde gegenüber war einer nur mühsam verborgenen Unruhe gewichen, und er schien an den Schachabenden mehr aus Gewohnheit festzuhalten als aus Liebe zum Spiel.

Sie saßen sich wie so oft wieder einmal an dem kleinen, viereckigen Tisch gegenüber. Frau Lotte war mit der Zubereitung des Abendbrotes in der Küche beschäftigt. Schweigend sogen sie an ihren Zigarren, Alfred an der ihm fürsorglich von Frau Lotte bereitgestellten Lieblingssorte, und schweigend zogen sie die Figuren. Alfred hatte die entschieden günstigere Stellung, er ging aus einer sehr geschickten Stellung soeben zum Angriff über. Werner war heute scheinbar nicht so gut bei der Sache, er merkte den Plan des Gegners nicht, und darum warnte ihn Alfred:

„Aber, Menschenskind, du rennst ja in dein Verderben, paß doch auf."

„Wieso Verderben?" fragte Werner und hob die Augen auf, merkwürdig fragend, weit über die Figuren hinsehend.

„Nun", antwortete Alfred sehr eifrig, „wenn ich dir nun hier mit dem Turm das Abzugschach biete, dann bekomme ich doch deine Dame . . ."

Werner lächelte seltsam und sagte leise: „Vielleicht habe ich einen Gegenzug, mein Lieber, ich danke dir für deine Warnung, aber sie ist unangebracht."

„Nun bitte, also Schach", und Alfred bedrohte mit dem Läufer die Dame Werners, indessen der hinter dem Läufer stehende Turm dem feindlichen Könige Schach bot. „Bitte, und wo wäre nun dein Gegenzug?" Alfred fragte triumphierend.

Werner griff in die Brusttasche, reichte dem Freunde einen Brief hinüber und sagte mit einer entwaffnenden Ruhe: „Hier."

Alfred entfaltete voller Unruhe den Bogen. Es war das Schreiben einer Detektei, die Werner mitteilte, daß Frau Lotte gestern abend nach dem Theater mit ihrem Begleiter in das Haus Beulingerstraße 13 gegangen sei, dort über eine Stunde verweilt habe, und dann mit einer Autodroschke in ihre eigene Wohnung gefahren sei.

„Und du wohnst doch Beulingerstraße 13, mein lieber Freund", Werner sagte es leise, hinter seinen Worten stand kein tiefer Aerger, „aber du hast mich nicht in dem Maße beleidigt, wie man annehmen möchte, ich bin dir sogar irgendwie dankbar, denn es ist mit Lotte wirklich nicht mehr auszuhalten."

Alfred atmete tief auf: „Das ist mir ja das Allerneueste . . . aber, lieber Werner, zunächst mal zur Richtigstellung: Ich wohne nicht mehr Beulingerstraße, ich habe mit meiner Schwägerin getauscht, vor vierzehn Tagen, Gott, ich vergaß völlig, dir davon zu erzählen, es ist ja schließlich auch unwichtig, mir war die Wohnung zu groß, mein Bruder aber suchte eine größere; nun, da paßte es so gut, und ich war gestern gar nicht mit deiner Frau im Theater, denn ich hatte eine Verabredung mit Hanne — du kennst sie ja auch —, und so ging mein Schwager mit Lotte in die Vorstellung . ."

Werner faltete im stillen die Hände; er fragte noch einmal sichernd: „Das ist Tatsache, das mit dem Wohnungstausch?"

„Aber wahrhaftig, Werner . . . ruhig, Lotte kommt."

Sie saßen an dem kleinen viereckigen Tisch, über die Figuren gebeugt, Werner stellte den Läufer auf seinen vorherigen Platz zurück und sagte im Spiel: „Könnte dir so passen, meine Dame zu schnappen, jawohl ja, du hast ja ein sehr niedliches Abzugsschach aufgebaut, aber glücklicherweise merkte ich deine Absicht . . ." und er durchkreuzte mit einem Damenzug des Gegners Plan

Dann wandte er sich zu seiner Frau: „Na, Lotte alles wieder nett und hübsch fertig gemacht . . ."

Da stand sie, blond und schlank, stemmte die Hände in die Hüften und sagte tief verwundert mit lachenden Augen und jubelnder Stimme: „Also, diese Männer, den ganzen Tag spricht er mit mir überhaupt kein Wort, läuft herum wie . . . na ja, ich will ja keine Vergleiche ziehen, und jetzt — „alles wieder nett und hübsch fertig gemacht" . . . ach, Alfred, heirate nur nicht, es ist ein Kreuz." Damit ging sie auf ihren Mann zu und küßte ihn auf den Mund. Er legte die Arme um sie und hielt sie fest, bis sie sich mit rotem Kopf entwand, verlegen die Haare ordnete und meinte: „Was soll denn Alfred denken?"

„Der denkt nur das Allerbeste . . ."

Alfred betrachtete während der ganzen Szene das Schachbrett und sagte ganz aus tiefen Gedanken heraus: „Du, mein Lieber, deine Dame bekomme ich doch noch, hier mit dem Läufer und dem Springer . . ."

„Nimm sie, nimm sie", lachte Werner, „ich gebe diese Partie auf . . . ich habe hier", er stand auf und trat nahe zu der fassungslos staunenden Frau Lotte heran, „eine viel bessere gemacht."

„Wenn du es nur einsiehst, du Ekel", sagte sie lachend, „also dann bitte, meine Herren, zum Abendbrot."

Die weiße Göttin im australischen Busch

Helen Forbes, die Frau, die achtzehn Jahre unter Australnegern lebte

Vor geraumer Zeit ging die Nachricht durch die Weltpresse, daß im australischen Busch eine Engländerin gefunden sei, die bereits 18 Jahre unter den dortigen Eingeborenen weilte. Das erstaunlichste an der Meldung war jedoch, daß die Europäerin sich weigerte, die Eingeborenen zu verlassen.

Wir sind heute in der Lage, von dieser modernen Robinsonade, die schon bei ihrem ersten Bekanntwerden größtes Aufsehen erregte, nähere Einzelheiten zu berichten.

Die australische Robinsonade begann damit, daß die Polizeidirektion in Sydnen eine Anzeige erhielt, wonach eine Engländerin sich in den Händen eines Negerstammes im australischen Busch befinde und daß bei der ungewissen Einstellung der australischen Neger Gefahr für das Leben der weißen Frau bestehe. Nachdem sich die Polizei in Sydney von der Richtigkeit vergewissert hatte, wurde ein Expeditionskorps ausgerüstet, das unter fachmännischer Führung in den Busch hinauszog, um die Vermißte zu suchen.

Die Polizeiexpedition marschiert

Wochenlang marschierten zwanzig Mann Polizeitruppen durch das unwegsame und gefährliche Gebiet des australischen Busches. Qualvoll arbeitete man sich vorwärts, oft gehindert durch den Urwuchs meterhoher Sträuche. Diese Schwierigkeiten aber spornten die braven pflichtbewußten Männer besonders zur Eile; denn sie wußten, daß eine Frau unmöglich die Strapazen aushalten konnte, die der Aufenthalt in diesem Gebiet mit sich bringt.

Nach sechstägigem Marsch stieß man auf die ersten Einwohner. Es waren Australneger, die auf einem primitivem Kulturniveau stehen. Der Kommandeur der Polizeitruppen ließ den Häuptling zu sich bringen und bedeutete ihm, daß man eine weiße Frau suche, die wahrscheinlich gefangen gehalten werde. Als der Schwarze verstanden hatte, wurde er ängstlich und schüttelte energisch den Kopf. Gerade diese Energie aber gab dem Kommandeur zu denken. Er kannte die Psyche der Buschleute, denen man ein Gesetz nicht klarmachen kann. Da hieß es denn abwarten, und so wurde ein Polizeilager aufgeschlagen, von dem aus täglich Polizeipatrouillen ins Innere gingen. Sie kehrten stets ergebnislos heim. Daneben aber wurden die Buschleute unter Beobachtung gehalten. Auch sie hatten ein Lager aufgeschlagen und es schien, als hätten sie die Absicht, einige Zeit hier in der Nähe der Polizeistation zu verbringen.

Eines Tages meldete ein Posten Bewegung im Negerlager. Man stellte fest, daß etwas besonderes geschehen sein müsse; denn man sah Aufregung und wirres Durcheinander bei den Schwarzen. Nun hielt der Kommandeur seine Zeit für gekommen.

Krach unter Schwarzen

Einen Dolmetscher nahm er mit in das Lager der Neger und ließ sich wieder den Häuptling kommen.

„Frage, was los ist", befahl er dem Dolmetscher. „Sage ihnen auch, daß ich es gut mit ihnen meine und daß sie sich nicht zu fürchten brauchen."

Der Dolmetscher tat, wie ihm geheißen. Darauf entstand unter den Buschleuten eine lange Beratung. Wahrscheinlich besprachen sie sich, ob man den Versicherungen des weißen Mannes trauen und ihn in die Geheimnisse, die man hatte, einweihen könne. Schließlich hatte sich der Stamm in positivem Sinne entschieden.

„Sie haben einen Streit mit einem Nachbarstamm", sagte der Dolmetscher. „Es handelt sich um eine Viehlieferung, bei der sie sich übervorteilt fühlen."

Der Polizeikommandeur war ein Diplomat. Er gab zu verstehen, daß er den Negern zu ihrem vermeintlichen Recht verhelfen würde, wenn sie ihm sagen würden, ob sie im Busch die weiße Frau gesehen hätten. Wieder wurde beraten.

Dann teilte der Dolmetscher mit, daß sich eine weiße Frau bei dem Stamme befinde, mit dem der Streit entstanden sei. Gleichzeitig aber ließ der Häuptling warnen. Die Buschneger würden eher ihr Leben lassen als freiwillig die Frau herausgeben. Sie seien in dieser Hinsicht gefährlich und würden um die Frau als um das Heiligste, was sie besitzen, kämpfen.

Der Kommandeur wußte, daß mit den Negern nicht zu scherzen war, wenn sie fanatisch wurden. Dann gilt ihnen der Einsatz des Lebens nichts, dann war es für sie eine Ehre, ihr Blut hinströmen zu lassen für eine gute Sache.

Als der Kommandeur das Polizeilager wieder betrat, ließ er seine Leute zusammenkommen und machte sie mit der Lage vertraut. Er meinte, daß es harte Kämpfe geben werde, und wenn man auch mit Maschinengewehren ausgerüstet sei, so sei die Uebermacht doch sehr erheblich. Man müsse sich daher auf alles gefaßt machen.

Schon am nächsten Morgen sollte ein Angriff stattfinden, die Neger sollten nach Möglichkeit überrumpelt und dann sollte die weiße Frau schnell mitgeführt werden, bevor es den Buschleuten möglich sei, sich zu sammeln.

Noch in der Nacht wurden Patrouillen ausgeschickt, die den Weg erkunden sollten.

Ein Spion?

In der Nacht aber bringt ein Polizeiposten einen Spion. Sein Gesicht ist verhüllt, sein Körper mit einem schmutzigen Tuch bedeckt, das am Kopf in Form eines Turbans geknotet ist. Der Posten stößt ihn mit dem Kolben in das Zelt des Kommandeurs. Der sieht auf den taumelnden Kerl.

Etwas an ihm macht ihn stutzig. Es ist nicht die Bewegung der Buschneger, es ist ein fremdes Element in dem vermeintlichen Spion.

Der Kommandeur nimmt seine Pistole aus dem Gurt. Sicher ist sicher. Er steckt die Hand mit der entsicherten Pistole in die Tasche, dann geht er auf die Gestalt zu.

„Wer bist du?"

Die Gestalt antwortet nicht gleich.

„Soll ich dir Beine machen?"

Dabei zeigt der Kommandeur die entsicherte Pistole.

Ein leises Kichern ist die Antwort. Der Kommandeur wird wütend. Er wird sich von diesem schmutzigen Kerl nicht dumm kommen lassen.

„Noch einmal, Bursche, wer bist du?"

Da schlägt die Gestalt das Tuch vom Kopf zurück. Blonde Haare werden sichtbar, durch die sich einige graue Strähnen ziehen. Aber das Gesicht, das Gesicht ist — weiß.

Der Kommandeur kann seine Erregung kaum mehr verbergen.

„Wer sind Sie?" fragt er zum dritten Male.

Da antwortet die Frau.

„Ich heiße Helen Forbes und weiß, daß Sie mich suchen und einen Angriff auf unseren Stamm planen."

Im ersten Augenblick kann der Kommandeur gar nicht antworten, so verwirrt ist er. Nur eines begreift er sofort: Die Frau, um derentwillen seine zwanzig Leute die Gefahren des Buschmarsches auf sich genommen haben, ist mit ihrem Kommen nicht einverstanden. Sie wird Schwierigkeiten machen, sie wird sich weigern und wehren.

„Sie sprechen von Ihrem Stamm? Identifizieren Sie sich denn mit diesen Negern?"

Frau Forbes sagt kein Wort und reicht dem Kommandeur Papiere. Daraus geht hervor, daß sie als Neunzehnjährige aus London nach Australien gegangen ist und dann dort wegen familiärer und finanzieller Verhältnisse in den Busch wanderte. Seit achtzehn Jahren ist sie schon im Busch.

Als weiße Göttin unter Negern

„Ich bin glücklich hier", sagt sie. „Ich habe einen Buschmann geheiratet und zwei Kinder", die in Freiheit und Schönheit heranwachsen. Ich werde in dem Stamm wie eine Göttin gehalten. Nichts geschieht, ohne daß man mich fragt, alle lieben mich und wären untröstlich, wenn ich nicht mehr bei ihnen wäre."

„Und warum kommen Sie jetzt zu uns?"

„Man erzählt, daß Sie einen Angriff planen, bitte Sie, davon abzusehen."

„Sie wollen uns folgen?"

„Nein, ich bleibe hier. Ich habe die Zivilisation satt. Nie wurde eine Frau besser behandelt als ich im Busch."

Der Kommandeur hatte nach der Aufklärung des Falles keine Möglichkeit, Frau Forbes zum Verlassen des Stammes zu zwingen. Er sammelte seine Mannschaft und machte sich auf den Rückmarsch.

Und eine alternde Frau blieb zurück, die sich in ihren Kreise, in den sie sich selbst eingereiht hatte, wohl für eine weiße Göttin des australischen Busches.

Abschied von Schulexperimenten

„Modern" erzogene Menschen über ihre Erfahrungen mit der Schule — Was die Jugend wollte

Schulanfang 1933 bedeutet Abschied von vielen Experimenten, die unter dem Schlagwort „neuzeitliche Pädagogik" Geist und Gemüter verwirrten.

Der Autor, selbst in einer der „modernsten" Schulen Deutschlands aufgewachsen, hat hier Aeußerungen von sich und ein paar Schulkameraden zusammengestellt, die heute schon im Berufsleben stehen. Bei der Diskussion über den Wert oder Unwert der neuzeitlichen Pädagogik stellen diese Aeußerungen Dokumente dar zur Beurteilung der Frage, was die Produkte solcher Erziehung in ihrem späteren Leben selbst diesem Aufwachsen für einen Wert beilegen.

„Schamgefühl? — Komplexe!"

„. . . Was haben wir damals alles unverdaut schlucken müssen: Karl Marx und Dostojewski und Shaw und alles mögliche. Kein Lehrer hätte gewagt, mit Literaturgeschichte und ästhetischen Fragen zu kommen. So etwas galt als „Fragestellungen einer vergangenen Epoche". Wir aber fahndeten — nach „Menschheitsproblemen".

Wir betrieben auch noch einen anderen Sport: uns gegenseitig psychologisch zu analysieren. Für uns war das ungefähr dasselbe, wie Briefmarkensammeln: je mehr „Komplexe" einer bei sich fand, desto stolzer war er; wir beneideten einander um die schönsten Stücke einer Sammlung.

Unsere Lehrer schienen uns kaum zu etwas anderem noch nütze, als dazu, uns jene Schliche zu zeigen, mit denen man einem Innenleben analytisch näher kommen kann. Doch mit jedem Schritt, mit dem wir unserer Seele mehr zu Leibe rückten, verlor sich unsere Echtheit und Frische. Es erschien uns alles sinnlos: wir waren nicht mehr fähig zum Erleben!

Denn das hatte uns keiner gelehrt, daß das Geheimnis jeder Seele ihre Unbewußtheit sei. Das, was im Inneren des Menschen unberührt ruhen soll, wurde ans Licht gezerrt und abgetastet. Scham? — Komplex von alten Tanten!

Und erst, als ich daran ging, mein durch solche pädagogischen Experimente zerstörtes Leben wieder aufzubauen, da begriff ich, daß Selbstbeobachtung, die nicht aus zwingender Notwendigkeit geschieht, Selbstzerstörung ist . . ."

(Aus einem Brief.)

Kritik der Kritiklosen

„Eines wenigstens habe ich in der Schule wirklich gründlich gelernt: das Kritisieren.

Mit 18 war ich bereits so weit, daß auch nichts mehr auf dieser Welt meiner Kritik standhalten konnte; sie hatte für mich ihren Sinn verloren.

Und in den dann folgenden Jahren, in denen mir mühselig einen Boden suchen mußte, der unter meinen Füßen hielt, da habe ich so nebenbei am Rande all jene Grundfehler einer modernen Erziehung bemerken dürfen, mit denen an uns gesündigt wurde.

„Freies und selbständiges Denken" — das war der Hauptgesichtspunkt unserer Pädagogik. Und der hat damals nicht nur uns, der hat auch unseren Eltern imponiert!

Aber Nachdenken über Dinge, die erst zu diesem Zwecke aus ihrer Umgebung gelöst und herbeigezogen werden, ist sinnlos. Denn dann gerät das Denken außer der Ordnung. Das tat es auch bei uns.

Zum logischen Denken gehört auch vergleichendes Werten. Uns aber fehlten doch noch die Vergleichswerte. Fremd noch waren uns all jene Mächte hinter den Dingen, unerlebt die Welten der Geistes, Triebe und übersinnlichen Kräfte, so fern noch war uns die ganze Fülle des lebendigen Lebens. So ward uns alles nur an eine farb- und dimensionslose Oberfläche gezogen, um sich dort in ein sinnloses Gedankennebeneinander aufzulösen . . ."

Sehnsucht nach dem Führer

„Sie verstehen nicht, wie die modern und fortschrittlich Erzogenen sich in Organisationen einreihen können, in denen Führertum und Disziplin eine Rolle spielen, die nach Ihrer Meinung für einen an Ihrer Schule geformten gewordenen Menschen untragbar sind, sehr verehrter Herr Direktor?

Ich fürchte, Sie haben niemals gesehen, wohin uns Ihre moderne Erziehung führen muß. Sie haben mit uns, mit Ihren Schülern, Ihren Traum, den Traum einer Menschheit verwirklichen wollen, den Traum von „freien Menschen".

Infolgedessen ließen Sie uns in aller Freiheit herumtoben. Wir durften frech sein, wir brauchten keine Schularbeiten zu machen, wir konnten den Unterrichtsplan bestimmen und im Schülerrat Reden halten. Das ging auch ganz gut, denn wir hatten Sie, verehrter Herr Direktor, gerne, — wir bemühten uns, Ihre Wünsche zu den unseren zu machen und dementsprechend „selber zu wollen".

Aber Sie haben wohl so sehr in Ihren Träumen vom freien Menschen gelebt, daß Sie gar nicht spürten, wohin wir unter Ihrer Erziehung uns entwickelten, was unser Traum wurde.

Wir begannen nämlich, langsam von einem Führer zu träumen. Im Grunde unseres Herzens haben wir uns immer nach einem gesehnt, der Ziel sei und Weiser. Das haben wir auch bei Ihnen gesucht (wenn Sie das merkten, waren Sie enttäuscht). Aber warum konnten Sie es denn nicht verstehen, daß wir einmal die Welt, die doch durch die Pubertät uns neu geboren ist, erkennen müssen, ehe wir selber unseren Platz in ihr bestimmen können. Und daß wir in dieser Zeit des Erkennens einen Führer brauchen, der uns sagt: da und da gehörst du hin, das und das hast du zu tun.

Sie haben das nicht verstanden. So mußten wir uns anderswo diesen Führer suchen."

(Ein Abiturient an seinen Direktor)

Das richtige Verhältnis

„Machen Sie unsere Lehrer nicht so schlecht: sie waren nicht schlechter, als ihre Zeit! Als eine Zeit, in der keiner wußte: wohin.

So haben auch sie herumgesucht und herumexperimentiert. Sie suchten nicht nur nach einer neuen Erziehungsform, sie suchten vor allem nach dem richtigen Verhältnis zwischen Schülern und Lehrer.

Da waren die Alten, die schlugen mit der Faust auf den Tisch und schrien, daß der Lehrer zu bestimmen habe, und die Jugend gehorchen müsse, und sie konnten sich dennoch nicht durchsetzen.

Da waren die Jungen, die uns predigten, daß es die Seele des Kindes zu erobern gälte, daß nur jener Erzieher sei, der sich dem Zögling anpaßt, den Kontakt zu ihm findet. Und mit wahrem Feuereifer suchten sie diesen Kontakt.

Sie alle — die Alten wie die Jungen — experimentierten, auf daß wir Beweis würden für ihr Dogma vom Verhältnis zwischen Schüler und Lehrer.

Eigentlich waren wir ja in die Schule geschickt worden, um etwas zu lernen. Und man hätte sich nur dieser so naheliegenden Grundtatsache bewußt zu werden brauchen, um das richtige Verhältnis zwischen Schüler und Lehrer herauszustellen: Der Lehrer hat dem Schüler etwas beizubringen, was dieser noch nicht weiß.

Doch das hatten sie über diesen Experimenten beinahe vergessen. Unsere Lehrer sollten ja „neue Wege finden" beweisen. Und so kamen wir nie zu dem richtigen Verhältnis, das uns ein ruhiges Arbeiten und Lernen ermöglicht hätte.

Schön war das nicht für uns. Doch schließlich, — es war nicht anders, als diese ganze Zeit."

Mitgeteilt von Peter Engelmann.

Fair Play im Luftkampf

Kameradschafts-Erlebnisse an der Palästina-Front

Der Verfasser der nachstehenden Schilderung, W. Debus, war Führer der einzigen deutschen Jagdstaffel in Palästina. Der im Aufsatz erwähnte Oberleutnant Felmy ist zur Zeit Flughafenleiter der deutschen Lufthansa in Frankfurt a. M. Vor wenigen Monaten erhielt er eine offizielle, in sehr herzlichem Ton gehaltene, Einladung vom „Australian Flyers Association", dem kameradschaftlichen Verband ehemaliger australischer Militärflieger.

Wir lagen in Palästina. An einer Stelle also, die, aus der Westfrontperspektive gesehen, als Druckposten gelten konnte. Wer sich der Mühe unterzog, die prozentualen Verluste der Fliegertruppe im Westen und Osten zu vergleichen, wurde eines Besseren belehrt.

Wie eine Reihe ungeschriebener und trotzdem gewissenhaft beachteter „Spielregeln" für das kriegerische Vabanquespiel im Luftmeer trotzdem zustande kommen konnte?

Eigentlich durch einen Anstoß, der die Wirkung nicht ahnte, geschweige denn wollte.

Es gab dort unten, bei der einzigen deutschen Fliegerabteilung, eine deutsche Besatzung, die sich in den Kopf gesetzt hatte, hinter der englischen Front in der Wüste zu landen und die Wasserleitung zu sprengen, um dadurch den Vormarsch der Engländer vom Suez-Kanal auf El Arisch und auf Jerusalem etwas zu handikapen. Der Plan wurde programmäßig ausgeführt, die Sprengung glückte. Einen Tag später wußten die Engländer die Namen der Besatzung aus dem Heeresbericht.

Kurze Zeit darauf erhielt der Führer des erfolgreichen Flugzeuges einen Jagdeinsitzer, schoß beim ersten Flug einen Gegner hinter der türkischen Front ab und landete neben der Maschine. Der australische Fliegermajor, leicht verwundet, stieg aus, salutierte, stellte sich vor, als ob man im Shepheards Hotel in Kairo oder im Adlon in Berlin wäre, hörte den Namen des Gegners, stutzte einen Augenblick und sagte dann auf englisch:

„Ich bin froh, gerade von Ihnen besiegt zu sein, Mr. Felmy!"

Das Erstaunen auf der Gegenseite wird ausgelöscht durch die Erklärung: „Sie haben doch vor zwei Wochen . . . Jeder Pilot des australischen Fliegerkorps kennt Ihren Namen und — bewundert Sie."

Abends im Kasino der deutschen Fliegerabteilung: Der abgeschossene Engländer ist gegen Ehrenwort, keinen Fluchtversuch zu machen, Gast. Das Gespräch dreht sich um flugtechnische Dinge, um die besonders bemerkenswerte Eigenschaft dieser und jener Flugzeugtypen, um Fragen strategischer Natur, um die englische Suez-Indien- und die deutsche Konstantinopel-Basra-Linie mit ihrem gefährlichen Schnittpunkt, in dem sich die Interessensphäre der beiden Weltvölker gefahrdrohend überschneidet. Zwischendurch, wie aus einer anderen Bewußtseinsebene ungewollt herausgleitend, ein abgerissener Satz des Australiers, nur für die Nächsten verständlich: „Nun denkt meine Mutter . . ."

Am nächsten Morgen. Die Offiziere der Fliegerabteilung verabschieden sich von dem Gefangenen. Der Sieger im Luftkampf, Felmy, tritt zu dem abgeschossenen Gegner: „Ich habe auch eine Mutter, die an mich denkt. Schreiben Sie mir ein paar Zeilen für Ihre Mutter auf. Ich will versuchen, den Brief bei einem Aufklärungsflug drüben mit Fallschirm abzuwerfen."

Der Brief wird mit einem Begleitschreiben Felmys abgeworfen, gelangt zur australischen Fliegerabteilung und geht von dort weiter an die Mutter des Fliegers.

Seit diesem Tage ist die

Benachrichtigung der Gegenseite

über das Schicksal abgeschossener englischer oder deutscher Besatzungen üblich und wird zur Gewohnheit. Einige Monate später wird ein deutsches Flugzeug abgeschossen, dessen Besatzung zufällig den gleichen Familiennamen trägt, ohne verwandt zu sein. Die Engländer teilen mit, daß der Beobachter tot, der Führer sehr schwer verwundet sei.

Am nächsten Tage folgt eine neue Luftpost, enthaltend einen Brief des Beobachters und ein Schreiben des australischen Geschwader-Kommandeurs.

Der Begleitbrief bestätigt die Tatsachen, entschuldigt den Irrtum der gestrigen Meldung mit der Namensgleichheit der Insassen und der im ersten Augenblick verständlichen Annahme, daß nur der Führer das Flugzeug habe landen können. Man hoffe, daß die Angehörigen der Besatzung, insbesondere des Beobachters, noch nicht falsch verständigt seien. Der Brief schließt mit Worten höchster Anerkennung für die Haltung der Besatzung im Kampf gegen den zahlenmäßig überlegenen Gegner.

Der Sendung liegt weiter der Brief eines englischen Stabsarztes bei, welcher die Schwere der Verwundung bestätigt, gleichzeitig aber die Versicherung abgibt, daß man alles Menschenmögliche tun wird, um den tapferen deutschen Flieger durchzubringen. (Daß der Verwundete der aufopfernden Tätigkeit des englischen Arztes wirklich sein Leben verdankt, sei nebenbei bemerkt.)

Zum Schluß folgt eine Einladung an den inzwischen zum Führer der deutschen Palästinajagdstaffel aufgerückten Hauptmann Felmy zum Besuch des australischen Fliegerkorps, da man sehr großen Wert darauf lege, den Gegner, in dem man nicht nur den vorbildlichen Führer eines in fremdem Lande auf sich selbst gestellten Jagdgeschwaders, sondern — vor allem den geistigen

Träger einer ritterlichen Kampfesweise

sehe, persönlich kennen zu lernen. Ungefährdete Landung auf Grund vereinbarter Raketensignale und ungehinderter Abflug wird garantiert.

Felmy schreibt zurück, daß er den Wert der Einladung zu schätzen wisse, sich aber leider außerstande sehe, ihr Folge zu leisten. Er freue sich aufrichtig, daß eine zufällige Handlung, der er damals keinen besonderen Wert beigemessen habe, Veranlassung dazu sei, sich darauf zu besinnen, daß der Kampf zwischen zwei Völkern bei aller Erbitterung die Möglichkeit zur ritterlichen Austragung böte. Seine — vielleicht allzu starre — preußische Dienstauffassung ließe ihn jedoch die leicht verwischbare Grenze zwischen dem Lebenskampf eines Volkes und einer rein sportlichen Auswertung des Kriegsdienstes dort ziehen, wo der kategorische Imperativ des einen, größeren Zieles Gefahr liefe, zu einer nur sportlichen Geste zu werden.

Die am nächsten Tage im Anschluß an einen überraschenden Bombenangriff der australischen Fliegerabteilung auf ein türkisches Lager abgeworfene Antwort ehrte, ohne es zu wollen, den Schreiber mindestens ebenso sehr wie den Empfänger. Man sei ehrlich genug, zu bekennen, daß die Mehrzahl der Offiziere des australischen Geschwaders eine ähnliche Antwort erwartet habe und daß man daher die Absage ohne Verärgerung so auffasse, wie sie gemeint sei. Man hoffe, daß sich nach dem Kriege, möge er ausfallen wie er wolle, eine Gelegenheit bieten werde, die Einladung zu erneuern. Vorläufig aber bitte man, dem Hauptmann Felmy als äußeres Zeichen der

Anerkennung für persönliche Tapferkeit und Ritterlichkeit

während und nach dem Luftkampf das australische Fliegerabzeichen verleihen zu dürfen.

Dem von sämtlichen Offizieren des Geschwaders unterzeichneten Brief war die offizielle Verleihungsurkunde des Geschwaderkommandeurs und das Abzeichen, eine zwischen einem ausgebreiteten Flügelpaar aufgehende Sonne, beigefügt.

W. Debus.

Der Jugendfreund des L. Ol.

26. MÄRZ 1933 — NUMMER 12

Die Hagelgans

Die Geschichte von einem großen Vogel und einem kleinen Kinde

Es war eine schreckliche Nacht. Ein Sturm brauste durch die Lüfte, der die kahlen Sträucher im Garten aus der Erde riß und den Wipfel der stolzen, schlanken Fichte knickte, die um die Ecke auf dem Auslug stand. Die kleine Gertrud konnte nicht einschlafen, so fürchtete sie sich, denn die Eltern waren verreist. Die alte Magd fand das Kind zitternd vor Angst und mit großen Augen in den Kissen sitzen. So nahm sie einen Stuhl, rückte ihn an das Bettchen und blieb bei ihr. Es war wirklich unheimlich, denn in das Heulen und Sausen des Sturmes mischte sich ein Kreischen und Lärmen, das näher und näher kam. Schon war das Stimmengewirr über dem Häuschen und zog mit unheimlichem Getöse darüber hinweg. Da barg die Magd ihr Gesicht an der Stuhllehne, und die kleine Gertrud rückte die Ohren in das Kopfkissen, um den nächtigen Graus nicht hören zu müssen, und so schliefen sie beide ein. Am nächsten Morgen beeilte Gertrud sich mit dem Anziehen, um rasch einmal hinauslaufen und die Schäden ansehen zu können, die der Sturmwind verursacht hatte. Es war schlimm genug: Schindeln lagen umher und ein Baum war umgebrochen, am Gartenzaun aber fand sie einen ihr riesig erscheinenden Vogel, eine Gans, so groß, wie sie noch keine gesehen hatte. Die Gans fauchte dem Mädchen mit aufgesperrtem Schnabel entgegen und schlug heftig mit einem Flügel, während sie den anderen kaum bewegen konnte. Kreischend flüchtete Gertrud in die Küche zur Magd und erzählte mit überstürzten Worten, was sie entdeckt. Und diesmal war die alte Magd beherzter als die junge Gertrud. Sie ging, von Gertrud gefolgt, in den Garten, brach sich dort eine lange Gerte, und obwohl die Gans sich mit heftigem Zischen auch gegen die Magd wandte, gelang es ihr doch, diese mit Hilfe der Gerte in den Holzschuppen zu treiben, wo sie gierig das ihr gereichte Futter verschlang. Gertruds Jubel über die Gans war ohne Grenzen, und sie konnte die Heimkehr der Eltern kaum erwarten, um ihnen ihren Fund zu zeigen.



Gertrud freundete sich mit der Hagelgans immer mehr an

Als es dann soweit war, erzählte ihr der Vater, daß es eine Hagelgans sei, einer jener großen Wandervögel, die sich im Winter für mehrere Monate an unseren Gewässern niederlassen, und die dann wieder in ihre nordische Heimat ziehen. Der Lärm, der Gertrud und die alte Magd in jener Sturmnacht so schwer geängstigt hatte, den hatten eben die Gänse verursacht. Und Gertruds Gans mußte sich wohl im Finstern irgendwie an einem Eisengitter die Schwinge verletzt haben. So kam es, daß sie wider Willen zurückbleiben mußte.

Gertrud freundete sich mit der schönen Hagelgans sehr an, fütterte sie selber und verbrachte viele Stunden in ihrer Gesellschaft.

Ja, es ist gewiß keine zu gewagte Behauptung, daß Gertrud sich mit ihr besser verstand als mit mancher ihrer Freundinnen und auch die Gans hing mit wahrer Zuneigung an dem Mädchen, das im stillen hoffte, sie für immer behalten zu dürfen. Und das war vielleicht der einzige Punkt, in dem die Hagelgans anders dachte. Sie hatte ihre Wanderlust nicht vergessen und zuweilen, wenn ein Vogel über den Garten hinflog, streckte sie den Hals weit vor und hob die Flügel, um sie wieder fallen zu lassen. Der eine, der kranke, trug sie noch nicht, und sie ließ einen Schrei hören, der unsagbar wehmütig klang.

So kam die Zeit, da der Schnee schmilzt und die Lüfte mit wundersamem Ahnen erfüllt werden. Hier und da kam schon ein Zug Wandervögel vom Süden her durch die Lüfte, und immer aufgeregter versuchte die Gans ihre Schwingen und wehmütiger ward ihr Schrei. Gertrud hegte eine schreckliche Angst. Wenn der Flügel doch nur lahm bleiben möchte, dachte sie manchmal und schämte sich zugleich; aber es kam ein Tag, der ihr selbstsüchtiges Hoffen zerstörte. Ein Tag, an dem es wieder mit Lärmen und Kreischen durch die Lüfte einbergezogen kam, wie in jener Sturmnacht. Diesmal aber mischte sich in das Lärmen und Kreischen schwerer Flügelschlag, und die Gänse — denn sie waren es wirklich — ließen sich alle auf dem Knickhügel nieder. Ob sie wohl gekommen waren, um auf dem Rückwege nach ihrer Schwester zu sehen? Denn nie zuvor waren Hagelgänse in dieser Gegend gesehen worden. Und siehe da! Als die Gans das Kreischen und Schnattern ihrer Schwestern hörte, da stieß sie einen schrillen Schrei aus und streckte den Hals und probte die Schwingen und hob sie noch einmal — und sie trugen — und flog mit einem jauchzenden Schrei über den Gartenzaun hinweg. Und soviel Gertrud sie auch lockte und rief: der Wandertrieb war stärker, als ihre Anhänglichkeit, und sie kam nicht wieder. Eine Nacht



Es war ein Tag, an dem es wieder mit Lärmen und Kreischen durch die Lüfte einhergezogen kam

hielten die Hagelgänse auf dem Hügel Rast, und als der Morgen graute, nahmen sie ihren Flug wieder auf. Gertrud hat ihre Gans nicht wiedergesehen. Oder doch?

Die Hagelgänse zogen nun jedes Jahr im Herbst und im Frühling über jenen Hügel hin, aber Gertrud konnte ihre Gans von den andern nicht mehr unterscheiden. Eine einzelne nur flog im nächsten Jahr langsam über den Garten hin, als wollte sie jedes Plätzchen noch einmal grüßen. Vielleicht war es die?

Ein tapferer Schiffsjunge

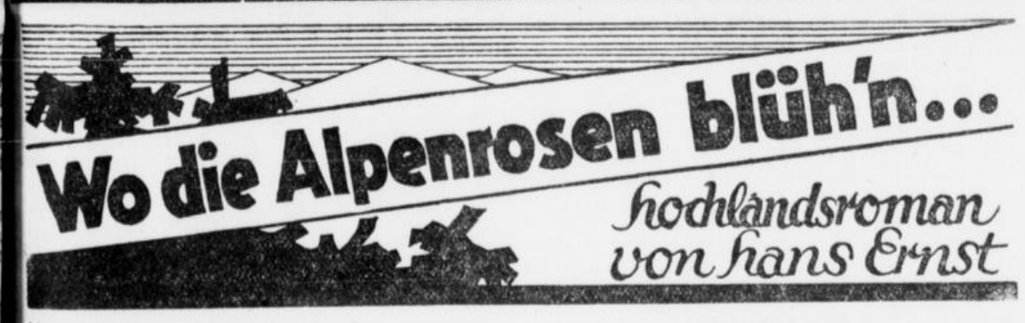
„Bleibt dabei, Jungens, und niemand kann daran rütteln: Wir dienen auf dem wichtigsten Schiff der ganzen Flotte!" predigte der dicke Bootsmann mit weißem Gesicht. „Sie sehen alle auf uns, wenn die Geschichte brenzlig wird. Ist ein sonderbares Ding um so 'n Admiralsschiff und seine Flagge. Nehmt Alt-Englands Farben vom Topp, und der Satan holt die ganze Schlacht. Ist auch drüben bei den Franzosen nicht anders. Solange das Lilienbanner auf dem Flaggschiff weht, ist alles in Ordnung. Herunter damit — und aus ist der Tanz. Wißt alle die Ehre nicht zu würdigen, daß ihr just auf der „Queen Anna" vorm Mast steht."

Tom, dem Schiffsjungen, klangen diese Worte in den Ohren, als er durch die dicken Schwaden des Pulverdampfes die weiße Fahne mit den goldenen Linien der Bourbonen im Winde flattern sah. Vor noch nicht so vielen Tagen, als er Jahre zählte, saß Tom noch auf der Schneiderbank seines ewig grämlichen Meisters und sah mit Verachtung auf die Flickarbeit, die seiner Kunstfertigkeit anvertraut war. Den ganzen Tag, wenn er mit gekreuzten Beinen auf dem Schneidertisch hockte, fühlte er sich sterbensunglücklich und erwachte nur zum Leben, wenn es einen Botengang zu erledigen gab, den er regelmäßig dazu benutzte, heimlich für einen Augenblick zum nahen Hafen zu springen und mit sehnsüchtigen Augen den Wald der Schiffsmasten zu betrachten. Eines Tages nun, die Kriegsflotte war eingelaufen und es gab unendlich viel zu sehen, vergaß er Zeit und Auftrag, so daß er spät am Nachmittag heimkehrte, noch dazu ohne die Heringe, die er zum Mittagessen hatte besorgen sollen. Der hungrige Meister griff ohne viel Federlesens zur Elle, und das Strafgericht, das danach über seinen Rücken erging, kränkte Tom so empfindlich, daß er noch am selben Abend auf und davon ging und sich auf dem Admiralsschiff als Junge anmustern ließ.

In den bewegten Kriegsläuften wurde es damals mit den Fragen über das Woher nicht so ernst genommen — und so kam es, daß er kaum eine Woche später mit glühenden Wangen an Deck stand und die Kugeln der französischen Kanonen durch die Wanten sausen hörte. Seit Stunden tobte die Schlacht mit wechselndem Glück. Aber noch immer war keine Entscheidung zu sehen.

Zwei Fregatten der französischen Flotte lagen schon auf dem Grunde des Meeres; aber auch eine englische Brigg war in den Fluten versunken, und eben legte sich die Fregatte „Good Hope" auf die Seite und ging rauschend in die Tiefe. Dem englischen Admiralsschiff war es gelungen, sich an das Fahrzeug des feindlichen Befehlshabers heranzumanövrieren. Die verwegenen, rauchgeschwärzten Gestalten der Matrosen standen, mit den Enterhaken in der Hand, bereit, sie in die Bordwand des gegnerischen Schiffes zu schlagen, von dem man schon die Kommandorufe in der fremden Sprache herüberschallen hörte. Da dachte der Junge wieder an die Rede des Bootsmannes, die dieser gestern auf der Back den Leuten gehalten hatte; plötzlich wandte er sich um, und während die Schiffswände aneinanderkrachten, kletterte er wie ein Eichhörnchen die Rahen hinauf und schob sich durch den schweren Pulverqualm, für Freund und Feind verborgen, auf die Bramstange langsam zur äußersten Spitze vor. Bei einer Neigung des Schiffes erhaschte er den günstigen Augenblick, ergriff ein Tau des feindlichen Takelwerkes und schwang nun frei in der Luft, bis es ihm endlich gelang, in den Wanten Fuß zu fassen. Dann klomm er, unbekümmert darum, daß die Kugeln ihn umsausten, zur höchsten Mastspitze hinauf, wo er ein Messer aus dem Gürtel zog und mit ein paar schnellen Schnitten das Banner der Bourbonen von seinem Platz holte. Sich mit den Beinen festklammernd, legte er sich die Seide wie eine Schärpe um die Hüften und machte sich dann, als er sein Werk vollendet hatte, auf den Rückweg. Unten hatten sich die

HIER ABTRENNEN!



14)

„Hatte der Graf vor der Ankunft Ihres Dienstherrn vielleicht schon gehen wollen?"

„Na."

„Warum verließ er denn so plötzlich Ihre Hütte?"

„Klaus hat ihn geh'n heiß'n."

„So ist es also Tatsache, daß Sie dem Angeklagten besonders nahe stehen?"

Da stand Hans Westermann auf und sagte:

„Herr Vorsitzender, gehören solche Fragen zur Verhandlung?"

Der Vorsitzende biß sich ärgerlich auf die Lippen. „Herr Rechtsanwalt, ich mache Sie darauf aufmerksam, daß das Gericht klar sehen muß und aus diesem Grunde halte ich diese Frage im ureigensten Interesse für sehr wesentlich. Ich frage die Zeugin, ob Sie die Antwort darauf verweigern?"

Langsam hob Regerl den Kopf und sah dem Frager fest ins Gesicht.

„Na, Herr Richter. Ich steh ihm net nah, aber er mir. Ich hab ihn liab."

Totenstille herrschte im Saal. Gespannt hingen die Augen der Zuhörer an dem Angeklagten, dessen unheimliche Ruhe einen Zustand der Spannung schuf, der fast unerträglich wurde.

Der Vorsitzende wandte sich wieder an Regerl.

„Um welche Zeit entfernte sich der Angeklagte von Ihnen und wie weit ist es von der Alm bis ins Dorf herunter?"

„Wenn man den Waldweg weiß, schafft mans in einer halb'n Stund. Klaus ist kurz vor 9 Uhr von mir weggegangen."

„Hm — der Zeitrechnung nach stimmts, daß der Angeklagte von der Alm weg direkt nach Hause eilte. Aufgeklärt bleibt also nur das, wo der Ermordete in der Zeit von 5 Uhr bis 12 Uhr sich aufgehalten hat. Bekanntlich fand man ihn auf halbem Weg von der Alm ins Dorf."

Regerl warf einen flüchtigen Blick auf Klaus. Dann sagte sie:

„Herr Richter, gar so unerklärlich is dös net. Denn kaum war damals Klaus fort, kam der Graf wieder und hat sich net abtreib'n lassen. Er is bis ungefähr halb 12 Uhr geblieben." Regerl setzte noch hinzu: „Der Klaus hat aber dös unmöglich wiss'n können —"

„Sonst hätte er ihn wohl ein zweitesmal fortgeschicken, wie?" frug der Vorsitzende.

Regerl, dem der lauernde Ton der Frage entgangen war, antwortete:

„Ganz g'wiß auch, denn Klaus hat ihm nia was Böses zutraut!"

„Angeklagter, ich will einmal annehmen, Sie haben tatsächlich nicht gewußt. Wollen Sie uns nicht sagen, aus welchem Grunde es Ihnen unangenehm war, den Grafen auf Ihrer Alm zu sehen? Wie stehen Sie denn zu der Zeugin? Ich meine, ob Sie sich vielleicht unwissentlich zu ihr hingezogen fühlten, so daß Ihnen die Anwesenheit eines anderen Aerger bereitete?"

„Herr Richter", antwortete Klaus ruhig und klar, „ich hab das Mädel hier im g'wiss'n Sinn als meine Schwester betrachtet und hab mir vorg'nommen g'habt, auf sie zu schauen und für sie zu sorg'n. Das Leben bei ihrer Großmutter war gar zu ärmlich. Aber daß sie einem Burschen vom Schlage des Grafen, der jedem Rock im Orte nachlief, Handtuch sein sollte, an dem er sich nach Belieb'n abtrocknen konnte, um es dann achtlos beiseite zu werf'n, das wollte ich unbedingt verhindern. Daß er damals bis um ½12 Uhr auf der Alm war, wußte ich gar net. Ich erklär es mir nur so, daß er sich irgendwo versteckt g'habt hat, um zu seh'n, wenn ich heimgeh'. Tatsach is, daß ich davon nix g'wußt hab. Hätt' ich eine Ahnung g'habt, weiß Gott, ich wär umg'kehrt und hätt' ihm den Weg zeigt, daß ihm 's Wiederkommen nimmer in den Sinn kommen wär."

„So! Dann war also das Zusammentreffen im Hohlweg um Mitternacht zwischen dem Grafen und Ihnen ein zufälliges?"

Klaus fuhr in die Höhe. Wie Donnergrollen klang seine Stimme durch den Saal:

„Ihr wollt' mich um jeden Preis schuldig hab'n. Ihr klagt mich an des gemeinen Meuchelmords, weil alles gegen mich spricht. Alles, was für meine Unschuld spricht, wird umgedreht. Es waßt ja alles in euren Kram. Daß ich in derselben Nacht außer Haus war, ist das einzige, das man mir beweisen kann. Man wird den Stab über mich brech'n und mich verurteil'n, obgleich meine Hände von Blut und Schuld rein sind."

Wie Hammerschläge fielen diese Worte. Die Geschworenen sahen sich einen Augenblick betroffen an. Unter dem Publikum setzte heftiger Lärm ein. Der Vorsitzende mußte die Glocke greifen.

Da die Zeit schon weit vorgeschritten war, brach der Vorsitzende die Verhandlung ab.

Mit spöttischem Lächeln sah Klaus auf die vier Beamten, die an ihn herantraten, um ihn abzuführen. Hochaufgerichtet schritt er in ihrer Mitte aus dem Saal. Vor dem großen Fenster auf dem Gang blieb er einen Moment stehen und trank in tiefen Zügen die frische Luft ein. Das Gold der untergehenden Sonne fiel auf sein bleiches Gesicht und zauberte um die Mundwinkel des Gefangenen ein wehes Sehnen.

Freiheit, Heimat, Sonne! Wie lange noch, dann sah er von all dem nichts mehr, wenn — nicht ein Wunder geschah. Er wandte sich um und ging den langen Gang hinunter, der zu den Zellen führte.

Schon wollte Klaus in den kahlen Raum treten, als man von der entgegengesetzten Seite her einen neuen Gefangenen brachte. Klaus stutzte. Dann sprang er mit einem großen Satz, noch ehe er daran gehindert werden konnte, dem Ankommenden an die Gurgel und warf ihn dann an die Wand, daß es nur so krachte.

„Lump, elendiger, bist jetzt endlich da, wo d' hing'hörst", brüllte Klaus. „Aber ein bißl spät is jetzt. D' Heimat hast mir g'nommen und d' Mutter hast beinah an Leib und Seel z'grund g'richt."

Aechzend erhob sich Lukas Brenner. Den Behörden in der Schweiz war er endlich ins Garn gegangen und dann nach München abgeschoben worden.

Ehe Klaus zum zweitenmal die Hand erheben konnte, wurde er von der Wache gewaltsam in seine Zelle verbracht. Wie ein gereizter Löwe schritt er in seiner Zelle auf und ab. Sieben Schritte hin — sieben Schritte her. Wie oft war er in den langen Wochen seit seiner Verhaftung hier schon auf- und abgegangen. Viele hundert Meilen würde es ausmachen.

Warum Traudi nichts von sich hören ließ? Die Zweifel marterten seine Seele. Er selber wollte unter keinen Umständen sagen, wo er sich in der Mordnacht aufgehalten hatte. Lieber würde er alles über sich ergehen lassen. Grübelnd warf er sich auf das harte Bettgestell, stützte den Kopf in die Hände und sinnierte weiter. Eine maßlose Sehnsucht nach der goldenen Freiheit überkam ihn. „Du sitzt hier unschuldig", sprach er zu sich, „und wenn nicht etwas Unerwartetes eintritt, tu ich in ein paar Wochen den letzten Schnaufer."

Die Furcht vor dem Sterben war ihm fremd. Angst hatte er nie gekannt. Plötzlich traten ihm Tränen in die Augen. Ein heftiges Schluchzen schüttelte seinen starken Körper. Klaus Brückner weinte um sein verlorenes Glück.

20. Kapitel.

Vor dem Justizgebäude entstand nach Schluß der Verhandlung eine große Ansammlung heftig gestikulierender Menschen. Kaum ein halbes Dutzend davon glaubte noch an eine Schuld des Angeklagten. Und als Hans Westermann über die breite Treppe herunterkam, wurde er sogleich von einem Haufen Röckelsbacher Bauern umringt.

„Du mußt ihn freikrieg'n! Jetzt mußt zeigen, daß du sein Freund bist", so und ähnlich schwirrten die Stimmen durcheinander.

„Natürlich werde ich alles tun, was ich kann", erklärte Hans. „Beruhigt euch nur, es muß sich doch herausstellen, daß er unschuldig ist."

Während er mit den Bauern sprach, folgten seine Augen einer Gestalt, die ihm einst auch etwas war — Regerl, das morgen wieder vor dem Gericht erscheinen mußte. Da sie als Hauptzeugin betrachtet wurde, hatte man sie noch nicht entlassen.

Langsam wanderte sie die Prielmayerstraße entlang, gelangweilt die Läden betrachtend. Auch ging ihr die Verhandlung noch immer im Kopf herum. Plötzlich hörte sie ihren Namen rufen. Als sie sich umsah, stand der Bürgermeisterdori vor ihr.

„Grüß dich Gott, Regerl. Ich hab schon Angst g'habt, du könntest dich in der großen Stadt verlaufn. Bist heut 's erstemal herin, gelt!"

Regerl, über diese Ansprache und Begleitung nicht sonderlich erbaut, nickte gedankenlos. Dori redete aber lebhaft weiter.

„Hast du schon ein Nachtquartier? Net! Wenns dir recht is, hilf ich dir a Zimmerl suchen, für die paar Tag!"

Daß er in einem Gasthaus bereits zwei Zimmer bestellt hatte, verschwieg er wohlweislich.

In ihrem Schmerz um den Geliebten hatte Regerl gar nicht daran gedacht, sich um ein Unterkommen umzusehen. Regerl gab zögernd ihre Zustimmung und fragte dann, ob Dori noch länger hier bleiben müsse.

Dori entgegnete, daß er eigentlich bei Gericht schon fertig wäre, daß er aber des Interesses halber bis zum Schlusse der Verhandlung hier bleibe. Sein Vater werde aber morgen heimfahren. Dann gingen beide langsam weiter, wobei Dori das hübsche Mädchen immer ansah.

„Gelt, jetzt hast es mit deinem Klauserl", sagte er sarkastisch. „Ich habs schon alleweil g'sagt, der hat's fausdick hinter den Ohren!"

Flammende Glut fuhr dem Mädchen über das Gesicht.

„Uebern Klaus sagst mir kein nix. Scham dich, über einen unglücklichen Menschen, der unschuldig in Untersuchung is, so zu reden und zu schimpf'n."

Das ohnehin blasse Gesicht des Burschen wurde noch um einen Schein blässer.

„Madl, schrei doch net so", sagte Dori. „Die Leut werden schon aufmerksam auf uns."

Er warf einen Blick rückwärts und sah dabei Hans Westermann mit raschen Schritten herankommen. „Aha, sein schmalzhaariger Freund. Der geht mir grad noch ab, der Federfuchser", fuhr es Dori durch das Gehirn. Um ein Zusammentreffen zu vermeiden, griff Dori schneller aus und forderte das Mädchen auf, das gleiche zu tun.

„Komm, in die Seit'ngaff'n müaß ma jetzt nei. Da weiß ich für dich ein schönes Logis."

Hans Westermann hatte aber seinen Schritt noch mehr beschleunigt und stand jetzt vor den beiden. Ein Gefühl der Erleichterung überkam Regerl.

Dori zog die Stirne in Falten, als ahnte er, daß ihm ein Strich durch seine Rechnung gemacht worden sei. Und richtig, Hans Westermann bat Regerl, bis zum Schluß der Verhandlung bei seiner Mutter zu bleiben.

Dankbar nahm Regerl seinen Vorschlag an. Als sie Dori ansah, erschrak sie vor dessen stechendem, haßerfülltem Blick. Sie schauerte unwillkürlich zusammen. Diesen lauernden Blick hatte sie doch schon gesehen.

„Da kann ich also abfahr'n", stieß Dori zornig hervor.

Erstaunt sah ihn Hans an. Dabei fiel ihm das verstörte, übernächtige Gesicht und die schwarzgeränderten Augen auf.

„Bist du krank, Dori?" fragte Hans teilnahmsvoll. „Du schaust ganz erbärmlich aus. Komm mit zu meiner Mutter und trink dort einen heißen Tee. Der wird dir gut tun."

„Na, i dank schön. 's fünfte Radl am Wag'n mach ich net."

„Wie soll ich das verstehen?"

Dori tat, als höre er das nicht und wandte sich höhnisch an das Mädchen:

„Dös is wohl jetzt dein Schatz, weil der andere drinn hockt?"

Ueber das Gesicht des Rechtsanwalts fuhr ein flammendes Rot.

„Dori — ich verbitte mir eine derartige Beleidigung. Deine unverschämten Worte setze ich auf das Konto deiner Erregung. Wenn mein Anerbieten an Regerl dich in solche Stimmung versetzt, so tut es mir leid. Ich konnte nicht wissen —" Er stockte, setzte dann aber rasch hinzu: „Ich empfehle mich!"

Hans wollte gehen, als Regerl sich an ihn heandrängte:

„Nimm mich doch mit, ich fürchte mich vor dem."

„Du fürchtest dich?" Hans sah sie prüfend an. „So komm!"

Zwei haßerfüllte Augen folgten ihnen, bis sie die Straßenbahn bestiegen hatten. Dann schob Dori den Hut in den Nacken und kniff die Augen zusammen.

(Fortsetzung nächste Seite).

Mannschaften ineinander verbissen, und jede versuchte, die andere zurückzudrängen und auf dem Verdeck des feindlichen Fahrzeuges festen Fuß zu fassen. So gelang es Tom, das gefährliche Wagestück noch einmal glücklich auszuführen. Er konnte eine der Leitern der „Queen Anna" zu fassen bekommen und rutschte nun wieder aufs Deck herab. Es war die höchste Zeit. Eben trieb ein Windstoß die dichten Wolken auseinander, die alles umhüllten, und mit Schrecken sahen die übrigen französischen Schiffe, daß die Flagge des Admiralsschiffes gestrichen war. Zugleich erkannte man auf der englischen Flotte die seltsame Tatsache, und die britischen Matrosen erhoben ein Jubelgeschrei. Waren doch alle in dem Glauben, daß der französische Admiral die Schlacht verloren habe. Die nun folgende Verwirrung benutzten die Engländer zu einem ungestümen Angriff, dem die Widerstandskraft der entmutigten und niedergeschlagenen Feinde nicht mehr gewachsen war. Der größte Teil ihrer Flotte wurde vernichtet, ein kleiner Rest entkam schwer beschädigt unter dem Schutz der hereinbrechenden Dunkelheit. So wurde die entscheidende Seeschlacht des spanischen Erbfolgekrieges gewonnen. Erst nach dem Kampfe erfuhren die Engländer, wessen verwegener Tat sie ihren Sieg zu verdanken hatten. Für Tom, den Schiffsjungen, war sie der Beginn einer glänzenden, an Ehren überreichen Laufbahn. Sein Name steht als Admiral Sir Thomas Hopson mit unvergänglichen Lettern im Buche der englischen Geschichte.

Das „operierte" Huhn

(Eine wahre Geschichte.)

Die letzten Sommerferien verbrachte ich mit meinen Eltern und meinem Bruder auf einem großen Bauerngut im Spessart. Natürlich gab es dort eine ganze Schar Hühner, deren Fütterung mir einen Riesenspaß machte. Ich gab ihnen neben den Körnern immer noch einige besonders gute Bissen, wie Wursthaut und Wurstzipfel. — Da erlebte ich einmal etwas recht Drolliges. Ich saß auf dem Balkon, als ein Huhn laut gackernd und schreiend wie besessen im Hofe sprang, hüpfte und hopste. Das Huhn hatte einen Wurstzipfel verschluckt, die Schnur und die Bleimarke hingen aber zum Schnabel heraus. Es war zu ulkig; alle möglichen und unmöglichen Verrenkungen machte das Tier, um von der Schnur loszukommen, umsonst! Auf mein Locken lief es ein Stückchen auf mich zu und blieb schließlich, mich hilfeflehend anäugend, stehen. Ich näherte mit behutsam, erfaßte schnell die Bleimarke, ein Ruck, und heraußen war der verhängnisvolle Wurstzipfel. — Befreit schreiend mischte sich das erlöste Tier unter seine Genossinnen, die mich nach Hühnerart gackernd umstanden hatten.

Was Mancher nicht weiß

In Deutschland gibt es vier Millionen Rundfunkhörer. Die Reichspost hat dadurch eine Einnahme von 50 Millionen Mark.

*

Wenn die Funken, die an den Kontaktleitungsdrähten der elektrischen Straßenbahnen aufsprühen, blau sind, steht gutes Wetter in Aussicht; sind sie aber grün oder grünlich, so ist Regen oder trübe Witterung zu erwarten.

*

Eine vollkommen ausgebildete Schwanzfeder der Meise weist nicht weniger als 1 250 000 Einzelgebilde auf. Wenn man diese nebeneinander legen würde, würden sie eine Länge von 1 Kilometer erreichen.

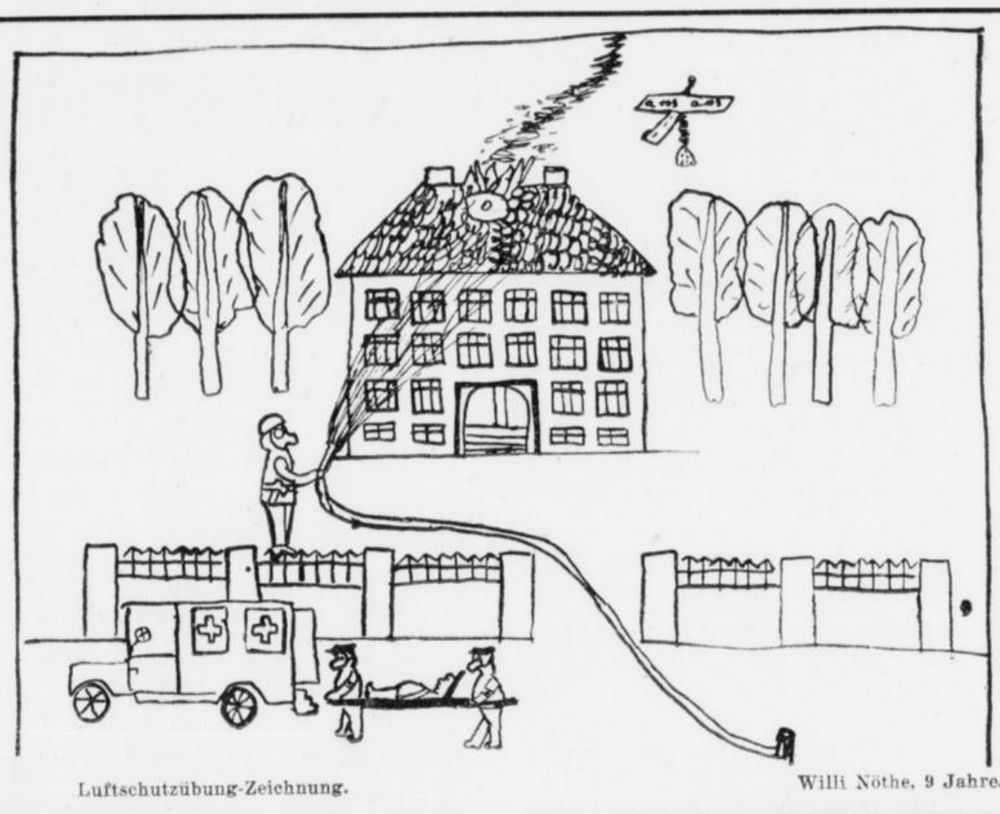
Wißt ihr, wie die schwarzweißrote Fahne entstanden ist?

Eine zeitgemäße Frage

Liebe Kinder, nun habt ihr ja alle in dieser Woche miterlebt, wie plötzlich ganz Bochum in die Farben Schwarz-Weiß-Rot getaucht war, auch die Hakenkreuzfahne enthält ja diese drei Farben. Die Fahne Schwarz-Weiß-Rot war bis 1918 unsere deutsche Reichsfahne, und alle hatten sie sehr lieb. Deshalb konnte sich gegen sie keine andere Fahne durchsetzen, als Deutschland Republik wurde. Und jetzt weht sie als die Fahne des ganzen Volkes wieder von allen Häusern. Nicht bloß in Bochum, nein in ganz Deutschland. Aber das habt ihr gewiß alle schon in der Schule gehört bei den Feiern am Dienstag. Aber jetzt wollen wir einmal den Ursprung der schwarzweißroten Fahne nachgehen. So etwas muß doch jedes deutsche Kind heute wissen. Wie das deutsche Volk am spätesten von allen großen Völkern seine Einigung fand, erhielt es auch am spätesten eine Nationalflagge durch die Verfassung des Norddeutschen Bundes vom 26. Juli 1867. Diese Flagge wurde von allen deutschen Stämmen als das Symbol der deutschen Einheit und der Staatshoheit des Reiches anerkannt, am 16. April 1871 in die Verfassung des Deutschen Reiches übernommen. Der damalige Marineminister v. Roon erklärte die neue Reichsflagge als eine Zusammenfassung der preußischen und der hanseschen Farben. Da man bis dahin die Flagge fast nur auf dem Meere zeigte, so waren die Farben Schwarz-Weiß oder Rot-Weiß bisher von dem weitaus größten Teil aller deutschen Schiffe geführt worden. In diesen Farben ist zugleich die große Vergangenheit der deutschen Schiffahrt seit den ersten Zeiten der Hanse und des deutschen Ritterordens lebendig. Das Schwarz-Weiß der preußischen und das Rot der hamburgischen Flagge, die in der ersten deutschen Nationalflagge zusammengefügt wurden, haben beide eine fast siebenhundertjährige Tradition. Schon im Jahre 1270 findet sich im hamburgischen Stadtrecht eine Verordnung, die für Seeschiffe den Gebrauch eines „Flügers" in roter Farbe für alle hamburgischen Schiffe vorschreibt. Dieser Flüger, eine rechteckige Toppflagge, wurde an allen Masten gefahren. Die preußischen Farben gehen zurück auf das Banner des Deutschritterordens, das auf weißem Grund ein stehendes schwarzes Kreuz zeigt. Dieses Banner, das als „ältestes Nationalitätszeichen Gesamtdeutschlands in den Kreuzzügen auf See geweht hatte", gab nach der Uebersiedlung des Ordens aus Palästina und dem Burgenland nach Preußen dem Lande die schwarzweißen Nationalfarben.

Die „Geburtsurkunde" der schwarzweißroten Flagge ist vom 25. Oktober 1867 datiert und lautet: „Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen usw., verordnen auf Grund des Artikels 55 der Verfassung des Norddeutschen Bundes im Namen des Bundes wie folgt: Die Bundesflagge, welche von den Kauffahrteischiffen der Bundesstaaten fortan als Nationalflagge ausschließlich zu führen ist, bildet ein längliches Rechteck, bestehend aus drei gleich breiten, horizontalen Streifen, von welchen der obere schwarz, der mittlere weiß und der untere rot ist. Das Verhältnis der Höhe der Flagge zur Länge ist 2 zu 3."

Nach der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches am 18. Januar 1871 in Versailles wurde die schwarzweißrote Flagge für die Kriegs- und Handelsmarine übernommen. Erst später, als diese Farben sich im ganzen deutschen Volk als Symbol deutscher Macht durchgesetzt hatten, wurde die Reichsflagge durch eine besondere Verordnung vom 8. November 1892 zur „deutschen Nationalflagge" erhoben. In ihr verkörpert sich nicht nur die Erinnerung an die große Vergangenheit, sondern auch das Bewußtsein von der Einheit aller Deutschen diesseits und jenseits aller Grenzen.



Luftschutzübung-Zeichnung. Willi Nöthe, 9 Jahre.

Suchbild



Wo ist der Postillon?

Die Schrift im Ei

Wer von euch weiß nicht, daß man mit Milch tinten kann? Aber wer von euch kann die Schale eines Eies so beschreiben, daß man die Schrift nachher im Ei lesen kann? Nichts einfacher als das. Wir besorgen uns in der Drogerie etwas Alaun und lassen uns von Mutter Essig geben. Dann lösen wir das Alaun im Essig auf und beschreiben mit der neuen Flüssigkeit ein Ei. Wenn das Ei eine Viertelstunde gekocht worden ist und wir die Schale entfernt haben, können wir die vorher unsichtbare Schrift lesen. Da die Flüssigkeit vollkommen unschädlich ist, können wir dann das Ei auch noch essen.

Jugendfreund-Briefkasten

Fritz B., Christel H. und andere. Mit Osterbildern ist der Jugendfreund nun schon reichlich versorgt. Herzlichen Dank, ihr lieben kleinen Leute, ihr habt sehr nett gezeichnet und gearbeitet.

Karlheinz M. Wenn du so etwas Schönes gemacht zu haben glaubst, so bring es getrost dem Jugendfreund. Ohne daß er dein Werk gesehen hat, kann er dir aber nicht sagen, ob er es verwenden kann.

Verschiedene. Kinder, immer nur Zeichnungen mit Tusche anfertigen, sonst müssen sie umgemodelt werden.

HIER ABTRENNEN

„Hat sich denn die ganze Welt gegen mich verschworen? Muaß ich halt wieder beim Maßkrug mei Zuflucht suacha."

Der Alkohol war in der letzten Zeit sein bester Freund geworden. Der meinte es nach Doris Anschauung am besten mit ihm. Half er ihm doch immer, wenn auch nur für halbe Tage über die Gewissensbisse hinweg. Als wäre ein Dämon hinter ihm, so schritt er aus. Und als er vorm Löwenbräukeller angekommen war, stand kalter Schweiß auf seiner Stirn.

*

Hans Westermann saß vor seinem Schreibtisch, die Hände ineinander gefaltet und starrte vor sich hin. Vor ihm lagen zwei geöffnete Briefe, über deren Inhalt er nachzugrübeln schien.

Mechanisch griff er zum zweitenmal nach dem einen. Er lautete:

„Sehr geehrter Herr Westermann!

„Auf Ihre geschätzte Anfrage teile ich Ihnen mit, daß der Erlenhof Ende dieses Monats zur Versteigerung kommt, wenn sich bis dahin nicht ein geeigneter Käufer gefunden haben sollte. Das Anwesen ist einschließlich des lebenden und toten Inventars auf 95 000 Mark gewertet und steht Ihnen als Erstinteressenten bei 50 000 Mark Anzahlung zur Verfügung. Gegebenenfalls würden wir Ihnen nach Uebereinkunft noch weitgehendst entgegenkommen. Ich erwarte deshalb baldigst Ihre Stellungnahme und verbleibe

Hochachtungsvoll!
Gregor Rosenberger, Gütermakler."

Dieser Brief machte ihm eigentlich wenig Gedanken. Die Sache konnte sofort erledigt werden. Im Stillen dankte er Waltraud dafür, wenn er ihr auch zürnte, weil sie so spurlos aus der Welt gegangen war. Sie hatte wohl an ihn geschrieben, aber ohne jede Adresse. Der Brief trug einen Bahnpoststempel. Wohin war sie gefahren und wo hielt sie sich auf? Der Fürst war fort und die Dienerschaft wußte nichts. Da der Fürst auch bei der Post nichts wegen seiner Briefe hinterlassen hatte, wußte Hans tatsächlich nicht, wohin er sich wenden sollte. Waltrauds Brief hatte er schon wiederholt gelesen. Jetzt griff er wieder darnach und las:

„Herrn Rechtsanwalt Hans Westermann!

Ich weiß, Sie werden mir zürnen ob meines langen Schweigens. Sie werden mich verstehen, wenn ich sage, daß ich mich für mein künftiges Leben vorbereitet habe.

Es ward mir schwer, in der Blüte meiner Jahre auf Glück und Liebe zu verzichten, hatte ich doch Klaus so unendlich lieb. Aber ich bin fertig geworden mit mir — wenn es auch ein hartes, schweres Ringen kostete. Heute noch, nach Beendigung dieses Briefes, gehe ich den Weg zum Kloster, den Weg der Buße und des Gebets für meine arme tote Mutter. Allein — ganz allein. Nichts nehme ich mit von der Welt und meiner Liebe als drei weiße Rosen, das letzte, was mir Klaus gab. Vielleicht ist es unrecht, wenn ich das Andenken mitnehme. Ich habe noch so viel Irdisches, der Mensch in mir ist noch nicht tot.

Es gibt Stunden in meinem Leben, in denen es nach Leben, Liebe und Erwachen in mir schreit, in denen ich verlangend die Arme ausstrecke, Augenblicke, in denen ich ein Königreich geben würde, wenn ich nur Minuten an Klausens Brust ruhen könnte. Aber all das wird man mir verlernen. Ich werde beten und mich kasteien müssen, um alles, wonach mein Herz sich sehnt, zu vergessen. Es ist ein strenges, kaltes Kloster, in das man mich aufnehmen wird. Ich werde dort den Namen Agnes führen. O, könnte ich auch so heilig werden, wie jenes Hirtenmädchen von Lourdes, dem Gott die Kraft verlieh, kranke totgeweihte Menschen zu heilen. Ich würde dann auch die Herzenswunde von Klaus vernarben lassen.

Mein Verschwinden wird Klaus schmerzen, ich weiß es. Mir ist es so vorgesetzt. Und wenn Sie Klaus alles erzählen — denn nur Sie wissen den einzig wahren Grund —, dann wird er mich verstehen und mich vergessen lernen. Mit dem Ihnen anvertrauten Geld erhalten Sie ihm die Heimat. Die Arbeit wird ihm den Verlust von mir erleichtern. Handeln Sie so, wie wir es bei unserer letzten Zusammenkunft besprachen. Ich wünsche Klaus alles Glück der Welt und werde auch für ihn beten, daß er recht, recht glücklich wird.

Auch für Sie, lieber Hans Westermann, alles erdenkliche Gute und Dank für Ihre mir geleisteten Dienste.

Ihre
Waltraud von Rankenstein."

„Armes, armes Kind", flüsterte Hans. „Könnte ich dich nur noch einmal sprechen, ich würde kein Mittel unversucht lassen, dich von deinem Gedanken abzubringen. Wenn alle Schuld so gesühnt werden müßte, würde die Welt bald einsamer werden. Nun ist sie für die Welt tot und vergessen", sinnierte Hans weiter. „Wenn nicht ein Wunder geschieht, steht Klaus noch viel Schrecklicheres bevor."

Zwei junge schöne Menschenkinder! Wie grausam ist das Schicksal doch manchesmal und wie häßlich und gemein so manche Menschen!

Hans Westermann stützte den Kopf in die Hände und versank in tiefes Nachdenken, so daß er seine Mutter ganz überhörte, als sie bei ihm eintrat.

„Hans, willst du nicht zum Essen kommen?"

„Gleich Mutter", sagte er aufstehend.

„Hast du schlechte Nachrichten bekommen, Hans?" frug sie weiter, als sie den düsteren Zug in seinem Gesicht bemerkte.

„Ja, Mutter. Das Leben spielt oft recht schwer mit einem Menschen. Aber komme, wir wollen unseren Gast nicht mehr länger warten lassen."

Schweigend nahmen die drei Personen das Abendbrot ein. Ab und zu warf Hans einen Blick nach Regerl. Er mußte sich gestehen, daß das Mädchen noch schöner geworden war. Es bot einen seltenen Reiz. Ein wundervoll geformtes Gesicht von edlen Formen und braungebrannt von der Bergsonne. Die heiße Leidenschaft für das Mädchen in ihm war vorüber, seit der Stunde, in der sie ihm ihre Liebe zu Klaus gestanden hatte. Er hatte es trotzdem immer hochgeschätzt und es als stille Dulderin bis heute betrachtet. Die Szene mit dem Bürgermeisterdori ging ihm nicht aus dem Kopf. Sollte dieser Bursche irgend welche Rechte an sie haben? Welcher Art waren sie dann?

Regerl hob den Kopf, als fühlte es die Blicke und Fragen. Die schweren seidenen Lider öffneten sich und sahen voll und treuherzig auf Hans.

„Nein, schlecht kann das Mädchen nicht sein. Diese Augen lügen nicht", dachte Hans.

Als Frau Westermann in die Küche ging, folgte ihr Hans.

„Mutter, sei so gut und laß mich jetzt eine Stunde mit dem Mädchen allein. Ich habe sehr Wichtiges mit ihr zu reden."

„Gewiß, mein Junge. Aber sag mir nur, was bedrückt dich so? Du fieberst ja direkt." Die weiche Frauenhand fuhr kosend über die Stirne des Sohnes.

„Verstehst du, Mutter, was es heißt, den besten und liebsten Freund verlieren zu müssen?"

„Um Gotteswillen, du willst doch nicht sagen, daß Klaus zum Tode verurteilt wird?"

„Wie die Sache gegenwärtig steht, ist kaum mit etwas anderem zu rechnen. Im günstigsten Fall verurteilt oder begnadigt man ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus. Dabei ist er so unschuldig wie du und ich!"

„Aber das ist ja entsetzlich", klagte Frau Westermann.

„Wenn er nur nicht so verstockt wäre. Nur er allein weiß, wo er die verhängnisvolle Nacht war. Ich vermute ja, wo er gewesen ist. Aber ich kann nichts sagen, weil ich die Adresse nicht weiß. Ich werde nochmals alles aufbieten, daß er sein Geheimnis lüftet. Wenn er auch dann noch schweigt, ist er unrettbar verloren. In keinem Fall noch war der Indizienbeweis ein solch lückenloser wie in diesem."

Ein Luftzug ließ ihn verstummen.

Regerl stand unter der Türe. Weit waren die Augen geöffnet. Fieber leuchtete aus ihnen.

„Na", schrie sie, „er darf net sterben. Er ist doch unschuldig."

Hans Westermann trat auf sie zu und fuhr ihr über das brennende Gesicht.

„Noch ist nicht alles verloren, Regerl", tröstete er. „Einige schwere Tage haben wir noch vor uns."

„Ja, kämpfen will ich", schluchzte Regerl, „und wenn ich mein Herzblut hergeb'n müaßt."

„Komm, Regerl, faß dich doch. Mit Tränen allein ist Klaus nicht geholfen." Er nahm ihre Hände vom Gesicht und führte das Mädchen dann zum Stuhl.

„Ich habe sehr Ernstes mit dir zu besprechen", begann er. „Beantworte mir aber zuerst eine Frage: Welchen Grund oder Anlaß hatte Dori zu seiner heutigen Aeußerung?"

„Mein Gott, a bisserl verliabt is er halt in mich!"

„Wer müßte das auch nicht sein, war ich es doch auch einmal." Als wollte er die Erinnerung verscheuchen, schüttelte er den Kopf. „Doch nun zu etwas anderem. Was würdest du sagen und tun, wenn du plötzlich Besitzerin eines großen Hofes würdest?"

„Jetzt, aber a solche Frage", wunderte sich Regerl. „Ich und an großen Hof? Wie müßte das zugehen?"

„Es spielen halt so manchmal eigene Dinge. Ja, Regerl, ich gratuliere dir, du bist von nun an Besitzerin des Erlenhofes."

Regerl verstand nicht, was Hans damit sagen wollte. Wie sollte ausgerechnet sie dazu kommen, den schönen Hof zu bekommen? Hans sah ein, daß das Mädchen eine solche Wendung in seinem Leben nicht erfaßte. So begann er denn alles ausführlich zu zergliedern, von der ersten Aussprache mit Waltraud bis zu dem heutigen Briefe.

Regerl saß mit glutroten Wangen und zitternden Gliedern da. Als es endlich begriffen hatte, meinte es schmerzlich:

„Was nützt dös alles, wenn Klaus verurteilt wird? Ich hätt' mein Lebtag koa Freud mehr, weder am Hof, noch am Geld."

„Paß einmal auf, Regerl, was würdest du tun, wenn sich der wirkliche Mörder fände? Hierdurch erlangte Klaus seine Freiheit und seine Ehre wieder. Wie würdest du dich hierzu stellen?"

„Natürlich würde ich ihm gleich den Hof zurückgeben", sagte Regerl ohne Besinnen.

„Du liebe, gute Seele", sagte Hans Westermann weich. „Aber kennst du denn Klaus so wenig und glaubst, er würde dies jemals annehmen?"

„Freilich, er is ja soviel stolz", antwortete Regerl enttäuscht.

„Höre, wie ich mir die Sache dachte", begann Hans nach kurzem Ueberlegen. „Es bleibt vorläufig alles unter uns. Niemand soll wissen, wer der neue Besitzer des Erlenhofes is. Du bleibst bis zum gegebenen Zeitpunkt, was du bist. Ich nehme die ganze Angelegenheit in die Hand und du brauchst nur überall meinen Namen darunter schreiben. Is es dir so recht?"

„Ich bin mit allem einverstanden. Wenn nur der arme Klaus rauskäm." Sich etwas besinnend, fuhr Regerl fort: „Ich wüßt noch an Ausweg."

Gespannt und forschend ruhten die Augen des Anwalts auf dem Gesicht des Mädchens. Er sah, wie purpurne Glut dasselbe überhauchte.

Einigemale setzte Regerl zum Sprechen an. Es ging zu schwer zu sagen. Endlich kam es stockend über die Lippen:

„Hans, wenn ich vor Gericht saget . . . Klaus war dieselbe Nacht bei mir?"

Erregt sprang Hans auf.

„Mädel, was redest du da? Um Gotteswillen, du mußt unbedingt bei der Wahrheit bleiben. Bedenke doch, deine Aussagen stehen unter Eid. Du würdest meineidig werden. Dein Ruf und deine Ehre wären dahin. Da würde man auch dir den Prozeß machen und Klaus wäre erst recht nicht geholfen. Im Gegenteil. Nein, damit ist es nichts. Aber höre, Regerl. Ich weiß, daß du Klausens liebst. Das Schicksal hat dich jetzt mit irdischen Gütern gesegnet. Ohne jede Schmälerung deines Vermögens könnte man einen der besten Detektive zur Aufklärung der Mordangelegenheit heranziehen. Es wurde zwar schon alles vergebens versucht, aber es müßte sonderbar zugehen, wenn der Mann nicht irgend eine Spur fände, damit Klausens Unschuld an den Tag kommt. Wenn es dir recht ist, würde ich gleich morgen in der Frühe das Weitere veranlassen. Ich weiß, daß du Klaus liebst. Das Schicksal hat dich, der sich mit Eifer auf die Fährten machen würde."

„Und wenns halbe Geldl hin wäre, unternimm halt was du für guat find'st. Es soll koa Mittel unversucht bleiben, dem armen Klaus seine Ehr wieder herzustellen!" erwiderte Regerl.

„Also gut", sagte Hans nach einer Weile. „Du bist ein braves Geschöpf. Aber jetzt bitte ich dich, schlafen zu gehen; denn du brauchst für die nächsten Tage Kraft. Gute Nacht, liebes kleines Waldmädel!"

Als Hans allein war, trat er an das Fenster und öffnete es. Der Luftzug tat ihm wohl. Es war eine kühle Nacht und der Mond stand über den Dächern. Still war es draußen.

Den jungen Anwalt überkamen gar wunderliche Gedanken. Wie ein helles Lichtbild gaukelte ein schönes ernstes Frauengesicht an ihm vorüber.

„Maria", flüsterte er leise.

Sein Herz schlug dieser jungen Dame voll entgegen. Unbewußt waren sich die junge Frau, die Witwe war, und er innerlich einander näher gekommen. Er liebte jetzt die stille vornehme Dame, die allerdings um zwei Jahre älter als er war. Noch war kein Wort zwischen den Beiden gefallen. Er war seiner Sache sicher, daß er die Gegenliebe gefunden hatte.

Der Rechtsstreit Maria von Kronecks wegen einer Erbschaftssache mit Stiefgeschwistern war seine erste Arbeit gewesen. Es kostete schwere Mühe, die verworrene Angelegenheit und die übermäßigen Forderungen in geregelte Bahnen zu leiten und seiner Mandantin zum Siege zu verhelfen. Dieser Prozeß hatte ihm erst die Reife und den klaren Blick zu seinem Berufe gegeben.

(Fortsetzung folgt)

Im Reiche der Frau

WOCHEN-BEILAGE DES „BOCHUMER ANZEIGER"

2. BLATT
12. WOCHE

Junge Frauengeneration sucht neue Lebensformen

Eine Umfrage an alle Leserinnen.

Was kommt nach der Schulausbildung? — Trotz Berufsnot noch Frauenstudium? — Wird die Haustochter wieder modern? Beruf ein Weg zur Ehe?

Wir brachten bereits in unserer vorigen Ausgabe eine Reihe Veröffentlichungen zu unserer Rundfrage. Wir hoffen, daß auch die heutigen Ausführungen (die letzten folgen am kommenden Samstag) das Interesse unserer Leserinnen finden.

Zwei Studentinnen

cand. phys.

Soll ein Mädchen von ausgesprochen geistiger Begabung studieren, seinen Ausbildungsweg erzwingen, sich unter Ueberwindung wirtschaftlicher Schwierigkeiten? Erscheint es doch im Augenblick aussichtslos, eine Stellung im erlernten Beruf zu bekommen! Ich würde trotzdem sagen: Sie soll es wagen! Ich habe es auch getan, und würde, heute an den Anfang gestellt, es wieder tun.

Nun war allerdings mein Studium nicht sehr teuer, ich konnte bei den Eltern wohnen, bekam sehr bald Gebührenerlaß und Stipendium. Auch Nachhilfestunden während des Semesters, und während der Ferien nach Bedarf Fabrikarbeiterin oder Kindermädchen, alle diese Manöver machten mir mehr Spaß, als daß sie mir zur Last fielen. Das Studium ist nun einmal eine herrliche Zeit, auch wenn man stramm arbeiten muß! Es ist die Zeit des Jungseins, die Zeit, in der man Augen und Ohren offen haben soll für die Vorgänge im geistigen Leben, trotz Examenssorgen!

Jetzt stehe ich mitten in der Diplomprüfung für Ingenieure, aber ich weiß: Eine Anstellung als Diplomingenieur zu bekommen, ist aussichtslos. Dann unterrichte ich eben etwas anderes. Vielleicht werde ich wieder Hauslehrerin, vielleicht technische Assistentin, vielleicht Sprechstundenhilfe. Da erhebt sich eine neue Frage: Wird ein Mensch, der an geistige Arbeit gewöhnt ist, mit einer vielleicht mechanischen Tätigkeit zufrieden sein? Ich glaube, daß der Mensch, der vor allem pekuniäre Anspruchslosigkeit gewöhnt ist, sich auch leicht zurecht findet. Er kann wenigstens in seiner freien Zeit seine geistigen Interessen pflegen, und sich so eher Elastizität bewahren, die ihm später in geordneteren Zeiten auch den Uebergang in den erlernten Beruf erleichtert und ihn sonst für eine mechanische Tätigkeit beschädigt.

Zur zweiten Frage: Verdirbt die Ausbildungszeit das Mädchen, wird es untauglich zur Ehe? Es ist gewohnt, allein über sich zu bestimmen, wird es sich fügen und sich unterordnen können? Diese Fragen erscheinen mir von geringerer Bedeutung. Die Anforderungen an eine junge Frau, die nicht einen festangestellten, eben älteren, Mann heiratet, sind ganz andere: Mut, Ueberwinden der Schwierigkeiten, Auswege finden aus Sorge und Not. Da ist eine Ausbildungszeit, die eben gerade eine mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten verbundene, eine gute Lehrmeisterin. An dem Tag, an dem der Mann die auch noch so schlecht bezahlte Stellung verliert, arbeitslos wird, da heißt es für die Frau, auf dem Posten sein! Da muß sie eben nicht denken: Der Mann ist der Versorger der Familie, da muß sie selbst rennen und zusehen und mithelfen. Man stelle sich die Generation unserer Mütter vor, wenn der „Ernährer" eines Tages mit leeren Taschen dasteht! Sie würden sich hinsetzen, weinen, das Schicksal anklagen und vielleicht zu ihren Eltern ausknei̇fen, damit sie nicht zu hungern brauchen. Durchhalten können, durchhalten wollen, ganz egal, was da kommt, das ist die Feuerprobe für Männer und Frauen.

Warum sollen wir also gleich schlapp machen, wenn es an die Frage der Berufsausbildung geht? Mut zum eigenen Leben, zum eigenen Erleben, und also zur Ausbildung der vorhandenen Fähigkeiten muß heute mehr denn je von den jungen Menschen gefordert werden. Wie soll denn jemals wieder die Zukunft des Volkes aufgebaut werden, wenn schon das Rüstzeug für den späteren Beruf, eben die Ausbildung, fehlt? Gehört heute ein besonderer Mut dazu, wenn ein Mädel die Ausbildung wagt. Die Schwierigkeiten müssen deutlich gezeigt werden, auch die Hoffnung auf pekuniäre Sicherstellung zerstört werden. Aber trotzdem sollen die Aelteren den Mut nicht schwächen durch Mitleidchen, sondern sie sollen die Jugend in der Ausbildung vorantreiben mit Rat und Tat.

Hertha Schreyer.

stud. phil.

Zufällig las ich gerade vor kurzer Zeit einen Aufsatz, der die Berufswahl der schulentlassenen Mädchen behandelte. Des Resümee war ungefähr: Nur den Beruf soll ein junges Mädchen wählen, zu dem es wirklich eine Berufung fühlt; denn nur dann wird sie alle Entsagungen, die jedem berufsfreudigen jungen Menschen heute bereitet werden, ertragen können. Von diesen „Berufenen" soll hier nicht die Rede sein. Unter Berufung verstehe ich etwas so Starkes, Eindeutiges, Bestimmtes, daß irgendwelche Diskussionen über das Für und Wider für solche Menschen überflüssig erscheint. Meine Betrachtung beschäftigt sich mit den anderen Menschen, für die eine Berufswahl viel schwerer wird, für denen, die vielerlei Talente aber kein ausgesprochenes Talent haben, die sich für dies und das interessieren, aber nicht von irgendeiner Idee ganz und gar erfaßt sind. Da sind die vielen Abiturientinnen, die eine gute Durchschnittsbegabung besitzen, deren Interessen vielleicht mehr auf geistigem als auf manuellem Gebiet liegen, ohne daß jedoch die Neigung für ein bestimmtes geistigen Beruf immer die Oberhand behält. Ich werde mir erst jetzt beim Nachdenken über alle diese Fragen darüber klar, daß ich es mir angewöhnt habe, diese Abiturientinnen ganz unbewußt in zwei Klassen einzuteilen. Da sind einesteils die Stiefkinder. Neben allen zugestandenen geistigen Interessen wird bei ihnen der Entschluß zum Studium durch die Tatsache gefördert, daß ihnen das Studentenleben nach einer mehr oder minder großen Bevormundung im Elternhaus eine gewisse Freiheit in der Lebensführung und etwas Anmüsement zu bieten verspricht. In den ersten Semestern erfüllt sich vielleicht dieses Versprechen, aber ganz allmählich erscheint nicht alles mehr in solch rosigem Licht. Man merkt, daß das Studium unendlich viel Kleinarbeit verlangt, und hat ein wenig das Gefühl: Du verbringst die vielleicht schönsten Jahre deines Lebens mit schrecklicher Büffelei für Dinge, die dich gar nicht innerlich berühren. Man hat außerdem den Wunsch, sich nett zu kleiden oder sich einmal diese oder jene Kleinigkeit anzuschaffen, aber wegen des teuren Studiums muß man verzichten. Ich kenne sehr viele Studentinnen — es sind nicht die untüchtigsten —, die aus ähnlichen Gründen manchmal die Flinte ins Korn werfen möchten, wenn sie nicht ihren Eltern und sich selbst gegenüber verpflichtet wären, bis zum Abschluß durchzuhalten. Wären sie nicht wirklich besser etwas anderes geworden? Zum Beispiel technische Assistentin, Sekretärin, Photographin, Buchhändlerin, Auslandskorrespondentin oder Direktrice in einem größeren Geschäftshause? Solche Berufe haben den Vorzug, daß nach einer am Studium bemessenen kurzen Ausbildungszeit bei großer persönlicher Tüchtigkeit unter Voraussetzung eines gewissen geistigen Niveaus gleich etwas verdient werden kann. Die Gefahr der Verflachung ist gering, und anderseits hat das junge Mädchen die Möglichkeit, sich dieses oder jenes, an dem ihr Herz so sehr hängt, zu leisten.

Die anderen aber, denen geistige Weiterentwicklung Bedürfnis ist, die sollen studieren, wenn sie auch einem oberflächlichen Beobachter oft nicht so intelligent erscheinen, wie manche „Weltkinder". Ich glaube, daß dieses Bedürfnis neben einer unbedingt notwendigen Fähigkeit, rationell arbeiten zu können, mehr Gewähr für die glückliche Durchführung eines Studiums gibt, als lediglich Intelligenz.

Eine Studentin, die sich später einer praktischen Ausbildung zuwandte

Bei der Beantwortung der Rundfrage glaube ich im Sinne der in der Berufswahl stehenden jungen Mädchen zu handeln, wenn ich nicht mit allgemeinen Ratschlägen komme, sondern in großen Zügen eine Schilderung meines Ausbildungsganges bringe, der allerdings nicht immer ganz willkürlich gewählt, sondern zum Teil vom Schicksal bestimmt war, der aber trotzdem vielleicht für manches junge Mädchen anregend sein kann, ausgenommen für diejenigen, die eine besondere Neigung und Begabung für irgend ein bestimmtes Gebiet aufweisen (für jene wird es aber ohnehin weniger schwierig sein, ihren Weg zu finden).

Ich habe mein Abitur gemacht und anschließend fünf Semester Naturwissenschaften und Sport studiert, dabei konnte ich kunstgeschichtliche, philosophische, psychologische und medizinische Vorlesungen hören, die meine Allgemeinbildung erheblich förderten.

Wegen der völligen Aussichtslosigkeit auf ein späteres Weiterkommen gab ich mein Universitätsstudium auf und begab mich daran, mir praktische hausfrauliche Fertigkeiten anzueignen, wobei ich feststellen mußte, daß ich zur praktischen Tätigkeit mindestens ebensoviel Anlage hatte wie zur abstrakten Wissenschaft. Während ich daheim bei meinen Eltern wohnte, nahm ich an Back- und Schneiderkursen teil. Dann weilte ich ein halbes Jahr auf einer Oberförsterei, wo ich mich in sämtlichen Zweigen des landwirtschaftlichen Haushalts (Kochen, Backen, Gartenbau, Geflügelzucht) ausbilden ließ. — Jetzt — seitdem ich wieder zu Hause bin, besuche ich einen Kursus in Schreibmaschine und Stenographie. Zum Frühjahr werde ich beim Roten Kreuz eintreten, um nach einem dreijährigen Ausbildungslehrgang die staatliche Prüfung als Krankenpflegerin abzulegen.

Nach drei Jahren bin ich also imstande, die verschiedensten Berufe — je nach Neigung und Anstellungsmöglichkeit zu ergreifen, um mir einen Lebenserwerb zu schaffen. Zunächst ist da der Beruf der Krankenpflegerin, der vor allen Dingen für später am ehesten in Frage kommt, da er Alterspension bietet. Weiterhin der der Sekretärin, der Hauslehrerin, der Gesellschafterin, der Haushaltsleiterin. Vielleicht würde sich etwas finden lassen, um alle meine Kentnisse verwerten zu können (ich denke an Anstellung auf einem Gut oder dergleichen). Das Ideale ist natürlich die Ehe, in der ich ja meine sämtlichen Fähigkeiten und Kenntnisse nur zu gut anbringen kann und in der ich in der Lage sein dürfte, den leiblichen und geistigen Ansprüchen, die der moderne Mann an eine gute Hausfrau zu stellen berechtigt ist, zu genügen.

Ich bin immer bestrebt gewesen, mich möglichst vielseitig auszubilden, weil es dem weiblichen Wesen am meisten entspricht. Meine Ausbildung war mit nur ganz geringen Unkosten verknüpft bis auf das Universitätsstudium, das ich aber jedem jungen Mädchen, das es sich finanziell eben leisten kann, für wenigstens 1 bis 2 Semester empfehlen möchte, da es den Blick außerordentlich weitet und zur Selbständigkeit erzieht. Ich trete der viel verbreiteten Meinung entgegen, daß das Universitätsstudium das junge Mädchen für die Ehe verdürbe, da es sich entweder zum sogenannten Blaustrumpf entwickele oder den Gefahren des ungebundenen Studentenlebens erliege. Es ist sehr wohl möglich, die einem gesund empfindenden deutschen Mädchen gezogenen natürlichen Grenzen nach beiden Seiten hin zu wahren und sich an Leib und Seele gesund zu erhalten. Sn.

Eine Mutter

Der Mensch handelt praktisch immer am richtigsten, der seine Zeit versteht und sich ihr anpaßt. Geistiges Studium für ein junges Mädchen ist in einer Zeit, in der Millionen tüchtiger Geistesarbeiter stellungslos Not leiden, nur in ganz besonderen Fällen verständlich. Eine tüchtige, praktische Ausbildung in allen Zweigen der Frauenarbeit hingegen ist nie ganz aussichtslos und erfüllt immer ihren Zweck. Einmal weist die von der Natur gewollte Berufung der Frau auf eine praktische Betätigung hin, und das Natürlichste ist immer das Gesundeste. Wechselvolle Bewegungsarbeit ist der beste Sport. Selbstverständlich soll der Geist nicht verkümmern. Eine gute Schule, geistiges Weiterbilden, gehört zu dem Gesamtbilde eines tüchtigen Menschen. Das junge Mädchen soll nicht wie früher, auf den Mann wartend, erzogen werden, sondern so selbständig, wie irgend möglich. Ist Ehe ihr Schicksal, macht praktische Tüchtigkeit, mit feinem geistigen Verstehen gepaart, die Frau zum guten Kameraden des Mannes, der ihn wirtschaftlich weiterbringt und den Kindern eine gute Mutter wird. Heiratet das junge Mädchen nicht, so ist ein praktischer Beruf heute noch der aussichtsreichste. — Wir haben unsere Tochter, nach Abschluß der Lernjahre auf der Höheren Mädchenschule, auf die Frauenschule geschickt. Dort wird sie in allen praktischen Zweigen der Frauenarbeit unterwiesen, und nach zwei bis drei Jahren Ausbildungszeit kann sie sich entschließen, ob sie Lust zur Haushaltspflegerin, Kindergärtnerin, Gärtnerin, Wohlfahrtspflegerin, Säuglingsschwester, Krankenschwester, Diätassistentin hat. In zwei Jahren kann sich vieles im beruflichen Leben geändert haben, — heiratet jedoch unser Kind, nun — so kann es alles Gelernte gut gebrauchen und verwerten.

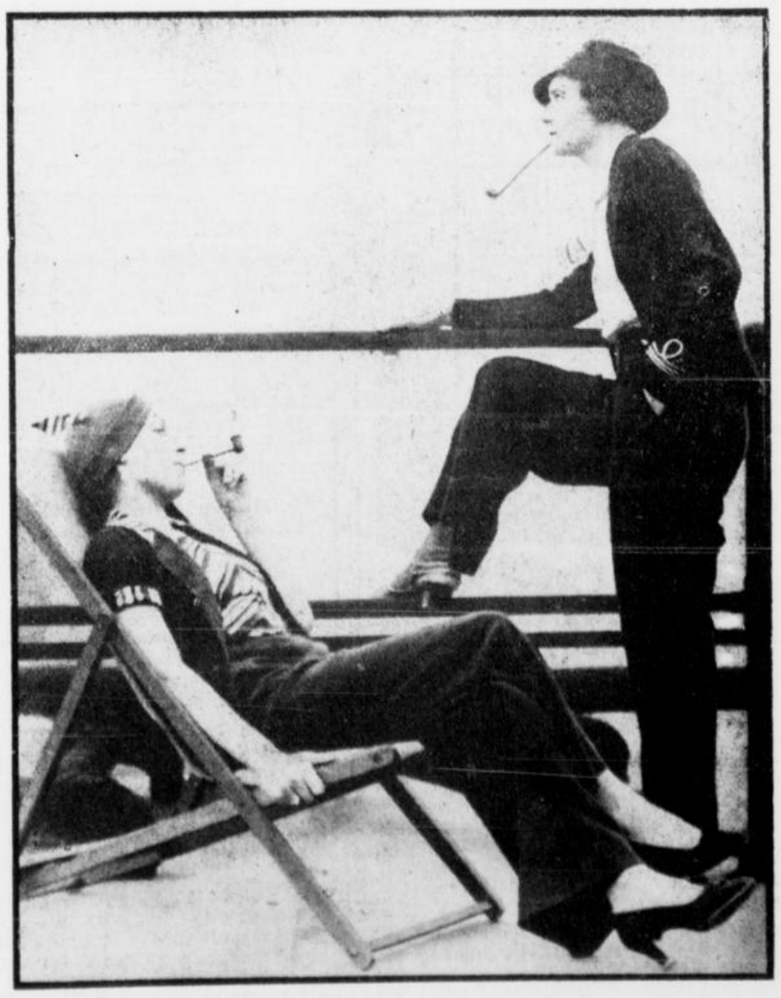
Frau Erna Drolshagen.

Eine Oberprimanerin

Da stehen wir zwischen den beiden Zentren unseres Lebens, zwischen Schule und Beruf. Ein seltsames Gemisch von Gefühlen lebt in uns: ein wenig Wehmut und Trauer, eine leise Angst, aber zugleich und trotz allem eine brennende Begierde hinauszukommen, eine unbändige Lust etwas zu werden, zu gelten, zu leisten. So stehen wir da mit vollem Herzen und spendenwollenden Händen, und dann sagt man uns: „Ihr seid überflüssig, man braucht euch nicht!" — Sollen wir verzweifeln? Sollen wir die Hände untätig ruhen lassen? Nein, tausendmal nein! Unsere erste Pflicht muß es sein, uns nicht niederdrücken zu lassen von all der Not ringsum. Aufrecht bleiben, helle Augen behalten! Und wenn ein junges Mädchen sich bereit und stark genug fühlt, einen Beruf auszufüllen, der ihrem ganzen Frausein entspricht, dann soll sie sich durchsetzen — trotz allem! Sie wird etwas leisten in einem solchen Beruf, der ihr Wesen erfüllt, sei es als Haustochter oder Aerztin, als Juristin, Lehrerin oder Sozialbeamtin. Diese und noch manche anderen Berufe verlangen Frauenhände und Frauengeist, sie fördern und entwickeln ihre Wesenszüge und helfen ihr als Gattin, als Kameradin des Mannes und als Mutter, als Freundin ihrer Kinder, ihr Bestes zu geben. — Man spricht so viel gegen das Frauenstudium und gegen die Frau im öffentlichen Leben, und man vergißt dabei ganz, daß wir in einer Uebergangszeit leben. Wir müssen so ehrlich gegen uns selbst werden, daß wir nur dann zum Studium greifen, wenn wir wirklich dazu befähigt sind. Es ist grundfalsch, sich von gesellschaftlicher Stellung oder gar von Eitelkeit bei der Berufswahl leiten zu lassen. Immer und gerade heute kommt es ausschließlich auf die Leistung an und eine Frau, die etwas leistet, wird sich trotz allem durchsetzen.

Else Weitkämper.

Erste Frühlingssonne und — ein Pfeifchen



Diese beiden jungen Damen genießen die ersten warmen Sonnenstrahlen und verbringen im Freien ein gemütliches Plauderstündchen, wobei die schlanke Pfeife im Mund die Freude noch zu erhöhen scheint. Ob das Pfeifchen wohl besser schmeckt und sich anmutiger rauchen läßt, als die vielen Damen unentbehrlich gewordene Zigarette — wer wagt's zu entscheiden?

Neue Wohnlichkeit im Frühjahr

Ich will nicht von dem allgemein üblichen Hausputz sprechen. Dabei kommt es doch nur lediglich auf das sorgfältige Putzen an.

Das Frühjahr mit dem Hausputz ist aber der beste Anlaß zur Wohnungsumgestaltung.

Die Frauen, die neben ihrer täglich anstrengenden Arbeit und den Alltagssorgen noch Interesse für Dinge zeigen, die nicht direkt mit ihrem festumrissenen Pflichtenkreis in Verbindung stehen, sind zu bewundern. Sie sollten allen denen ein Vorbild sein, die niemals neben ihrer Arbeit noch freie Zeit finden. Diese freie Zeit gehört im Frühjahr der Wohnung, und zwar der Umgestaltung der alten Wohnung.

Es braucht keine Umgestaltung im modernen Sinne zu sein. Wie so oft vorurteilsvoll angenommen wird, wenn überhaupt das Wort Umgestaltung oder Erneuerung gebraucht wird. Es soll vielmehr eine Umgestaltung im praktischen Sinne zur Arbeitserleichterung sein.

Lassen wir uns im Frühjahr in Verbindung mit dem Hausputz nur davon leiten:

Alles, was nicht unbedingt notwendig ist, soll nicht mehr in den Zimmern herumstehen, »hängen oder »liegen! Wir sollten uns doch darüber klar sein, daß gerade die Wohnkultur nicht von dem Geist der Technik unberührt bleiben konnte.

Es fehlt der Frau in den meisten Fällen nur der Mut zur Erneuerung. Es fehlt ihr der Mut von den vielen rührseligen Erinnerungsgegenständen, »bildern und Verschnörkelungen Abstand zu nehmen. Es fehlt noch an der unausbleiblichen Auseinandersetzung mit überlebten Dingen, die in dieser Zeit nur geistig, körperlich elastische Naturen auforingen. Das Gefühlserbe des vergangenen Jahrhunderts lastet noch schwer auf der Frau.

Heute muß sich das Praktische und Aesthetische vereinigen. Raumforme und Raumfarbe sind von einander abhängig. Eine neue Schönheit entsteht und mit ihm zugleich auch eine Erleichterung in der Haushaltführung.

Das Ueberladene stört den Gesamteindruck des Zimmers, in der der Mensch überflüssig ist oder sich nur störend einzugliedern versucht. Der Mensch muß sich aber ergänzend in den Raum einfügen, erst dann kann er sich darin wohlfühlen.

Allgemeingültige Gesetze für die Vereinfachung darf es nicht geben. Es soll ja auch kein neuer Stil aufgedrängt werden, sondern die Auffassung des Einzelnen muß völlig wandelbar bleiben. Der persönlichen Einstellung muß immer Spielraum gelassen werden. Nochmals: Es gibt in der Wohnfrage keine festgelegten Bestimmungen. Von den Frauen muß nur die Richtung erkannt werden: Das ist die praktische, einfache und ästhetische Wohnlichkeit.

Dann soll sich daraus aus eigener Ueberzeugung die neue Wohnlichkeit entwickeln. Selbstschöpferisch wird allein die Frau die größere Freude und den größten Nutzen davon haben.

Und darum gilt der Leitsatz:

Alles, was sich im Laufe der Jahre als unbrauchbar eingeschlichen, hat keine Berechtigung.

Mia Bergenthun.

Praktische Winke

Neue Strümpfe. Wenn man neue Strümpfe gekauft hat, soll man ein Tuch in Wasser auswringen, es naß auf die Strümpfe legen und mit heißem Eisen plätten, bis das Tuch trocken ist. Das verlängert die Lebensdauer der Strümpfe außerordentlich, und sie werden hinterher weder einlaufen, noch die Farbe verlieren.

Wie reinigt man Holz? Gestrichenes Holz, das sich in der Küche befindet (Türen, Türrahmen, Schränke usw.), leidet meist sehr unter Dampf und Rauch. Wenn es fleckig und schmutzig geworden ist, kann man es nicht besser reinigen, als indem man Stärke in Wasser löst und mit dieser Lösung die Holzflächen bestreicht. Sobald sie richtig aufgetrocknet ist, reibt man das Holz mit einer weichen Bürste oder einem Tuch ab, und wird erstaunt sein, wie schnell alle Flecken verschwunden sind. Diese Behandlung greift die Farbe nicht an, und eine so behandelte Fläche bleibt mehrere Jahre in tadellosem Zustande.

Verantwortlich Margret Thiemann

LIES, LACH und RATE

Ungewohnter Anblick



Hans sieht zum ersten Male eine — Schlange.
„Papa!“ ruft er ganz erstaunt, „da läuft ja ein Schwanz ohne Hund!?“

... und fahren Sie ab!

Fräulein Erna sitzt bei Tisch neben einem Arzt und hat weiter nichts zu tun, als ihm von ihren verschiedenen Wehwehchen zu erzählen.
„Ich bin so schwach, Herr Doktor!“ sagt sie.
„Nehmen Sie irgend ein Eisenpräparat.“
„Das habe ich schon gemacht, aber es hat nicht geholfen. Ich bin so schwach, daß ich kaum hundert Meter gehen kann. Was soll ich bloß nehmen?“
„Nehmen Sie sich ein Auto!“ brummt der Arzt.

Na also!

„Haben Sie den Hund gewaschen?“
„Ihren dreckigen Köter wasche ich nicht!“
„Der Hund ist sauberer als Sie.“
„Dann braucht er auch nicht gewaschen zu werden!“

Er versäumt nichts

Der Wiener Architekt Loos, der echte aber unbekannte Vater der neuen Sachlichkeit, begegnet neulich einem Bekannten, der ihn anspricht. Loos ist sehr schwerhörig, zuckt daher die Achseln und meint: „Lieber Freund, ich höre gar nichts mehr.“ Worauf jener ihm ins Ohr trompetet: „Seien Sie nicht traurig, Sie versäumen nichts!“

Filmleute unter sich

Neulich hat der Produktionsleiter einer Filmfirma bei Paul Hörbiger angerufen und ihn gefragt, ob er in einem Wiener Film die Rolle eines Fiakerkutschers übernehmen wolle. Hörbiger hat ja gesagt und seine Honorarforderung genannt. Darauf wurde die Verbindung unterbrochen. — Nun traf Hörbiger den betreffenden Produktionsleiter nach ein paar Tagen und erkundigte sich, warum der so schnell abgehängt habe.
„Wissen Sie, Ihr Honorar war mir für einen Kutscher doch etwas zu hoch.“
„Ist recht — dann läuten Sie mich nächstes Mal an, wenn Sie einen Bankdirektor zu vergeben haben!“

Der Augenzeuge

„Du warst also auch in die Prügelei unten im Schulhof verwickelt?“ wurde Peter von seinem Lehrer gefragt, der auf Peters geschwollenes Auge deutete.
„Oh“, sagte Peter — „ich war nur Augenzeuge!“

Der Spitzname

Wie das auf dem Lande öfter der Fall ist, hatte der Schullehrer eines kleinen Ortes auch das Nebenamt eines Kantors. Eines Tages behandelte man in der Schule die Schweiz.
„Wie teilt man die Schweiz ein?“ fragte der Lehrer.
Keiner meldete sich. Da will der Lehrer den Kindern auf den rechten Weg helfen.
„Wie werde ich denn genannt?“ fragte er freundlich und denkt, wenn die Kinder erst das Wort „Kantor“ ausgesprochen haben, dann fällt ihnen auch das Wort „Kanton“ ein.
Wieder meldet sich niemand. Noch einmal fragt der Lehrer:
„Aber ihr wißt doch alle, wie ich genannt werde! Nur heraus mit der Sprache!“
Da faßt sich in der hintersten Bank einer ein Herz. Er hebt die Hand.
„Nun?“ fordert ihn der Lehrer freundlich auf.
„Dackelbein“, ruft da der Junge laut hinaus.

Das kleinere Uebel

„Hat Ihre Frau denn niemals versucht, dem Kind etwas vorzusingen, wenn es schreit?“
„Doch.“
„Na, und?“
„Die Nachbarn haben gesagt, daß es ihnen lieber wäre, wenn das Kind schreit.“

Er weiß Bescheid.

„Wir werden den Eingang zur Garage erweitern lassen müssen, Chauffeur!“
„Aber ich komme doch mit dem Wagen mit Leichtigkeit durch, Herr Direktor.“
„Allerdings! — Aber heute hat meine Frau den Führerschein erhalten.“

Das Publikum

„Habt Ihr denn das Freilicht-Theaterstück trotz des Regens aufgeführt?“
„Ja, die Bühne war ja durch Bäume geschützt!“
„Und das Publikum?“
„Ach so, dem Publikum haben wir einen Schirm geborgt!“

Vorsicht

„Soll ich jetzt bei deinem Vater um deine Hand bitten, Elli? Solange er noch im Garten ist?“
„Nein, warte lieber, bis er ins Bücherzimmer gegangen ist. Es ist besser, er wirft ein Buch nach dir, als eine Harke.“

Ehegespräch

Sie: „Jetzt, da wir verheiratet sind, kannst du mir ja sagen, was du gemacht hättest, wenn ich dir einen Korb gegeben hätte!“
Er: „Dann hätte ich pleite gemacht!“

Das Ende vom Lied

„Wie kommt es, Herr Redmann, daß Sie die Sonntage gar nicht in Ihrem Wochenendhäuschen verbringen?“
„Ach, wissen Sie, das Haus hat so viel gekostet, daß wir uns es nicht mehr leisten können, über Sonntag hinauszufahren.“

Politischer Duft

Der Kladderadatsch schreibt: In Nr. 45 der „Elsterberger Nachrichten“ lesen wir in einem Aufsatz „Zum Reichswahlkampf“: „Der Weltkrieg kostete dem deutschen Volke 90 Milliarden Reichsmark. In den vierzehn Elendsjahren nach der „chlorreichen Revolution“ wurden nicht weniger als 240 Milliarden Reichsmark verschleudert.“ Dieses augenscheinlich der sächsischen Sprache entstammende schmückende Beiwort gibt aber den „Duft“ jener Revolution lange nicht genügend anschaulich wieder; es roch damals mehr nach Schwefelwasserstoff. (Siehe unter: „Faule Eier.“)

Vorsichtiger Vater



„Warum verbrennst du denn deine alten Schulzeugnisse?“
„Damit sie meinem Jungen nicht in die Hände fallen.“ Er lernt jetzt Lesen.“

Der Beweis

„Die Firma Brown gibt jetzt ein neues Schönheitsmittel heraus.“
„Ja, ich weiß. Ich habe es sogar schon versucht.“
„Aha, ich habe mir doch gleich gedacht, daß es nur Bluff ist . . .“

Kompliment

Bobby will Frau Angelika besuchen. Frau Angelika ist nicht zu Hause. „Bestellen Sie der gnädigen Frau einen Gruß und sagen Sie ihr, ich wäre in ihrer Abwesenheit dagewesen“, fordert Bobby vom Kammerkätzchen.
„Gern. Ich glaube, die gnädige Frau wird sich sehr freuen.“

Das Erste

Vater: „Hans, hast du dir eigentlich schon überlegt, was du machen wirst, wenn du jetzt dein Examen bestehen solltest?“
Sohn: „Ja, Tag und Nacht denke ich darüber nach! Weißt du, Papa, zuerst würde ich mich mächtig darüber wundern!“

Schöner Gesang

Arzt: „Diesen Abend wollen Sie auch noch in den Verein gehen? . . . Sie sind ja so heiser, daß Sie fast kein Wort sprechen können.“
Patient: „Ach, da brauchen wir nicht viel zu sprechen — das ist ja ein — — Gesangverein.“

Die Diktiermaschine

Eine geschäftstüchtige Berliner Firma versuchte Jahre 1913 ihre Diktiermaschine auch auf der Fl einzuführen. Denn auf der Flotte wurde, notgedrung wahnsinnig viel geschrieben. Admiralstabsoffiziere Flaggleutnants, Geschwader- und Flottensekretäre sogar einige Kommandanten, darunter Kapitän zur v. K., versammelten sich eines Tages auf dem Flag flaggschiff, und der Vertreter der Firma führte d den Apparat vor. Man sprach das Diktat in einen Tr ter hinein, es wurde von einer Walze aufgenommen diese Walze gab das Gesprochene dann mit Gram phonstimme zu jeder gewünschten Zei beliebig oft beliebig schnell wieder von sich. Die Maschine err allgemeine Bewunderung. Am Schluß der Vorführ erklärte der Vertreter der Firma sich bereit, auf etwa Fragen noch Antwort zu geben. Da ließ sich Kap zur See v. K. vernehmen und fragte mit Unschul miene: „Ja, nun sagen Sie mir doch mal, wo komm denn nun eigentlich die fertigen Briefe raus?“

Früh krümmt sich ...

Lehrerin: „Kannst du mir ein Bindewort nenn Else?“
Else: „Verlobung!“

Der „runde“ Ball

Das kleine Töchterchen meines Nachbarn hat m nachzuschauen, ob ich ihren Ball, den sie bei uns Garten verloren, nicht fände.
„Was war es denn für ein Ball?“ fragte freundlich.
„Ein r u n d e r“, antwortet die Kleine.

Das schlaue Elschen

Klein-Elschen ist unartig gewesen. Der Va (strenge): „Gelt, ich muß deine Hose wieder einm ausklopfen?“
Elschen zieht ihre Hose aus, trägt sie dem Va hin und spricht: „Papa, jetzt kannst du sie ausklopfe

Kleine Religionsfrage

Klein-Susis Vater liebte sehr ein gutes Essen; h er das gehabt, dann stöhnte er wohlig: „Jetzt bin wieder ein Mensch.“ Beim Religionsunterricht in Schule sagte das Fräulein:
„Susi, warum war Jesus ein Mensch?“
Susi: „Weil er gut gegessen hatte.“

Verbrecher-Eitelkeit

„Angeklagter, haben Sie noch etwas zu sagen?“
„Nein, Herr Richter, nur machen Sie bitte sch damit die Sache noch ins Abendblatt kommt.“

In der Schule



„Was ist ein Licht, Rudi?“
„Etwas, was man sehen kann, Herr Lehrer.“
„Unsinn, mich kannst du doch sehen, und ich bin kein „Licht!“

Silbenrätsel

ä — be — bet — e — em — ge — lach — lau — lent — ma — nams — ne — net — qui — ra — rei spel — te — ter — ti — va — vil — wit.

Aus vorstehenden 23 Silben bilde man neun Wörter, die folgende Bedeutung haben:

Stadt in Kärnten _____
Weiblicher Personenname _____
Werkzeug _____
Asiatisches Land _____
Apfelart _____
Andere Bezeichnung für Entschädigung _____
Naturerscheinung _____
Mathematische Fläche _____
Stadt in Schlesien _____

Sind die Wörter richtig gebildet, ergeben die Anfangs- wie Endbuchstaben, beidemal von vorn nach hinten gelesen, ein Zitat von Richard Wagner aus dem „Rheingold“.

Anreihung

ertr	en	reu	iea
eel	wen	uene	rsel
ertra	autv	nde	nih
chnu	rns	bsto	uchd

Die Quadrate sind seitlich so aneinander zu reihen, daß die Buchstaben, der Reihenfolge nach gelesen, ein Zitat aus Goethes „Faust“ ergeben.

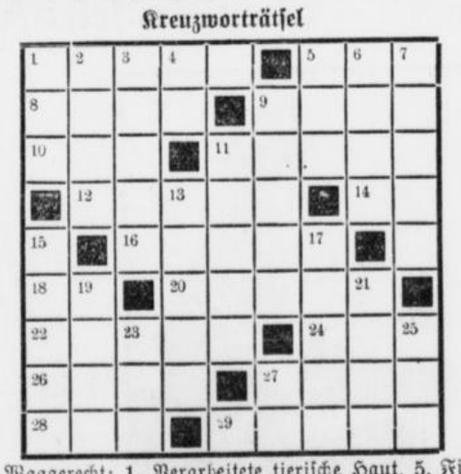
Verwandlungs-Rätsel

Jedes erste der nachstehenden Hauptwörter soll durch ein weiteres Hauptwort als Zwischenstufe in das zweite verwandelt werden. Die Zwischenstufe erhält man durch Aenderung je zweier Buchstaben.

1. Amsel—Adler, 2. Laden—Basar, 3. Diele—Bühne, 4. Kantor—Rektor, 5. Garbe—Hocke, 6. Gras—Korn.

Wie lauten die Zwischenstufen?

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Verarbeitete tierische Haut, 5. Fisch, 8. Deutscher Fluß, 9. Baum, 10. Zeitbestimmung, 11. Zuneigung, 12. Kurort in Italien, 14. Flächenmaß, 16. Naturerscheinung, 18. Italienische Tonstufe, 20. Französischer Revolutionsmann, 22. Doppelsalz, 24. Körper ohne bestimmte Gestalt, 26. Teil des Fensters, 27. Griechische Göttin, 28. Bezeichnung für Adler, 29. Stadt in der Schweiz.
Senkrecht: 1. Biblische Figur, 2. Stadt in Holland, 3. Wasse, 4. Fürwort, 5. Französisches Flächenmaß, 6. Figur aus „Egmont“, 7. Gegenteil von Fülle, 9. Zahlengröße, 11. bekannter Tänzer der Gegenwart, 13. Gründer Roms, 15. Vorstadt von Warschau, 17. Ruhestätte, 19. Mädchenname, 21. Handelsausdruck, 23. Raubvogelart, 25. Weibliches Schwein, 27. Ausruf.

Rätsel

Mein erstes wird der Mäßige nicht essen,
Sollt' auch die Speise nur mein letztes sein;
Mein ganzes wird der Weise nicht vergessen,
Der weder ja zu sagen denkt noch nein.

Silben-Kapselrätsel

Sauerstoff — Serenade — Gurgel — Bolkenhain — Herbstzeitlose

Aus vorstehenden fünf Wörtern ist je eine Silbe auszuziehen. Aneinandergereiht, ergeben diese eine burschikose Bezeichnung für die stille Jahreszeit.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

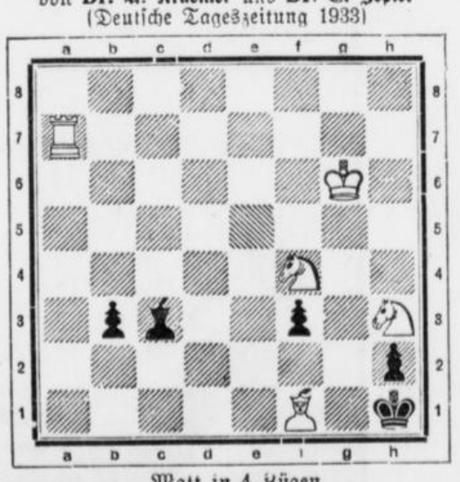
Silbenrätsel: Eminenz, Spandau, Interegnum, Substantiv, Tante, Neckar, Umlaz, Ravenna, Arlberg, Novize, Laden, Amalfi, Sokrates, Stafet, Zwieback, Ulme, Meierei, Kanton, Aetna, Monsun, Pudel, Fauna, Epos, Neaus — Zum Verzagen ist kein Anlaß, es ist nur Anlaß zum Kämpfen!

Umstellungsrätsel: Schema, Opal, Mainz, Mais, Erbse, Rezept, Fiber, Euter, Reblaus, Inster, Enns, Niere = Sommerferien.
Zahlenrätsel: C. 1. Gad, 2. Deutz, 3. Homburg = Caub.
Silbenrätsel: Chaos, Eos, Oskar, Oslo.
Magisches Quadrat: Lupe, Utoch, Paar, Ehre.
Fehl-Rätsel: Sausewind, Efferei, Gisela, Eselei, Lesebuch, Reseda, Eisenach, Glaserei, Arsenal, Tresburg, Themsefluß, Arsenik — Segel-Regatta.

SCHACH

Problem Nr. 10

von **Dr. A. Kraemer** und **Dr. E. Zepler**
(Deutsche Tageszeitung 1933)



Matt in 4 Zügen
Ein neues Prachtstück neudeutscher Problemkunst.

*

Holländische Verteidigung

Gespielt im Klubturnier des Bochumer Schachvereins am 17. März 1933

Weiß: H. Herrmann — Schwarz: L. Herrmann

1. d2–d4 e7–e6
2. Sg1–f3 f7–f5
3. g2–g3 Sg8–f6
4. Lf1–g2 d7–d5

Diese Stonewall-Aufstellung dürfte für Schwarz die beste Spielweise gegen die hier von Weiß gewählte Anlage sein. Bei der gebräuchlichen Fortsetzung 4. . . . Le7 5. 0–0, 0–0 6. c4, d6 7. Sc3, Sc6 hat Schwarz außer der Besetzung von d5 durch den Springer stets mit dem unangenehmen Vorstoß d4–d5 zu rechnen.

Der Aufbau des Stonewalls verleiht dagegen der schwarzen Stellung große Festigkeit. Sein Nachteil besteht aber darin, daß die schwarzen Figuren, besonders der Damenläufer, schwer zu entwickeln sind.

5. 0—0 Lf8–d6
6. c2–c4 c7–c6
7. Sb1–c3 Sb8–d7

Natürlich nicht d×c4? wegen 8. Sd2! b5?? 9. S×b5.

8. Dd1–d3 Sd7–f8!

Hiermit verbindert Schwarz die Absicht seines Gegners mittels c×d5 in Vorteil zu kommen. Z. B. 8. . . . , 0–0? 9. c×d5, c×d5 (erzwungen, weil sonst der Bf5 einstände), nebst 10. Sb5 und Besetzung der c-Linie. Außerdem wird der Springer von f8 auf den günstigen Platz g6 gebracht, wo er in erster Linie den Vorstoß f5–f4 zu gegebener Zeit unterstützen wird.

9. Lg2—h3 Sf6—e4

Wieder drohte c×d5.

10. Lc1—f4 . . . .

Schwarz hat alle positionellen Drohungen abgewehrt und deshalb entschließt sich Weiß seine Entwicklung zu vollenden und gegebenenfalls die Mitte und den Königsflügel abzuschließen um auf dem Damenflügel ungestört arbeiten zu können.

10 . . . . Sf8—g6
11. Lf4×d6 Dd8×d6
12. Sf3—d2 Se4—g5!

Schwarz vermeidet den Abtausch auf e4, wonach Weiß mit f2–f3 zu günstiger Linienöffnung schreiten könnte.

13. Lh3–g2 0—0
14. f2–f4 . . . .

Weiß beraubt sich mit diesem Zuge zwar der Aussicht jemals im Zentrum durchzubrechen, hat aber dafür die Cha a Damenflügel mit b5– usw. nach genügender bereitung anzugreifen. Zug f4 nimmt auch dem Gegner Möglichkeit in der M etwas zu unternehmen.

14. . . . . Sg5–e4
15. c4—c5 Dd6–e
16. b2–b4 h7–h5
17. h2–h4 Sg6–h

Die Einleitung genen mit allen Mitteln ge führten, jedoch ganz aus sichtslosem Königsangri

18. Kg1–h2 Th5–h
19. Sd2–f3 Sh8–f7
20. Sf3–e5 Sf7–h6?

Jetzt gelingt es Weiß wie es auch seine Absic war, zwei leichte Figuren abzutauschen und einen b weglichen Springer gege den untätigen Läufer übr zu behalten. Der Gewi ist wahrscheinlich dann n noch eine Frage der Ze und eine Sache der Techn Schwarz sollte sich dahe lieber auf die Verteidigun seines Damenflügels ein richten.

21. Lg2–f3! Sh6–g4+
22. Lf3×g4 h5×g4
23. Sc3×e4! d5×e4
24. Dd3–c3! Tf6–h6
25. Kh2–g2 Lc8–d7
26. a2–a4 g7–g6?
27. Ta1–b1 Kg8–g7?
28. b4–b5! Ta8–h5
29. b5×c6 Ld7×c6
30. d4–d5! Lc6×d5
31. Se5–c6+ Aufgegeben da nach Df6 durch T×b7+ die Dame verloren geh und auch in wenigen Zü gen Matt folgt.

Lösung des Problems Nr. 9

von Dr. G. Erdös S2+.
1. Da6!, d×c3 2. Da7+, L×a7+
1. . . . . e3 2. D×d3+ usw.

Bearbeitet von dem Westfälischen Schachmeister Hans Herrmann, Bochum.

Volkskraft, Volkswehr und Tradition

Die Reichswehr wird geröntgt

Unsere Hunderttausend vor dem Röntgenschirm — Hochbetrieb im „Revier" — Babies im Standort-Lazarett

Alles gesund?"

Frühmorgens, wenn der Unteroffizier vom Dienst ne Runde macht und in den Kasernenstuben nach dem chten sieht, dann fragt er jeden Tag: „Alles gesund?"

„Alles gesund!", meldet der Stubenälteste, oder aber ührer Meyer, Obergefreiter Müller meldet sich krank. e sind dann reif für die „Revierstube".

7.30 Uhr versammelt man sich dort. Der Sanitäts-teroffizier macht die ersten oberflächlichen Feststellun-n. Um 7.45 Uhr kommt der Stabsarzt, die „Zu-inge" werden vorgestellt, die alten Kranken auf den ankenstuben besucht und besichtigt.

Wir halten inzwischen Umschau im Revier. Heute Hochbetrieb: „Zwei Plombe, drei Plombe, vier it, sechs Plombe. Unten rechts: alles da. Unten ks: alles da. Drei Plombe, vier Plombe, sechs iös."

Eine Schar junger Leute in Zivil, halb ausgezogen, ht umher. Es werden gerade junge Leute untersucht, sich zum Militärdienst gemeldet haben. Jetzt rden gerade die Zähne geprüft. Einzeln treten sie , ein Sanitätsunteroffizier prüft das Gebiß, ruft e Feststellungen laut in den Raum, und ein zweiter reibt alles genau auf: „Zwei Plombe, vier Plombe, s fehlt . . ."

Da wird die Tür aufgerissen. Ein Ruf: „Achtung!", Stabsarzt kommt von seinem Rundgang zurück.

enaue Buchführung

In seinem Untersuchungszimmer überprüft er noch mal schnell die „Buchführung". Im „Kranken-eldebuch", für die Truppe bestimmt, ist genau der Mann verzeichnet, der sich krank gemeldet hat, was n fehlt, ob er vom gewöhnlichen Dienst ganz oder weise befreit ist und wann er wieder gesund ge-rieben worden ist.

Im eigentlichen „Krankenbuch" ist außerdem genau rzeichnet, was dem Mann verschrieben, wie er behan-lt wurde, wie der Krankheitsverlauf war.

Aus einem dritten Buch ist zu ersehen, wann und rum Frauen und Kinder von Angehörigen der hrmacht beim Stabsarzt erschienen sind oder wann ßer sie in ihrer Wohnung aufsuchte; denn für die An-hörigen der Soldaten ist die Heilfürsorge am Stand-t gleichfalls kostenlos.

e ganze Wehrmacht wird geröntgt!

„Der Soldat ist heute besser daran, als der Kassen-ient", erklärt mir der Stabsarzt, „nicht nur, daß er d seine Familie jede Behandlung kostenlos haben und seine Löhnung auch während einer Krankheit weiter hält, es wird auch sehr viel vorbeugend getan. nn er irgend etwas hat, wenn irgend etwas nicht mt, kann er sich jeden Tag melden, allmonatlich den alle Leute besichtigt, alle halbe Jahre gemessen gewogen. Genügt die einfache Revieruntersuchung t, wird jeder ohne weiteres ins Standort-Lazarett rwiesen und einem Facharzt vorgestellt.

Jetzt sind wir sogar dabei, die gesamte Wehr-cht zu röntgen: in großen Reihen-Röntgen-ersuchungen wird unser ganzes Heer vor den Rönt-chirm gestellt!

An großen Standorten ist das bereits geschehen, an kleineren, in denen die technischen Hilfsmittel nicht art vorhanden sind, geschieht es noch durch trans-portable Röntgenapparate. Jeder Mann wird ge-nauestens untersucht. Wo uns etwas verdächtig erscheint, werden Aufnahmen gemacht.

Wie wichtig derartige Untersuchungen sind, erhellt am besten die Tatsache, daß wir dabei bei Leuten, die sich ganz gesund fühlten, und die auch für vollkommen gesund galten, offene Tuberkulose feststellten. Sie kamen sofort ins Tuberkuloseheim.

Es wäre natürlich ideal, wenn man alle Menschen einmal vor den Röntgenschirm stellen könnte, leider scheitert das an den Kosten. Wir führen es wenigstens für unser Reichsheer geschlossen durch."

Augenprüfung besonders wichtig

Weiter geht die Untersuchung der jungen Leute, die sich zum Militärdienst gemeldet haben. Der Stabsarzt beginnt mit der Augenprüfung:

„Die Augentüchtigkeit ist für uns das Wichtigste. Hier können Mängel die größte Verheerung anrichten. Nächtliche Signale mit Leuchtkugeln sind beispielsweise bei Nebel nicht leicht zu erkennen. Verwechselt einer gelb und grün oder blau und läßt demzufolge Artilleriefeuer anstatt vor- zurückverlegen, so schießen wir auf unsere eigenen Leute."

Einer der jungen Leute ist leicht farben-blind. Er wird gleich ohne weitere Untersuchung nach Hause geschickt: „Farbenuntüchtigkeit ist für uns dasselbe wie blind. Da gibt es keine Gnade."

Intensiv werden Sehschärfe, Dunkelsehen und Raum-sehen geprüft, ehe es ans Gehör und die einzelnen Organe geht.

Und immer rasselt dazwischen das Telephon: ein Oberfeldwebel sucht einen Mann, ein Krankheitsbericht wird durchgegeben, ein anderer gewünscht. Der Stabs-arzt öffnet den Medizinschrank. Ganz hinten versteckt steht eine kleine Flasche: Rizinusöl.

„Das haben wir auch hier, der Vollständigkeit hal-ber, aber es führt seinen Ruhm zu unrecht. Rizinusöl und Aspirin, das gibt es heute so gut wie gar nicht mehr bei uns! Auch keine Drückeberger! Im Gegenteil, man schärft den Leuten ein, lieber einmal zu oft als zu wenig zu kommen. Wenn es ohne Bedeutung ist, schickt man sie wieder weg, und dann sind sie froh, wenn man sie wieder zum Dienst läßt."

Ein Fall liegt etwas komplizierter: „Wollen den Mann doch lieber zum Facharzt schicken", sagt der Stabsarzt. Ein Zettel wird ausgefüllt, der Mann ins Standort-Lazarett zur Vorstellung überwiesen.

Im Standort-Lazarett

Das Standort-Lazarett ist eine kleine Charité für sich. Durch die verschiedenen Stationen, die in einzelnen Häusern untergebracht sind, macht der Chefarzt seinen Rundgang. In hellen, lichten Räumen liegen die Kran-ken, überall haben die Schwestern die Vorhänge mit bun-ten Bändern geschmückt, haben Blumen und Blattpflan-zen aufgestellt.

In großen Kesseln kocht das Essen, im Bratofen brutzelt eine Batterie von Hammelkeulen: über 300 Mann werden hier verpflegt.

Sechs Wiegen

Und dann geht der Generaloberarzt plötzlich in einem Bau auf Zehenspitzen, öffnet leise und vorsichtig eine Tür und tritt lächelnd ein. An einer Wand stehen — sechs Wiegen! In einem Körbchen liegt ein Baby, zwei Stunden alt, in einem anderen eines von zwei Tagen. „Nur zwei kleine Erdenbürger? Sonst haben wir oft die ganze Breitseite voll."

Die Familienheilfürsorge für Heeresangehörige er-streckt sich natürlich auch auf die Geburtshilfe. Die Oberschwester nimmt das kleine Wurm auf den Arm und wiegt es leicht hin und her. „Die Frau auf Zim-mer 3." Vor dem Zimmer 3 im Standort-Lazarett auf dem Fußboden steht eine Vase mit bunten Blumen.

Beim Pistolenreinigen . . .

Beim Standort-Lazarett ist auch eine Rettungs-stelle. Dicke Blutspuren vom Eingang weisen den Weg zu ihr. Der Chefarzt geht ihnen nach. Drinnen steht ein Mann, Chauffeur oder Schlosser nach seinem Aussehen. Die ölverschmierte breite Hand ist voll Blut. Vom Daumen hängen Stücke Fleisch herab.

„Mann", fragt der Generaloberarzt den Zivilisten, „was haben Sie denn gemacht?"

„Ich wollte eine Pistole reinigen. War noch ein Schuß drin. Macht nichts." Der Chefarzt schüttelt den Kopf. Und murmelt draußen vor sich hin:

„Sonderbare Zeit. Ich möchte heute mal einen sehen, der eine Pistole reinigt, ohne nachzusehen, ob noch ein Schuß drin ist . . ."

M. Mohr.

Eisenbahn-Artillerie der Franzosen

Das Kaliber der „Dicken Berta" längst übertroffen

Ueber den Wert von Eisenbahngeschützen schreibt die Norsk Artilleri-Tidesskrift, Oslo: „Die Ueberlegenheit der Eisenbahnartillerie in bezug auf schnelle und sichere strategische Verschiebungen ist augenfällig. Sie ist un-abhängig von Jahreszeit und Wetter, die Geleise be-sitzen ein Transportvermögen, das dem der Chausseen stark überlegen ist."

In Amerika ist ebenfalls mehrfach auf den großen Vorteil der Eisenbahnartillerie hingewiesen worden, namentlich auf die Möglichkeit der Geheimhaltung von Operationen und die bessere Ausnutzung des vorhan-denen Materials durch seine Beweglichkeit gegenüber den festeingebauten Geschützen. Spanische und nor-wegische Autoren halten eine Geschwindigkeit von 500 Kilometer Streckenleistung pro Tag für durchaus möglich.

Frankreich rechnet bei Verschiebung seiner gesamten Eisenbahnartillerie im Kriegsfalle, z. B. an die italie-nische Front, mit vier Tagen. An der Festungsfront gegen Deutschland verlangt es Fahrbereitschaft der ständ-dig voll ausgerüsteten Geschützzüge binnen einer halben Stunde nach Eingang des Befehls.

Die Eisenbahnartillerie Frankreichs nimmt inner-halb der Rüstung dieses Landes eine bedeutende Stel-lung ein; am Ende des Weltkrieges besaßen die Fran-zosen über 548 Stück dieser schwersten Kaliber und in den letzten 14 Jahren hat man den Ausbau systematisch weiter betrieben. Schon auf Wunsch des Generals Joffre konstruierte man in Frankreich im Jahre 1915 eine 40-Zentimeter-Haubitze mit einem Rohr von 10,5 Meter Länge. Es ist interessant, daß man hierzu ein 24-Zentimeter-Marinerohr verwandte, dessen Kaliber man auf 40 Zentimeter durch Aufbohrung vergrößerte und dessen Rohrlänge man verkürzte. Als zur Zeit leistungsfähigstes Geschütz der „Artillerie Lourde sur Voie Ferrées" gilt eine 34-Zentimeter-Kanone von 16 Meter Rohrlänge und einer Schußweite von 40 Kilometer.

Zahlreiche neue Konstruktionen befinden sich im Versuchsstadium, von denen besonders zu erwähnen ist eine 52-Zentimeter-Haubitze (die also das Kaliber der „Dicken Berta" aus dem Weltkriege um 10 Zentimeter übertrifft!); die Rohrlänge dieses Ungetüms beträgt 8,5 Meter, das Gesamtgewicht 1400 Kilogramm — da-von 300 Kilogramm Sprengladung — und die Länge des dazugehörigen Eisenbahnwagens beträgt 30 Meter. Der französische General Herr fordert außer dieser Hau-bitze die Konstruktion weittragender Eisenbahnkanonen, die eine Schußweite von annähernd 200 Kilometer er-reichen sollen!

Die Aufstellung dieser Riesengeschütze in der Feuer-stellung, ihre sogenannte „Bettung", ist natürlich sehr kompliziert, da nach drei Richtungen Vorsorge gegen den Rückstoß getroffen werden muß: in senkrechter Rich-tung, um Schienen, Oberbau und Räder zu schonen, in waagerechter Richtung gegen Schub- und Stoßkräfte längs der Gleise, und endlich in Querrichtung gegen seitlich auftretenden Druck sowie zur Vermeidung der Kippgefahr. Alle diese Vorbereitungen erfordern oft Stunden und Tage.

Es ist wohl überflüssig zu erwähnen, daß Deutsch-land, nachdem es laut Versailler Diktat seine gesamte schwere Artillerie an den Feindbund abgeliefert hatte, auch heute nicht darüber verfügen darf. Auch die obigen Angaben beweisen, daß die seit vielen Jahren in Genf betriebene „Abrüstung" in zwei Teile zerfällt: Theorie und Praxis!

Neue Bombenflugzeug-Geschwader

In der französischen Oeffentlichkeit werden zurzeit die Flüge der neuen Groß-Bombenflugzeug-Geschwader stark beachtet. Die S.A.B. 20 ist ein Großbomben-Flug-zeug mit besonders leistungsfähigen Motoren. Es hat einen Aktionsradius von 1000 Kilometer und kann Bomben im Gewicht bis zu 2500 Kilogramm mitführen. Das Flugzeug ist mit 9 Maschinengewehren bewaffnet, so daß ein Geschwader dieser Riesenflugzeuge durch Jagdflieger praktisch unangreifbar sein dürfte. Frank-reich verfügt über 60 derartige Flugzeuge, die zurzeit von der französischen Bevölkerung oft bei ihren Ge-schwaderübungen beobachtet werden können.

Der Anblick dieser mit Bomben beladenen Riesen-maschinen erweckt in den Franzosen nicht nur ein Gefühl des Stolzes auf die Leistungsfähigkeit der französischen Flugzeugindustrie und die Ueberlegenheit der franzö-sischen Luftstreitkräfte, sondern auch die Erkenntnis von der Notwendigkeit des Schutzes vor den möglicherweise einem Lande durch die Luftwaffe drohenden Gefahren.

Niemals hat die deutsche Bevölkerung Gelegenheit zu sehen, zu welch außerordentlicher militärischer Be-deutung sich die Luftwaffe entwickelt hat. Es ist deshalb auch erklärlich, daß die Forderungen des Luftschutzes in Deutschland weniger Verständnis finden als im Aus-land. Die richtige Erkenntnis von der Notwendigkeit des Luftschutzes ist aber gerade in Deutschland von beson-derer Bedeutung, da jede deutsche Stadt von der Grenze durch Flugzeuge erreichbar und in kurzer Zeit angegrif-fen werden kann. Luftschutz ist für Deutsch-land wichtiger als für andere Länder. Die große Bevölkerungsdichte und die große Zahl seiner Riesenstädte machen es besonders leicht verwundbar. So-weit der Luftschutz durch militärische Abwehrmaßnahmen bewirkt werden muß, müssen wir versuchen, durch die Forderung der Gleichberechtigung und die Aufhebung des Versailler Diktats zum Ziel zu kommen. Die an-deren Maßnahmen aber, die im Rahmen des passiven Luftschutzes zu erfüllen sind, können unabhängig von dem Gang der politischen Verhandlungen in Genf von der Zivilbevölkerung selbst jederzeit in Angriff genommen und durchgeführt werden.

RUNDFUNK LANGENBERG VOM 26. MÄRZ BIS 1. APRIL

Gleichbleibende Tageseinteilung:

6.45 Leibesübungen
7.00 Frühvorhersage, Konzert
8.00 Wiederholung s. o. 7.00
10.00 Erste Meldungen und Zeitangabe
10.15 Mensch und Welt, Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
12.00 Konzert (außer Sonntag)
12.50 Wetterbericht und erste Mittagsmeldungen
14.00 Zweite Mittagsmeldungen u. Wetterbericht
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts-meldungen und Sportvorbericht
19.15 Vom Tage (außer Sonntags, Dienstags, Samstags)
19.55 Erste Abendmeldungen
Nicht vor 22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht

SONNTAG

7.00 Choral: Gelobt sei Jesus Christus
7.05 Morgenkonzert. Frühkonzert auf dem Dampfer Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie. 1. Für ige Leut, Potpourri (Komzak). 2. Frisch drauf los, rich (Blon). 3. Nordseebilder, Walzer (Strauß). Parade im Märchenwald, Intermezzo (Roack). 5. er Hamburger Flagge, Marsch (Westphal). 6. Mond-t auf der Alster, Walzer (Fetras). 7. Hapagmarsch ume)
8.15 Landwirtschaftliche Rundschau
8.30 Italienische Unterha'tung (Lektor Dr. Jesse)
9.00 Morgenfeier: „Menschen im Kampf"
9.15 Besuch am Krankenbett
11.00 Kundgebung der vaterländischen Verbände hei-treuer Oberschlesier (Uebertrag. vom Reichskanzler-platz Gleiwitz). Am Mikrophon Paul Kania. Ansprache s Vizekanzlers v. Papen oder des Reichsministers ing. Das Trompeterkorps des Reiterregiments 11, städtische Feuerwehrkapelle Gleiwitz, die Gleiwitzer geschaft (Musikdirektor Schweichert)
11.25 Die We't auf der Schallplatte. Bei den Aus-deutschen der Sprachinsel Gottschee (Professor er Fonke)
11.45 Musik der Woche (Hans Ebert)
12.00 Mittagskonzert des Leipziger Sinfonie-Orchesters ert Manzer). 1. Heitere Ouverture (Scharrer). ine kleine Serenade für Streichorchester in A-Moll, t 55 (Trunk). 3. Frau, schau, wem?, Walzer (Joh. uß). 4. Musik aus dem Ballett „Der Blumen Rache" Dornstein). 5. Walzersuite (Gast). 6. Ouverture zu enoveva" (Schumann). 7. Rhapsodie über schwedische melodien (Lindberg). 8. Melodien aus „Eva" (Lehar).
12.50 Wetterbericht und erste Mittagsmeldungen
13.00 Mittagskonzert (Enjoldt). 1. Unter dem Stegesbanner. Marsch (Blon). 2. Rakoczi-Ouverture (Keler-Bela). 3. Szenen aus „Oberon" (Weber). 4. Blumenwalzer (Tschaikowsky). 5. Im Zirkus, Suite (Lautenschlager). 6. a) Schön Rosmarin (Kreisler), b) Kirschblüte (Albert). 7. Melod. aus „Der Vogelhändler" (Zeller)
13.50 Kinderstunde. Winter ade! (Magda Dohmen)
14.00 Zweite Mittagsmeldungen u. Wetterbericht
14.30 Jugendfunk. Werke von Josef Haydn. Schüler-chor und Schülerorchester des Dreikönigs-Gymnasiums (Studienassessor Bübler). 1. Gemischter Chor mit Orgel und Orchester aus dem „Danklied". 2. Ouverture in D-Dur. 3. Gemischter Chor mit Orgel und Orchester „Hymne". 4. Deutsche Tänze
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe
15.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts-meldungen und Sportvorbericht
16.00 Frühvollendete Musiker (6): Rudi Stephan (Dr. Willi Kahl)
16.30 Vesperkonzert (Aus Cochem). 1000 Kinder singen
17.30 Die westdeutsche Fußballmeisterschaft. Sprecher: Ernst Maus
18.00 Besuch in einem Kloster. Benediktinerabtei St. Joseph, Gerleve im Münsterland (Bernhard Marschall)
19.00 „Frühling läßt sein blaues Band". Verse von Goethe, Eichendorff, Mörike, v. Hatzfeld. Lieder von Schumann, Schubert, Wolf. Solisten: Hansen (Sopr.), Guermanova (Alt), Rhein (Violine), Sprecher: Ueppach. Begleitung: Grape. 1. Er ist's (Mörike-Wolf). 2. Im Frühling (Wolf). 3. Frühlingsnacht (Eichendorff—Schu-mann). 4. Briefe aus „Die Leiden des jungen Werther" (Goethe). 5. Der Musensohn (Goethe—Schubert). 6. Die Heidefahrt (Hatzfeld). 7. Die Mondnacht (Eichendorff—Schumann). 8. Die Nachtigall (Eichendorff). 9. Ganv-med (Goethe—Schubert). 10. Die Frühlingssonate (Beethoven)
19.45 Sportvorbericht
20.00 Alles nebeneinander. Abendunterhaltung. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks (Buschkötter). Solist: Professor Paul Grümmer (Cello). Literarische Leitung: Anheißer. 1. Richard Wagner über Carl Ma-ria von Weber und seinen „Freischütz". 2. Ouverture zum „Freischütz" (Weber). 3. Gedanken über Musik, von Robert Schumann. 4. Cellokonzert (Schumann). 5. Richard Strauß an Franz Wüllner zur Uraufführung seines „Till Eulenspiegel" am 5. November 1895. 6. „Till Eulen-spiegels lustige Streiche", nach alter Schelmenweise in Rondoform für großes Orchester (Rich. Strauß)
21.30 Das rechte Pedal ist an allem schu'd. Eine ehe-liche Szene mit Musik und Tanz für den Rundfunk von Adolf Raskin. Spielleitung: Anheißer. Er (* * *); Sie (Annemarie Jürgens)
22.25 Nachtmusik auf Schallplatten
22.45 Nachtmusik (Erich Kloß) (Vom Bayrischen Rund-funk, München)

MONTAG

7.05 Morgenkonzert
9.45 Gymnastik für Frauen (Hilde Bremus)
11.25 Schulfunk für Schüler von 12. bis 15. Lebens-jahre. Heut' probieren wir unsere Wanderlieder. Schüler der Städt. Oberrealschule Remscheid (Dr. Felix Ober-borbeck). 1. Heute wollen wir das Ränzlein schnüren. 2. Lustig ist's Matrosenleben. 3. Brüder, freut euch in der Runde. 4. Morgen marschieren wir. 5. Wohlan, die Zeit ist kommen. 6. Es reiten itzt die ungrischen Husaren
12.00 Unterhaltungskonzert (Erich Kloß). (Vom Bay-rischen Rundfunk, München.) 1. Ouverture „Don Pas-quale" (Donizetti). 2. Andante aus der IV. Sinfonie (Tschaikowsky). 3. Musikszenen aus „Die lustigen Weiber von Windsor" (Nicolai). 4. Drei kleine Stücke (Descher-meier). 5. Frühlingssuite (Nevin). 6. Süßes Erinnern, Werk 61, Nr. 13 (Schumann)
13.00 Mittagskonzert (Enjoldt). 1. Unter dem Stegesbanner. Marsch (Blon). 2. Rakoczi-Ouverture (Keler-Bela). 3. Szenen aus „Oberon" (Weber). 4. Blumenwalzer (Tschaikowsky). 5. Im Zirkus, Suite (Lautenschlager). 6. a) Schön Rosmarin (Kreisler), b) Kirschblüte (Albert). 7. Melod. aus „Der Vogelhändler" (Zeller)
13.50 Kinderstunde. Winter ade! (Magda Dohmen)
16.20 Jugendfunk. Werke von Josef Haydn. Schüler-chor und Schülerorchester des Dreikönigs-Gymnasiums (Studienassessor Bübler). 1. Gemischter Chor mit Orgel und Orchester aus dem „Danklied". 2. Ouverture in D-Dur. 3. Gemischter Chor mit Orgel und Orchester „Hymne". 4. Deutsche Tänze
17.00 Vesperkonzert. Das Streichquartett des Westd. Rundf. (Rhein, Schwartz, Ringnalda, Grote). Fritz Lang (Bratsche), Hermann Keiper (Cello). 1. Streichquartett Opus 127 in Es-Dur (Beethoven). 2. Streichsextett in B-Dur, Opus 18 (Brahms)
18.20 Elternstunde. Der kindliche Lebensraum (1) (Ila Herold-Bornewasser)
19.00 Frauenstunde. Freizeitgestaltung in der weib-lichen Jugendpflege (Gertrud Beckers)
19.20 Ungedruckte Dichter. Gedichte (Ludwig Schulte)
19.30 Wirtschaft und Kultur. 100 Jahre Deutscher Zollverein (Dr. Richard Wichterich)
20.00 Meister ihres Fachs. Edwin Fischer (Klavier). 1. Chaconne (Händel). 2. Chromatische Fantasie u. Fuge in D-Moll (Bach). 3. Präludium und Fuge in D-Dur aus dem „Wohltemperierten Klavier" (Bach)
20.30 Abendkonzert, Orch. des Westd. Rundf. (Kühn). 1. Kaisermarsch (Wagner). 2. Jubelouverture (Weber). 3. Vorspiel 3. Akt „Kätchen von Heilbronn" (Pfitzner). 4. Waldweben „Siegfried" (Wagner). 5. Vorspiel 3. Akt „Ingwelde" (Schillings). 6. Akademische Festouverture (Brahms). 7. Vorspiel 3. Akt „Der fliegende Holländer" (Wagner). 8. Marsch der Elgersburger Ritter (Ramrad)
22.15 Lieder und Verse
22.45 Nachtmusik (Wolf)

DIENSTAG

7.05 Morgenkonzert
12.00 Unterhaltungskonzert (Wolf). 1. Ouv. „Venus auf Erden" (Lincke). 2. a) Ich liebe dich (Grieg), b) An den Frühling (Grieg). 3. Ein Immortellenkranz auf das Grab Lortzings, Fantasie (Rosenkranz). 4. Immer oder nimmer, Walzer (Waldteufel). 5. Melodien aus „Früh-ling im Wiener Wald" (Archer)
13.00 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks (Kühn). Aus Opern und Operetten. 1. Ouv. „Das Nachtlager in Granada" (Kreutzer). 2. Zigeuner-tanz aus „Die Hugenotten" (Meyerbeer). 3. Ballettmusik aus „Macbeth" (Verdi). 4. Aus „Fausts Verdammnis": a) Tanz der Irrlichter, b) Sylphentanz (Berlioz). 5. Ouverture zur Oper „Die Regiments-tochter" (Donizetti). 6. Szenen aus der Oper „Othello" (Verdi). 7. Ballettsuite aus d. Oper „Tatjana" (Lehar)
15.50 Kinderstunde. Martha Walter erzählt alte Märchen
16.20 Die Welt im Buch. Erzählende Dichtung der Gegenwart (Eduard Schröder). Hugo von Hofmanns-thal: „Andreas oder Die Verwandelten" — Karl Borro-mäus Heinrich: „Schloß Vierturm"
16.30 Gegenwartsfragen der geographischen Wissen-schaft und des geographischen Unterrichts. Studienrat Dr. Morsiziol: Wie erziehen wir im geographischen Un-terricht zum sinnvollen Sehen?
17.00 Vesperkonzert (Wolf). Solistin: Margarethe Patt (Mezzosopran). 1. Ouv. zum Singspiel „Rosamunde" (Schubert). 2. Marienwalzer (Lanner). 3. Frühlings-suite (Nevin). 4. Deutsche Frühlingslieder. 5. Musik zu „Pole Poppenspäler" (Stierlin). 6. Musik aus dem Ballett „Die Puppenfee" (Bayer)
18.15 Italienisch (Universitätsprof. Dr. Heinermann)
18.55 Für den Landwirt. Stand und Aussichten der westdeutschen Pferdezucht (Professor Dr. Rothes)
19.15 Zum 450. Geburtstag von Raffael (Pfarrer Dr. Robert Grosche)
19.35 Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft. Strö-mungen in der Wirtschaftswissenschaft der Gegenwart (Privatdozent Dr. Schneider)
20.00 Die Brüder Strauß (Von Radio Wien). Orchester Josef Holzer. Solisten: Kammersängerin Maria Ger-hart (Koloratursopran), Otto Schulhoff (Klavier). 1. Johann Strauß: a) Festmarsch; b) Ouverture „Der Zigeunerbaron"; c) Arie der Gräfin Falconi aus „Kar-neval in Rom" (ungedruckt); d) L'Enfantillage, franzö-sische Polka; e) Wo die Zitronen blühen, Walzer (Richard Genée, neubearbeitet als Konzertwalzer für Koloratur-sopran von Lothar Riedinger); f) Vorspiel zum 3. Auf-zug „Jabuka". 2. Walzer-Paraphrase für Klavier und Orchester nach Straußschen Motiven. 3. Johann Strauß: a) Laß frei erschallen das Lied, Walzerlied aus „Indigo"; b) Ouverture zu „Prinz Methusalem"; c) Frühlingsstimmen, Walzer. 4. Josef Strauß: Ein Rätsel ist das Frauenherz. 5. Johann Strauß: a) Es war einmal, Lied aus „Jabuka"; b) Csardas aus „Cagliostro in Wien". 6. Josef Strauß: Sphärenklänge, Walzer. 7. Johann Strauß: a) Neue Pizzicato-Polka; b) Lied aus d. „Spitzentuch der Königin". 8. Walzer-Paraphrase für Klavier und Orchester nach Josef Straußschen Me-lodien. 9. Johann Strauß: Tritsch-Tratsch, Polka schnell
Funkstille

MITTWOCH

7.05 Morgenkonzert
9.00 Frau und Recht. Die Frau als Schöffin und Geschworene (Stadtfürsorgerin Elsbeth Theisen)
9.45 Gymnastik für Frauen (Hilde Bremus)
11.25 Musikalischer Schulfunk für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahre. Schuberts Klaviersonaten (3) (E. Grape)
12.00 Unterhaltungskonzert (Karl List). (Vom Bayr. Rundfunk, München.) Solisten: Li Mörike (Sopran),

Unsere westfälische Heimat

Die Heimfahrt der Viktoria durch Westfalen 1814

Das Brandenburger Tor, das ein würdiger Schmuck für die Hauptstadt Berlin und für den Großstaat Preußen sein sollte, war oben gekrönt mit einer Viktoria, die auf einem von vier Pferden gezogenen Triumphwagen steht. 1795 hatte der Bildhauer Johann Gottfried Schadow die Quadriga für diesen Zweck modelliert.

Als die Franzosen im Anfang des Jahres 1807 nach Berlin kamen, raubten sie diese Zierde und brachten sie nach Paris. Als die siegreichen Preußen 1814 nach Paris kamen, war es ihnen ein ernstes Anliegen, diese Siegesbeute wieder zurück nach Berlin an ihren alten Platz zu bringen. Das war keine leichte Sache. Sechs Leiterwagen mit starken, breiten Sprossen, deren größter mit 9 Pferden bespannt war, nahmen die Siegesgöttin mit den Pferden auf. Die Fuhrleute, die diesen Transport übernahmen, waren Franzosen, die aus der Normandie stammten. Zur Bedeckung des Transports waren noch 30 preußische Krieger abkommandiert. Die Heimfahrt der Viktoria glich vielfach einem Triumphzuge, besonders war das auf preußischem Gebiete der Fall. Der erste preußische Grenzort war Schwelm in der Grafschaft Mark, der am 13. Mai 1814 erreicht wurde. Am Abend desselben Tages zog der Transport in Hagen, der ersten altpreußischen Kreisstadt, ein. Im „Hermann", der berühmten Zeitung, die damals in Hagen erschien, wurde am 14. Mai 1814 folgender Bericht über den Einzug der Viktoria in die Grafschaft gegeben:

„Der Jubel des Volkes war unbeschreiblich, als der lange Zug von Wagen, mit ungeheuern Verschlägen beladen, die Enneper Straße herabkam. Die Fuhrleute waren Franzosen aus der Normandie, fremd und abweichend in der Kleidung. Von ihren Hüten, von ihren Peitschen flatterten Bänder, womit die freudigen Markaner sie geschmückt, und manche dieser biedern und muntern Menschen ließen sich von dem Jubel ergreifen, setzten den gekränkten Nationalstolz bei Seite, und jauchzten mit in das Freudengeschrei. Der ganze Landsturm aus der Kreisstadt Hagen und der umliegenden Gegend, die Behörden an der Spitze, zog bis an die Grenze des Schwelmer Amts entgegen. Das Wirbeln der Trommeln, die Salven aus dem kleinen Gewehr, Freudengeschrei, das in den Bergen widerhallte, diese reinsten und lebhaftesten Aeußerungen eines freudigen Gefühls nahmen gar kein Ende. War es nicht der Kreis, wo sie zuerst einzog, der jene herzliche Bittschrift im Jahre 1806 an den König sandte, und die entzückende Zusicherung bekam, die damals, wegen des Tranges der Umstände, nicht gehalten werden konnte, nun aber so herrlich erfüllt wird? War es nicht der Kreis, dessen Landwehrbataillon sich bei Aufforderung durchaus und ganz freiwillig sich zum Dienst stellte; noch mehr, aus welchem kein Mann bis jetzt seiner Pflicht untreu geworden ist? Ein hohes Vaterlandsgefühl begeisterte alle Herzen, bei der Rückkehr dieser Trophäe. Unter dem festlichen Geläut aller Glocken, unter dem Zulauf einer unübersehbaren Menschenmenge zog sie ein.

Kaum graute der Tag, da wurden von den Einwohnern Hagens die Verschläge mit unzähligen Kränzen und Inschriften geschmückt, und mit eben der festlichen Stimmung, in eben dem Aufzuge wurde der Transport nach Herdecke begleitet. Ein donnerndes Hoch, ununterbrochene Freudenschüsse tönten der Viktoria ein gefühltes Fahrewohl.

Der Weg ging von Herdecke weiter über Unna nach Hamm, dann weiter über Soest, Lippstadt, Rietberg, Bielefeld, Herford, Oennhausen nach Minden. Auf dem Wege nach Berlin wurde auch Hannover berührt. Am 7. Juni war Brandenburg, am 8. Potsdam erreicht.

Dr. Adolf Sellmann.

Alte Gewerbe im Ruhrtale

Wenn man von den Gewerbezweigen spricht, die durch das Vorhandensein der Ruhr zu hoher Blüte gelangt sind, so denkt man in erster Linie an die Eisenindustrie und den Bergbau. Es ist aber ebenso interessant, sich einmal einen kurzen Ueberblick zu verschaffen über jene Gewerbezweige, für deren Entwicklung der Ruhrfluß ebenfalls von nicht zu unterschätzender Bedeutung war.

Da wären zunächst die Gerbereien zu nennen, die die Ruhr zur Fellwäscherei benutzten. Hauptsächlich wurde diese wohl in Herdecke sowie in den Gebieten der Kreise Bochum und Dortmund, die an der Ruhr belegen waren, betrieben. Im Jahre 1840 wurden in Herdecke 9 Gerbereien gezählt, im Kreise Bochum 1856 deren 16, die 29 Personen beschäftigten, und die Waren im Werte von 225 000 Mark produzierten. Die Zahl der Gerbereien im Kreise Dortmund war ungefähr ebenso groß.

Gewisse Bedeutung hatte auch seit altersher die Glasindustrie an der Ruhr. Besonders in Crengeldanz bei Witten und in Königssteele waren die Haupterzeugungswerkstätten angelegt. In Witten beschäftigten allein die Firmen Gebrüder Müllensiefen, Haarmann, Schott und Hahne im Jahre 1855 171 Arbeiter. Die Belegschaft der Firma Wilthoff & Co. in Königssteele betrug 1856 123 Mann. Die Produktion erstreckte sich hauptsächlich auf Tafelglas.

Daneben stand die Wollweberei und Tuchmacherei in hoher Blüte. Statistische Urkunden aus dem Jahre 1719 bezeichnen die Tuchmacherei als eins der vornehmsten bürgerlichen Gewerbezweige in den Städten der Grafschaft Mark. In 18 Städten der Grafschaft Mark gingen 1714 340 Weber diesem Gewerbe nach; 1800 noch 197 Tuchmachermeister mit 78 Gesellen und 446 Wollspinnern. Die bedeutendste Anlage war die 1811 gegründete Fabrik von D. & A. Hueck zu Herdecke, die allein 250 Arbeiter beschäftigte. Außerdem war die Wollenweberei in den Kreisen Neheim, Hattingen und Bochum seßhaft.

Nicht unbedeutend war aber auch die Steinbruch- und Holzindustrie, die besonders aus der Schiffbarmachung der Ruhr Nutzen zog. Die umfangreichsten Steinbrüche waren in Witten und Herdecke; in letzterer Stadt waren im Jahre 1863 etwa 207 Arbeiter in 38 Brüchen beschäftigt.

Zuletzt wäre noch die Papierfabrikation zu erwähnen, die an der Ruhr in den Kreisen Iserlohn, Brilon und Arnsberg zu Hause ist. Bereits vor dem 30jährigen Kriege schlug die Geburtsstunde. Sie wurde in Westig bei Iserlohn durch einen ehemaligen Klostergeistlichen namens Langenbach begründet. Alsbald erstanden im Amte Hamm und im Hönnetal einzelne Papierfabriken, von denen heute noch einige bestehen. Im Jahre 1855 wurden im Kreise Arnsberg 9 Papierfabriken gezählt, die 7 Bütten und 8 Maschinen in Betrieb hatten und 221 Arbeiter beschäftigten. Der Kreis Iserlohn verfügte im gleichen Jahre über 13 Fabriken mit 15 Bütten, 10 Maschinen. 467 Arbeiter waren hier in diesem Gewerbezweige tätig.

H.

25 Jahre Landesmuseum der Provinz Westfalen

Das Landesmuseum der Provinz Westfalen in Münster kann in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen und eine 25jährige Arbeit im Dienst der Pflege von Kunst und Wissenschaft der Provinz Westfalen zurückblicken. Nachdem schon im Jahre 1882 der Westfälische Provinziallandtag einen Beschluß gefaßt hatte, den Bau eines Provinzialmuseums vorzubereiten, wurde in den Jahren 1904—1907 das Landesmuseum nach den Plänen des Architekten Schaedtler auf dem Grunde des ehemaligen, 1861 erbauten Ständehauses am Domplatz errichtet. Am 17. März 1908 fand die feierliche Eröffnung statt. Den Grundstock der Sammlungen des Landesmuseums bildeten bei seiner Gründung die Bestände des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Münster (gegründet 1825), des Westfälischen Kunstvereins (gegründet 1831) und des Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst (gegründet 1872). Das Interesse und die Arbeit des Landesmuseums hat sich von Anfang an besonders auf die Kunst, die gegenständliche geschichtliche und vorgeschichtliche Kultur und die Landesgeschichte Westfalens gerichtet. Neben der älteren Kunst fand auch die einheimische zeitgenössische Kunst eine von Jahr zu Jahr stärkere Pflege und Berücksichtigung, die in zahlreichen Ankäufen und in den der neueren Kunst gewidmeten Sonderausstellungen im Museum ihren Ausdruck fand. Die bei Eröffnung des Museums 1908 noch in einem Raume untergebrachte prähistorische Sammlung war durch die umfangreiche Grabungstätigkeit und Forschungsarbeit des Leiters dieser Abteilung, des Direktorialassistenten Dr. Stieren, seit dem Jahre 1925 so angewachsen, daß sie eine eigene Abteilung im Jahre 1931 einrichten konnte.

Ein großes vorgeschichtliches Gräberfeld

Seit einiger Zeit hat man nördlich von Ibbenbüren auf dem Schafberge ein großes vorgeschichtliches Gräberfeld festgestellt, das jetzt von dem Leiter der prähistorischen Abteilung des Landesmuseums, Dr. Stieren, besichtigt wurde. Nicht weniger als 500 Gräber konnten festgelegt und kartographisch festgehalten werden. Wohl an die 1000 Gräber mögen hier gewesen sein, sind aber wohl zur Hälfte durch Kultivierungsarbeiten zerstört worden. Das ganze Gräberfeld ist leicht viereckig und hat eine Größe von zwei Quadratkilometer.

Düt un Dat in Baukumskem Platt

(Nich nobdrücken.)

Dä Hippendrank

Wilm Schrömiesen sat met sienem Kumpel Kal Menkeskamp in dä Wairtsstuowe „Bam willen Mann" un fiern Kal sienen Geburtsdag. Kal wor vandage fiefendiärtig Johre olt, un dat mog met en halwen Schoppen un en grouten Krug Beer begnoten wärn. To dä beiden geselln siek noch mä Kumpels bie, as se boren, dat Kal Geburtsdag harre. Kal mog dann betahlen, äine Rünte op dä annere, un et wor viöll vetallt un gelacht dobie. Ditz Strunk un Rotelmeiers Wilm, dä ganz gärne (weil sä groute Frönne van Liäwensmittel wörn) wat lätten bie dä ganze Sake hewwen wollen, föngen Kal an te prokerotern van Mettwuost un gehack: Fläis Kal jag ower: „Wenn giet wat te friätten hewwen wo dann koupt ink wat; et es doch verdäd genaug, wann dat Supen betahle. Te Hus lot git dann dat Fätstohn!" „Kal", jag Wilm Schrömiesen, „vant Fätstohn loten, do kann eck ne schöine Sake van vertell

„Van Dage wärt en Johr, grade ouk op dien Geburtsdag, Kal. Wi beiden woren ganz alläin gewies un harren dien verendiättigsten Geburtsdag so begoten dat et so ne Art harre. Wie un wu eck no Hus kam wäit eck bis vandage noch nich. Na, kuot un quot, mien Oelsche harre mie dä Düör uopen gemakt un harre dann räch wacker wier in dä Falle verkruopen. Käl kann 't ink seggen, eck harre en tiämliken Schmacht kriägen. Eck kräig mie dann son Pott vam Vienüß fong dann an te iäten. So twäsch at et herunnergon dä Pott wor liäg gepußt; dä Oelsche soll doch nix miärken, dat eck äinen „in dä Kruone" harre. Eck gung dann ouk int Berre un war hännig „dem Herrn enhüpft", wie man jou stät. Käls, ower eck glöif, et wo jou giegen niägen Uhr, as eck van lutter Krach ut Küöke wackrig wuor. Oh äinmol kömmt miene Alwine in dä Kammer un fröget mie, worüm eck dann nich gefriäten härre, un wo eck dulle Käl dän Hippendrank geloten härre. Sicher hew eck wat gefriäten, as eck Hus kam, sag eck, dat Fätten jionn doch op dän Vienüß rinn gesott: jetz mak dä Hippe uower dä Järvten gläwwe füs könnt dat ahme Dier dienthalwen noch te kuor Jetz voll mie ock mohl iärsch inn, dat dat Fäten so twiäl runner gegohn wohr; anstatt dä Järoten harre eck den Hippendrank ringefatt. Dat maut ick bit vandag noch van miene Alwine hörn."

Wilm nahm en daipen Schluck ut sien Bäirglas un käik siene Kumpels an, dä sick ouk kaput lachen wollt. Sogar Klutenkamps Jöhrn sag noch ganz bedächtig, dä sienen halwen Schoppen liäggeputzt: „Dann giät nu dat käin Wunner, dit diene Hippe die timmers son an bläddert!"

Otto Wilm.

Sonntags-Preisfrage des „B. A."



Was macht die Frau?

Nun hat auch der Kalender uns das Recht zugestanden — das Wetter hatte es schon längst — uns frühlingsmäßig zu fühlen und Frühlingspläne zu hegen. In uns ist es nach dunklen Wintermonaten heller geworden, und draußen lacht und wärmt gleißender Sonnenschein. Schon längst ist der Garten- und Landbesitzer mit seinen Geräten an der Frühlingsarbeit; nun dauert es auch nur kurze Zeit, bis wir im Haus- oder Schrebergarten das Tischchen decken und in froher Familienrunde uns des Frühlingssonnenscheins freuen. Bald packen wir den Brotbeutel und durchwandern die Heimatgaue. Ueberall werden schon die Gartenmöbel gestrichen, daß man in kurzer Zeit nach schönem Spaziergang in irgend einer Gartenschenke am gedeckten Tisch sich ausruhen kann. Sehen Sie unser Bild: Die Frau hat trotz des unsicheren Wetters schon den Tisch im Freien gedeckt und trifft weitere Vorbereitungen für einen gemütlichen Nachmittag. Nun überlegen und raten Sie: Was macht die Frau?

Erwin Koerver (Klavier). 1. Ouverture und Scherzo (Schumann). 2. Die Kraft versagt, Arie aus „Der Widerspenstigen Zähmung" (Götz). 3. Konzert für Klavier und Orchester (Mauke). Uraufführung. 4. „Junge Klänge", für Sopran und Orchester (Reuß)

13.00 Mittagskonzert (Eysoldt). Solist: Theodor Heidmann (Baß). Begleitung: Egbert Grape. 1. Ouverture „Abu Hassan" (Weber). 2. Zwei Walzer aus Opus 54 (Dvorak). 3. Baß-Soli: a) Arie des Dulcamare aus „Der Liebestrank": „O höret, ihr Bauherrn" (Donizetti); b) Arie des van Bett aus „Zar und Zimmermann": „O sancta justitia" (Lortzing). 4. Szenen aus „Bank Ban" (Erkl). 5. Ungarische Rhapsodie Nr. 13 (Liszt). 6. Meditation (Taylor). 7. Ouverture „Prinz Methusalem" (Strauß). 8. a) Ich weiß schon, was ich möcht', Lied (Strauß), b) Irmelin Rose (Peterson-Berger). 9. Grüß Gott mit hellem Klang, ein deutscher Männerchor-Reigen (Weninger)

15.50 Kinderstunde. Kölsche Verzällcher in Leedcher (Hubert Molis)

16.20 Ueber den Gesang der einheimischen Vögel (Dr. F. Neubaur)

16.40 Musikalische Arbeitsgemeinschaft (Prof. Dr. Hermann Unger)

17.00 Vesperkonzert (Reinhold Merten). (Vom Südwestfunk, Frankfurt.) 1. Orpheus, sinfonische Dichtung (Liszt). 2. Italienische Suite (Raff). — Alte Tanzmusik (Walter Caspar)

18.20 Zum 70. Geburtstag Georg Freiherr v. Ompteda (Christian Freiherr von Ompteda)

19.00 Sozialpolitische Tagesfragen. Ladenschluß und Sonntagsruhe in offenen Verkaufsstellen (Gewerberat Hellwig)

19.20 Vor allem Gesundheit. Nerven behalten (Professor Sioli)

19.35 Die Welt auf der Schallplatte. Unter dem Aequator (Willi Pferdekamp)

20.00 Deutschland baut ein Handelsschiff (Von der Norag, Hamburg). Von Werken deutscher Stämme bis zur Fahrt in die Welt

21.30 Abendmusik des Kleinen Orchesters des Westd. Rundfunks (Eysoldt)

22.30 Nachtmusik des Philharmonischen Orchesters Stuttgart (Otto Seyfert). (Vom Südfunk, Stuttgart)

DONNERSTAG

7.05 Morgenkonzert

9.00 Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. Eisen und Stahl. Ein Hörspiel von M. Dey

11.35 Schulfunk für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahre. Der Bau der Welt (3). Die Welt als Ganzes (Professor Dr. H. Kienle)

12.00 Unterhaltungskonzert (Erich Kloß). (Vom Bayr. Rundfunk, München.) 1. Romantische Ouverture (Keler-Bela). 2. Lieder der Lerche, aus „Die Jahreszeiten" (Tschaikowsky). 3. Musikszenen aus „Jessonda" (Spohr). 4. Barcarole und Moresca aus der „Romantischen Ballettsuite" (Reuß). 5. Gedicht (Fibich-Leopold). 6. Im Zeichen des Rokoko (Allbout)

13.00 Mittagskonzert (Wolf). 1. Auf rauhen Pfaden zu den Sternen (Urbach). 2. Ouv. zu „Waldmeister" (Strauß). 3. Melodien a. „Das Nachtlager in Granada" (Kreutzer). 4. Altrussische Tanzbilder (Clemus). 5. Indische Suite, II. Teil (Lüling). 6. Melodien aus „Zarewitsch" (Lehar). 7. Ich bin ein Kind vom Rhein, Walzer (Zeller)

15.50 Kinderstunde. Wir spielen und singen (Els Lordemberge)

16.20 Frauenstunde. Das junge Mädchen in der Jugendbewegung (Hedwig Eichbauer)

17.00 Vesperkonzert (Kühn). Sol.: Schneiderhan (Violine). 1. Ouverture zu „Das Liebesverbot" (Wagner). 2. Violinkonzert Nr. 8 (Gesangsszene) (Spohr). 3. Jugend, Tondichtung (Ehrenberg). 4. Siegesmarsch aus „Der Eid" (Cornelius)

18.20 Englische Unterhaltung (Lektor C. Benett, M. A. Cambridge-Lektorin A. Reschkamp-Withehead)

19.00 Aus dem Leben des Rennpferdes (1): Im Gestüt (Wachsplattenbericht). (Uebertragung aus dem Gestüt Schlenderhan)

19.30 Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Rheinland-Westfalen und die deutsche Hanse (Prof. Dr. F. Rörig)

20.00 Abendkonzert und Chöre. Das Kleine Orch. des Westd. Rundf. (Eysoldt), der Kammerchor des Westd. Rundfunks (Zimmermann). Klavierbegleitung: Maier. Bratschensolo: Graef. 1. Orchester: Ouv. „Die Geschöpfe des Prometheus" (Beethoven). 2. Gemischte Chöre: a) Abendlied (Richard Trunk), b) Die Sterne durch den Himmel gehn (A. v. Othegraven), c) Japanisches Regenlied (Herm. Unger), d) Auf dem Canale Grande (Heinr. Lemacher). 3. Orchester: Musikszenen aus der Oper „Don Giovanni" (Mozart). 4. Männerchor: Der stille Hof (Otto Siegl). 5. Orchester: a) Träume, b) Albumblatt (Wagner). 6. Frauenchöre: a) Der Weiher, b) Gute Nacht (Friedr. E. Koch). 7. Orchester: Ballettmusik aus „Les petits riens" (Mozart). 8. Gemischte Chöre: a) Die Vöglein, Volkslied (bearb. v. Othegraven), b) Jan Hinnerk, Volkslied (bearb. von Siegfr. Ochs). 9. Orchester: Variationen über ein deutsches Volkslied „'s kommt ein Vogel geflogen" (Ochs)

22.30 Nachtmusik und Tanz (Eysoldt)

FREITAG

7.05 Morgenkonzert

9.45 Gymnastik für Frauen (Hilde Bremus)

10.10 Schulfunk (Uebertragung v. Deutschlandsender) für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Cyrano de Bergerac, v. Edmond Rostand (Gespielt von Mitgliedern des französischen Theaters in Berlin)

11.25 Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Englische Unterhaltung

12.00 Unterhaltungskonzert (Walter Caspar) (Vom Südwestfunk Frankfurt). 1. Einzugsmarsch aus „Der Zigeunerbaron" (Strauß). 2. Ouverture „Maritana" (Wallace). 3. Potpourri aus „Der lachende Ehemann" (Eysler). 4. Seid umschlungen, Millionen, Walzer (Strauß). 5. Freie Liebe, Marsch aus „Die geschiedene Frau" (Fall). 6. Ouverture „Banditenstreiche" (Suppé). 7. Potpourri aus „Der Bettelstudent" (Millöcker). 8. Erklingen zum Tanze die Geigen, Walzer aus „Das Schwarzwaldmädel" (Jessel)

13.00 Mittagskonzert (Eysoldt). 1. Jungmannmarsch (Weinhold). 2. Konzert-Ouverture „Im Herbst" (Grieg). 3. Traum-Walzer (Millöcker). 4. Szenen aus „Rienzi" (Wagner). 5. An die Freude, Suite (Scheinpflug). 6. Sinfonisches Vorspiel (Previsiol). 7. a) Malerisches Ständchen (Graener), b) Ein Abend in Wien (Schubert). 8. Melodien aus „Die Kaiserin" (Fall)

15.50 Bastelstunde für die Kleinsten. Arbeiten aus Plastilin (Liesel Eckhardt)

16.20 Jugendfunk. Geschichten aus Afrika. 1. Mischblut, von Hertha Tannert. 2. Oho, eine Affengeschichte von Thomas Born

17.00 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks (Buschkötter). 1. Sinfonie „Maria Theresia" (Haydn). 2. Linzer Sinfonie (Mozart). 3. Unvollendete Sinfonie (Schubert)

18.15 Entdecker ohne Namen (Leo Matthias)

19.00 100 Jahre Gefangenen-Fürsorgearbeit in Wuppertal (Lic. theol. Pfarrer Graeber — Dr. Stein — Dr. Tigges)

19.45 Worüber man in Amerika spricht (Kurt G. Sell) (Uebertragung aus Newyork)

20.00 Frohe Abendmusik des Lehrer-Gesangvereins Münster i. W. Der gemischte Chor des Lehrer-Gesangvereins und außerdem 250 Sängerknaben der Münsterschen Schulen (Heinrich Maria Sambeth). An der Orgel: Theodor Brockhaus (Münster). 1. Vorspiel: Präludium und Fuge in C-Dur (Georg Böhm). 2. Lob der Musik: a) Mit Instrument und Saitenspiel, 7stimmiger Kanon (Sartorius), b) Frisch auf, singet all, ihr musici, 5stimmiger Madrigal (Christoph Demantius), c) Ein Musikus wollt' fröhlich sein, 4—8stimmiger Chor (Rich. Grätz). Uraufführung. 3. Lob der kleinen Freuden: a) Wann uns die Henne tut ein Eilein bringen, 4stimm. Madrigal (Balth. Donati), b) Der Gutzgauch auf dem Baume saß, 6timmiger Madrigal (Laurent. Semlin), c) Holla, welch gutes Echo, 8stimm. Madrigal (Orlando di Lasso). 4. Lob der Natur: a) Nun ist die schönste Zeit, 4stimm. Madrigal (Thom. Morley), b) Maisang für vier Stimmen aus dem Chorwerk „Zeitkranz" (Armin Knab), c) Herzlich tut mich erfreuen, 5stimmiger Madrigal (Leonh. Lechner). 5. Zweites Vorspiel: Präludium und Fuge in G-Dur (J. S. Bach). 6. Lob der Seele: a) Der Tag vertreibt die finstre Nacht, 3stimmiger Satz eines Volksliedes aus dem 16. Jahrhundert (Karl Gofferje), b) Der Mensch hat nichts so eigen, Lied (Heinr. Albert), 4stimm. Satz von Max Reger (1873—1916), c) Lob Gott getrost mit Singen, 4stimmige Motette (Adam Gumpelzhaimer), d) Der Mond ist aufgegangen, Lied (J. A. P. Schulz), 3stimmiger Satz von Heinrich Maria Sambeth (1932). 7. Lob der Bruderliebe: Gott führ' auch unser Vaterland. Erste Uraufführung aus dem Chorwerk „Chorgemeinschaft" für gem. Chor, Cantus-firmus-Chor und Orgel (Ludw. Weber).

21.15 Station D im Eismeer. Hörspiel von Hanns Braun. Spielleitung: Rieth. Wladimir (Franz Everth); Gregor (Albert Oettershagen); Knut (Richard Weimar). Die drei Männer bilden die einzige Besatzung einer meteorologischen Station auf einer weit vorgeschobenen Insel im Nördlichen Eismeer. Zeit: Gegenwart

22.20 Nachtmusik (Wolf)

SAMSTAG

7.05 Morgenkonzert

9.00 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufs- und Fachschulen. Die rationelle Arbeitsplanung, gezeigt an dem Lehrbeispiel Lagerung und Umschlagsgeschwindigkeit (Direktor Dr. Heß)

9.45 Hörbericht von der Indienststellung des Panzerschiffes „Deutschland". (Uebertragung aus Wilhelmshaven.) 1. Stapellauf des Panzerschiffes (Tondienst). 2. Kurze Schilderung des Schiffes. 3. Indienststellung. (Von der Norag, Hamburg.) Die Befreiung Hamburgs. Lehrspiel von Heinrich Behnken

12.00 Hörbericht vom Stapellauf des Panzerschiffes B auf der Marinewerft in Wilhelmshaven (Von der Norag, Hamburg)

12.30 Unterhaltungskonzert auf Schallplatten

13.00 Mittagskonzert. 1. Im Flaggenschmuck, Marsch (Wahnemühl). 2. Ouverture zur Oper „Das eherne Pferd" (Auber). 3. Melodien aus der Oper „Troubadour" (Verdi). 4. a) Wiegenlied (Greitschaninow), b) Meditation (Glasunow). 5. Potpourri aus der Operette „Frühlingsluft" (Strauß-Reiterer). 6. So schön wie einmal war, Ziehrer-Potpourri (Dauber). 7. Die Walzer der Welt, Potpourri (Robrecht)

14.35 Wochenend-Konzert (Schallplatten)

15.50 Kinderstunde. Der Jugendchor Köln-Nippes unter Leitung von Käthe Schmitz singt Kinderlieder. Am Klavier: Paul Klug

16.10 Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Die Wildwasser-Strecke Monschau-Einruhr im Faltboot (Dr. Konrad Pfennig)

16.30 Englische Lesestunde (Oberstudienrat Prof. Hatel)

17.00 Vesperkonzert. Männergesangverein „Einigkeit" Gelsenkirchen-Schalke (Arnold Schmiedel). (Uebertragung aus dem Hans-Sachs-Haus Gelsenkirchen.) 1. Chöre: a) Deutsches Volkslied (Schulken), b) Marlborough, französisches Volkslied, bearb. von Neubner, c) Spinn, spinn, schwedisches Volkslied, bearb. von Jüngst, d) An einem Bächlein, englisches Volkslied, bearb. von Waelrent. 2. Intermezzo. (Uebertragung aus dem Hotel Kroppen in Moers.) Grafschafter Mandolinen-Konzert-Gesellschaft Moers (H. Leonhardt). a) Sinfonie in E-Moll in einem Satz (Wölki), b) Lorelei-Paraphrase (bearb. von Stoye). 3. Chöre: a) Die Hütte (Kaun), b) Dämmerung (Kaun), c) Golgatha (Neumann). 4. Intermezzo (Aus dem Hotel Kroppen in Moers): Münchner Kindl, Walzer (Komzak). 5. Chöre: a) Abend auf der Heide (Ulbmann), b) Deutscher Glaube (Nagler)

18.15 Zeitfragen des Einzelhandels. Der Einzelhandel als Kreditgeber (Dr. Müser)

18.45 Natur und Geist. Macht und Ohnmacht des Bewußtseins (Bibliotheksrat Dr. Fr. Großart)

19.10 Bei Bismarck in Schönhausen. Hörbericht zum Geburtstage Otto von Bismarcks. (Uebertragung aus Schönhausen a. d. Elbe.) Am Mikrophon: Fritz Lau-lisch — Hermann Probst

20.05 Seifenblasen. Eine kleine heitere April-Revue zusammengestellt von Alfred Erich Sittig

22.45 Nachtmusik (Erich Kloß) (Vom Bayrischen Rundfunk, München)

Der westdeutsche Einzelhandel zum Wiederaufbau

Die Vereinigte Kaufmannschaft E. V., Bochum, teilt uns mit:

Düsseldorf, 24. März. Der Westdeutsche Einzelhandelstag als der Zusammenschluß des Einzelhandels von Rheinland und Westfalen trat in Düsseldorf zu einer Kundgebung zusammen, die im Zeichen des Aufbauwillens und der Erneuerung stand. Er begrüßt freudig die in den Verlautbarungen der nationalen Regierung deutlich werdenden Bestrebungen und stellt sich hinter den darin zum Ausdruck kommenden Willen der Regierung, nunmehr mit Entschiedenheit dem kaufmännischen und gewerblichen Mittelstande zu helfen. Er ist sich bewußt, daß bei der unerhörten Not, die in mittelständischen Kreisen herrscht, Hilfe an unzähligen Stellen einsetzen muß, aber er hat auch das Vertrauen zur Regierung, daß sie alle die Hilfsquellen erschließen und dem Einzelhandel in der von Grund auf geänderten mittelständischen Gesetzgebung die Stütze geben wird, die unbedingt erforderlich ist, wenn der Mittelstand nicht restlos zusammenbrechen, sondern wieder neu aufleben soll. Da es bei der Unübersichtlichkeit der zahllosen, vielfach auch auseinanderstrebenden Wünsche und Vorschläge nicht leicht sein wird, zu wissen, wo zunächst die Hilfe einzusetzen hat, betont der Westdeutsche Einzelhandelstag nochmals programmatisch die Forderungen auf, die nach seiner Auffassung am dringendsten sind, dabei betont er, daß diese Forderungen die gleichen sind, die er selbst Jahr und Tag ohne Erfolg vertreten hat.

Die Forderungen des westdeutschen Einzelhandels:

Vollständiges Zugabeverbot mit sofortiger Wirkung.
Sofortige Liquidierung aller Einheitspreisgeschäfte und ihrer Umgehungsgebilde.
Umbildung sämtlicher Filialbetriebe in bodenständige Handelsbetriebe, die unter persönlicher Verantwortung geleitet werden.
Aufhebung sämtlicher Erfrischungsräume und Lebensmittelabteilungen in Waren- und Kaufhäusern.
Umbau des gesamten Steuersystems mit dem Ziele einer erheblichen Entlastung: a) Einführung der Umsatzsteuer-Phasenpauschalierung. Bis dahin: b) Staffelung der Umsatzsteuer nach Größe und Ausdehnung der Betriebe. c) Vollständige Beseitigung der Hauszinssteuer. d) Umänderung der Verordnung vom 18. März 1933 in bezug auf die unzulängliche Regelung der Gewerbebesteuerung, die für die weitaus große Mehrzahl der Gemeinden weder eine steuerliche Entlastung, noch die gewünschte Mehrbelastung der großkapitalistischen Betriebe bringt. Schaffung einer vollständig neuen Wettbewerbsgesetzgebung auf der Grundlage des alten, ehrlichen kaufmännischen Geistes in der Führung der Geschäfte. Hierzu gehört: a) Verschärfung der Strafbestimmungen und Möglichkeit der Untersagung eines Geschäftsbetriebes bei Verstößen gegen die Lauterkeit und Sauberkeit der Geschäftsführung; b) Reglementierung der Sonderveranstaltungen und Ausschaltung der die Volkswirtschaft zerstörenden Schleuderangebote.
Schutz des kaufmännischen Nachwuchses vor schlechter Ausbildung durch Maßnahmen gegen Lehrlingszüchterei.
Liquidierung und Verbot der Konsumvereine und Werkskonsumanstalten.
Eindämmung des unkontrollierbaren Hausier- und Straßenhandels.
Verbot des Automatenhandels, des Warenverkaufs in Gastwirtschaften und Trinkhallen nach Ladenschluß und auf den Bahnhöfen außerhalb der Sperre.
Abbau der gewerbefeindlichen Monopolbetriebe in Reich, Staat und Kommunen.
Verbot jeglicher Art von Beamtenhandel.

Der Westdeutsche Einzelhandelstag stellt sich geschlossen und kampfbereit hinter die nationale Regierung. Er ist gewillt, die Schlagkraft und die große Erfahrung seiner Verbände in den Dienst der nationalen Erneuerung des Vaterlandes zu stellen. Nur auf diesem Wege können im kaufmännischen Leben wieder Ordnung, Sitte und Sauberkeit zur Grundlage der Lebensführung gemacht werden. Dieses Werk der nationalen Einigung verlangt aber auch eine Stärkung und Festigung der großen Berufsverbände. Sie brauchen in Zukunft mehr noch als bisher das Vertrauen und die tätige Mitarbeit aller Angehörigen des Berufsstandes, damit sie nach Abschluß der dringendsten Reformmaßnahmen mit Verantwortungsgefühl und Gewissenhaftigkeit an die weitere große Aufgabe einer berufsständigen Erneuerung im Sinne des nationalen Aufbaues der Stände herangehen können.

Bis dahin gilt es, alle Energien für die Rettung des Einzelhandels aus Not und Verzweiflung einzusetzen.

Ein drittes Todesopfer in Haltern

Haltern, 24. März. Das schwere Automobilunglück, das sich vorgestern auf dem Marktplatz von Haltern ereignete, hat ein drittes Todesopfer gefordert. Der schwerverletzte Stellmacher Kersebohm ist heute mittag seinen Verletzungen erlegen. Bei mehreren anderen Schwerverletzten besteht immer noch Lebensgefahr.

Witwe stürzt in ein Herdfeuer

Münster, 24. März. Als die Gutsbesitzerswitwe Schulze-Detten aus der münsterländischen Gemeinde Schapdetten abends noch allein am Herdfeuer saß, befiel sie ein Schwindel. Die 55jährige Frau stürzte in die lodernden Flammen. Auf die Hilfeschreie eilte die 13jährige Tochter herbei, die der Mutter die brennenden Kleider vom Leibe riß. Mutter und Kind erlitten sehr schwere Brandwunden und wurden sofort dem Krankenhause in Nottuln zugeführt. Dort ist Frau Schulze-Detten kurze Zeit später gestorben.

Betriebsratswahlen im Industriegebiet

Essen, 24. März. Bei den Betriebsratswahlen auf der August-Thyssen-Hütte in Hamborn erhielten die NSBO. 6 Betriebsräte und 1 Arbeiterrat (1 und —), die freien Gewerkschaften 6 und 1 (9 und 1), die christlichen Gewerkschaften 3 und 1 (4 und —), die RGO. 2 und — (7 und —), der Deutsche Arbeiter (jetzt Kampffront) 2 und — (—), Liste Jubilare 1 und — (1 und —). Die Wahl zum Angestelltenrat erbrachte für die Nationalsozialisten 4 und 4 (4), für den DHV. 1 und 1 (4), für den Afabund 1 (1).

Auf der Zeche „Dahlbusch" in Gelsenkirchen erhielten der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter 745 Stimmen, die NSBO. 393 Stimmen, der freigewerkschaftliche Bergbauindustriearbeiter-Verband 286 Stimmen, der Deutsche Arbeiter 165 Stimmen und die RGO., die bei der letzten Betriebsratswahl noch 460 Stimmen erreichte, 136 Stimmen.

Bei der Mülheimer Straßenbahn hatten die Betriebsratswahlen folgendes Ergebnis: Nationalsozialisten 162 Stimmen, 4 Sitze (—), freie Gewerkschaften 134 Stimmen, 3 Sitze (244 Stimmen, 7 Sitze), christliche Gewerkschaften 31 Stimmen, 0 Sitze (51 Stimmen, 1 Sitz), Interessengemeinschaft 20 Stimmen, 0 Sitze.

Bei den Klöcknerwerken in Hagen-Haspe erhielten die NSBO. 708 Stimmen, 5 Sitze, die christlichen Gewerkschaften 372 Stimmen, 2 Sitze, die freien Gewerkschaften 314 Stimmen, 2 Sitze, und die RGO. 290 Stimmen, 2 Sitze. — Bei der Akkumulatorenfabrik AG. in Hagen entfielen auf die NSBO. 298 Stimmen, 4 Sitze (143 Stimmen, 1 Sitz), auf die freien Gewerkschaften 377 Stimmen, 5 Sitze (292 Stimmen, 2 Sitze), auf die christlichen Gewerkschaften 178 Stimmen, 2 Sitze (240 Stimmen, 3 Sitze), auf die RGO. 122 Stimmen, 1 Sitz (319 Stimmen, 3 Sitze), auf den Gewerkverein H.-D. 61 Stimmen, 0 Sitze (136 Stimmen, 1 Sitz).

Wuppertal, 24. März. Nach dem bis jetzt vorliegenden Ergebnis der Betriebsrätewahlen in der Wuppertaler Textilindustrie verteilen sich von den 122 gewählten Mitgliedern 109 auf die Arbeiter und 13 auf die Angestellten. Die 109 Arbeiterräte verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: Freie Gewerkschaften 86, NSBO. 10, christliche Gewerkschaften 7, Stahlhelm 3, Kommunistische Einheitsliste 3.

Graf von der Schulenburg verhaftet

Kettwig, 24. März. Wie erst heute bekannt wird, wurde am 20. März Graf von der Schulenburg auf Schloß Oefte verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis in Wuppertal-Elberfeld zugeführt. Gleichfalls wurde sein Diener in Schutzhaft genommen. Das Schloß wurde polizeilich durchsucht.

Adenauers Wohnungsluxus

Köln, 24. März. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Richard Schaller, der mit der Untersuchung der Verhältnisse in der Kölner Stadtverwaltung beauftragt ist, veröffentlicht soeben die amtlichen Zahlen über die Ausgaben für die Villa des bisherigen Kölner Oberbürgermeisters Dr. Adenauer. Danach erhielt Adenauer in den Jahren 1924 bis 1932 als Wohnungsentschädigung an Stelle der freien Wohnung insgesamt 254 176,85 Mark. Außerdem wurden ihm für sein Haus Max-Bruch-Straße 6 noch gezahlt:

Instandsetzungskosten	53 146,49	Mark
Heizung (Kohlen, Koks, Holz)	11 083,30	„
Gas	19 763,25	„
Strom	6 015,80	„
Wasser	4 172,63	„
Grundvermögens- und Hauszinssteuer	27 053,96	„

Insgesamt wurde also aus städtischen Mitteln ein Betrag von 375 412,28 Mark aufgebracht, d. h. mehr als 3900 Mark in jedem Monat!

Westfälischer Provinziallandtag am 10. April. Der 79. Westfälische Provinziallandtag wird am Montag, 10. April, 12 Uhr, im Landeshaus in Münster i. W. eröffnet werden.

Der Rheinische Provinziallandtag. Der Provinzialausschuß hat in seiner Sitzung am 23. März das endgültige Ergebnis der Wahlen am 12. März festgestellt. Die 163 Mandate verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: NSDAP. 62 Mandate, Zentrum 53, SPD. 16, Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 13, KPD. 19. Der neugewählte Rheinische Provinziallandtag wird am Montag, 10. April, zu seiner ersten Sitzung zusammentreten.

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

Verein selbständiger Gewerbetreibender e. V., Wattenscheid. Buchbinder- und Buchdruckermeister Otto Nordt kann heute sein Silberjubiläum als Vorsitzender des Vereins selbständiger Gewerbetreibender e. V., Wattenscheid, feiern. Seit dem Juli 1908 hat er den Vorsitz im Gewerbeverein, der ihm viel zu verdanken hat, inne.

Kyffhäuserbund. Die Ortsgruppen Bochum-Stadt, Bochum-Land, Wanne-Eickel, Hattingen, Gelsenkirchen, Dortmund, Wattenscheid haben am kommenden Sonntag in der Turnhalle Westenfeld eine Besichtigung, zu der mindestens je eine Gruppe gestellt werden muß. Diese treten um 1.15 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz an. Nach der Besichtigung findet im Restaurant Koch eine Führertagung statt. Leiter der Veranstaltung ist Provinzialverbandsleiter Trappmann (Unna).

Ausstellung „Für wenig Geld viel Freude". Unter diesem Motto baut die städtische Haushaltungs- und Mädchenberufsschule ihre diesjährige Handarbeit und Hausarbeit auf. Sie will zeigen, wie eine Hausfrau mit geringen Mitteln günstige Wirkungen, große Erfolge erzielen kann. Diese Ausstellung findet im Handarbeitssaale der Berufsschule, Graf-Adolf-Straße, statt und wird am Samstag eröffnet. — Am Mittwoch fand in der städtischen Handelsschule die Abschlußprüfung statt. Der Prüfung unterzogen sich 20 Teilnehmer. Sämtliche Prüflinge bestanden, darunter zwei mit Auszeichnung.

Tödlicher Grubenunfall. Auf der Zeche „Holland" erlitt der 28 Jahre alte Bergmann Friedrich Schürbert aus Günnigfeld durch eine Druckluftexplosion einen Schädelbruch sowie Verletzungen des Brustkorbes. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Bedauernswerte hinterläßt Frau und Kind.

Für 1000 Mark Lebens- und Genußmittel gestohlen. Ein Lebensmittelgeschäft an der Elisabethstraße wurde in der Nacht zum 23. März von Dieben heimgesucht. Die Täter entwendeten Wurst, Speck, Käse, Schokolade, 100 Pfund Bohnenkaffee, 40 Dosen Milch, 15 Flaschen Wein, Tabak, Zigarren und Zigaretten, 50 Meter Hemdentuch, Butter und Marmelade. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt etwa 1000 Mark.

Stadtkreis Wanne-Eickel

Arbeitsbeschaffungsprogramm in Wanne-Eickel

Von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten ist im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms für die Stadt Wanne-Eickel ein Betrag von 136 000 Mark bewilligt zur Begradigung der Hindenburgstraße zwischen dem Bismarckdenkmal und der Füsilierstraße. Ferner ist von der Regierung in Arnsberg die Zustimmung erteilt für die Zuweisung eines weiteren Betrages von 200 000 Mark für die Umpflasterung der Hindenburgstraße in Wanne-Mitte zwischen Sedan- und Kolpingstraße, so daß dieser Antrag zur Genehmigung nach Berlin weitergegeben werden konnte. Der weitergehende Antrag der Stadt, über die Kolpingstraße hinaus bis zur Karlstraße die Hindenburgstraße neu auszubauen, wurde von der Regierung abgelehnt.

Ennepe-Ruhr-Kreis

Der vermeintliche Mörder Hauptmann Hasenclevers festgenommen. Die Polizeibehörde in Herbede nahm einen Mann fest, der in dem dringenden Verdachte steht, den aus den Kapp-Putsch-Tagen Angehörigen des Freikorps Lichtschlag, Hauptmann Hasenclever, am 15. März 1920 nach der Ankunft mit seinen Truppen in Wetter ermordet zu haben, als sich ein erbitterter Kampf um die Besitzergreifung des Bahnhofs Wetter entspann. Der jetzt festgenommene Mann machte sich bereits in den Märztagen 1920 dadurch verdächtig, daß er mit einem Pferde nach Wetter zurückkehrte, von dem die Bevölkerung sagte, es sei das Reitpferd des Hauptmanns Hasenclever gewesen. Der verdächtige Geselle ist sofort dem Amtsrichter übergeben worden.

Stadtkreis Castrop-Rauxel

Politische Aktion in Castrop-Rauxel. In der Nacht zu Freitag wurden das Rathaus und andere städtische Verwaltungsgebäude von der politischen Polizei und SA.-Leuten besetzt. Im Beisein des Bürgermeisters Schulze und des Verwaltungsdirektors Krampe sowie anderer städtischer Beamten wurden die Räume des Wohlfahrts-, Rechnungs- und Steueramtes durchsucht. Zahlreiche Akten wurden sichergestellt. Nach Schluß der Aktion wurden verschiedene Räume versiegelt.



Regierungsviertel macht Nachtschicht

Nächtlicher Bummel durch die Wilhelmstraße – „Bitte kommen Sie abends um zehn vorbei" – Mitternacht in der Reichskanzlei

Berlin, 24. März.

Ein Auto mit einer zweistelligen Nummer biegt um die Ecke der Wilhelmstraße. Noch ein schwerer Reisewagen mit der niedrigen „Ministernummer" wird sichtbar. Fährt die Wilhelmstraße hinunter, die schon beinahe ganz menschenleer ist bis auf die Ehrenwachen vor dem Palais des Herrn Reichspräsidenten. Mittwegs zwischen Behrenstraße und Leipziger Straße halten die Wagen. Langsam schlendert man ihnen nach. Inzwischen sind ihre Insassen längst in einem der Gebäude verschwunden. Wilhelmstraße 75. Das Auswärtige Amt ist hier. Hochparterre schimmert Licht zwischen vorgezogenen Fenstervorhängen durch. Man weiß: Hier ist das Reisebüro des Auswärtigen Amtes. Des Deutschen Reiches Kuriere, berufsmäßige Weltwanderer meistens, manchmal ergänzt durch höhere Beamte des Ministeriums des Aeußeren, kommen und gehen. Auch nachts. Gerade so, wie ihre Fernzüge aus Paris, Madrid, Angora, Budapest in Berlin auf dem Bahnhof eintreffen. Nachtdienst ist im Auswärtigen Amt deshalb etwas Selbstverständliches. Licht schimmert aber auch aus den Fenstern der ersten Etage auf die Straße. Ministerialbeamte sind noch an der Arbeit. Achtstundentag gibt es nicht für sie. Aktenberge müssen verarbeitet werden. Der Tag allein reicht da nicht aus.

Schattenrisse . . .

Zwei Häuser weiter. Oben im ersten Stockwerk ganze Säle in Lichtfluten. Vorhänge verbergen leider dem müßigen Spaziergänger, wer's ist, der hier in der Reichskanzlei so spät noch Besprechungen mit dem Reichskanzler hat. Profile geraten ab und zu zwischen die Lichtquellen und die gelbweißen Vorhänge. Und verraten dann auf einen kurzen Augenblick, daß der Kanzler selbst an den späten Besprechungen teilnimmt, man erkennt am Schattenriß den Reichspropagandaminister, erkennt bekannte Staatssekretäre. Eine Etage höher, links gelegen, geht man keineswegs früher zur Ruhe. Hier ist die Wohnung des Vizekanzlers. Fenster stehen offen, mehrere Männer sind in einem der Salons zu erblicken. Man weiß, daß Herr von Papen ebenso oft am Schreibtisch im Arbeitszimmer seiner Wohnung zu finden ist wie in seinem eigentlichen Ministerialarbeitszimmer. Vor allem nach den Zeiten des offiellen Dienstschlusses.

Unten geht die Pforte auf. Der Reichsinnenminister begibt sich zu seinem soeben lautlos vorgefahrenen Dienstauto. Die leise dem Chauffeur gegebene Weisung vernimmt der Beobachter auf der Straße noch knapp: „Zum Ministerium." Am Königsplatz scheint man also noch nicht zur Ruhe gegangen zu sein . . . Nachtarbeiter, wie viele seiner Ministerkollegen, ist auch Dr. Goebbels. So mancher packende Aufruf, der dann von Millionen in allen Gauen Deutschlands gelesen und gehört wurde, dürfte am Schreibtisch nachts zwischen zehn und ein Uhr entstanden sein. Früher in der Privatwohnung in Wilmersdorf. Und jetzt oben im ersten Stock des Reichspropagandaministeriums. Beweis: der geduldige Aufpasser sieht nach einer Weile den Minister die Reichskanzlei verlassen, den Fahrdamm am Wilhelmsplatz überqueren und im Haupteingang des Propagandaministeriums verschwinden. Eine Minute später wird es oben in den Arbeitsräumen des Ministers hell. Für die neue Zeit symbolisch: Kanzler und „Erster Propagandist" des Reiches wohnen und arbeiten vis-à-vis, durch knapp fünfzig Schritte nur getrennt voneinander . . .

Nachtbetrieb in der Pressestelle

Ein Blick in die Pressestelle der Reichsregierung. Elf Uhr schlägt es soeben von irgendwelchen Kirchtürmen, draußen durch die Voßstraße und über den Wilhelmsplatz sausen nur noch wenige Autos. Hier, in den weiträumigen Büros der alten Reichspressestelle hängen die diensthabenden Referenten noch immer an den Fernsprechern, und die Sekretärin im Vorzimmer versichert immer wieder einem eiligen, Auskunft verlangenden Journalisten irgendwelchen Blattes, daß noch dringende Ferngespräche vorliegen. An einer Leitung hängt Wien direkt, auf der anderen spricht der Referent mit einem Hamburger Blatt, welches fünf Minuten später die „letzte Spätnachricht aus Berlin" als Abschluß in die beinahe fertige Morgenausgabe des nächsten Tages geben wird.

Von morgens um acht bis abends um elf Uhr rasseln ununterbrochen die Telephone,

werden Telegramme gelesen, beantwortet, Anfragen weitergeleitet, Erkundigungen eingeholt, Texte formuliert. Bis nachts um elf.

Man hat den nächtlichen Spaziergang an der Ecke Unter den Linden begonnen und angefangen vom Gebäude der Britischen Botschaft, vorbei am Palais des Herrn Reichspräsidenten, am Auswärtigen Amt, der Reichskanzlei auf der einen Seite der Wilhelmstraße, zurück auf der anderen Seite, an allen möglichen Dienststellen und Behörden vorbei, überall Nachtarbeit, Nachtarbeit. In den Unterredungen des Tages „gestohlene" Minuten werden von verantwortlichen Beamten des Reichs in spätnächtlicher Stunde nachgeholt. Wie gern möchte wohl mancher Beamte an seiner Tür die Worte stehen haben: „Bitte, fassen Sie sich kurz", aber Höflichkeit verbietet die Anbringung dieses lapidaren Satzes.

Durch die Voßstraße geht man dem Tiergarten zu. Vier, fünf Häuser von der Ecke entfernt herrscht noch eine ganze Menge Betrieb. Motorräder mit den Kennzeichen der Provinzen Pommern und Mecklenburg sieht man und Kraftwagen aus Dresden, Leipzig und München. Das „Braune Haus" scheint Nachtruhe nicht zu kennen. Hochparterre rechts in der Anmeldung warten noch gegen Mitternacht einige Besucher, die verabredungsgemäß „herbestellt" sind, weil die normale Arbeitszeit des Tages für die betreffenden Abteilungsleiter der Organisationsbüros nicht ausgereicht hat und man an stete Bereitschaft gewöhnt ist.

Vorbei an den Ministergärten, die hinter grauer, unschöner Mauer versteckt liegen, über den Königsplatz zum Lehrter Bahnhof. An den roten Ziegelsteinen des Reichsministeriums des Innern weisen kleine Beschriftungen darauf hin, daß Zettelankleben verboten ist. Man sollte meinen, daß dies eigentlich eine unnötige Mahnung sei, denn einen gewissen Respekt vor den höchsten Amtsstellen des Reiches sollte jeder besitzen.

Nicht bloß in der Pförtnerloge ist noch Licht zu sehen, Fenster sind in zwei Stockwerken erleuchtet. Unten vor dem Hauptportal steht derselbe Wagen mit der niedrigen Nummernbezeichnung, den man vor gut einer Stunde von der Reichskanzlei wegfahren sah. Minister Göring wird also noch bei der so reichlich vorhandenen Arbeit sein.

Gymnasiasten gründen Selbstmörderklub

Giftdiebstähle in der Schule finden eine ungewöhnliche Aufklärung

Graz, 24. März.

In dem städtischen Gymnasium in Essegspielte sich dieser Tage ein aufsehenerregender Vorfall ab. Im chemischen Versuchskabinett des Gymnasiums waren einige Gläser Laugensteinlösung verschwunden; zugleich erschienen vier Schüler im Alter von zwölf Jahren nicht zum Unterricht. Bevor man noch einen Zusammenhang ahnen konnte, meldete sich ein Schulkollege der Verschwundenen und berichtete, sie würden nicht mehr zurückkehren; denn sie hätten die Absicht gefaßt, aus dem Leben zu scheiden.

Der junge Bursche wurde sofort eingehend verhört, konnte aber keine weiteren Angaben machen. Es war ihm lediglich bekannt, daß die Verschwundenen, alles schlechte Schüler, einen „Klub" gegründet hatten, den sie Selbstmörderklub nannten. Der Direktor des Gymnasiums setzte sich sofort mit der Polizei in Verbindung; es gelang, die Verschwundenen noch rechtzeitig ausfindig zu machen. Sie hatten bereits die giftige Laugensteinlösung eingenommen und mußten unverzüglich ins Krankenhaus gebracht werden.

Sie wollten nicht mehr lernen

Die Polizei verhörte noch andere Schulkollegen der kleinen Selbstmörder und erfuhr schließlich die näheren Begleitumstände ihrer Tat. Die vier Burschen gehörten zu den schlechtesten Schülern ihrer Klasse; es bestand keine Aussicht, daß sie in die nächste Klasse versetzt werden könnten. Die Mahnungen der Lehrer fruchteten gar nichts, und die Eltern konnten sich offenbar um die Faulenzer nicht bekümmern.

Die Jungen beschlossen, einen Klub zu gründen, dem alle schlechten Schüler angehören sollten. Sieben zwölfjährige Burschen meldeten sich an und wurden von dem eigentlichen Rädelsführer in die Statuten eingeweiht. Er hatte wahrscheinlich irgendwo gelesen, daß man durch den Freitod gegen die Maßnahmen einer oberen Stelle „protestieren" könne; er stellte sich einen solchen Protest sehr schön vor und schlug den „Mitgliedern" vor, nach Erhalt der Zeugnisse gemeinsam Selbstmord zu begehen.

In Abwesenheit des Vaters

Um sich rechtzeitig vorzubereiten, nahm er es auf sich, für alle Selbstmordkandidaten Gift zu beschaffen. Er wußte, daß in dem Versuchskabinett des Gymnasiums mehrere Gläser mit tödlich wirkender Laugensteinlösung standen. Nach einer Unterrichtsstunde gelang es ihm, zwei Gläser an sich zu nehmen und in seinem Brotsack zu verstecken. Dann brachte er das Gift nach Hause, verständigte die anderen Burschen, und nun sollte der Klub vollzählig zusammentreten, um einen Beschluß über die bevorstehende Tat zu fassen.

Drei von den Jungen hatten aber unterdessen von der schönen Idee genug und zogen es vor, sich als Mitglieder abzumelden. Die anderen faßten den Beschluß, gemeinsam in den Tod zu gehen, damit „die Professoren sich ärgern". Der kleine Rädelsführer lud sie zu sich in die Wohnung ein, an einem Tag, an dem sein Vater verreist war und die Mutter im Laden zu tun hatte.

Sie schrieben dort zuerst Abschiedsbriefe, in denen sie mitteilten, sie hätten keine Lust mehr zum Lernen und zögen es vor, zu sterben. Dann tranken sie die Laugensteinlösung aus. Nach kurzer Zeit wanden sich die vier kleinen Jungen in Schmerzen auf dem Fußboden. Erst nach Stunden traf die Polizei in der Wohnung ein; die Burschen hatten unterdessen das Bewußtsein verloren und ihre Verletzungen waren so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der Direktor des Gymnasiums hat eine strenge Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, von wem die Burschen die unglückselige „Idee" gehört hatten.

Blicke in die Welt

Gontard aus der Haft entlassen

Berlin, 24. März.

In der Zivilstrafsache gegen den Geheimen Baurat Paul von Gontard sind von der Verteidigung über die Zweckbestimmung der ausländischen Guthaben neue Tatsachen vorgebracht worden. Mit Rücksicht darauf fand ein Haftprüfungstermin statt, in dem die Vollstreckung des gegen von Gontard erlassenen Haftbefehles mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft ausgesetzt wurde, nachdem für den ausländischen Besitz von Gontards ein inländischer Treuhänder bestellt und von diesem ein Betrag von 500 000 Mark zugunsten des preußischen Staates als Sicherheit abgetreten wurde.

Lawinenunglück in den Alpen

Innsbruck, 24. März.

Eine aus drei Deutschen und drei Tirolern bestehende Touristengruppe wurde in den Ettaler Alpen oberhalb Gurgl von einer Lawine verschüttet. Drei Personen wurden von den Schneemassen weggerissen. Während sich zwei selbst herausarbeiten konnten, blieb der dritte, der 26jährige Bankbeamte Dombrowski aus Berlin, verschwunden. Es wurde von Obergurgl sofort eine Hilfsexpedition geholt, die den Verschütteten nach fünf Stunden tot auffand.

Piccards neue Pläne

Telephondrähte in 10 000 Meter Höhe. — Im Sommer sollen zugleich zwei Ballons in den Ardennen aufsteigen.

Brüssel, 24. März.

Im Sommer dieses Jahres beabsichtigt Professor August Piccard einen neuen Ballonflug zur Erforschung der Stratosphäre zu starten, bei dem auch womöglich ein neuer Höhenweltrekord erzielt werden soll. Der belgische Professor will diesmal nicht selbst in der hermethisch abgeschlossenen Aluminiumgondel die höheren Luftregionen besuchen. Demnach wird er nicht untätig zusehen. In einem zweiten Ballon, der den Stratosphärenballon begleiten soll, wird er die Reise bis in eine Höhe von etwa 10 000 Meter mitmachen.

Der Begleitballon wird ein gewöhnlicher Ballon sein, der mit dem Hauptballon durch Seile verbunden ist und als Bremsdienen soll. Piccards langjähriger Assistent Max Cosyns sowie ein belgischer Student namens Jack de Bruyne werden die Besatzung des Stratosphärenballons bilden, während Piccard selbst und der bekannte belgische Ballonflieger Demuyter den zweiten Ballon bemannen. Der Sinn des doppelten Ballonstarts soll sein, die wissenschaftlichen Ergebnisse bei der Erforschung der Luftschichten bis zu 10[illegible] Meter sicherzustellen, indem Cosyns und sein Begleiter entlastet werden. Zur dauernden Verständigung werden die beiden Ballons durch ein besonderes Telephonkabel durch die Luft miteinander verbunden sein.

Sobald eine Höhe von 10 000 Meter erreicht ist, wird die Halteverbindung und natürlich auch die Telephonverbindung zwischen den Ballons gelöst. Der Ballon Piccards bleibt zurück, während Cosyns und de Bruyne versuchen, eine möglichst große Höhe zu erreichen und die bisherigen Forschungsergebnisse über die Stratosphäre zu ergänzen.

12 Jahre Zuchthaus

Bankier Hintze nach dem Strafantrag des Staatsanwalts verurteilt.

Berlin, 24. März.

Nachdem der Verteidiger Bankier Hintzes, Rechtsanwalt Bahn, auf Freisprechung seines Mandanten plädiert hatte, da dieser bei Begehung der Tat geistig zurechnungsfähig gewesen sei oder wenn das Gericht die Anwendung des § 51 des Strafgesetzbuches verneine, hat, ihn lediglich wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu verurteilen, erhielt Bankier Hintze das letzte Wort. Bankier Hintze erklärte, daß er die Tat bereue und betrunken gewesen sei. Die Folgen seien furchtbar, aber es sei nun einmal geschehen. Bankier Hintze beteuerte, daß er auch stets die reine Wahrheit gesprochen habe.

Das Urteil

Berlin, 24. März.

Das Schwurgericht beim Landgericht III verurteilte den Bankier Wilhelm Hintze, der seine Ehefrau, Opernsängerin Gertrud Bindernagel, 23. Oktober vorigen Jahres erschossen hatte, nach dem Antrage des Staatsanwaltes wegen Totschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Vor der zweiten Verlesung

der Bulle über das Heilige Jahr

Rom, 24. März.

Am kommenden Sonntag wird die päpstliche Bulle zur Verkündung des außerordentlichen Heiligen Jahres zum zweiten Male in den vier Hauptbasiliken Roms verlesen werden.

Das Zentralkomitee für das Heilige Jahr verbreitet von nun an einmal wöchentlich seine Mitteilungen, wichtige Notizen über Pilgerzüge und die Hauptzeremonien enthalten, durch den Rundfunk. Die Uebertragung findet jeden Mittwoch um 11 Uhr auf [illegible] 11,84 und abends 8 Uhr desselben Tages auf [illegible] 50,26 statt.

Güterzug stürzt Abhang herunter

Drei Tote, zwei Schwerverletzte.

Madrid, 24. März.

Bei Avila rissen sich zwanzig Wagen eines Güterzuges los, entgleisten und stürzten einen vierzig Meter tiefen Abhang hinab. Drei Mann des Zugpersonals wurden getötet, zwei andere schwer verletzt. Die Strecke mußte für einige Tage gesperrt werden.

 # Selbstmord aus Kummer über den Verlust seiner Stellung. Der Chefingenieur der Reichsrundfunk-G. m. b. H., Walter Schäffer, der vor etwa vierzehn Tagen aus seiner Stellung entlassen worden war, machte heute morgen seinem Leben ein Ende gemacht. Gemeinsam mit ihm ist auch seine Ehefrau freiwillig in den Tod gegangen. Die Eheleute hatten sich mit Gift vergiftet. Kummer über den Verlust seiner Stellung und Nervenzerrüttung soll den Anlaß zu der Tat gegeben haben.

 # Tödliche Flugzeugabstürze. Ein Flugzeug des Rotterdamschen Aero-Clubs stürzte aus noch nicht geklärter Ursache über dem Waal-Hafen ab und fiel ins Wasser. Einer der Insassen konnte gerettet werden, während der andere mit dem Flugzeug in den Fluten verschwand und ertrank. — In Grobbendonk (Provinz Antwerpen) stürzte der Flieger Hardies aus 7000 Meter Höhe ab. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert und der Flieger auf der Stelle getötet.

 # Judenfeindliche Ausschreitungen in Polen. In einigen Ortschaften des Bezirks Bialystok (Polen) kam es im Laufe des Donnerstags zu judenfeindlichen Ausschreitungen, an denen sich auch Arbeitslose beteiligten. In einigen Fällen mußte die Polizei eingreifen. In Radziwilow kam es zu einem blutigen Zusammenstoß mit der Polizei, wobei zwei Personen getötet und mehrere schwer verletzt wurden. Insgesamt wurden etwa 25 Personen verhaftet.

besucht die RHEIN-RUHR-MESSE DÜSSELDORF 1.-9. APRIL 1933

IM KUNSTPALAST UND IN DEN MESSEHALLEN AM RHEIN VON 9 UHR AB GEÖFFNET

VERBUNDEN MIT EINER SONDERSCHAU DES VERBANDES DÜSSELDORFER SPEZIALGESCHÄFTE



RHEIN-RUHR-GASTWIRTS-UND HOTELFACHMESSE

Zeitungsanzeigen nützen immer, selbst wenn sie nur verhüten, daß der Umsatz noch mehr zurückgeht. Firmen, die in ihrer Werbung nicht nachlassen, verstärken ihre Geschäftspfeiler und gehen sicherer durch die Krise.

Kapitalien

5%

kostet ein Darlehen einschl. aller Spesen bei der Phöbus-Zweckspar-AG., Berlin W 15. — Kostenlose Beratung durch: Wilhelm Linz, Bochum, Farnstraße 51. Seriöse Vertreterbewerbungen erwünscht.

Wir geben

Barkredite

zur Entschuldung, Möbelkauf, Existenzgründung u. sonst. Zwecke. Kleine monatl. Tilgungsraten, kurze Wartezeit, keine Wechsel, gering. Unkosten. Deutscher Mobilien-Kredit-Verband e. G. m. b. H. Auskunft und Anträge durch die Bezirksleitung: Bochum, Südhellweg 12 part. rechts; Langendreer, Hohe Eiche 17; Weitmar, Schwindstraße 18.

Geld erb. Sie v. Selbstg. d. Herm. Lehmann, Hofstieder Straße 44 Telephon 67210.

— 4000 RM. — als 1. Hypoth. vom Selbstgeb. zu leihen ges. Gute Sicherheit. Angeb. unter H. B. 19205 an die Gesch.

300.- Mk. aus priv. Hand für sofort zu leihen ges. Rückz. nach 3 Mon. Sicherheit vorh. Angebote unter T. L. 19157 an die Gesch.

Gute Hypothek Mk. 4000,— abzug. Angeb. unter T. R. 19245 an die Gesch.

1. Hypothek Suche 9000,— RM. an erster Stelle zur Ablös. einer Aufw.-Hypothek auf gutes Geschäfts- u. Wohnhaus, an d. Hauptstraße geleg. Angeb. unt. F. S. 19229 an die Geschst. dies. Ztg.



Qualitäts-Waschmaschinen Herde Wringer Wassermotore Waschöfen Ofenrohre Roste und Ersatzteile spottbillig nur im Spezialhaus **Hoischen** Viktoriastr. 71 (neb. d. Handelshof) Ruf 69564

Gelegenheitskauf! **Radio-Europaempfänger** m. Lautsprecher (Netzanschl.), neues Modell, beleuchtete und geeichte Skala, fabrikneu u. 1 Jahr Garantie, garantiert 50 bis 60 Stationen, umständehalber statt 254 RM. f. 130 RM. zu verk. Ang. u. R. E. 18707 an die Gesch.



Für 48 Pfennige 2 Monate Zahnpflege

Vor 80 Jahren schuf A. H. A. Bergmann „ROSODONT" als erste Zahnpasta; seitdem sind Unzählige zu „Rosodont"-Freunden geworden. Starke Reinigungskraft, frischer Geschmack durch edelstes Pfefferminzöl. Einlagestück nur 48 Pf., 2 *Monate* ausreichend; in bruchsicherer Dauerdose (einmalige Anschaffung) 72 Pf. Die zweckmässig geformte „Rosodont"-Zahnbürste 80 Pf., für Kinder 50 Pf. — Zur *Hautpflege*: „Ahab"-Glyzerin-Honigkrem-Seife und „Ahab"-Glyzerin-Honigmilch, die ideale flüssige Hautkrem.

Ahabergmann WALDHEIM (Sachsen)

Hier abtrennen und mit 15 Pf. für Postgeld einsenden. Parfümerie AHA Bergmann, Abt. 21A, Waldheim, Sa. Senden Sie mir bitte kostenlos und unverbindlich Muster Ihrer Ahab-Erzeugnisse.

Name: .....

Anschrift: .....

Kauf-Gesuche

Modernes 2—3-Familienhaus mit Garten, b. Anzahl. v. 7—8000 Mk. zu kauf. ges. Ebrenf. bevz. Ang. mit Pr. u. B. A. 19330 a. Gsch. Vermittl. verbeten.

Rollfix od. ähnl. Fahrzeug, steuer- u. führerscheinfrei, zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis u. Baujahr unt. B. W. 18875 an die Gesch.

Getragene Anzüge, Mäntel kauft gut zahlend Brand, Pariser St. 6 Telephon 61303

Die höchst. Preise f. gebr. Möbel all. Art erhalten Sie bei Friedler, Königstr. 5

Kaufe sämtl. gebr. Möbel, Herde, ganze Einrichtung., zahle hohe Preise. Angeb. unt. B. R. 19112 an die Geschst. dieser Ztg.

2schläfr. Bettstelle u. Radio-Netzgerät zu kaufen gesucht. Angeb. unt. M. Z. 19236 an die Gesch.

Zu kaufen gesucht: 1 Kohlenbadeofen u. 1 Waschküchenofen. Angeb. unter N. P. 19298 an die Gesch. dieser Zeitung.

Motor-Gleichstrom 1½—2 PS, 220 Volt, zu kaufen gesucht. Ang. u. T. B. 19270 an d. Geschst. d. Z.

Kaufgesuch: 1 gebr. Kaffeemasch., 1 gebr. Eismaschine, gebr. Wirtsch.-Porz., 1 gebr. Parlophon-Apparat (Schallpl.-Uebertr.). Ang. unt. M. S. 19321 an die Geschst. dieser Ztg.

Gebrauchter Gasbadeofen zu kaufen gesucht. Löwenhof, Kortumstraße 10.

Umsonst . .



. . . ist all' Ihr Ärbeit und Mühe wenn Sie nicht mit einem Präzisions-Reißzeug arbeiten von Wegener & Hammer, Kortumstr. 91

Sächsische Bettfedern

Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 16 Provinz Sachsen, Angerstraße 4 sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten — — Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen. Ferner prima BETT-INLETT Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste ums. u. portofrei

Kartoffeln gelbe Industrie, frisch aus der Miete, Ztr. 2,70. Ries. Erträge bring. uns. Saatkartoffeln, „ 3,50. Obstbäume, Beerensträucher, Rosen, billig eingetroffen. Gartenbauausstellung bei Scheubly, Rottstraße 36.

Freier Deutscher Turnerbund

Fußball am Sonntag

Jahn" Hofstede — „Schwarz-Weiß", TuS. 32 — „Blau-Weiß", „Gut-Heil" — „Lohmania", „Colonia" — 32 Griesenbruch, SpSp. Wiemelhausen — „Ver. Sportfreunde"/HSV. 31.

In Hofstede wird „Schwarz-Weiß" alles aufbieten, Punkte zu erringen. Im Spiel TuS. 32 — „Blau-Weiß" kann der Sieger nur „Blau-Weiß" heißen. Ein harter Kampf um die Punkte wird zwischen „Gut-Heil" und „Lohmania" geführt werden. Beide Vereine können Punkte gut brauchen. Das Spiel „Colonia" — TuS. 32 dürfte den bis jetzt ungeschlagenen „Colonen" einen weiteren Sieg bringen. Im Kampf SpSp. Wiemelhausen — „Ver. Sportfreunde"/HSV. 31 sind die Aussichten verteilt.

Lohmann an neunter Stelle

Die Bilanz der soeben zu Ende gegangenen Halbradrennsaison der Steher sieht für die deutschen Fahrer recht gut aus. An der Spitze der besten Europäer steht der Franzose Lacquehaye, der es in 16 Starts auf 64 Punkte brachte, ihm folgt Möller (Deutschland) mit 53 Punkten (18 Starts), an dritter Stelle steht Sawall mit 31 Punkten (13), als sechster folgt Metze mit 26 Punkten (6!) und an neunter Stelle ist Lohmann (Bochum) zu finden, der es bei nur vier Starts auf 14 Punkte brachte. Der Bochumer wird sich in der kommenden Saison voraussichtlich wieder als Straßenfahrer betätigen

Eilenriede-Rennen

Erster Lauf der Motorrad-Straßenmeisterschaft.

Die deutsche Motor-Straßensaison wird am Wochenende traditionsgemäß mit dem Eilenriede-Rennen eröffnet, das in diesem Jahre schon seine zehnte Auflage erlebt. Das Interesse der Fahrer am 1. Lauf zur deutschen Straßenmeisterschaft war über Erwarten groß, so daß von den eingegangenen 450 Meldungen nur knapp die Hälfte angenommen werden konnte. Bereits am Samstag werden die Meisterschaftsläufe der Klassen bis 250 Kubikzentimeter und 350 Kubikzentimeter über 200 Kilometer ausgefahren. Neben dem vorjährigen Meister Kahrmann (Fulda) bewerben sich bei den kleinen Maschinen noch Geiß (Pforzheim), Soenius (Köln), Pätzold (Köln) und der Engländer Davenport, der für die Deutschen als größter Konkurrent anzusehen ist. Der Haupttag der Veranstaltung bringt Sonntags schon um acht Uhr morgens die beiden restlichen Meisterschaftsläufe der Klassen bis 500 Kubikzentimeter und 1000 Kubikzentimeter für die gleiche Distanz von 200 Kilometer. In der Halbliter-Klasse erscheint wiederum Toni Bauhofer (München) am Start, der auf der Eilenriede ebenfalls sein Jubiläum feiert. Unter seinen 28 Gegnern ragen Ley (Nürnberg), Giggenbach (Mühldorf), Pätzold (Köln) und sein Landsmann H. Winkler hervor. Nur 12 Fahrer sind in der größten Klasse gemeldet. Das Ende dürften die beiden NSU.-Fahrer Rosemeyer (Lingen) und Rüttgen (Erfelenz) unter sich ausmachen, gegen die vielleicht der vorjährige Meister Roese (Düsseldorf) und Loof (Godesberg) die besten Chancen geltend machen können.

Eichenkreuz

Handball. Der Evangelische Jungmännerverein in Riemke fährt am Sonntag mit seinen zwei Handballmannschaften nach Werne, um dort ein Handballspiel auszutragen. Im vergangenen Jahr konnten die Riemker die Handballmannschaft von Werne schlagen.

Werks- und Firmensport

Heico — Metzger, Bergmannsheil — Gabo. Nach den letzten Spielen zu rechnen, dürften die Metzger und Gabo zweifellos als Sieger aus den Spielen hervorgehen.



Hermann Menger
Riemker Str. 73 / Telephon 67586
führt
Möbeltransporte
nach allen Richtungen, mit bestem geschulten Personal aus.
Spedition und Lagerung

MÖBEL
werden teurer! Sie ahnen es, wir wissen es! Die Lagerbestände unserer noch nicht verteuerten Zimmer werden von Tag zu Tag kleiner. Sichern Sie sich sofort eines dieser preiswerten, vorrätigen Modelle. Die Ersparnisse sind enorm.
BORGMANN
WohnkunstG.m.b.H., Bochum
Brückstraße 59–63.
Lagerung und Lieferung frei
300 Zimmer Auswahl

Gardinen, Dekorationen
in großer Auswahl, gut u. sehr billig.
Gardinenhaus **Cieslak**
Hellweg 13 — Ab 1. April Kortumstraße 94

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Plüsch- und Ledersofas, Chaiselongues, Couches, Klubsofas und Sessel, sowie Auflagen und Matratzen in jeder Ausführung
Nur eigene Werkstattarbeit! ● Ferner Metallbettstellen und Divandecken in großer Auswahl
Polstermaterial für Reparatur u. Selbstanfertigung
Polsterei A. Thiel, Bochum
Humboldtstr. 52, zwischen Marienkirche u. Hauptbahnhof

Zum Hausputz!
BETTEN
wie neu durch Bettfedernreinigung in modernster Anlage ●
BETTEN-SCHNEIDER
Bochum, nur Mühlenstr. 2, am Rathaus, Telephon 68908
Kostenlose Abholung und Zustellung am gleichen Tage.



Wissen Sie,
was die erste und zweite Etage
dieses Hauses
beherbergt?
Möbel, wundervolle und gediegene Einrichtungen, die in ihrer Arbeit und in ihrem Preis ihresgleichen suchen
Besichtigen Sie bitte diese Räume unverbindlich. Sie werden nicht zum Kauf gedrängt

Denken Sie beim Umzug daran:

Man braucht einen **Spediteur.** Erfahrungsgemäß ist der 1. April der große Umzugstermin, und wer zuletzt kommt, kann vielleicht nur noch feststellen, daß alle Möbelwagen schon bestellt sind. Das wäre mehr als peinlich. Deswegen muß man rechtzeitig an den Spediteur denken.
Es empfehlen sich: **Josef Adams, Hermann Menger, Heinr. Reichenbach.**

Man möchte im neuen Heim vielleicht auch manche neuen **Möbel** oder die alten herrichten lassen. Das kann man heute bei den auf den Tiefstand gesunkenen Möbelpreisen außerordentlich günstig haben.
Es empfehlen sich: **K. Abe, W. Borgmann, Heinr. Heiland, Wilh. Schrudde, Möbel-Wahl.**

Und zur Gemütlichkeit möchte man gern **Polstermöbel** haben. Auch darin bieten Bochums Geschäfte der Bevölkerung die denkbar größte Auswahl.
Es empfehlen sich: **Hein de Groot, A. Kallmerten, A. Thiel.**

Und dann die Fenster! Frische **Gardinen** sind das freundliche Antlitz der neuen Wohnung. Zugleich aber ist die Ausgestaltung des Fensters, des Aushängeschildes der guten Hausfrau, wesentlich mitbestimmend für die Innenausgestaltung des schönen Wohnraumes.
Es empfiehlt sich: **Gardinenhaus Cieslak**

Ehe man die neue Wohnung bezieht, möchte man aber natürlich auch, daß sie im besten Zustand ist. Dazu braucht man neue **Tapeten,** aber auch **Farben** und **Lacke** für Türen und Fußböden. Gute Tapeten und guter Anstrich helfen der Hausfrau, das Heim sauber, freundlich und froh zu gestalten.
Es empfehlen sich: **Gust. Altegoer, Wilh. Bohlmann, E. Körmann, Schröder & Baum.**

Zum schönen Wohnraum gehören weiter aber passende und solide **Teppiche und Läufer.** Das Wärmegefühl der Gemütlichkeit im Hause ist auch davon zum großen Teile mit abhängig.
Es empfehlen sich: **Hein de Groot, Schröder & Baum**

Und dann kommt das alleinige Reich der Hausfrau, die Küche! Gar nicht aufzuzählen, was alles hineingehört. Das gute Spezialgeschäft führt **Herde, Küchengeräte u. Waschmaschinen** und dazu auch **Oefen.**
Es empfiehlt sich: **P. Schlipper**

Man schläft besser in **Betten** mit gereinigten Federn. — Also beim Umzug die Betten in die moderne Bettfedern-Reinigungsanstalt geben.
Es empfiehlt sich: **Betten-Schneider**

Das große Reinemachen
beginnt jetzt für Sie, um für die Festtage alles blitzeblank zu haben. Dabei fallen Ihnen auch die Schäden Ihrer Einrichtung stark ins Auge, da ist der Teppich abgeschabt und ausgefranst, der Läufer ist löcherig, die Auflagen sind platt und mulmig. — Wir wollen Ihnen helfen — nicht gerade beim Reinemachen — wohl aber empfehlen wir uns Ihnen bei der Neuanschaffung der schadhaften Gegenstände.
HEIN DE GROOT, BOCHUM
Teppiche, Läuferstoffe, Kleinmöbel, Polsterwaren
Ehrenfeldstraße 4 neb. Westf. Hof
Bürohaus: Hattinger Straße Eingang Clemensstraße

Heinrich Reichenbach
Wittener Straße 48 ● Telephon 691 33
Möbeltransport Lagerung Spedition
Möbel-Lagerung in abgeschlossenen trockenen Kabinen

Tapeten
billig wie nie — so gut wie immer
Besichtigen Sie meine 7 Schaufenster
Körmann
Wittener Straße, Ecke Arndtstraße

In der neuen Wohnung
auch neue
Küchengeräte / Herde / Waschmaschinen
P. Schlipper
Kortumstraße 109 - Fernruf 69174

Tapeten!
Größte Auswahl, billigste Preise
Farben, Lacke, doppelt gek. Leinöl
nur beste Qualitäten billigst
Gegr. 1873
Wilh. Bohlmann G. m. b. H.
Bochum, nur Alleestr. 47. Fernruf S. A. 62151

Möbel
nur
Ahb
Wittener Str. 30

Gustav Altegoer, Bochum
Kortumstraße 122
Tapeten, Linoleum, Stragula, Balatum, Farben, Lacke, Glas
Reichhaltiges Lager ● Beste Qualitäten
Niedrigste Preise

Klubsessel • Klubsofas
in Leder, Plüsch und Gobelin, moderne Couches in allen Ausführungen, Chaiselongues, Plüsch- und Leder-Sofas.
la Qualitätsarbeit zu billigsten Preisen.
Spezialität: Schlaraffia-Matratzen
A. KALLMERTEN
Clemensstraße 7



Gegründet 1878
Adolfstraße 25 ● Telephon 610 46

Für die neue Wohnung empfehle ich mein großes Lager in: **Küchen, Schlafzimmer Speisezimmer**
Einzelne Wohnzimmerbüfetts von 95,- an, Ausziehtisch und 4 Polsterstühle 82,-
Möbelhandlung
Wilh. Schrudde
Bochum, Roonstraße 37
Altes, reelles Geschäft, besteht über 55 Jahre

Für das neue Heim!
Tapeten • Linoleum • Wandstoffe
Velour • Haargarn • Teppiche u. Läufer
nur von
Schröder & Baum
Größtes Tapetengeschäft Deutschlands
KORTUMSTRASSE 50 RUF 61351 U. 52
Muster-Karten stehen Ihnen auf Wunsch zur Verfügung

..... und im neuen Heim
behagliche Möbel
in bekannter Qualität, trotz steigender Tendenz noch zu alten Preisen nur bei
Möbel-Wahl
GMBH
Bochum, Kortumstraße 15

Gottesdienst der evangelischen Gemeinden

Sonntag, den 26. März 1933.

Sammlung für die bedrängten Glaubensgenossen in den östlichen Abtretungsgebieten, in den Einsegnungsgottesdiensten für bedürftige Konfirmanden.

Christuskirche. 9.45: Liz. Dr. Siebold; KGD. 11.15: Matthieu; 3: Tauffeier, Matthieu.

Friedenskirche. 9.30: Krüsmann; KGD. 11.15: Winnacker; 12.15: Tauffeier, Winnacker; 3: Prüfung, Klose.

Lutherkirche. 9.30: Einsegnung mit anschließender Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls, Hardt (Lutherkirchenchor); 11.45: KGD., Schmidt II; 12.15: Tauffeier, Schmidt II; 6: Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls, Matthieu.

Pauluskirche. 8: Krüsmann; 9.30: Einsegnung, Henrici; 3: Prüfung, Dr. Ebrenberg; 5.15: Schmidt II. Freitag 8: Passionsgottesdienst mit Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls, Volkenborn.

Johanneskirche. KGD. 11.15: Henrici; 3: Prüfung, Liz. Dr. Siebold. Mittwoch 5: Matur. Passionsandacht, Schneider.

Krankenhauskapelle. 9.30: Klose.

Herberge zur Heimat. 9.30: Diakon Pohlmann.

Gerichtsgefängnis. 8: Klose.

6. Pfarrbezirk (Gemeindeheim). 11.15: KGD., Mittwoch 8: Passionsgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls.

7. Pfarrbezirk (Jugendheim). 8: Gottesdienst, Schmidt II.

10. Pfarrbezirk. Donnerstag 8: Bibelstunde, Castroper Str. 235.

Bibelstunden. Mittwoch 8: Gemeindehaus am Moltkemarkt. Mittwoch 8: Düppelstraße 25. Donnerstag 7.30: Lehrsaal Friedenskirche. Donnerstag 8: Kleinkinderschule, Fahrendeller Str. 14.

Jugendbund für entsch. Christentum, Friedenskirche. Mittwoch 20: Evangelisationsstunde für jung und alt.

Kirchlich-evangelischer Gemeinschaftsverein Bochum, Adolfstraße 20. 5.15: Evangelisation. Donnerstag 8: Bibelstunde.

Bochum-Wiemelhausen, Melanchthon. 8: Niedermeier; 9.45: Engelbert (Konfirmation); 11.30: Kein KGD.; 12.30: Kirchentaufen. Freitag 8: Passionsgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Engelbert.

Jugendbund für entsch. Christentum und Gemeinschaft Melanchthonkirche. Im Melanchthonsaal: 15.30: Evangelisation für jedermann. Mittwoch 20: Bibelstunde für Männer und Frauen.

Bochum-Wiemelhausen, Petrikirche. 10: Konfirmation, Reckert (Mitwirkung der Chöre), anschl. Beichte und heil. Abendmahl: KGD. fällt aus; 12.15: Taufen; 3: Prüfung der Konfirmanden, Niedermeier.

Bergmannsheil. Dienstag 7.30 Uhr: Engelbert.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Melanchthon", Königsallee 163. Morgens 8.30: Gebetsstunde; nachm. 2: Kinderstunde; abends 6.30: Evangelisation. Donnerstag abends 8: Bibelstunde.

Zweigstelle Konfirmandensaal „Weilenbrink". Mittwoch abends 8: Evangelisation in der Johanniskirche.

Stadtmission Bochum, Joachimstr. 8. Nachm. 2: Sonntagsschule; 5: Bibelstd. Donnerstag abends 8.15: Bibelbesprechstunde. — **Bochum-Engelsburg, Beisaal:** Jeden Sonntag, abends 8: Bibelstunde. Jeden Dienstag, abends 8: Bibelbesprechstunde. — **Bochum-Hamme, Glückaufstr. Nr. 33:** Freitag, nachm. 4: Bibelstunde für jedermann.

Christl. Verein jg. Männer, Bochum, Königsallee 40 (Ernst-Moritz-Arndt-Haus). Junamännerkreis: Donnerstag 20.15: Bibelarbeit. — Jungvolk: Dienstag 20.15: Bibelarbeit. — Schülerabt.: Dienstag 20.15: Bibelstunde. — Familienkreis: Mittwoch 20.15: Oeffentliche Bibelstunde für Männer und Frauen.

Bochum-Altenbochum. 9.45: Festgottesdienst (Konfirmation), Heyendehl (K.-Chor); 11.15: KGD. (Entlassung der Katechumenen); 12: Taufstunde; 3: Prüfung der Konfirmanden des 1. Pfarrbezirks. Freitag 8: Passionsgottesdienst (Mitwirkung des Kirchenchores).

Bochum-Weitmar. 8: Frühgottesdienst, P. Fischer; 9.45: Hauptgottesdienst, P. Saffenberg; 11: Kindergottesdienst; 12: Kirchentaufen. Mittwoch nachm. 4 Uhr in der Kirche: Prüfung der Konfirmanden Pfarrbezirk Weitmar, P. Kraemer. Donnerstag nachm. 4 Uhr in der Kirche: Prüfung der Konfirmanden Pfarrbezirk Eppendorf, P. Görtz. Freitag abend 8: Passionsgottesdienst, P. Saffenberg. Mittwoch 8: Bibelstunde im Kindergarten an der Schützenstraße. Jugendverein Eppendorf: Freitag 8: Teilnahme an der Gemeindebibelstunde. Junamänner-Abteil. Weitmar-Mark: Mittwoch 8: Teilnahme an der Bibelstunde. Ev. Männer- und Jünglingsverein Bärendorf-Süd: Dienstag 8: Bibelstunde; Weitmar-Mark: Mittwoch 8: Bibelstunde; Eppendorf: Sonntag 2.30: Evangelisationsstunde. Freitag 8: Gemeindebibelstunde.

Bochum-Engelsburg. 9.30: Gottesdienst und Konfirmation, Dieckhoff; 12: Taufen. Dienstag 8: Stadtmission. Mittwoch 8: Passionsgottesdienst, Hartmann. Freitag 8.15: Vorbereitung für den KGD.

Bochum-Gerthe. 10: Gottesdienst, Synodalsskriba P. Deppe; 11.30: Taufen. Freitag 8: Passionsandacht und Feier d. hl. Abendmahls.

Bochum-Hamme. Sonnt. Frühgottesdienst an der Maarbrücke 8: Kraemer; Frühgottesdienst im Gemeindehause fällt aus: Hauptgottesdienst (Konfirmation, 2. Bezirk) in der Kirche 9.30: Simon (Kirchenchor); Hauptgottesdienst in der Wegescheid 9.45: Kraemer; Kindergottesdienst in der Kirche 11.30: Kraemer; Kindergottesdienst im Gemeindehause 11.15: Bach; Taufstunde in der Kirche 12.15: Kraemer; Taufstunde in der Wegescheid 12.15: Bach; Passionsgottesdienst: Donnerstag 8 in der Kirche: Simon; in der Wegescheid: Kraemer: Vorbereitung für den KGD.: Mittwoch 8 in der Wegescheid. Freitag 8 im Gemeindehause; Bibelstunden: Dienstag 8: Männerbibelkreis im Gemeindehause. Christl. Verein jg. Männer: Sonntag 3: Bibelstunde.

Bochum-Harpen. 10: Gottesdienst, Leich; 11.15: KGD.; 12: Taufstunde. Freitag 7.30: Beichte; 8: Passionsgottesdienst und Abendmahlsfeier, Paulmann; 6: KGD.-Vorbereitung.

Bochum-Hiltrop-Bergen. 9.30: Gottesdienst und Konfirmationsfeier (Augendchor), Fortmann. Freitag 8: 5. Passionsgottesdienst, Schmell.

Bochum-Hofstede-Riemke. 10: Mühge; 11.15: KGD., Pitsch; 12: Taufstunde; 3: Prüfung der Konfirmanden des 2. Bezirks, Pitsch. Freitag 8: Passionsgottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier, Pitsch; 9: Vorbereitung für den KGD.

Bochum-Ümmingen. 9.30: Konfirmationsgottesdienst m. Abendmahlsfeier, Kromberg; 11.30: Kirchentaufen; 17: Passionsgottesdienst, Kromberg. Donnerstag 17: Bibelstunde in Querenburg.

Bochum-Hordel. 9.30: Gottesdienst, P. Abendroth (Konfirmation); 11.15: Taufen; 4: Prüfung der Konfirmanden: P. Höfker. Donnerstag 8: Passionsgottesdienst, P. Abendroth.

Röhlinghausen. 8: Frühgottesdienst; 9.30: Hauptgottesdienst, P. Tigges; 11: Kindergottesdienst, P. Krahn; 12.30: Kirchentaufen; 2.30: Prüfung der Konfirmanden des Süddezirks, P. Krahn. Freitag nachm. 5: Passionsgottesdienst, P. Tigges.

Wattenscheid, Friedenskirche: 8: Frühgottesdienst, P. Heuser (Abendmahl); 10: Hauptgottesdienst, P. Bonne (Konfirmation); 2: Kinderaottesdienst, P. Müller; 3: Taufen, P. Heuser; 5: Prüfung, P. Müller. — Alte Kirche: 9: Mai. Gottesdienst, P. Mückeley. Freitag abend 8: Passionsgottesdienst, P. Bonne. — Kapelle zu Höntrop: 10: Hauptgottesdienst, P. Müller; 11: Kindergottesdienst. — Evangel. Krankenhaus: 10: Hausgottesdienst, P. Heuser. — Gemeindehaus zu Leithe: 10: Hauptgottesdienst, P. Sittus; 11: Kindergottesdienst. — Die Amtswoche in Wattenscheid vom 26. März bis 1. April hat P. Heuser.

Bochum-Werne. Sonntag 9: Hauptgottesdienst (Konfirmation); 11: Kindergottesdienst; 12.15: Kirchentaufen; 4: Prüfung der Konfirmanden des 3. Pfarrbezirks; 5: Bibel- und Gemeinschaftsstunde; 7.30: Blaukreuzverein.

Kreta: Sonntag 10: Gottesdienst; 11.15: Kindergottesdienst.

Langendreer: Sonntag 7.15: Morgenwoche; 9.30: Gottesdienst (Konfirmation); 11.30: Kirchentaufen.

Linden. 9.30: Prüfung der Konfirmanden, P. Bäumer; 11: Kindergottesdienst; 12: Taufen. Mittwoch 5: Taufen, P. Bäumer. Freitag 8: Passionsgottesdienst, P. Weber; anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. Sonntag 9.30: Gottesdienst im Krankenhaus, P. Weber.

Dahlhausen. 8: Kreisvikar Kadicke; 9.30: Missionar P. Ufer; 11: Kindergottesdienst; 12: Taufen. Mittwoch 8: Passionsgottesdienst, Kreisvikar Kadicke; anschl. Beichte und Abendmahlsfeier.

Gottesdienst der katholischen Gemeinden

Sonntag, den 26. März 1933.

Propsteikirche, 6.30, 7.45, Messen; 9: Gymnasiastenmesse; 10: Hochamt; 11.15: hl. Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

Christ-König-Kirche. 6: hl. Messe ohne Predigt; 7: hl. Messe mit Predigt; 8.15: Kindermesse mit Predigt; 9.30: Hochamt mit Predigt; 11: letzte hl. Messe; 14.30: Kinderandacht mit sakramentalem Segen; 20: Rosenkranzandacht.

Marienkirche, 6: Messe; 7.15, 8.30: Messe mit Predigt; 9.30: Hochamt; 11: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

Antoniuskirche. 6: Messe; 8: Messe mit Predigt; 9.30: Hochamt mit Predigt; 11: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

Meinolphuskirche. 6.30: Messe; 7.30: Messe mit Predigt; 8.45: Schülermesse; 9.45: Hochamt mit Predigt; 11: Kindermesse; 11.45: letzte Messe.

Josephskirche. 6.30: Messe; 7.30, 8.45: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 11.15: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

Klosterkirche. 5, 6: hl. Messe; 7: Singmesse; 8: Singmesse mit Predigt; 9.15: Schülerinnenmesse; 10.30: Hochamt; 5: Predigt, Andacht; 7.20: Männerandacht mit Predigt.

Liboriuskirche. Ab 6.30: Beichtgelegenheit; 7: Messe; 8.30: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Hl. Kreuzkirche. Ab 6.30: Beichtgelegenheit; 7 und 8.30: Messe mit Predigt; 10.30: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Herz-Jesu-Kirche Hamme. 6.30: Messe; 7.30: Aussetzung der hl. Kommunion; 8: Messe mit Predigt; 9.30: Hochamt mit Predigt; 11: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

Dreifaltigkeitskirche. 7: Messe; 8: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

St.-Anna-Kirche Bochum-West. Ab 6: Beichtgelegenh.; 7.30: Frühmesse m. Predigt; 9: Kindermesse mit Predigt; 10.15: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht; 3: Taufen.

St.-Johannes-Kirche Bochum-Wiemelhausen. 6.30, 7.30, 8.45: Messen; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Liebfrauenkirche, Boch.-Altenbochum. 6.30, 7.45: Messe; 9: Kindermesse; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Bochum-Laer. Ab 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Franziskuskirche, B.-Weitmar. 6.30: Messe; 7.45: Messe mit Predigt; 9: Hochamt; 10.15: Schulmesse; 11.15: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

Bochum-Linden: Ab 6.15: Beichtgelegenheit; 7, 8, 9, 10: Messe mit Predigt; 10.30: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Hiltrop-Bergen, Z. hl. Joseph. 7.30: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Bochum-Gerthe. St. Elisabeth: 7, 8.30: Messe; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Bochum-Harpen. Zum Hl. Geist. 7.30: Messe; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Wattenscheid. Propsteigemeinde: 6: hl. Messe; 7: hl. Messe mit Predigt; feierliche hl. Kommunion d. Entlassungsschüler; 8: hl. Messe mit Predigt; hl. Kommunion der Kinder der Swidberti- und der katholischen Hilfsschule; hl. Kommunion der Frauen und Mütter; 9: hl. Messe mit Predigt für die höheren Schulen; 10: Hochamt m. Predigt; 11.30: hl. Messe mit Predigt; 14.30: Schulentlassungsfeier; 15.15: Taufe; 19.30: Fastenpredigt. — Freitag 18: Kreuzwegandacht.

Sonstige Gemeinden

Sonntag, den 26. März 1933.

Evang.-Luth. Kreuzgemeinde Bochum, Kreuzkirche, Hamme, Gahlensche Str. 146: Sonntag vorm. 8.30: Frühgottesdienst, Pf. Kerle; 10: Hauptgottesdienst, Pf. Stallmann; 11: Taufen; 11.30: Kindergottesdienst; nachm. 3: Konfirmandenprüfung, Pf. Kerle. Mittwoch abend 8: Passionsgottesdienst, Pf. Stallmann. — **Gemeindeheim, Lutherhof:** Sonntag nachm. 5: Vortrag über Südamerika, von Herrmann. Montag abend 8: Jungmännerverein. Dienstag abd. 8: Kirchenchor. Donnerstag nachm. 3: Frauenverein; abends 8: Jungfrauenverein.

Evang.-luth. (altluth.) Gemeinden in Bochum: 1. Gemeinde: Bochum, Kirche Dibergstr. 52: 3.30: Predigtgottesdienst, Sup. Ziemer; anschl. Gemeindeversammlung. Dienstag 4.35: Frauenverein. — **2. Gemeinde: Bochum-Hamme, Kirche am Hindenburgplatz:** 9.30: Predigtgottesdienst, Hilfspr. Nagel; 11: Kindergottesdienst; 3: Konfirmandenprüfung, P. Greve. Montag 4: Jungschar; 8: Mädchenchor. Dienstag 8: Junamännerverein im Turmzimmer, Mittwoch 7: Passionsstunde; 8: Kirchenchorübung. Donnerstag 3: Frauenverein im Saal.

Neuapostolische Gemeinde: Gottesdienst: Bochum, Rheinische Straße 7: Sonntag vorm. 9, nachm. 5, Mittwoch abends 8 Uhr. Bochum-Langendreer, Wallbaumweg 58: Sonntag vorm. 9, nachmittags 4, Mittwoch abends 7 Uhr. Bochum-Langendreer, Bömmerstraße 3: Sonntag vormittag 9, nachmittags 4, Mittwoch abends 7 Uhr. Bochum-Laer, Werner Hellweg 13: Sonntag vormittag 9, nachm. 4, Mittwoch abends 8 Uhr. B.-Linden, Kesterkamp 49a: Sonntag vorm. 9, nachm. 4, Mittwoch abends 7.30, B.-Weitmar, Kellermannsweg 51: Sonntag vorm. 9, nachm. 4, Mittwoch abends 7 Uhr. B.-Weitmar, Brantropn. Schützenstraßen-Ecke: Sonntag vormittags 9, nachm. 3.30, Mittwoch abds. 7.30 Uhr. B.-Riemke, Auf dem Tablacker 42: Sonntag vorm. 9, nachm. 4, Mittwoch abends 7 Uhr. B.-Gerthe, Am Südblick 8: Sonntag vormittags 9, nachmittags 4, Mittwoch abends 7. Bochum-Hordel, Fichtestraße 1: Sonntag vorm. 9, nachm. 4, Donnerstag abends 6 Uhr. B.-Kornharpen, Auf der Prinz 135: Sonntag vorm. 9, nachm. 4, Donnerstag abends 8 Uhr. Wanne-Eickel, Königstr. 21: Sonntag vorm. 9, nachm. 4, Mittwoch abends 6 Uhr. W.-Röhlinghausen, Ecke Füstlier- und Kurfürstenstraße, Saal: Sonntag vorm. 9, nachm. 4, Mittwoch 6 Uhr.

Altkatholische Gemeinde Bochum. Sonntag: 9.15: Gottesdienst mit Predigt in der Johanneskirche am Weilenbrink.

I. Baptisten-Gemeinde: Immanuelskirche, Hermannshöhe 21: Sonntag: 9.30: Bibelstunde, 11: Sonntagsschule, 16: Predigt, Prediger Krämer, 18: Jugendstunde; Mittwoch: 20: Gebetsstunde. — **Gemeindesaal Hamme,** Horster Straße 131: Sonntag: 9.30: Bibelstunde, 11: Sonntagsschule; Donnerstag: 20: Bibelstunde. — **Gemeindesaal Bärendorf,** Goldhammer Straße 17: Sonntag: 9.30: Bibelstunde, 11: Sonntagsschule; Donnerstag: 20: Bibelstunde. — **Gemeindesaal Werne,** Am Born 4: Sonntag: 9.30: Bibelstunde, 11: Sonntagsschule, 16: Predigt; Dienstag: 20.15: Bibelstunde.

II. Baptisten-Gemeinde: Bochum-Weitmar, Kapelle Am Steinknapp 56: Sonntag: 9.30: Predigt, 11: Sonntagsschule, 15: Predigt; Mittwoch: 19: Gebetsstunde.

Evangel. Gemeinschaft in Bochum und Witten: Bochum, Auferstehungskirche, Alleestr. 48: Sonntag 8: Männerchor; 9: Gottesdienst mit Feier des hei. Abendmahls, Prediger Steckel; 11: Sonntagsschule; 18: Predigt mit Feier des hl. Abendmahls, Pred. Haug; 19.30: Jugendverein. Donnerstag 8.30: Frauenverein; abds. 8: Gem. Chor. Freitag abds. 8: Gebetsstunde. — **Witten,** Augustastraße 57, Hinterhaus, part.: Sonntag vorm. 10: Gebetsstunde; 11: Sonntagsschule; nachm. 3: Predigt mit Feier des heil. Abendmahls; 4: Jugendverein. — **Waltenscheid** Bismarckstraße 34, bei Herrn Hardt: Jeden Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Gemeinde Gottes, Emscherstraße 20: Sonntag 13.30 Sonntagsschule, 15: Predigt, 17: Jugendstunde. Donnerstag 19: Bibelstunde.

Freie evangel. Gemeinde, Rottstr. 34a: Sonntag 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; 6: Predigt. Montag 8: Chorprobe. Mittwoch 8: Bibelstunde. Donnerstag 8: Jugendverein. — **Gerthe, Gerther Straße 10:** Sonntag 3.30: Predigt. Dienstag 6.45: Bibelstunde; 8: Jugendverein.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, Bochum, Rathausplatz 9: Sonntag vorm. 10: Sonntagsschule; abends 7: Predigtversammlung. Fortbildungsverein: Mittwoch 7.30.

Christlich-wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society), Bochum, Emscher Straße Nr. 20: Sonntag 10: Gottesdienst; Lektionspredigt der Christlichen Wissenschaft, Thema: Wirklichkeit; 11: Sonntagsschule. Mittwoch 20: Gottesdienst (Zeugnisversammlung).

„Riforma"-
Blutreinigungs-Tee
Paket 1,35 Mk.
Wörishofener Kräuterhaus
R. Marnach, Bochum, Kortumestraße 51

Alle führenden
Radio-Geräte
kaufen Sie bei mir zu günstigen Zahlungsbedingungen
Pianohaus MARKS
Kaiser-Wilhelm-Str. u. Kortumstr. 48
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung in Ihrem Heim

In den 40er Jahren
brauchen Sie zum Lesen und zur Naharbeit Augengläser, wenn Sie in früheren Jahren in die Ferne gut sahen
Brillen Gillen
Kortumstraße 104 / Tel. 67931
gibt Ihnen nur das Beste für Ihre Augen

PELZ-
Jäckchen, -Krawatten
Naturfüchse, die große Frühjahrs-Mode 1933!
wirklich gut u. billig!
Beßmann
Bochum, Clemensstr. 10, Ruf 65289

Franz Hüppe
feine Maßschneiderei,
Bochum, Graf-Engelbert-Straße 24,
liefert
Anzüge und Mäntel
aus bekannt guten Stoffen zu äußerst niedrigen Preisen.

Motorräder
neueste Modelle, günstige Bedingungen.
Motorsporthaus Schüler & Co.,
Herner Straße 22.

Wienert
ESSEN-BORBECK
Sprechstunden jeden Dienstag und Freitag von 10–12 u. 5½–7 Uhr
Gasthof Hahnefeld, Hermannshöhe
Telephon 65906

Aus Abbruch
Gut erhaltene Schalung, große und kleinste Mengen **Bauholz,** jeweils nach Vorrat auf Abmessungen zugeschnitten. Große Vorräte in Fußböden.
Holzhandlung Fröhling, GmbH., Bochum
Klosterstraße 40 Telephon 69310

Arterienverkalkung Herzleiden
Interessenten teile ich kostenlos mit, welchen nie geahnten Erfolg ich und viele Leidende durch ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Naturmittel erzielten.
Steuersekretär a. D. Frederstorf,
Schwerin 46 (Mecklbg.)

Für den Hausputz:
Matratzenfabrik
verkauft direkt an Private:
Seegras-Matratze 11,50 Mk. pro Bett, Seegras-Wolle-Matratzen in la Jacquard-Drell 17,50 Mk. pro Bett, Roßhaarauflagen mit 30 Pfd. garantiert reinem Roßhaar gefüllt 55,- Mk. pro Bett, prima Auflagen in Jacquard-Drell mit Federeinlage 38,- ℳ pro Bett, Stahlrahmen 8,60, Schonerdecken 4,-
Niederlage u. Besichtigung: **Wäschehaus Rösser**
Kortumstraße 27 (am Engelbertbrunnen)

Ich baue Ihnen ein Haus
Einfamilien- od. Zweifamilienhaus in verschiedenen Größen. Anzahlung von RM. 3000,- an. Günstige Kapitalanlage. Bauplätze im Außen- u. Innenbezirk. Angeb. u. A. B. 2299 a. d. Gesch.

...Versprechungen..??
nein!! Auszahlungen!!!
Darlehen, billig, vorkostenfrei
Westkredit, Krefeld, Ostwall 190
Geschäftsstelle: Finanzierungsbüro Bochum, Kronenstraße 14, 1. Etage

Düngekalk
sowie sämtliche Sorten
Kunstdünger
und Torfmull empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Sandkühler
Bochum, Friedhofstr. 7 ● Tel. 63716

Wäscherollen
für Hand- u. Kraftbetrieb
J. Schammel, Breslau 23, Yorkstr.
Teilzahlung gestattet! Liste 40 frei!

Kein übler Geruch, keine Sachschäden, 100 Prozent Erfolg bei Vernichtung von
Wanzen — Motten
und anderem Ungeziefer mit Brut durch T-Gas (staatl. Erlaubnis).
Gröschke
Gelsenkirchen, Schützenstraße 2.

Miet-Pianos
neue, gute Fabrikate erhalten Sie unter günstig. Bedingung.
Pianohaus Marks,
Kaiser-Wilhelm-Str.

D. K. W. D-Rad
Ersatzteile.
Gerthenrich & Freudiger,
Vidumestr. 19.

Zufall!
Speise-Zimmer
160 cm, für 245,-
Speise-Zimmer
180 cm, für 275,-
Büfett, Kredenz, Auszug-Tisch, 4 Stühle (echt Eiche) m. Polster u. Bezug
Borgmann
WohnkunstGmbH.,
Bochum, Brückstraße 59

Teppiche
und Läufer
für Küche u. Zimm. preisw. geg. kl. monatl. Raten. Ang. u. T. E. 15987 an die Gesch.

Schöne Büste
durch einf. Methode, die ich Ihnen gern kostenlos verrate.
Frau M. Kümmel,
Bremen 18 B.

Umzüge
nach all. Richtungen führt billigst aus
W. u. H. Apel,
Wittener Str. 185, Telephon 69200.

Autoanruf 686 86
Tag- u. Nachtbetrieb
Alex Schmidt,
Drusenbergstr. 103.

Bekannt, reell u. billig
Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft, mit Daunen dopp.
gewaschen und gereinigt Pfd. 2 Mk., beste Qualität 3 Mk., Halbdaunen 4 Mk., ¾ Daunen 5,—, 6,— la Volldaunen 8,—, 9,—. Geriss. Federn m. Daunen 3,25 u. 4,25, sehr zart und weich, 5,25, la 6,50 Mark. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelles, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück
Frau A. Wodrich,
Gänsemast,
Neutrebbin 34.
(Oderbruch).

Wer nimmt wöchentl. einige Kisten
frische Land-Eier
ab? Wilh. Reise, Weine,
Büren (i. W.)-Land

Bettfedern
gute Qualit., in all. Preislagen, geg. kl. monatliche Raten. Angeb. unt. P. W. 19225 an die Gesch.

Getragene
Anzüge?
auch teilweise? dann nur bei
Brand, Pariser Straße 6
am Alten Markt,
Wohlfahrtsscheine werden in Zahlung genommen.

Billige Autos!
4 PS Opel-Zweis. 450,-
8/40 Opel-Lim. 650,-
Chevrolet-Lim. 750,-
Chrysler, Mod. 30 850,-
8/38 Mercedes 950,-
7/34 NSU.-Lim. 1050,-
u. a. Wagen spottbillig (Ratenzahlung)
Autobörse Dortmund
Friedrichstraße

Pr. holst. Wurstwaren 4-Pfd.-Werbepäckchen m. Zervelat-, Salami-, la Blut- und Leberwurst 3,95 ℳ, gr. Paket div. Sorten, 9 Pfd. schwer, 10 ℳ. Versand frei Haus.
W. Jiricka,
Lokstedt-Riendorf
(Holstein). (a2103

Hies. alte Fa. lief. Wäsche u. Konfektion für H. u. Damen b. kl. Ratenzahl. auch an Erwerbslose. Ang. u. R. E. 19161 an d. Geschst. d. Z.

Ich heiße **Muskator** das strebsame Küken!


Wer mich schnell groß, stark und legekräftig haben will, der gibt mir die herrliche Aufbau-Nahrung
Muskator-Kükenfutter
Ein paar Monate nur — und ich mache mich bezahlt durch viele Eier und große Eier. Jeder nennt mich dann mit Recht „Muskator" das fleißige Hühnchen
Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H.
Düsseldorf-Hafen

Adolf Füssmann
G. m. b. H.
Bochum
Gegr. 1880
Anruf 661 56
Eisengroßhandlung
Bau-Träger, Moniereise
Drahtstifte, Schraube
Schaufeln sowie sämtliche Baubedarfsartik


Wenn wir Sie sprechen könnten
würden Sie unbedingt Ihren Bedarf in
Herren- und Damen-Stoffen
bei uns decken.
Verlangen Sie sofort Muster.
Lehmann & Assmy
Spremberg i. L. 243
Tuchversandhaus mit eigener Fabrikation.
Vertreter gesucht


Eine günstige Aufnahme
und einen stark interessierten Leserkreis finden Ihre Angebote im Anzeigenteil unseres Blattes. Wer etwas zu kaufen, zu verkaufen hat, mieten oder vermieten will, Geldgeschäfte anzubahnen sucht oder sich in irgendeiner anderen Angelegenheit an einen großen Interessentenkreis wenden muß, bedient sich der stets bewährten Klein-Anzeige im Bochumer Anzeiger, dem erfolgreichen Mittler zwischen Angebot und Nachfrage.

Bitte nehmen
Sie bei allen Hautleiden „Sprätin" 1000000fach bewährt gegen Pickel, Mitesser, Schweiß, Flechten, Bein- u. Brandschäden, Krätze, Hämorrhoiden. 100 Gr. Pack. 1,50, 150 Gr. 2,—. Alte Apoth., Rosenstr.

Leibbinden Bustenhalter Reformkorsetts
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Reform-Haus
Wilhelm Zurheide
Kortumstraße 113

Saatkartoffeln
kleine, frühe holl. Erstlinge, anerkannte Ware, frühe Paulsens Juli-Nieren, mittelfrühe Odenwälder blaue, späte gelbfl. Erdgold, hat preiswert abzugeb.
A. Barenberg
Kreuzstraße 11.

Dauerwelle
komplett, garantiert 4 Mark
Salon Beer,
Ebenfeldstraße 6.

Mütter
den Lieblingen nur norwegischer med.
Lebertran
1,30 Mk.
per Ltr., ohn. Flasche
Emil Frings
Korumstraße 97

Herren Hüte Damen
werden tadellos
gereinigt, geformt, modernisiert, RM. 1,60 | auf neueste Form umgenäht RM. 2,—
Alb. Linke, Hutmacher
Neustraße 1, Hof, Werkstatt

Schultornister u. Mappen
stets preiswert!
Reparaturen
Lederfärberei
Paul Köllermann
Kortumstr. 36
50 Meter v. Engelbertbrunnen

Moderne
Armbanduhren
Ia Schweizer Werk
Le Claire
seit 1905
Brückstr. 64
früher Kortumstraße

Graue Haare?
Orfa Haarfarbe-Wiederhersteller
gibt Naturfarbe, Jugendfrische und Schönheit zurück
Spiel. einfache Anwendung Unschädlich! Sich. Wirkung
Flasche RM. 1,80
Parfumerie
Pracht
Kortumstraße 3

Schirme Hüte Mützen
Schirm-Reparaturen und sämtliche Herren-Artikel bei
Emil Müller
nur Hellweg 1

Silber-Bestecke
Wir verkaufen Fabriklager Bestecke 800 massiv, allerbest liefert, und mit 100 Gr. Silber Auflage, 30 Jahre Garantie, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen, bitte an Private (bequeme Zahlungsbedingungen) a. B. 72teilige Garnitur 998. 85,- Verlang. Sie sofort Katalog u. Preise A. Pasch & Co. Solingen, Bestecksabrik.

Parkettböden
werd. abgezog. neu, auch Reparaturen billigst. la Ref. Basdorf, Baarestraße Nr. 2

Warum annoncieren Sie noch nicht im B. A.? Und wenn Sie es schon tun, warum nicht öfter? Wo andere gut verdienen, da können Sie es doch auch.



Schmierseife beste Qualität, Pfd. nur 10 ₰
Siliberseife beste Qualität, Pfd. nur 18 ₰
Luhns Kernseife 5teiliger Riegel . . nur 24 ₰
Luhns Kernseife extra schwerer Riegel, nur 38 ₰
Rose- o. Lanolinseife . . . 2 Stück nur 15 ₰
Bürsten-Seifen-
Magazin
Marienstr. 16 Wittenerstr. 9 Hattingerstr. 43
jetzt auch Alleestr. 125



FUSSORTHOPÄDIE
Hildebrandt
BOCHUM
WIEMELHAUSER STRASSE 71
TELEPHON 63017
An der Straßenbahnverwaltung

ZUM UMZUG
INSTALLATION u. LAMPEN
stets prompt und gut
Schumacher - Bochum
Tel. 661 41 Brückstr. 46

Möbel
Schlafzimmer schwer, 180 breit, mit Frisiertoilette oder Waschkommode, Mk. 195,-
Küche hochmod., kompl., mit Büfett, Anrichte, Tisch und Stühlen . . . . . Mk. 155,-
Speisezimmer ca. 180 brt., m. groß. Kred. Mk. 175,-
Finger, Alleestraße 14

Prima Rheinpfälzer **Weiß- und Rotwein**
1931er, mild, frei dort. Station, in Leihfäss. v. 35-40 Liter an (Faß franko zurück) pro Liter zu 70 Pf. geg. Nachn. Tägl. Nachbest. **Weingut Gebr. Christmann, Edesheim** (Rheinpfalz)

Hausfrauen! Achtung!
Seidenglanz, ohne Gläite
heißt das neuzeitliche Bohnerwachs. Kaufen Sie heute nur noch dieses ideale Fußbodenpflegemittel a 9631
F. H. Menke, Osnabrück
Fabrik. neuzeitl. Fußbodenpflegemittel
Generalvertretung: A. Schepaner
Essen-W., Cölner Straße 30.

Konditormeister Paul Jacobs
Karola Jacobs
geb. Paul

Vermählte

Bochum, Wittener Straße 126 — 26. März 1933 — Kirn (Nahe)

Statt besonderer Anzeige

Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.
Offbg. 2. 10.

Unerwartet und plötzlich nahm Gott der Herr heute mittag meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Friedrich Griese

im 67. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Bingerbrück a. Rh., Bochum, Lüttringhausen, Oberwallmenach und Moers, den 23. März 1933

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 26. März 1933, nachmittags 4 Uhr, statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher im Pfarrhause (a2453

Statt besonderer Anzeige

Heute nachmittag 2¼ Uhr starb unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein
Auguste Cramer

nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der Familie:
Albert Cramer

Bochum, den 24. März 1933.

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 27. März, nachmittags 3 Uhr, in der Kapelle des Augusta-Krankenhauses statt
Einäscherung am nächsten Tage in aller Stille im Krematorium zu Dortmund

---

Moritz Knühl-Fiege
und Kinder

danken herzlichst für die Anteilnahme beim Tode der lieben Frau und Mutter.

Bochum, im März 1933

Familien-Nachrichten

Geboren: Mädch.: Willi u. Erika Rohden, Essen.

Gestorben: Carl Hülen, 64 Jahre, Essen. Frau Alwine Linde, 73 J., Hattingen. Frau Mathilde Colsmann, 80 Jahre, Langenberg. Frau Anna Meyer, 70 Jahre, Elberfeld. Wilhelm Kuhn, 64 J., Speldorf. Josef Rolf, 54 J., Hamm. Frau Elisa Rother, 41 Jahre, Duisburg. Albert Schubert, Hoerde. Frl. Käthe Hebekuser, 41 J., Herbede. Nicolas Reiff, 83 J., Borbeck.

Die Hamburger Kinderstube"
für Kinderbekleidung

nur echt mit eingenähter Schutzmarke, zeigt den Eingang ihrer reizenden neuen
Frühjahrs- u. Sommermodelle
an. – Neu aufgenommen: **billige Serien**, Größe 40 bis 80, in der Preislage von Mk. 4,– bis Mk. 8,–, in den bewährten Schnitten und Qualitäten.
Wir bitten um Ihren freundlichen Besuch.

Alleinverkauf für Essen und Umgebung: Essen, Limbecker Str. 37 I, Eingang III. Hagen. Ruf 31051

Eigenheime Ein- u. Mehr-Fam.-Häuser
werden in schönster Wohnlage zu äußerst günst. Bed. gebaut. Erforderl. Kapital v. 2000 Mk. an. Näh. u. L. E. 2249 an die Geschst. dieser Ztg.

Dicke Menschen
werden schlank durch Abtei-Kräutertee Nr. 5, unschädliche Gewichtsabnahme). Zu haben bei
Apoth. Platikaut, Reform- u. Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3 (am Rathaus)

Erfinder — Vorwärtsstrebende
Über Nacht zum Reichtum?
Kostenlose Aufklärung sofort fordern von
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

Dr. Sattlinger's Harnsäure-Pillen
Belinde abführend u. wassertreib., entfernen sie die Harnsäure aus dem Körper. Ganz überrasch. Erfolge werden berichtet. 1 Schachtel (ausreichend f. 1—2 Monate) RM. 1.50 Nur in Apoth. Herst. u. Vers.: Schützenapoth., München, Schützenstr. 2.
Stets vorrätig: Alte Apotheke, Einborn-Apotheke, Kronen-Apotheke.

Tuche!

Die schönsten und neuesten, vielfach wechselnden Muster in Stoffen für **Herren- und Damen-Oberkleidung** finden Sie an meinem Lager.

Stoffkauf ist Vertrauenssache!

Ich garantiere für **unbedingte Tragfähigkeit** meiner Waren, da ich nur gute Schneider-Qualitäten, auch in den billigen Preislagen, führe und keine Ramschware. – Die täglich große Nachfrage an meinem Lager bestätigt die **Zufriedenheit meiner werten Kundschaft.**

Tuchhaus Karl Hofmann jr.
Spezialgeschäft in Tuchen und Futterstoffen
Viktoriastraße 5, am Rathaus. — Fernspr. 61851

Geschäftszeit von 8–13½ und 14½–19 Uhr



Friede-Steppdecken
mit feinster Schafwolle und Krauswolle
42,- 37,- 31,- 27,75 22,50 19,- 14,- bis 6,50
Daunendecken: 72,- 66,- 58,- 49,- bis 34,-

Auflege-Matratzen
Alpengras-Füllung 24,- 19,75 15,50 12,50
Woll-Auflage 29,- 25,50 21,- 17,50
Ia Java-Kapokfüllung 54,- 46,- 38,- 32,-
„Elastika" mit Federeinlage 98,- 84,- 68,- bis 46,-

Frieden-Lüttinn
Bochum: Kortum- Ecke Harmoniestr.
Westfalens größtes Spezialhaus



Im schulpflichtigen Alter

sind Knaben und Mädchen gar nicht mehr denkbar ohne Bleyle-Kleidung.

Bleyle

ist schon seit Jahrzehnten der Begriff für zweckmäßige, gesunde und preiswürdige Schul-Kleidung.

Seit 34 Jahren Hauptniederlage der Bleyle-Fabrikate

JOH Mertens Söhne
Bochum — Seit 1868

Lesten „B.A."

Schön durch einen **Offszanka-**
Fuchs
Soeben kamen aus der Werkstatt herrliche **Silber-Füchse, Blau-Füchse, Mongolen-Füchse** und die Hauptsache ..... die Preise durchaus erschwinglich.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten
Offszanka
Bochum, Kortumstr. 71 I.
Ruf 61638

Zurück
Dr. med. Otto Scholl
Facharzt für Hautkrankheiten
Bochum, Hattinger Str. 19 (Opelhaus), Tel. 67601

Einladung

zur ordentlichen Hauptversammlung am Freitag, dem 7. April 1933, 20 Uhr, im Weißen Saal der Bürgergesellschaft, hier, Luisenstraße.

Tages-Ordnung:
1. Verlesen des Geschäftsberichts für 1932.
2. Bekanntgabe des Berichts über die gesetzliche Revision.
3. Genehmigung der Jahresrechnung 1932.
4. Festsetzung der Dividende für 1932.
5. Entlastung des Vorstandes.
6. Wahlen zum Aufsichtsrat.
7. Genehmigung der Geschäftsanweisungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat.
8. Etwa nachkommende Angelegenheiten.

Die Jahresrechnung nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Entwürfe für die Geschäftsanweisungen liegen von Montag, den 27. d. M., ab zur Einsicht für die Mitglieder im Geschäftszimmer, Clemensstraße 27, aus.

Nur unseren Mitgliedern ist der Zutritt zu der Hauptversammlung gestattet. Als Ausweis gilt das vorzulegende Guthabenbuch, welches bei den nicht voll einzahlten Geschäftsguthaben zwecks Nachtragung zurückbehalten wird.

Bochum, den 16. März 1933.

Gemeinnütziger Wohnungsverein zu Bochum e. G. m. b. H.

Der Aufsichtsrat: Müller, Vorsitzender.

Jagd-beteiligung

Gesucht werden 1–2 weidgerechte Jäger als Mitpächter für ca. 3000 Morgen große, gut besetzte Niederwildjagd, Rehbestand, Hasen, Fasanen, besonders viel Hühner, Kaninchen usw., 65 Kilometer von Bochum. Anteil 200—250 RM. Ang. u. B. W. 19088 an d. Geschst. d. Z.

Jetzt Sybels Hefekur!
Stern-Drogerie Störing, Hellweg 1

Möbel
zu den jetzt noch niedrigen Preisen von
KEUL
Hattingerstr. 66-67

Verkaufen Sie an
GEBR. VOGEL
Schrott, Altmetalle, Papierabfälle und Akten
Kronprinzenstr. 16, Telephon 68183

Dame, alleinst., musik- u. naturliebend, s. eine l. Freundin z. gem. Spaziergäng. usw. Dame mittler. Alters, gl. Gesinn., werd. höfl. um Gedankenaust. geb. u. M. St. 19208 an Gsch.

Fahre
jed. Woche leer Richt.
Bielefeld oder Osnabrück
Karl Müller, Beethovenstraße 8. Ruf 66185.

Heirats-Gesuche

Heirat

Witwer, Beamter, i. pensionsberecht. Stellung, 42 J., evgl., mit 1 Mädch. (12 J.) sucht Lebensgefährtin, 5.-Z.-Wohn. (ausw.) u. Ersparn. vorhd. Diskr. zugesich. Zuschrift. mit Ang. der Verhältnisse u. C. F. 19060 an die Gesch. dieser Zeitung.

Ehevermittlung Fortuna

gegr. 1913, Bochum, Moltkemarkt Nr. 41, Inh. Frau B. Wysocki vermittelt vornehme, sowie Eben jeden Standes, streng reell und diskret. Täglich u. Sonntag bis 20 Uhr zu spr.

Ein schuldlos gesch. Mann, ohne Anhg., 2-Z.-Wohn. m. Einricht., wünscht auf dies. Wege ev. Mädch. v. 35—40 Jahr. (Witwe n. ausgeschl.) kenn. zu lern., zw. Heirat.

Nur die es ehrlich u. aufr. mein., mög. sich meld. u. E. S. 19335 Geschst. d. Z.

26 j. Beamtentochter, häusl., sparf., nett. Aeuß., tadell. Ruf, s. gut. tr. Lebensg. in fest. St., Alter b. 35 J., kompl. Wäsche u. Möbel-Aussteuer, Klavier und Wertl., evtl. auch Wohn. i. eig. H. vorh. Zuschr. u. Cb. 19332 an d. Geschst. d. Z.

Vermischtes

Ich litt seit Jahren an großen rheumatischen Schmerzen, hauptsächl. in den Zehen beider Füße. (welch erstere vollständig gefühllos u. taub waren) in den Beinen, Händen u. im Kreuz. Allen, die an
Rheumatismus
Gicht oder Ischias
leiden, bin ich gern bereit, nähere kostenlose Auskunft zu erteilen; Rückporto erbeten. AK11
Felix Franzen, Gastwirt, Wanne-Eickel Moltkestr. 64

Möbelumzüge
mit gepolstert. Auto führt aus zu billigsten Preisen. Möbelhaus Spietermann, Rottstraße 55.

Teppiche etc. spottbill. Zahlungserleichter. Ford. Sie Muster. Teppichlag.
Frick, Essen 55
Heinickestraße 19

Kinderwagen
in großer Auswahl von 25 Mark an, wöchentl. 2 Mk. Abz.
A. Rosenthal,
Brückstraße 18.

---

soeben eingetroffen
letzte frühjahrs- und sommerkleider, complets, mäntel, sport
vornehmster geschmack
niedrigste preise
weser
SEIT 1876
DORTMUND BETENSTRASSE 9

Jetzt ist die günstigste Zeit zum Einkauf silberner Tafelbestecke u. Geräte
Juwelier **Aug. Homborg**
Bochum, Kortumstraße (an der Drehscheibe)

---

25 Jahre
Zahnpraxis A. Peters
VIKTORIASTRASSE 45 / TELEPHON 69668

Zahnziehen mit örtlicher Betäubung ..... Mk. 1.–
22 kar. Goldkrone oder Brückenglied .... von Mk. 12.– an
Kautschuk-Reparatur. (Bruch od. Zahn a. Gebiß) v. Mk. 2.– an
Vollständiges Ober- oder Untergebiß .... von Mk. 30.– an
Zahnfüllungen ..... von Mk. 2.– an

Reparaturen innerhalb 3 Stunden / Für guten Sitz bei Gebissen wird garantiert! / Nur erstklassiges Material und gewissenhafte Behandlung. Aelteste Praxis mit am Platze / Sprechstunden von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr durchgehend!

Neueröffnung!

Heute, Sonnabend, den 25. März, nachm. 4 Uhr, eröffnen wir im Hause
Bochum, Kortumstraße 44
Ecke Rottstraße, einen
Schokoladen-Konsum

Unser Bestreben ist es, nur gute Waren zu äußerst billigen Preisen zu liefern. — Einzelne Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

½ Pfd. Nußbruch ..... nur 43 Pf.
½ Pfd. Cremehütchen ... nur 29 Pf.
½ Pfd. Rumkugeln ..... nur 39 Pf.
½ Pfd. flüssige Bohnen .. nur 39 Pf.
½ Pfd. Weinbrandbohnen . nur 64 Pf.
½ Pfd. Kokosflocken .... nur 25 Pf.
½ Pfd. Schokoladenplätzchen .. nur 39 Pf.
2x100 g Vollmilch Erdnuß nur 25 Pf.
100 g Vollmilch ..... nur 15 Pf.
200 g Eßblock ..... nur 30 Pf.
200 g Vollmilch Block ... nur 35 Pf.
½ Pfd. Sandgebäck .... nur 25 Pf.
½ Pfd. Kaffeemischung .. nur 30 Pf.

Stellbrink & Veith

Wir übernehmen ab 1. April den
Fröbelschen Privat-Kindergarten
Joachimstr. 8. Anmeldungen erbeten vormittags von 9—12 Uhr.
Emilie Kieser und Hedwig Koppers,
Staatl. gepr. Kindergärtnerinnen—Hortnerinnen

Mittagstisch
gut – reichlich – billig
Brückstr. 43 II. (Eing. Augustastr.)

Biersteuerordnung der Stadt Bochum.

Die Biersteuerordnung der Stadt Bochum vom 31. Juli 1930 in der Fassung der Nachträge vom 30. Januar 1931, 28. Januar 1932 und 21. April 1932 (veröffentlicht in den Bochumer Tageszeitungen am 1. August 1930, 31. Januar 1931, 29. Februar 1932 und 25. Mai 1932) ist unverändert bis zum 31. März 1934 verlängert worden.

Die diese Verlängerung der Geltungsdauer genehmigende Verfügung wird nachstehend zur Kenntnis gebracht:

„Die Genehmigung wird bis einschließlich 31. März 1934 verlängert.
Arnsberg, den 27. Februar 1933.
Namens des Bezirksausschusses Abt. II
Der Vorsitzende.
(L.S.) In Vertretung: gez. Dr. Walter."
B. A. II. C. III. 51/33

I.
Wird veröffentlicht
Bochum, den 20. März 1933.
Der Magistrat.

Versteigerung

Montag, den 27. März, morgens von 10 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 7 Uhr, werde ich in meiner Auktionshalle

Ehrenfeldstraße 10

1 kompl. Schlafzimmer, 1 kompl. Küche, 2 Küchenbüfetts, 2 Metallbettstellen, Küchentische und sonstige Möbel aller Art meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung eine Stunde vorher.

Heinrich Sehr
beeidigter u. öffentl. angest. Auktionator und Taxator
Oskar-Hoffmann-Straße 29, Tel. 65384.

Zwangsversteigerung

Am Montag, dem 27. März 1933, 11 Uhr, werde ich beim Wirt Morjan, Alleestr. 54, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Schreibtisch; 2. 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Spiegel; 3. 1 Theke, 1 Warenregal, 1 Fenstervorsatz; 4. 1 Grammophon, 1 Herrenfahrrad „Excelsior"; 5. 1 Ausziehtisch, 1 Serviertisch, 1 Bücherregal; 6. 1 Plüschsofa; 7. 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Büfett; 8. 1 Neigungswaage „Espera", 1 Eisschrank, 2 Ladentheken; 9. 1 Sofa, 1 Standuhr, 1 Kredenz.

Bierkämper, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Hattinger Str. 19, Zimmer 83.

Wie hält man
falsche Zähne
fest u. sicher den ganzen Tag?

Es ist nicht nötig, daß Sie in Verlegenheit geraten, wenn Sie daran denken, daß ihr Gebiß beim Sprechen, Lachen, Niesen oder Essen fallen oder rutschen könnte. „Dentofix", ein neues, erprobtes antiseptisches Pulver stellt Sie sofort zufrieden. Streuen Sie ein wenig „Dentofix" auf die Platte und Sie werden alle Unbequemlichkeiten vergessen. Besorgen Sie es sich noch heute. Preis per Streudose nur 1.– Mk. F. Hilgers & Co., Niederlahnstein. Bestimmt erhältlich: Drog. Fischer, Kortumstr., Hucklenbroich, Brückstr. 55 u. Störing, Hellweg 1.

Nähmaschinen
Orig.-Phönix und Orig.-Viktoria, für Haushalt und Gewerbe, kaufen Sie vorteilhaft bei
Michael Paefgen
Am Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 62567
Gegründet 1893
Reparatur-Werkstatt, Ersatzteile.

Kleine Anzeigen des „Bochumer Anzeiger"

Annahmestellen für Klein-Anzeigen: **Bochum:** Hauptgeschäftsstelle, Rathausplatz 8.
Filialen: G. Langenstück, Hattinger Straße 20 / C. Regelmann, Hattinger Straße 14. **B.-Altenbochum:** Georg Lilpopp, Wittener Straße 241. **B.-Querenburg, B.-Stiepel, B.-Weitmar:** Alfred Berlet, Am Hang 52. **B.-Dahlhausen:** E. Kipper, Eiberger Straße 4. **B.-Gerthe:** August Reuter, Zigarrengeschäft. **B.-Langendreer:** R. Stalleiken, Kaiserstraße 165. **B.-Linden:** Ed. Beck, Buchhandlung, Hattinger Straße 807. **B.-Werne:** Joh. Gräwe, Hellweg 491

Kleine Anzeigen für die am nächsten Tage erscheinende Ausgabe erbitten wir in der Hauptgeschäftsstelle, Rathausplatz 8, bis spätestens 4 Uhr nachmittags schriftlich aufzugeben. Bei telephonischer Bestellung übernehmen wir keine Gewähr für fehlerfreie Wiedergabe des Textes. Preis des 25 mm breiten 1 mm hohen Anzeigenraumes 10 Pf. Die Einrückungsgebühren für Familienanzeigen und Stellengesuche sind besonders ermäßigt. Offert- und Auskunftsgebühr 25 Pf. Offerten von Vermittlern usw., die mit dem unmittelbaren Sinn der Anzeigen nichts zu tun haben, werden nicht weiterbefördert

Umfangreichster, daher wirksamster Arbeits-, Wohnungs-, Geld- u. An- u. Verkaufsmarkt von Groß-Bochum

Offene Stellen
(Keine Original-Zeugnisse einsenden)

Männlich

Wir suchen
fleißige Provisionsvertreter
für Bochum u. Umg. Besonders geeignet für Herren aus der Versicherungsbranche.
Verband der Kraftfahrzeughalter Westfalens e. V., Dortmund,
Hamburger Straße 12, Telephon 32 700.

Wir suchen
für den Vertrieb unseres erstklassigen Mineralwassers
Vertreter
Hubertus-Sprudel Hönningen am Rhein

Guter Verdienst
Zwecks größerer Verbreitung unserer bekannten **Markenschnellwaage „Union"** wird unsere Verkaufsorganisation erheblich ausgebaut.
Ueber 10 000 Schnellwaagen „Union" verkauft. Niedrigste Verkaufspreise. Bequeme Ratenzahlungen. Schreiben Sie wegen einer Bezirksvertretung sofort an
Schafferer & Co.
Freiburg im Breisgau

Dortmunder Groß-Brauerei
sucht solventen
Faß- und Flaschenbierverleger
Gute Unterstützung wird zugesichert. Angeb. unt. D. O. 5148 an Ala Haasenstein & Vogler, Dortmund

Durch den Verkauf unserer weltbekannten **deutschen Qualitäts-Pfaff-Nähmaschinen** finden arbeitsfreudige, rührige
VERTRETER
eine gute und sichere Existenz. Hohe Provision mit Spesenzuschuß bei wöchentlicher Abrechnung. Eintritt u. Einarbeitg. jederzeit
Pfaff-Nähmaschinen-Haus, Bochum, Hattinger Str. 3

„DISEDA"? — ACHTUNG!
Neu! Reichsges. gesch. Nr. 444 203. Neu!
Eine Umwälzung in der Krankenbehandlung!
Alleinvertrieb für ganz Deutschland!
Zum Besuch von Kranken 2—3 Herren oder Damen gesucht. Wir erbitten Angebote **seriöser** Herren oder Damen, welche bereits mit Erfolg in der gleichen Branche gearbeitet haben. Tadelloser Ruf und zielbewußtes Arbeiten erforderlich. Erfolgsnachweis erwünscht. Horcher Papierkorb! Keine Radium-Artikel, kein Tee, Mineralsalze oder elektrische Apparate. **Keine Kurpfuscherei!** Eil-Angebote unt. F. O. 2440 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Rühriger
Vertreter
bei Mineralölfirmen gut eingeführt, gesucht zum Vertrieb von Garagenausrüstungen, Pumpen und Meßgeräten.
Angeb. unt. **I.Z. 15596** befördert
Rudolf Mosse, Berlin SW. 100

Was gibt es Neues? — Solange diese Frage Interesse hat, wird man täglich Zeitungen lesen, und solange die Kundschaft solches tut, ist sie auch von dieser Seite für Ihr Geschäft zu gewinnen

Wir suchen für unsere
Kranken- und Lebensversicherung
(auch Kleinleben-Sparversicherung)
tücht. Mitarbeiter
die in der Lage sind, ein gutes Neugeschäft hereinzubringen, mit sofortiger Verdienstmöglichkeit. Bei Eignung werden neben festen Bezügen Prov. u. Spesen gezahlt, auf Wunsch erfolgt spätere Verwendung im Innendienst.
Nichtfachleute mögen sich ebenfalls melden, da bes. u. erfolgr. Einarbeitung d. Spezialbeamten erfolgt. Schriftl. Angeb. erbeten:
LEIPZIGER VEREIN - BARMENIA
Bez.-Dir. Essen, Huyssenallee 27, Fernruf 249 86

Führende, anerkannte Bausparkasse, AG., sucht seriöse
VERTRETER
für Bochum u. eingemeindete Bezirke.
Bezirksleitung: Farnstraße 51

Wir suchen einen rührigen
Ortsvertreter
zum provisionsweisen Verkauf von garantiert reinwollenen Herrenstoffen an Private. Schriftl. Angeb. erbeten an
Bergische Wollweberei G. m. b. H., Düsseldorf, Hindenburgwall 49/51

Prakt ikantenstelle
z. 1. 4. für Herrn o. Dame frei. Latinum erforderlich. Bedingg. nach Rhein-Ruhrgau.
Stern-Apotheke, B.-Langendreer, Tannenbergstraße 1, Telephon 71631.

Elektrogroßhandlg. sucht einen branchek.
Reisenden
geg. Provisionsvergütung. Angeb. unt. B. R. 2426 an Gesch.

Millionenartikel!
Sie sparen 20 000 Streichhölzer!
Ewiges Streichholz
ges. gesch. — Brennt unabhängig, ohne Benzin, ohne Feuerstein, ohne Mechanismus
Vertreter
für alle Plätze sofort gesucht, hoher Verdienst, Riesenumsatz.
Ewiges Streichholz Wien
Generalv. KURT MÖLLER
Görlitz, a. d. Teichbaude

Warenausträger u. Prospektverteiler
überall gesucht.
Hilmar Seiffert, Pößneck/Thür. 44.

Billiger Tapezierer
ges. Ang. u. J. M. 19190 an die Gesch.

Ab 1. April für Samstags und Sonntags
erstklassige Tanzkapelle
gesucht. Angebote an
Union-Palast
Rottstraße

Junger
Schneider-Volontär
für sofort gesucht.
Ang. u. N. S. 19336 an d. Geschst. d. Z.

Suche zum April
Lehrling
mit O.-S.-Reife, für Drogerie. Bewerb. mit Lebenslauf unt. R. S. 2157 an die Geschst. dieser Ztg.

Weiblich

Wir suchen für unsere Abteilung Kleiderstoffe, Gardinen, Baumwollwaren, 1 jüngere, branchekundige
Verkäuferin
Nur schriftliche, ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten
Pohly GmbH.
Bochum-Linden

I. Verkäuferin
für Seide u. Kleiderstofflager, **nur erste Kraft,** für sofort gesucht, daselbst
Lehrmädchen
aus achtb. Familie sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Z. A. 19250 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Tüchtige Gehilfin wird sof. eingestellt, die Mäntel u. Kostüme zu arb. versteht. Bed.: Alter mindest. 20 Jahr, 1jähr. Gehilfinnenzeit nachw. Kost und Logis im Hause. Ang. m. Zeugnissen, Bild, Rückv. u. Lohnansprüche an **Frau Agnes Kuhl,** Damenschneidermstr. **Meschede (Ruhr).**

Junges
Fräulein
gesucht, welches sich als ärztliche Sprechstundenhilfe ausbild. will. Eintritt sofort. Ausf. Angebote mit Lebensl. u. Zeugn.-Abschr. unter K. N. 2433 an die Geschst.

Kontoristin
perf. Schreibmasch., etw. Buchführ., sof. gesucht, evtl. auch Anfängerin.
Ang. u. U. Z. 19260 an d. Geschst. d. Z.

Friseuse
perf. i. Ondul., Dauer- u. Wasserwellen, sof. ges. **Salon Steinhoff** Kohlenstr. 217, Nähe Alleestr.

Friseuse
sucht **sofort Salon Preibuß,** Hattinger Straße 73

Jung. Mädchen
welch. selbst. kochen kann, für nach Mülheim ges. Brückstr. Nr. 19, Laden.

Weg. Verheir. meines setzig., suche z. 1. April jung. **Mädchen** für halbe Tage. **Frau W. Hackmann,** Drusenbergstr. 154.

Gesucht wird z. 1. 4. für Landwirtschaft, Nähe Osnabrück, ein kräft., fl., 17—19jhr. **Mädchen** Selb. muß bereits Landarbeit gemacht hab. Fam.-Anschluß. Lohn u. Uebereink. Vorst. vorm. 10—12. **Frau H. Schrumpf,** Vereinsstraße Nr. 5.

Zwei junge
Mädchen
aus ordl. Hause in die Lehre gesucht.
Gottschalk & Co., Wilhelmstr. 3—5.

Morgenmädch.
gesucht. Taubenstr. Nr. 9, 1. Etg. rechts

Zum 1. 4. gesucht:
Mädchen
nicht üb. 18 Jahre, für alle Hausarb. u.
Kellnerlehrling
sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst. (a2442

Für fl., berrschaftl. Haushalt ein
Mädchen
mit Nähkenntn. und gut. Zeugniss., gesucht. Vorst. Montag nachmittag v. 3—5 Uhr.
Glockengarten 48.

Suche zum 1. April 2 **kräftige, frdl. und gewandte**
Kochlehrmädchen
nicht unt. 19 J., zur Erlern. d. Küche u. d. Haush., ohne gegenseit. Vergüt., bei Fam.-Anschl. Eine mit Schreibm. vertr. erw. Lebenslauf u. ganz. Bild Bedingg. **Pension-Café Adler,** Bes. J. Graben, **Bad Honnef (Rhein)**

Lehrmädchen
nicht unt. 16 Jahren, für Drogerie gesucht. Angeb. unter G. T. 2427 an die Geschst. dieser Zeitung.

Lehrmädchen
nicht unt. 15 Jahren, Bäckerei u. Kondit.
Höhmann,
Wanne-Eickel 3,
Westfalenstraße 28.

Für Feinkostgeschäft wird für sofort ein ehrliches u. sauberes
Lehrmädchen
gesucht. Schriftliche Angeb. unter A. S. 19274 an die Gesch.

Stellen-Gesuche Männlich

Arbeitsl. Maler u. Anstreich. arb. gut u. billig, auch Plakatmalen. Angeb. u. B. M. 19249 an die Geschst. dieser Ztg.

Anspolieren
u. Beizen von Möbeln u. Pianos sehr billig und sauber. Angeb. unter B. S. 19299 an die Gesch.

Zuverl. Chauffeur
sucht Stellung
Person.- u. Lieferw. Gelernt. Autoschloss. Angeb. unt. W. E. 19316 an die Gesch.

Kaufmann (Fachm.) Verkäufer, für Reise, als Vertreter, auch als Chauffeur für Warenablief. (Bürgschaft od. Sperrgut kann gestellt werd.), sucht pass. Wirk.-Kr. Ang. u. D. Z. 19243 an d. Geschst. d. Z.

Suche für meinen Sohn, 14½ J. alt,
Stelle als Metzgerlehrling
Wilh. Hansen, Dorsteuer Str. 320, Fernruf 64818.

Weiblich

Frl., 21 J., evgl., in all. vork. Hausarbeit. erf., Nähk. vorh., kinderl., bish. immer tätig gew., **sucht z. 1. 4. Stellg. für ganz.** Angeb. u. T. S. 19296 a. Gesch.

Junge Drog.-Frau, pers. in allen vorkomm. Büroarbeit., sucht zwecks Erlern. d. Drog.-Fach. v. St. Ang. u. G. A. 19183 an d. Geschst. d. Z.

Nett. Frl., 29 J., kinderl., pers. i. bess. Haushalt, sehr gute Zeugn., sucht Stellung. Angeb. unter K. M. 2439 an die Geschst. dieser Ztg.

Aelteres Fräulein
sucht Stelle
als Haushälterin.
Angeb. unter S. H. 19195 an die Gesch.

Beamtenwitwe sucht Stelle als Haushälterin.
Ang. unt. St. 19210 an die Gesch. d. Z.

Mädchen mit Nähk. sucht Stellung f. ½ od. ¼ Tage. Angeb. unt. F. E. 19200 an die Geschst. dies. Z.

Zu vermieten

Farnstraße 44, direkt am Südpark,
mod. 2-Familienhaus
Villenstil, Südlage,
Wohnung bestehend aus 6 Räumen, mit kompl. Badeeinr., Zentralheizung und Dachgarten zu vermieten
Anfragen unter L. K. 25 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum 1. Mai oder später ist eine moderne
I. Etage
5 Räume, elegante Wohndiele, Baderaum, Küche mit Speisekammer, Erker und Balkon, auch zu gewerblichen Zwecken geeignet, zu vermieten.
Rosenstraße 2 (Drogerie)
Nähe Alter Markt, Ruf 61487

Ladenlokal
ca. 30 qm groß, mit Einrichtung, an Hauptstraße, sofort zu vermieten. **Kortumstraße 54**

In dem Eckhause Allee- u. Humboldtstr. 4
Ladenlokal
an der Humboldtstr., neben dem Eckladen, ca. 40 qm groß, 2 Schaufenster, zu vermieten. **Walther Janzen, Hermannshöhe 13, Ruf 66475.** 237

Ladenlokal
mit Nebenraum und Heizung, auch als **Büro** verwendbar, sofort zu vermieten.
Arens, Alleestraße 22

Büroräume
Im Bürohaus Bochum, Kreuzstraße 10, sind Büroräume in jeder beliebigen Größe zu vermieten. Angebote unter **Bochum, Postschließfach 103.** (2K61

Im **Friedrich-Lueg-Haus**
Bochum, Kortumstraße 16
sind große und kleine
Büro-Räume
preiswert zu vermieten
Fahrzeug-Werke LUEG, Bochum
Fernruf S.-Nr. 60261

Werkstatt
Stadtmitte, Zentralheiz., zum 1. 4. zu vermieten. Näheres Trankgasse 1, 1. Et. rechts, nachm. von 3.30 bis 5.30 Uhr.

Stallung für 1—2 Pferde,
mit Remise sowie 2 kl. kühle Lagerkeller, Schuppen u. Hofraum z. 1. April preiswert zu verm., evtl. m. Wohnung von 2 Zimmern. Alleestr. 100. (Zu erfr. bei **Jos. Seidensticker, Helenenstr. 3.**

Modernes
Einfam.-Haus
6 Räume, Mansarde, Diele, Zentralhzg., Garage u. Garten z. 1. Juli od. früh. zu verm. Angeb. unter A. B. 19303 a. Gesch.

5-Z.-Wohnung
abgeschl., Pr. 55,25, z. 1. 4. 33, 1. Etg., zu vermiet. Zu erfr. Geschst. d. Z. (19239

In herrsch. Hause
5-Z.-Wohnung
m. Bader. Kanalst. 18

5-Z.-Wohnung
mit oder ohne
Badenlokal
(auch als Büro geeignet), priv. z. 1. 5. zu verm. Zu erfrag. Kortenpfad 4, 1. Et.

Schöne, sonnige
5-Zimmer-Wohnung
mit u. ohne Büroraum zum 15. 4. zu vermieten. Graf-Engelbert-Str. 10, 1. Et., am Stadtp.

Schön. 2. Etg.
5 Räume u. Bad., sof. günst. zu vermieten.
H. Kersten, Alleestraße 26.

Schöne
4- oder 5-Z.-Wohnung
Hochpart., in ruhig. Lage, Stadtmitte, sof. od. sp. zu vrm. Franzstraße 4.

Abgeschlossene
4-Zimmer-Wohnung
mit Manf., auch als gewerbl. Räume, z. 1. 4. o. sp. zu vrm. **Feinkost Freitag,** Kortumstraße 46.

Abgeschlossene
1. Etage
4 R., Bongardstr., gegenüb. d. Rathausplatz, an kl., ruhig. Fam. zum 1. 4. od. später zu vrm. Ang. unt. D. G. 19237 an die Geschst. dies. Z.

4-Zimmer-
Altwohnung
abgeschl. und groß, für sof. od. später zu vermieten.
Wo, sagt d. Geschst. d. Ztg. (19231

4-Z.-Wohng.
mit Bad u. 1 Manf. sof. zu verm. Näh.: Fürstenstraße 33.

Altwohnung
3. Etg., Kronenstr., **4 Zimm.,** Badezim., Vorratsk. u. Manf., Miete 58,50 Mk., z. 1. Mai zu vermiet. Schriftl. Angeb. unt. R. G. 2448 an die Geschst. dieser Ztg.

Abgeschlossene
Manf.-Wohng.
3 Zimm., mit Diele und Baderaum, im Neubau, sof. zu vm. Zu erfr. **Leiterholt,** Mauritius- u. Düppelstraßen-Ecke.

2 gr. leere Zimmer
1. Etage zu vermiet. Zu erfr. Gußstahlstraße 7, 1. Etg., l.

Das
Gewerkschaftshaus-Restaurant
in Bochum, Viktoriastraße 34, soll zum 15. April d. J. neu **verpachtet** werden. Reflektanten wollen bis zum 31. März ihre Bewerbungen an die unterzeichnete Gesellschaft einreichen. Kaution muß gestellt werden.
Gewerkschaftshaus Bochum, G. m. b. H.
Bochum, Viktoriastraße 34

2-Z.-Wohn. mit Bad (Neubau), 32 M., sof. zu verm. Gablensche Str. 127 I.

2 Zimmer
part., sep. Eing. u. k. Gart., Miete 30,— mon., z. 1. od. 15. 4. zu vermiet. **Bochum-Riemke,** Fiedlerstr. 10.

2 freundliche Mansardenzimmer
in ruh. Einf.-Haus, an kinderl. Ehep. o. berufstät. Dame zu vrm. **Pilgrimstr. 9.**

2 Manf.-Zimm.
zum 1. April z. vm. Grillparzerstraße 5.

Je 1 Wohnraum u. Werkstatt, Stadtm., Zentralheiz., preisw. zu vermieten. Näh. Trankgasse 1, 1. Et., rechts, nachmittags 3—½6 Uhr.

4 Büroräume
1. Etg., Nähe Amtsgericht, preiswert zu vermieten. Angeb. u. L. B. 34 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

2 zum Teil einger.
Büroräume
part. (auch als 2-3-Wohn.) sof. zu verm. Ang. u. A. B. 19315 an d. Geschst. d. Z.

Laden-lokale

Ladenlokal
in erster Geschäftslage Bochums, priv. zu vermiet. (a2408
Kortumstraße 41, Ruf 68763.

Eckladenlokal
gute Geschäftslage, sof. od. zum 1. 4. 33 preisw. zu vermiet. Zu erfragen:
Wegescheid 6, 1. Et.

Ladenlokal
mit Wohng., Lager, Stallung, Hofraum, Einfahrt, zu verm.
Redemptoristenstr. 7 1. Etage.

Remise
auch als Pferdestall o. Lagerraum, zum 1. 4. preisw. z. vm.
Wilzeck,
Wegescheid Nr. 6.

Helle Werkstatt oder Lager
(ca. 40 qm) sof. od. später zu vermieten.
A. Thiel,
Humboldtstraße 52

Möblierte Zimmer

Alleestr. 75, 2. Et., r. möbl. Zimm. mit 2 Bett., el. L., mit o. ohne Pens., b. z. v.

Alleestr. 49, 2. Etg., Burghardt., **frdl. sep. Zim. a. berufst. Hrn.** mit o. ohne Pens. z. v.

Hellweg 23, part., frdl. möbl. Z., sep. Eing., mit o. ohne Pension, zu verm.

Joachimstr. 11, 2. Et. gut möbliert. Frontzimm., evtl. m. Bad u. Tel.-Benutz., zu vermieten. (19171

Josefinenstr. 6, prt., 1—2 möbl. Z. zu v. Haltest. L. 9 a. Haus.

Kanalstr. 18, frdl. möbl. Zimm. mit o. ohne Verpf. zu vm.

Jg. Ehepaar sucht z. 1. Mai od. früher **2-Z.-Wohnung.** Sich. Mietez. Preisang. u. W. H. 19182 an Gesch.

Zum 1. 4. od. spät.
2-3-Z.-Wohng.
gesucht. Sich. Mietez. Angebote unter Sch. 19218 an die Gesch.

Leeres Zimmer
zum 1. 4. od. 15. 4. von led., ig. Mann ges. Hamme bevorz. Angeb. unter T. E. 19216 an die Gesch.

Zimmer, evtl. möbl., Stadtmitte, gesucht. Angebote unter St. 19160 an die Gesch.

Alleinsteh. Fräulein sucht z. 1. 4. 33 ein **leeres Zimmer.** Etw. Hausarb. w. übern. Ang. u. H. M. 19206 an d. Geschst. d. Z.

Leerstehendes
Zimmer
v. ig. Herrn, i. südl. Stadtteil, ges. Ang. mit Preis u. R. C. 2176 an die Geschst.

Sonn.-abgeschl. 2—3-Z.-**Wohn.** v. Dame (Witwe) 1. Mai od. sp. ges. Ang. m. Pr. u. S. B. 19309 Geschst.

Ladenlokal
mit 2 Zimmern ges. Preisangebote unter L. F. 19305 an die Geschst. dieser Ztg.

Möblierte Zimmer

Möbl. Zimmer
möbl. Zentrhzg., fl. Wasser, Stadtm., z. 1. 4. von berufstät. Dame ges. Ang. u. M. Z. 19215 a. Gsch.

Gemütl., separat.
möbl. Zimmer
evtl. fl. Wass., Nähe Bongardstr., z. miet. gesucht. Angeb. unt. z. Z. 2415 an Gesch.

Schön möbl., frdl.
Zimmer
mit Klavier v. ig. Dame für längere Zeit gesucht.
Ang. u. D. F. 19264 an d. Geschst. d. Z.

Gut mbl. Zimm.
im Ehrenfeld oder Hunscheidtsfeld, ges. Angeb. mit Preis unt. E. O. 2177 an die Geschst. dies. Z.

Berufst. Frl. sucht zum 1. 4. **einf. möbl. Zimmer** mit voller Pens., b. Fam.-Anschl. Ang. mit Preis u. M. G. 19314 an Gsch.

Miets-Gesuche

Abgeschlossene Etage
4—5 Zimmer, davon 1 für Büro geeign., Küche und Zubehör, per bald zu mieten gesucht. Angebote unter E. S. 19136 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zu verkaufen

Baustellen
f. jed. Größe, f. Eigenheime u. Geschäftshäuser, an Haupt- u. Nebenstr. in Hamme zu verkauf. Ang. u. E. D. 2031 a. Geschst.

Das sparsamste Auto!
Blendendschöne 4/20-Opel-Limousine für 700.- Mk. verkäuflich. **Eilverkauf!**
Prof. CUMBERLAND, Malteserstr. 24 II

Waldgüter
in jeder Größe, in Rheinland u. Westf. **zu verkaufen.**
Kostenlose Auskunft durch (a2423
Carl Lehmann, Diplom-Landwirt, **Bonn,** Meckenheimer Allee 90.

Lebensmittel-Geschäft
in guter Lage, mit 2-3-Wohn., sof. od. spät. zu verkf. Taxe. ein scharfer, mannf. **Schäferhund** z. verk. Angebote unter Sch. 19282 an die Gesch.

Drogerie
in der Innenstadt, billige Miete, zur Uebern. sind 2500,- Mk. erforderl., sof. weg. Umzug abzug.
Hermann Meyer
Häusermakler
Bongardstr. 9
Ruf 65056/57

Badeeinrichtung
(Gasofen) vollständ., fast neu, umzugsb. zu verkaufen.
Scharnhorststr. 2, II.

Gebr. Pfälschofa
billig zu verkaufen.
Sander,
Gr. Beckstr. 13, 3. Et.

Gebr., gut erhalten.
Eisschrank
mittl. Größe, sehr billig abzugeben.
Parkstraße Nr. 12.

Gebr. Dachziegel
bill. zu vk. Redemptoristenstr. 23, 1. E.

Bauplätze
schön gel., a. Püttmannsweg-Freigrafendamm, in Altenbochum, billigst zu verkauf. Zul. Bauhöhe 2—2½ Stock.
Näh. Altenbochumer Straße 66. (18625

Schöne Laube,
für Schrebergarten, billig zu verkaufen.
Feldsteyer Str. 65.

Laube und Fenster
zu verkauf. **Stenzel,** Reichsstraße Nr. 14.

6 m lange, fast neue
Markise
billig zu verkaufen.
Hattinger Str. 25.

Umzugshalber
1 Herrenzim.-Tisch, 2 Stühle mit Leder u. 1 Sofa billig zu verkaufen. (a2445
Wiemelhauser Str. Nr. 77, part., links.

Umzugshalber
billig zu verkaufen:
Küche, Herd, Oefen, Kleiderschr., 3 Büro-Tische, Standuhr, Waschkommode mit Spiegel, amerikan. Schreibpult, Nacht-Konsolen u. viel. m.
Vidumestr. 16, part.

Polizeibeamter sucht sof. od. später 3-Zimmer-Wohnung Ang. u. L. 205 an d. Geschst. d. Ztg.

4-Z.-Wohnung
z. 1. 4. zu mieten ges. (Sich. Mietez.) Angeb. unter D. E. 19287 an die Gesch.

Abgeschlossene
3-Z.-Wohnung
z. 1. 5. ges. Miete bis 40 Mk. Ang. u. M. A. 19285 an Gsch.

3-Z.-Wohnung
abgeschl., Außenbez., v. kl. Fam. (rub., sich. Zahler) z. 1. 5. od. spät. ges. Angeb. mit Preis u. Lage u. K. K. 222 an Geschst.

Zum 1. Juli
3-Z.-Wohnung
abgeschl., von 2 ält. Leuten (sich. Zahl.), zu mieten ges. Ruh. Lage bevorz. Angeb. unt. Z. J. 1234 an die Geschst. dies. Z.

Suche eine abgeschl.
3-Z.-Wohnung
od. 2 große Zimm. geg. 3 zu tauschen. Angeb. unt. M. T. 19193 an die Gesch.

In nur ruh. Hause
3-Z.-Wohnung
v. kinderl. Ehep. zu mieten gesucht. Nähe Rathaus. Angeb. u. F. L. 19187 a. Gesch.

3 Zimmer geg. 2—3 Z. m. Stall u. Land, außerh. d. Stadt, z. tauschen. Beragate Nr. 17, 3. Etage.

Wer besorgt ordentl.
2-Zimmer-Wohnung
Erdgesch. od. 1 Tr., zum 1. 4. 33. Miete bis 25 Mk. gesichert. Uhlandstr. 66, 1. E., Fernsprecher 65103.

Kinderl., berufstät. Ehepaar sucht schöne **2—3-Zim.-Wohnung** Ang. mit Preis u. F. W. 19331 a. Gesch.

Aelt. Ehepaar sucht **2—3 R., Mansarden** od. Hochpartere, ev. geg. Haus- u. Gartenarb. Angeb. u. K. N. 19228 Geschst. d. Z.

Aelt., allst. Dame s. z. 1. Juli abgeschl. **1. oder 2. Etage.** 2—3 Z., K. u. Bad, in nur rub. Hause in gut. Wohnl. Angebote unter H. Z. 19281 an die Gesch.

2-3-Wohng.
Nähe Kaiser-Friedr.-Platz, von rub., sich. zahl. Mieter gesucht. Ang. an Zigarren-Klause, Ecke Blücher- und Mühlenstraße.

Ladenlokal
mit **zwei Fenstern in nur erster Geschäftslage** von
Bochum
möglichst
Bongard- oder Kortumstr.
von **leistungsfähigem Geschäftsunternehmen** zu mieten gesucht. **Miete kann auf Wunsch sichergestellt werden.** Angebote mit **Größen- und Preisangabe** erbeten unter **A. P. 2** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

6-Z.-Wohnung
od. 5 Z. mit Manf., in gut., ruh. Lage, z. 1. Juli z. mieten gesucht. Angeb. mit Preis unter O. K. 19232 an die Gesch.

Abgeschlossene
3—3½-Z.-Wohnung
f. kl. Hausb. (3 erw. Pers.) sof. od. sp. ges. Ang. u. J. P. 19257 an d. Geschst. d. Z.

5-Z.-Wohnung
m. Zubehör, 1 Mansarde, i. gut. Wohnlage, z. 1. 5. gesucht. Ang. m. Pr. u. G. H. 2170 Geschst. d. Ztg.

Wohnung
6 Räume, mögl. mit Gärtchen, von leit. Angestellten gesucht. Angeb. unter L. S. 19233 an die Geschst.

5-6-Z.-Wohng.
mögl. mit Garage u. Garten, z. 1. 7. in gut. Lage gesucht. Angeb. unter U. S. 19244 an die Gesch.

Schöne
4-6-Zimmer-Wohnung
nebst Zubeh., mögl. Zentralheiz., in nur gut. Hause, evtl. a. 1-Famil.-Haus, in rub. Lage, per bald zu mieten gesucht. Angeb. erb. u. P. A. 2435 an die Geschst.

4-5-Z.-Wohng.
mit Bad u. Zentrhzg. in guter Wohnlage, zum 1. 7. 33 gesucht. Angeb. unter J. S. 19086 an die Gesch.

3-4-Z.-Wohng.
mit Bad, i. Hamme, zum 1. Juli gesucht. Angeb. unter F. S. 19151 an die Gesch.

Postsekretär sucht z. 1. Juli **3—4-Zimm.-Wohnung** i. Ebrenf. Ang. u. F. L. 19256 an d. Geschst. d. Z.

4-Zimmer-Wohnung Badez., Manf. und Zubeh., 1. Etg., in Höntrop o. näh. Umgeb. Ang. u. R. O. 19293 an die Gesch.

4-Z.-Wohnung
mit Manf., o. 4½ Z., in Ehrenfeld, v. kl. Ehep. (Beamter) z. 1. 7. od. 1. 10. ges. Angeb. mit Preis u. Z. L. 19275 a. Gsch.

3, 1. 4. oder später **4—5-Z.-Wohnung** mit Bad v. ruhig. Mieter (2 Erwacht.) mögl. Stadtm. ges. Ang. u. St. 19319 an d. Geschst. d. Z.

Kräftige
Pferde u. Ponys
Stets große Auswahl
Julius Heitbrink,
Wiemelhauserstr.
Tel. 67928

Japan-Chin Hunde
zu verkaufen
Taubenstr. 9, 1.

Küken
von 3—8 Tagen laufend zu verk. Braun, Herner Nr. 105, Tel.

Ia Kuhdünger
abzugeben.
Kornharpener Str. 110, Tel.

Gesunde
Futterkartoffeln
sind zu haben
Kreuzstraße
Gestr., aber am **Smoking,** Frack **schwarzer Anz.** billigst abzugeb. Kortumstr. 95, vorm. 9—10 u. nachm. 4—5 Uhr.
Guter fast neu **Kieler Anzug,** 13-J., bill. zu verk. Rottstr. 8, 2. Et.

Gute Ziegen
zu verk. **B. Schulte,** Nachtigallstraße
Runkeln
billig zu verkaufen
Edgar Hahne, W.-Höntrop

Prima Speisekartoffeln abzug. pro Zentner 2.80 RM.
Hch. Winterman, Altenbochum, Ruf 66187.

Originale **Funkschmuck-Ketten**
nur Wittener Str.

Radio
Neuer Lorenz-Netzempfänger, 4 Röhren, München, 220 Volt Wechselstrom, mit Transport kaum schädl., weit u. breit zu verkaufen. (a2424
Karl Schröder, Malteserstraße 8

Ardit-Rohre 500 u. 750 cm, tadellos, Verlegen mit od. ohne Schacht, Wagen, Spritzbl. verkaufen.
A. Stegmann, Witten, Crengeldanz

5/25 Mannesmann
2stg., Sportkarosserie, spottbillig zu verkaufen.
A. Stegmann, Witten, Crengeldanz

Sehr gut erhaltener
Motorrad
M. Rudgewindmotor, fast neu, umständeh. billig zu verk. Zu erfr. in Geschäftsst. d. Z. (a2421

3/16 Hanomag-Cabr., in best. Zust., preisw. zu verkaufen.
J. Schulz, Piepenstraße 12.

Autobus-Aufbau
26 Plätze in Pitschpine, komb., auch f. Möbeltransport, preisw. zu verkaufen.
Gruber, Bochumer Str. 6, Telephon 50110.

Motorrad
200 ccm, zu verk. Ost.-Hoffm.-Str.

Auto
DKW. Front, 600-ccm-Limousine, billig zu verkaufen. Ang. u. D. E. 19 an d. Geschst. d.

NSU
500 ccm, mit el. und Horn, ½ Jahr versteuert, preisw. zu verkauf. **B. Hammann,** Dortener Str. 19, Fahrradhandlung.
Herr.- u. Damenrad billig zu verkaufen.
Kurze, Rottstr. 8, 1. Etage.
1 gut erh. **Herrenfahrrad** bill. z. verk. Hochstaffln.
Hernor Straße 19

Nähmaschine versendbar (Kurbelschiff), fußbetrieb, zu verkaufen. Langendreer, Kronenstr. 49, 2. Et.

Ia Brennstoffe
Wohlfahrts- u. Kriegsbeschädigten-Kohlenwerks sind vorteilhaft auch sachweise zu beziehen.
Frau Ude,
Kohlenhandlung,
Oskar-Hoffmann-Str. 46, Ruf 60

Sparen heißt, bei uns kaufen!
Schlafzimmer
echt Eiche, m. kaukasisch. Nußbaum-Mitteltür . . . . .
295 RM
Ehrenfelder Möbelhaus
Kortumstr. 8

An nur zahlungsf. Kunden liefern wir: Erstklassige
Küchen
Monatsrate 7 RM.
Hochmoderne
Schlafzimmer
Monatsrate 14 RM.
Kleine Anzahlung. Ohne Wechsel.
Angeb. unter L. H. 15 an d. Gesch. d. Z.

Küche
prima Schleiflack komplett
185,- RM
Einmaliges Angebot!
Ehrenfelder Möbelhaus
Kortumstraße 8

Herd zu verkaufen, Westhofstraße Nr. 8.

Wenig gebrauchter
Gasbadeofen
preisw. zu verkauf. Besicht. Samstag u. Sonntag 9—15 Uhr Oskar-Hoffm.-Str. Nr. 138, 1. Etg., r.

Gut erhalt. Herd zu verkaufen.
Hubertusstraße 9.

Speisezimmer
schwere Ausführung, wegen Umzug zu vk. Angeb. unt. E. W. 19307 an die Gesch.

Gebr. Möbel
große Auswahl, bill. Preise. **Spottheim,** Königstraße 30 Ecke Molt. emarkt. (19306

Fortzugsh. zu verk. 1 Ziege, trag., ca. 20 Ztr. Heu, 17 ital. Legehühner. Zu erfr. in der Geschäftsst. (19286

Sofas
Küchensofas, Chaiselongues, Flurgarderoben, eich. Ausziehtische, gepolst. Stühle kaufen Sie heute noch staunend billig bei
Spiekermann
Bochum, Rottstr. 55
(Ecke Roonstraße.

Einige moderne
Küchen
in Natur u. Schleiflack, wirklich billig abzugeben.
Möbelvertrieb Prickel,
Gerberstr. 18/20.

Bochumer Nachrichten

Geschichtstafel

25. März

Der Dichter Novalis in Weißenfels gest. (geb. 1772).
Der Schauspieler Max Grube in Dorpat geboren.

26. März

Ludwig van Beethoven in Wien gest. (geb. 1770).
Der Schriftsteller Julius Langbehn in Hadersleben (Nordschleswig) geb. (gest. 1907).
Weddigen mit U 9 untergegangen.
Albert erobert, die alten Sommestellungen aus 1916 überschritten.

Personal-Nachrichten

...m Polizeioberstleutnant befördert wurde Polizei-...r von Oven in Recklinghausen, früher in Bo...

...olizeioberst Niehoff in Breslau wurde zum Po...ommandeur dortselbst ernannt. Er ist geborener ...mer; sein Vater war lange Jahre auf dem Bo...r Verein tätig. Den Weltkrieg machte er beim ...tilleriegiment Nr. 15 (Minden) mit. Seit dem ...ugust 1911 war er Oberleutnant.

...n der Technischen Hochschule zu München bestand ...Adolf Knepper, Sohn des Kaufmanns Karl ...er, die Prüfung als Diplom-Wirtschaftler mit dem ...dikat „Gut".

...räulein Elisabeth Rademacher, Tochter der ...Witwe Wilhelm Rademacher, Feldsieperstraße 1, ...nd am Freiherrn von Oppenheimschen Kinderhospi...er Stadt Köln ihr Staatsexamen als Säuglings...ter mit dem Prädikat „Sehr gut".

...schiedsfeier für Ehrendomherr Propst-Dechant Dr. ...Fröhling. Wie unseren Lesern bekannt, tritt Propst...nt Dr. Dr. Fröhling am 1. April in den Ruhe... Am 1. November vorigen Jahres beging er sein ...riges Priester- und sein 25jähriges Ortsjubiläum. ...Sonntag in acht Tagen, am 2. April, wird der ...etagte Priester sich von der Propsteigemeinde ver...eben. In der Bürgergesellschaft wird eine Feier ...nden, die dem Scheidenden die Anhänglichkeit sei...Pfarrkinder bezeugen soll.

...us der katholischen Gemeinde. Am Sonntag abend ...r findet in der Propsteikirche der monatliche reli...wissenschaftliche Konferenzvortrag der Düsseldorfer ...tenpatres statt, über das Thema: „Es gibt doch ...göttliche Vorsehung." — Sein 19jähriges Priester...um beging in diesen Tagen Pfarrer Heinrich ...per in Dortmund-Kirchlinde. Der Jubilar wurde ...ahre 1868 in Dahlhausen (Ruhr) geboren und 1893 ...Priester geweiht. Seit 1917 wirkt er als Pfarrer ...er Josephskirche in Dortmund-Kirchlinde. — Die ...ruppe des Friedensbundes Deutscher Ka...liken hatte für Donnerstag abend in das Ju...heim St. Meinolphus geladen. Lied und Lesung ...ahmten das Grußwort des Ortsgruppenleiters ...enbaupt. An Stelle des verhinderten französischen ...gelischen Pfarrers Henry Roser (Paris) sprach der ...gelische Pfarrer Mensching (Bückeburg) über ...lle Zeitfragen.

...eichselterntag 1933. Der vom evangelischen Reichs...bund alljährlich im Frühjahr veranstaltete Reichs...tag findet vom 19. bis 22. April in Eisenach statt. ...Leitung des Bundes hat in diesem Jahre wiederum ...Form eines „kleinen Reichselterntages" gewählt; ...wird im Rahmen einer ausgesprochenen Arbeits...g unter Verzicht auf repräsentative Kundgebungen ...mmenkommen.

...städtische Mädchenberufsschule. In der Mädchen...fsschule fand durch die Prüfungskommission der ...eiderinnen-Zwangsinnung, Bochum, die Gehilfin...Prüfung für die Schneiderinnenlehrlinge statt. Von ...hrlingen bestanden 30 mit „Gut", drei mit „Ge...d bis gut".

...chumer Biersteuerordnung bis 1934 verlängert. ...die Stadtverwaltung im Anzeigenteil der heutigen ...abe bekanntgibt, ist die Biersteuerordnung der ...t Bochum vom 31. Juli 1930 in der Fassung ...räge vom 30. Januar 1931, 28. Januar 1932 und ...April 1932 unverändert bis zum 31. März 1934 ...ängert worden.

...iebsratswahlen auf dem Bochumer Verein

...Gestern fanden auf dem Bochumer Verein die ...iebsratswahlen statt. Bei den Wahlen zum An...ellenrat entfielen auf:

...I Nationale Liste (Deutsche Arbeitsgemeinschaft) ...3 Stimmen (1 Vertreter und 1 Ersatzmann);
...II Nationalsozialisten 442 Stimmen (3 Vertreter ...d 3 Ersatzmänner);
...III Christlich-Nationale (DHV.) 83 Stimmen ...Ersatzmann);
...IV Freiheitlich-nationale Angestelltenbewegung ...3 Stimmen (1 Ersatzmann).

...Von 667 wahlberechtigten Angestellten übten 622 ...Prozent) ihr Wahlrecht aus. Ungültig waren ...Stimmen.

...Bei der Geschoßfabrik wählten von 55 Ange...en 50. Eine Stimme war ungültig. Auf Liste I ...tsche Arbeitsgemeinschaft) entfielen 13, auf Liste II ...tionalsozialisten) 36 Stimmen.

...Die Wahlen zum Arbeiterrat hatten auf dem ...chumer Verein folgendes Ergebnis:

	Stimmen	Sitze	Ersatzleute
1 Freie Gewerkschaften	1396	5	1
2 Christl. Gewerkschaften	790	2	1
3 Nationalsozialisten	1733	6	2
4 Disch. Arbeitsgemeinsch.	855	3	—
5 Rote Einheitsfront	368	1	—

...Ungültig waren 51 Stimmen. Gewählt haben 5193. ...Im bisherigen Arbeiterrat hatten die freien Ge...schaften 6 Sitze und 2 Ersatzleute, die Rote Ein...front (Kommunisten) 7 Sitze und 1 Ersatzmann, die ...chen Gewerkschaften 4 Sitze, die Nationalsozia...1 Sitz und 1 Ersatzmann, die Deutsche Arbeits...nschaft 2 Sitze. Von den 17 Sitzen entfallen also ...9 auf Nationalsozialisten und Deutsche Arbeits...nschaft gegenüber 3 im alten Arbeiterrat, während ...Gewerkschaften und Rote Einheitsliste, die bisher ...Sitze hatten, es jetzt nur auf 6 Sitze brachten. Die ...chen Gewerkschaften verloren 2 Sitze.

...Bei der Geschoßfabrik wählten von 1051 ...berechtigten 1006. Es entfielen auf

	Stimmen	Sitze	Ersatzleute
1 Freie Gewerkschaften	215	2	—
2 Christl. Gewerkschaften	125	1	—
3 Nationalsozialisten	430	4	1
4 Disch. Arbeitsgemeinsch.	226	2	1

...Die Kommunisten hatten keine Liste aufgestellt.

Sicherungshypotheken für rückständige Steuern

...ne beachtenswerte Steuerentscheidung des Land...gerichts Bochum.

...Auf Grund verschiedener Reklamationen hatte sich ...Landgericht Bochum in den letzten Tagen mit der ...ge zu befassen, ob für rückständige Hauszins- und ...ermögenssteuern Sicherungshypotheken einge...n werden müssen. Das Landgericht hat grundsätz...dahin entschieden, daß die Eintragung von Siche...hypotheken für derartige Rückstände nur zulässig ist, sofern nicht das Grundstück an sich schon gemäß § 10 Ziffer 3 des Zwangsversteigerungsgesetzes dinglich haftet. Das Gericht hat aber gleichzeitig zum Ausdruck gebracht, daß es den Steuerschuldnern freistehe, Steuerbehörden für derartige Steuerrückstände eine Höchstbetragshypothek eintragen zu lassen und sich hierbei auf die Entscheidung des Kammergerichts in „höchstrichterlicher Rechtsprechung" 1929 Nr. 1435 bezogen.

Diese Entscheidung ist deshalb von besonderer Bedeutung, da die Steuerbehörden in letzter Zeit mehrfach versucht haben, im Wege der Zwangsvollstreckung sich für Steuerrückstände, die nicht länger als zwei Jahre bzw. sechs Monate zurückliegen, Sicherungshypotheken eintragen zu lassen.

Urlaubsüberraschung bei der Reichsbahn

Verbilligte Sommerreise schon ab 1. Mai.

Die Reichsbahn beabsichtigt auch in diesem Jahr wieder die Einführung der verbilligten Urlaubskarten, und zwar noch mit großzügigeren und weitergehenden Erleichterungen. Die Entscheidung fällt wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche, spätestens in der Sitzung des Verwaltungsrates am 27. und 28. März. Man plant und rechnet, Berliner Meldungen zufolge, bestimmt mit der Einführung der Urlaubskarten mit 20 vom Hundert Fahrpreisermäßigung vom 1. Mai bis 31. Oktober 1933. Die Geltungsdauer (zwei Monate) soll unverändert bleiben, dagegen wird die Sperrfrist auf sieben Tage herabgesetzt werden. Außerdem soll eine Fahrtunterbrechung auf der Hinreise gestattet werden.

*

Sonderzüge ins Blaue. Im Sommerhalbjahr sollen nach den bisherigen Plänen der Reichsbahn von Bochum aus vier Sonderzüge ins Blaue stattfinden, und zwar zwei Halbtagsfahrten an Samstagen und zwei Ganztagsfahrten an Sonntagen. Die erste Fahrt soll in die Baumblüte führen.

Unter Verdacht des Kindesmordes

Vor der Aufklärung des Kindesleichenfundes im Hüllerbach Bochum-Hordel?

Am Donnerstag, 25. Februar, gegen 20 Uhr, wurde auf der Hattinger und Weitmarer Straße in Bochum eine Frau gesehen, die ein in einer grauen Decke eingewickeltes Paket unter ihrem Arm getragen hat. Nach Angaben von Augenzeugen soll sich in diesem Paket ein lebloses Kind befunden haben. Es erscheint daher nicht ausgeschlossen, daß diese Frau mit der seiner Zeit im Hüllerbach in Bochum-Hordel aufgefundenen männlichen Kindesleiche im Zusammenhang gebracht werden kann. Die Frau war etwa 1,50 Meter groß, etwa 25 Jahre alt, hatte ein bleiches, schmales Gesicht und eine schmächtige Figur. Bekleidet war sie mit dunkelgrauem Mantel ohne Gürtel, blauem Topfhut, schwarzen Halbschuhen und schwarzen Strümpfen.

Wer hat diese Frau zur angegebenen Zeit gesehen oder wer kennt dieselbe? Mitteilungen, deren strengste vertrauliche Behandlung zugesichert wird, nehmen sämtliche Polizei- oder Landjägereidienststellen entgegen.

Großer Metzgereieinbruch

Der Abtransport des Diebsgutes kann nach Ansicht der Polizei nicht ungesehen vor sich gegangen sein

Wie das Polizeipräsidium Bochum mitteilt, wurde in der Nacht zum Mittwoch, 22. März, in den Fleischerladen, der sich in dem Pavillon an der Ecke Wiemelhauser- und Wasserstraße befindet, erneut eingebrochen. Gestohlen wurden Fleisch- und Wurstwaren in größeren Mengen. Die Tat muß von mehreren Personen gegen Mitternacht ausgeführt worden sein. Das Diebesgut wurde von den Tätern in Säcken fortgeschafft. Dieser Abtransport kann unmöglich ungesehen vor sich gegangen sein. Wer hat verdächtige Personen gesehen oder kann sonst zweckdienliche Angaben machen? Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, werden von der Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße Nr. 35, Zimmer 246, und von sämtlichen Polizei- oder Landjägereidienststellen entgegen genommen.

22jährige Ehefrau vermißt

Vermißt wird seit dem 23. Februar die Ehefrau Anna Klomfaß, geb. Krause, geboren am 8. April 1911 in Bochum, die zuletzt in Bochum, Heußnerstraße Nr. 15, wohnte. Beschreibung: 1,58 Meter groß, schmächtig, hellblonder Bubikopf, volles, rundes Gesicht, Braune Augen, O-Beine. Bekleidung: blaue Baskenmütze, schwarzer, gerippter Mantel, rotes Kleid und schwarze Halbschuhe. Sachdienliche Angaben über den Verbleib der Vermißten nehmen sämtliche Polizei- und Landjägereidienststellen entgegen.

Das Maiabenddenkmal. Zur Erinnerung an die 500jährige Jubelfeier des Maiabendfestes wurde ein Gedenkstein gestiftet, der zuerst am Eingang von Harpen Aufstellung fand. Später holte man ihn, da er vielfach beschädigt worden war, nach Bochum und stellte ihn im Stadtpark am Wege zum Milchhäuschen auf. Da dieses Gelände nun in den geplanten Tiergarten fällt, so will man das Maiabenddenkmal wieder in Harpen aufstellen und zwar noch vor dem diesjährigen Maiabendfest. Die Harpener freuen sich schon darauf und wollen dem Denkmal jede Pflege angedeihen lassen.

Die Dahlienarena im Stadtpark. Die vor einem Vierteljahrhundert angelegte Spielwiese im Stadtpark, zwischen Bergstraße und großem Weiher, später Waldeplatz genannt zu Ehren des Turnvaters Walde, wird umgearbeitet. Hier, am Eingang zum neuen Stadtpark, soll eine große Dahlienschau angelegt werden, die nebst dem Tiergarten eine weitere Anziehung auf die Besucher des Stadtparks von nah und fern ausübt. Auch an die Anlage eines Steingartens wird gedacht.

Ein neues Westfalenlied im Westdeutschen Rundfunk. Im heutigen „Lustigen Abend" des Westdeutschen Rundfunks singt der Rundfunktenor Fritz Neumann ein neues Westfalenlied: „Westfälische Männer, westfälische Kraft." Der Text stammt von dem Bochumer Humoristen Leo Sander, vertont hat es der Bochumer Komponist Willi Kuhnen.

Festnahme. Am 23. März, gegen 11 Uhr, wurde der Arbeiter P. im Südpark festgenommen, weil er öffentliches Aergernis erregte. P. wurde dem Polizeigefängnis zugeführt.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Altenbochum

Hochbetagt. Heute vollendet die Ehefrau Kowalewski, Wittener Straße 259 wohnhaft, ihr 80. Lebensjahr. Trotz des hohen Alters erfreut sich das Geburtstagskind einer bewundernswerten körperlichen Rüstigkeit und geistigen Frische.

Stadtteil Werne

„Einer trage des andern Last." Unter diesem Motto arbeitet die Sterbehilfe des Bundes evangelischer Vereine im Stadtteil Werne, die bei ihrer 10. Generalversammlung folgenden Jahresbericht bekanntgab: Es war eine Gesamteinnahme von 16 942,40 Mark zu verzeichnen. Demgegenüber stand eine Ausgabe von 11 789,75 Mark. Also weist die Kasse einen Bestand von 5152,65 Mark auf. Die Sterbezahl betrug 52 Erwachsene und 13 Kinder.

Stadtteil Langendreer

Jahreshauptversammlung des Vaterländischen Frauenvereins

Die Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz im Stadtteil Bochum-Langendreer hatten sich gestern nachmittag zur Jahreshauptversammlung im Grollmannschen Saale überaus zahlreich eingefunden. Die Vorsitzende, Frau Krefter, hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Der Schriftführer, Studienrat Kals, erstattete den Jahresbericht. Aus demselben ist zu entnehmen, daß die Sammlung am Rot-Kreuz-Tag einen Betrag von 302,90 Mark erbrachte; ein Konzert junger ansässiger Künstler wies einen Ueberschuß von 81 Mark auf. Ein Bunter Abend in Verbindung mit der Jugendabteilung verschaffte einen Betrag von 200 Mark. Eine Listensammlung zu Weihnachten ergab einen Betrag von 211 Mark. An Zuwendungen erhielt der Verein vom Stadtverband der Frauenvereine vom Roten Kreuz 170 Mark in Gutscheinen, von der Harpener Bergbau-AG. 200 Mark, vom Bochumer Männerverein vom Roten Kreuz 250 Mark. Eine Pfundsammlung verschaffte 4973 Pfund Lebensmittel. Hierzu wurde vom Verein ein Zuschuß von 300 Mark gegeben. Die Winterhilfe, die besonders aufgezogen wurde, unterstützte monatlich 100 Familien. Ferner gab man 3000 Liter Milch aus, 600 Pfund Fleisch, 980 Portionen Mittagessen an Familien, 1250 Portionen an Schulkinder, an Erwerbslose 2000 Portionen Mittagessen und an Baraufwand 50 Mark. Die Winterhilfe wurde durch Zuwendungen der Rabattsparvereine, mehrerer Firmen und der Bäckerinnung unterstützt. Der Schatzmeister Zühlke sprach über die Kassenlage, die zu Anfang des Jahres 1932 mit einem Bestande von 3758 Mark abschloß. Es wurden im letzten Geschäftsjahr 2792,25 Mark verausgabt und 7306 Mark eingenommen, so daß ein Gesamtbestand von 4376 Mark verbleibt. Frau Matrong berichtete über die Sterbekasse. Die Kassen wurden geprüft und in Ordnung befunden, so daß Entlastung erteilt werden konnte. Für die Jugendabteilung berichtete die Vorsitzende Köper. Eine Pfennigsammlung ergab einen Betrag von 100 Mark, der für Milch für Schulkinder verwandt wurde. Zum Sanitäterkursus entsandte die Jugendgruppe 42 Mitglieder. Zur Kassenlage sprach die Kassiererin, Fräulein Fricke. Die Kasse hat einen Bestand von 159,18 Mark. Auch hier wurde von der Versammlung einstimmig Entlastung erteilt. Die Vorstandsergänzungswahlen ergaben, daß an Stelle von Fräulein Schulte-Steinberg Frau Ebinger, für Frau Marre Frau Weritz, für Frau Münstermann Frau Enke und später Frau Müller (Kaltebardt), für Frau Müller (Bahnhof) Frau Grewe und für Frau Senffert Frau Große-Holz gewählt wurde. Der Haushaltsplan wurde in vorgeschlagener Form genehmigt. Ueber die Errichtung des eigenen Heims berichtete Studienrat Kals. Die Einrichtung einer Frauengruppe zum Pflegen von Kranken wurde beschlossen. Zum Rot-Kreuz-Tag wird wieder eine Sammlung durchgeführt. Auch zu den diesjährigen Ostertagen soll eine Osterhilfe durchgeführt werden. Die Mitgliedersperre wurde aufgehoben. Die Jugendabteilung und die Kindergärtnerin Fräulein Köper mit ihren Kindern veranstalteten ein schönes Unterhaltungsprogramm, das großen Anklang fand.

*

Bestandenes Examen. Herr Walter Kauermann, Sohn des Invaliden Wilhelm Kauermann, Stiftstraße 32, promovierte an der Universität Kiel zum Dr. phil. mit „Sehr gut", er bestand das Staatsexamen „mit Auszeichnung".

Abiturientenentlassung. Am Freitag mittag fand die feierliche Entlassung der 26 Abiturienten statt, die am hiesigen Reform-Realgymnasium die Reifeprüfung bestanden. Oberstudiendirektor Müller richtete an die ehemaligen Schüler Worte zu steter Erinnerung. — Im Lindemannschen Saale findet heute abend eine große Wiedersehensfeier sämtlicher Abiturienten statt, die vom Jahre 1917 bis 1933 am hiesigen Reform-Realgymnasium die Reifeprüfung ablegten.

Stadtteil Harpen

Evangelische Kirchengemeinde. Die Eltern der diesjährigen Konfirmanden waren am Sonntag seitens der Pfarrer zum Gottesdienst und anschließender Versammlung in das Gemeindeheim bei der Kirche geladen worden. In der Versammlung wurde den Eltern aus Herz gelegt, die Kinder auch nach der Konfirmation in demselben christlichen Sinne weiter zu unterweisen, wie es die Lehrer und Pfarrer getan haben.

Stadtteil Hiltrop

Im biblischen Alter. Witwe Karoline Sonnack, geb. Wetulski, Diedrich-Benking-Straße 14, feiert heute ihren 88. Geburtstag in voller Gesundheit und Frische im Kreise ihrer Angehörigen. Ihr Ehemann starb im Jahre 1921 im Alter von 80 Jahren. Sechs Kinder, vier Söhne, zwei Töchter, 24 Enkel und fünf Urenkel können der Hochbetagten an ihrem Ehrentage ihre Glückwünsche überbringen. — Witwe Maria Ruhland, geb. Griga, Gerthe, Castroper Straße 511, begeht heute ihren 79. Geburtstag.

Stadtteil Bergen

Wohltätigkeitsveranstaltung. Die von der Vinzenzkonferenz St. Barbara, Hiltrop-Bergen, vorgesehene Wohltätigkeitsveranstaltung für hilfsbedürftige Kommunionkinder findet am Sonntag abend im Lokale Feierabend statt. Beginn 8 Uhr.

Stadtteil Hordel

Friedrich Kerbaum †. Am Donnerstag erreichte die Hordeler plötzlich die Nachricht, daß einer der bekanntesten Hordeler, der Invalide Friedrich Kerbaum, im hohen Alter von 83 Jahren plötzlich verstarb. Er gehörte zu den Alt-Hordeler Originalen.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

85 Jahre alt. Gestern vollendete Frau Witwe Maria Walgenbach, Am Sattelgut 100, ihr 85. Lebensjahr in Gesundheit und geistiger Frische.

In den heil. Ordensstand eingetreten. Am letzten Sonntag fand im Kloster der Barmherzigen Brüder zu Montabaur die Einkleidung der Novizen statt, die vom Bischof von Limburg unter großer Feierlichkeit vorgenommen wurde. Unter den Neueingekleideten befand sich auch ein Sohn unserer Gemeinde, das ehemalige Vorstandsmitglied des Jungmänner-Vereins Ober-Dahlhausen, Emil Heide. An der Einkleidungsfeier selbst nahmen außer den Angehörigen auch zwei Vertreter des Jungmännervereins Ober-Dahlhausen teil.

Schulentlassungsfeier. In der Liebfrauenpfarrei sowie in der Michaelspfarrei in Unter-Dahlhausen findet am kommenden Sonntag die kirchliche Entlassungsfeier statt. Nachdem die Entlassenen in der letzten Woche einen Exerzitienkursus durchgemacht haben, findet Sonntag morgen der religiöse Abschluß statt.

Gefaßt. Die Einbrecher in dem Kaufhaus Sch., über die der „B. A." kürzlich berichtete, sind gefaßt worden. Es handelt sich um Personen, die vor kurzem in dem Geschäft waren, einen Anzug angezahlt haben und ihn zurückhängen ließen. Die Diebe sind durch das Hinterhaus in den Laden eingestiegen und haben nur diese Anzüge entwendet.

Bochumer Parteien und Vereine

Aus den katholischen Vereinen. Der Josephs-Arbeiterverein Hamme beging am Sonntag sein Patronatsfest. Morgens fand in der Pfarrkirche Generalkommunion der Mitglieder statt. Nachmittags hatten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen im Jugendheim zu einem plattdeutschen Abend eingefunden, bei dem die Besucher einige genußreiche Stunden verlebten. — Der Josephsverein der Propsteipfarrei begeht am Sonntag abend bei Hahnefeld seine Josephs-Festfeier. — Die Jungfrauen-Kongregation der Propsteipfarrei unternimmt am Sonntag unter Leitung von Rektor Klieff eine Besichtigung des Bochumer Heimatmuseums. — Die Jungfrauen-Kongregation der Kreuzgemeinde begeht am Samstag ihr Patronatsfest. Aus diesem Anlaß ist ein feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Vereins.

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein. Die Sektion Bochum veranstaltete im Schlegelbräu einen Vortrag „Sonnenland — verlorenes Land". Mit selten empfundener Hingabe brachte der Vortragende, Pastor Schmelzkopf (Osnabrück), auf Wanderungen durch das Sonnen- und Weinland Südtirol Selbsterlebtes zum Ausdruck. Ausgehend von der mittelalterlich-deutschen Bischofsstadt Brixen im Eisacktal, ging es über Kloster Säben und Kastelruth in die Wunderwelt der Dolomiten. Prächtige Lichtbilder, die auch manchen Einblick in das Leben und Treiben der einheimischen Bergbewohner vermittelten, trugen wirkungsvoll zur Ergänzung des Vortrags bei. Ueber die Madlnechtschwaige führte der Aufstieg zum Schlern und zu Königa Laurins Rosengarten. Das Tierser Tal führte dann durch den weiten Bozener Talkessel mit seinen Reben- und Obstgärten nach Bozen mit seinen Laubengassen und dem Denkmal Walthers von der Vogelweide. Den Abschied vom Südtiroler Lande vermittelten wunderbare Rückblicke von den zahlreichen Burgen des Ueberetsch. Durch den ganzen Vortrag klang das große Zusammengehörigkeitsgefühl mit den abgetrennten deutschen Brüdern in Südtirol.

Die Sängervereinigung Bochum e. V. hielt ihre diesjährige Generalversammlung ab. Trotz der Schwere der Zeit nahmen über 100 Sänger an dieser Versammlung teil. Das umfangreiche Programm wurde reibungslos erledigt. Bei der Ehrung der Jubilare konnten folgende Sangesbrüder mit Ehrennadeln geschmückt werden: Karl Trockel, für 50jährige Sängertätigkeit, geehrt durch den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes; für 25jährige Mitgliedschaft Fritz Ströwer; für 25jährige Mitgliedschaft Gottfr. Sofdorf, Fritz Krausbaar; für 15jährige Mitgliedschaft Wilh. Schröder, Georg Reimann, Theo Schneider, Müller I; für 10jährige Mitgliedschaft Fritz Dosler, Peter Rosen, Baldh, Hufer, Wilh. Köster, Paul Kazich. Die Vorstandswahl brachte folgendes Ergebnis: 2. Vorsitzender Peter Capraffe, 1. Schriftführer Erich Scholla, 2. Schriftführer Heinrich Bornkessel, 2. Kassierer Paul Kazich, Beisitzer Hugo Schatz und Ernst Bab.

Traditionsecke

Ehemaliges 2. Landsturm-Infanterie-Bataillon Bochum (VII. 44.). Die Wiedersehensfeier findet in diesem Jahre am 6. Mai nachmittags 6 Uhr in Bochum statt, und zwar im „Haus Düppe", Mühlenstraße 15 (beim Rathaus). Dazu sind sämtliche ehemaligen Angehörigen des Bataillons mit Damen eingeladen. Anmeldungen sind zu richten an den Kameraden Lehrer Ernst Söding in Bochum-Harpen, Kornharpener Straße 149.

Bochumer Veranstaltungen

Stadttheater Bochum. Die heutige Abendvorstellung bringt Walter Erich Schäfers Schauspiel „Der 18. Oktober" für die NSDAP., doch sind noch Karten im freien Verkauf zu haben. Sonntag folgt Ibsens „Kaiser und Galiläer" für freie Besucher und den Grünen Ring. Am Montag ist keine Vorstellung. Dienstag folgt die Komödie von Sindbad „Heimkehr des Olympiasiegers", am Mittwoch die Revue-Operette von Müller-Benatzky „Im weißen Rößl". Eine Neuinszenierung wird für den Donnerstag angekündigt: Shakespeares Trauerspiel „Othello" (Vormiete C). Die Spielleitung des Werkes liegt bei Dr. Heinz Wildbagen. Johannes Schröder skizzierte die Bühnenbilder, für deren räumliche Einrichtung Ernst Presber sorgt.

Sonntag Konzert im Parkhaus. Das Städtische Orchester veranstaltet morgen, Sonntag, 26. März, nachmittags, ein Konzert im Parkhaus. Leitung: Konzertmeister Rudolf Loos.

„Melodia"-Konzertabend. Der Quartettverein „Melodia" e. V. 1911, Bochum, veranstaltet Sonntag, 26. März, nachmittags 5.30 Uhr, im Ernst-Moritz-Arndt-Haus ein Konzert. Es wird auf das heutige Inserat verwiesen.

Gerhards Deutsches Künstler-Marionettentheater. Heute, Samstag, finden die beiden letzten Vorstellungen statt, nachmittags für Kinder, abends für Erwachsene. Bei dem großen Andrang, der in den letzten Tagen in den Kindervorstellungen festzustellen war, empfiehlt es sich, Karten möglichst schon im Vorverkauf zu besorgen.

Ostpreußen-Ausstellung. Zur Zeit sind die Vorbereitungen für die Ausstellung „Ostpreußen, was es leidet, was es leistet" für Bochum in vollem Gange. Die gleiche Ausstellung ist am 19. März in Hagen eröffnet worden. Die Eröffnungsfeier wurde durch den Rundfunk übertragen. In Bochum wird sie in der Zeit vom 2. bis 9. April in den Räumen der Verwaltungsakademie, Wittener Straße, veranstaltet. Die feierliche Eröffnung findet am Sonntag, 2. April, vormittags um 11 Uhr, statt. Wie in Berlin hat die Ausstellung auch in Hagen die lebhafteste Beachtung, namentlich auch in den Schulen, gefunden. Sie ist auch in der Tat hervorragend dazu geeignet, über eine der schwerstwiegenden Zukunfts- und Schicksalsfragen des ganzen deutschen Volkes durch sorgfältig ausgewähltes Anschauungsmaterial zu unterrichten. Gerade in diesen Zeiten der vaterländischen Erstarkung und Zusammenfassung der deutschen Menschen bedeutet diese Ausstellung einen praktischen Anschauungsunterricht und eine mehr als je dringend notwendige Aufklärung über ein Ziel, das wir nur erreichen werden, wenn wir einig und eines Willens sind: Die deutsche Lösung der unhaltbaren Grenzen im Osten, die Befreiung Ostpreußens und Beseitigung des unsinnigen Korridors. So steht zu hoffen, daß die Ausstellung auch hier in Bochum zahlreiche Besucher an sich ziehen wird.

Plaza-Varieté. Das Programm der zweiten Märzhälfte wird mit Recht das beste genannt. Es besteht aus lauter Attraktionen. An erster Stelle nennen wir Grete Fink, die deutsche Meisterkomikerin, ferner Miß Helia, die Hellseherin, Astrologin und Psychologin, 3 Variag, die Meister der Tanzkunst, Miß Capell in ihrer entzückenden Plastik- und Dressurszene, 5 Mills, die lustigen Piraten, und weitere Neuheiten.

Hordeler Saalbau. Am Samstag abend große Wohltätigkeitsveranstaltung mit Konzert, Theater, Tanz. Am 25. März wird die Tanzkapelle Sweet Boys von der neuen Hauskapelle Ronys, singende und spielende Jazz-Sinfoniker, abgelöst.

Schönes Wochenende

Bericht der Wetterwarte Essen vom 24. März, abends

Der Witterungscharakter über Mitteleuropa hat sich immer noch nicht geändert. Es herrscht weiter heiteres bis wolkenloses Wetter, wobei nachts unter dem Einfluß ehemals arktischer Luft die Temperaturen einige Grad unter den Gefrierpunkt sinken. Die Luftmassen sinken über dem Kontinent weiter zusammen, so daß noch keine Witterungsveränderung zu erwarten ist.

Vorhersage für Samstag: Heiteres und wolkenloses Wetter nach kalter Nacht und leichtem Frost. Tagsüber etwas wärmer. Zwischen Ost und Südost schwankende Winde. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Starke Bewölkungsschwankungen. Sonst aber wenig verändert.

Freitag, 24. März

Barometer 8 Uhr: 770,0, 24 Uhr: 770,0 — Thermometer 13 Uhr: +5 C, 24 Uhr: +1 C

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	775,0	ONO 2	0	heiter
Kahler Asten	684,4	OSO 5	−5	bedeckt
Brocken	684,2	O 6	−7	halb bedeckt
Hamburg	—	—	—	—
Berlin	778,4	NO 1	1	bedeckt
München	772,9	ONO 3	−3	halb bedeckt
Zugspitze	—	—	—	—

Zeiten für Sonne und Mond am 25. März:
☉ Aufg. 6.23, Unterg. 18.51; ☾ Aufg. 6.02, Unterg. 18.22

Alformin Gurgeln verordnen die Ärzte zum
bei Heiserkeit Katarrhe der Schleimhäute des Rachens und des Mundes, bei Mandelentzündung (Angina) und Erkältungen. Ein Vorbeugungsmittel gegen Ansteckung (Grippe etc.). Ausgezeichnet für Raucher, welche stark zu Rachenkatarrh neigen, für Sänger, Redner etc. Beutel 25 Pfg., Dose 72 Pfg. Prospekt u. Probe gratis. Max Elb, A.-G., Dresden
Herstellerin der BiOX-ULTRA-ZAHNPASTA

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten

Stadttheater Bochum

Samstag, 25. März, 20—22 Uhr:
Vorstellung für die NSDAP.:
Der 18. Oktober
Schauspiel in 3 Akten von Walter Erich Schäfer.
Karten im Tagesverkauf sind noch zu haben.
Sonntag, 26. März, 19.45—22.45 Uhr
Grüner Ring 5:
Kaiser und Galiläer
Weltdistorisches Schauspiel v. Ibsen.
Montag, 27. März,
Geschlossen.
Dienstag, 28. März, 20—22.15 Uhr
Weißer Ring 9:
Heimkehr des Olympiasiegers
Komödie in 4 Akten von Sindbad.
Mittwoch, 29. März, 19.45—23 Uhr
A. 23:
Im weißen Rößl
Singspiel v. Ralph Benatzky
Donnerst., 30. März 20—23 Uhr
Zum ersten Male! C. 25:
Othello
Trauerspiel von William Shakespeare
Freitag, 31. März, 20—23 Uhr
Wahlvorstellung für alle Ringe u. B. 24:
Kaiser und Galiläer
Samstag, 1. April, 20.15—22.15 Uhr
Außer Vormiete:
Der 18. Oktober
Preise: 0,30—2 Mk.
Sonntag, 2. April, 20—22.45 Uhr
Außer Vormiete:
Der eingebildete Kranke
von Molière.
Danach:
Komödie der Irrungen
von W. Shakespeare.
Preise: 0,30—2 Mk.

Gerhards Deutsches Künstler-Marionettentheater
spielt heute 4 u. 8 Uhr im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Königsallee, das Märchen:
Der gestiefelte Kater
Preise nachm. von 0,30 bis 1,— RM.; abends von 0,60 bis 2,— RM.

Verein Creditreform e. V. Bochum
Die ordentliche
General-Versammlung
findet statt Montag, den 3. April 1933, 18 Uhr, in den Geschäftsräumen des Vereins Creditreform e. V., Bochum, Wilhelmsplatz Nr. 3.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht,
2. Aenderung des Paragraphen 25 der Vereinssatzungen,
3. Verschiedenes.

Bochum, 24. 3. 33
Der Vorstand.

Alleinst., ält. Rentner, Dame od. Herr od. Ehep., find. freundl. Aufnahme i. Kurort i. schön. Edertal als
Dauerheim
Reichl., beste Verpfl., monatl. 60 RM. bei Familienanschluß.
Westfalienhaus, Dodenau a. d. Eder

Städtisches Orchester Bochum
Morgen, Sonntag, den 26. März, 16-18 Uhr
KONZERT im Parkhaus
Leitung: Konzertmeister Rudolf Loos
Eintrittspreis 30 Rpf. / Zehnerheft 2,50 RM. / Schüler 20 Rpf.

PLAZA
Tel. 63872 (Tonnalle) Tel. 63872
Heute, 4.30 Uhr und 8.30 Uhr:
Das beste Programm der Saison
mit **Grete Fluß,** Deutschlands beliebtestem weibl. Komiker
Milly Capell, die entzückende Dressur-Plastik
Helia, die Hellseherin und Astrologin
3 Varias, die Meister der Tanzkunst
5 E. Mills, die lustigen Piraten
und weitere Neuheiten
Chéri, Bochums Wunder-Bar: Bea und Ibi, die Attraktion auf zwei Flügeln ● **Zillertal:** Stimmungskapelle Herberg

Ausflugslokal „Stiepeler Krone"
Inh. Fr. A. Wienäcker
Sonntag:
Gesellschaftstanz und Konzert
ff. Kaffee und Bauernstuten

Geh auch mal aus, Freude tut not! Was du verzehrst, gibt andern Brot!

Ausflugsort zum Grunewald
Bochum-Steinkuhl — Besitzer: Willi Hasselberg
Sonntag:
Konzert und Gesellschaftstanz
ff. Kaffee und Bauernstuten

Frühjahrskur für
Nervenkranke
und Nervös-Erschöpfte. **Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus** bei Frankfurt a. M. — Prospekte durch
San.-Rat Dr. M. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt

An meine Kundschaft!
Meine **MODENSCHAU**
IM PARKHOTEL „RECHEN"
bietet Ihnen in erlesenem Geschmack von selbst entworfenen und ausgeführten
Modellen für Frühjahr und Sommer
Frau Albert Baer Werkstätten eleg. Damenbekleidung / Kortumstr. 13
Sonntag, den 26. März 1933, nachm. 4 Uhr

Warstein im Sauerland!
inmitten eines herrlichen, 13 000 Morgen gr. Stadtwaldes gelegen, ist die idealste Sommerfrische. Mod. einger. Landhaus bietet ruh. Aufenthalt bei bester Verpflegg. Pr. RM. 3,—. **Pr.-Pension Karl Wiemer.**

Im schönen Sauerland, dir. a. Walde, finden Sommergäste gute Aufn. Schloßartige Lage. Herrl. Aussicht. Eig. Landwirtsch. Pr. März-April 2,50 RM.
Haus Fläschen bei Wunderthausen, Post Berleburg.

Höhenluftkurort Unna (Westerw.)
Ang. Aufenthalt in herrl. waldr. Höhenlage bietet Pension **Rich. Göbel.** Strandbad, Liegestühle, Bad i. H., Radio, Garage, Jagdgelegenheit. 4 Mahlzeiten, garn. Frühstück 3,— RM. (Keine Nebenk.)

Holzhausen-Externsteine (Teutobg. Wald)
Hotel u. Pension **Zur Eiche** Bes. H. Steding, Tel. 154 Horn i. L.
Die billigste Hotel-Pension. Zentralhzg., fließ. Wasser, Garage, Liegewiese, Prospekt

Einen doppelten Vorteil bietet die Insertion jetzt dadurch, daß manche Konkurrenz, die zum Teil anders rechnet und sparen will, nicht inseriert.

Auch Sie müssen den neuen Malz-Kakao probieren



Malzka aus den edelsten Stoffen des Malzes mit Kakao, ist malzextraktreich, ist nervenstärkend, blutbildend und verdauungsfördernd, daher nicht stuhlhemmend.
Preis 0,50 und 1,10 RM.
Zu hab. bei: Drog. „Zum Stadttheater", Inh. Drog. Kordes, Boch., Fürstenstr. 3; Hansa-Drogerie, Inh. Drogist Voß, Bochum, Wittener Str. 103; Drogerie Brinkmann, Bochum, Malteserstr. 19.
Alleinige Hersteller:
Düsterwald & Co., Andernach/Rh.
Malzfabrik und Getreidegroßrösterei

Kein Lift... und 84 Stufen



hinaufklettern — welche Qual für Korpulente. Wie gut haben es da die Schlanken: in einem Satz sind sie oben. Wollen Sie nicht auch so schlank und beweglich sein? **Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee** hilft Ihnen dazu und mit der Schlankheit bleibt auch die Jugendfrische und Leistungsfähigkeit erhalten. Preis M. 1.80-, Kurp. M. 8.-, extrastark: M. 2.25 und 11.25. In allen Apotheken und Drogerien.
DR. ERNST RICHTER'S FRÜHSTÜCKS-KRÄUTERTEE
„Hermes" Fabrik pharmazeut. Präparate München Güllstraße 7

Ernst-Moritz-Arndt-Haus
Mittwoch, den 29. März 1933, abends 8 Uhr, im großen Saal
Lieder- und Arien-Abend
veranstaltet von Luise Thiemann
Mitwirkende: Marta Ebert / Wilma Eichstädt / Else Lessat / Irmgard Lietzmann Dietrich Bergmann / Wilhelm Kraft / Karl Kromberg / Felix Wolf
Am Flügel: Hanns Kirchhelle.
Werke von Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Mendelssohn, Verdi, Puccini, Franz.
Eintrittspreis 1,— RM., 0,70 RM. (Erwerbslose u. Schüler 0,40 RM.). Karten im Vorverkauf: Buchhandlung Hengstenberg, Musikalienhandlung Häßler.
Flügel aus der Niederlage J. Marks

Quartett-Verein Melodia e. V. 1911, Bochum
Musik. Leitung: Musiklehrer Hans Pütz
Sonntag, den 26. März, nachm. 5.30 Uhr, im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Königsallee 40
KONZERT
Mitwirkende: Anton Zbick, Baß-Bariton, Wilma in der Au, am Flügel, Madrigal-Chor, Bochum. (Musik. Leitg.: W. Schmidt)
Eintrittspreise: Mk. 0,50, für Schüler Mk. 0,30, für Erwerbslose Mk. 0,30 an der Kasse

Tonhalle BOCHUM
Sonntag, den 26. März 1933, vormittags 11.15 Uhr
Einlaß 10.30 Uhr Ende 1 Uhr
Einmalige Frühvorführung
mit besonderer Musikbearbeitung für den Film:
Die deutsche Nordsee
Ein Kulturfilm vom deutschen Meer in 5 Teilen. — Der abwechslungsreichste und interessanteste Film unserer deutschen Heimat.
Im Vorprogramm:
Der Tag von Potsdam
21. März 1933
Die feierliche Eröffnung des Reichstages der nationalen Erhebung.
Karten von 0,60—1.50 RM. Jugendliche haben Zutritt. Näheres siehe Plakate

Union-Palast Restaurant Rottstraße
Samstag und Sonntag:
Deutsche Lieder, Märsche u. Tänze
Abschiedsabend der Kapelle Branthoff
Dortmunder Union, Schlegel Pilsener

Gaststätte „Südpol"
Wiemelhauser Straße 46
Gemütlicher Aufenthalt mit Unterhaltungsmusik.
Billigste Bierpreise / Deutsch-Pilsener

„Zum Wiesental"
Besitzer: Franz Schmidt,
Drusenberg- und Wasserstraßen-Ecke.
Sonntag ab 5 Uhr **TANZ**
Neu! Kapelle „Tango boys" Neu!
Kegelbahn, Gesellschaftszimmer. Telephon 65489

Gasthaus Wagener, Weitmar
Karl-Friedrich-Straße 8
Heute, Sonnabend, den 25. 3. 33, ab 7 Uhr
LUSTIGER ABEND
mit dem beliebt. Humoristen Arry Leese.
Sonntag, den 26. März 1933, ab 5 Uhr Tanz

Hordeler Saalbau
Dir. Th. Lemm / Bochum-Hordel / Telephon 63307
3 Minuten vom Bahnhof Hordel-Eickel.
Sonntag, den 26. März 1933, ab 5 Uhr
TANZ
Die neue Tanzflächen-Effekt-Beleuchtung. Ab 25. März die neue Hauskapelle: RONY'S singende und spielende Jazz-Sinfoniker

Original-Oberländer-(Hunsrücker-) Roggenbrot
liefert an zahlungsfähige Wiederverkäufer.
Anfragen unter J. K. 2174 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Radio-Reparatur nur beim Spezialisten
Radio-Bonscheidt
Elektromechanikermeister
Humboldtstraße 25, Telephon 66397
Offizielle Radiokl. d. Bastelbr. d. Draht.

Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachtmeister a. D. Bochum, Wittener Straße 36.
Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich u. diskret. Tel. 66224.



Das kauft die **Altwagen-verwertung**
Essen, Severinstr. 22
Ruf 26320 u. 26339

Möbel
vollständ. Wohnungs-Einrichtung., Speise-, Herren-, Wohnzimm., Schlafzimm. u. Küchen (in allen Holz- und Stilarten) auf
Kredit
evtl. ohne Anzahlung, 1 Rate ab April 1933 an solv. Kundschaft.
Schreiben Sie, was gewünscht wird, an S. S. 3390 an die Gesch. d. Z.

Umzug?
Möbelwagen Scharpey fragen
Spedition Scharpey, Hattinger Str. 233. Telephon 81719.

Umzüge
u. Möbeltransporte führt billigst aus
Fa. A. Müller, Lidumestraße 3, Telephon 68296.



Moderner Frauenhut
aus Fantaiestroh, mit elganter Bandgarnitur, alle Kopfweiten **2,95**

neue Hüte für das Frühjah
Hier 3 Beispiele aus der ries großen Auswahl unserer Spe Abteilung im 1. Stock die ermöglicht, für wenig G die neuesten Hüte zu tra



Fesche Kappe aus Celtagalgeflecht Greta-Garbo-Form . . von **2,95** an



Elegante Kappe aus modischem Geflecht, mit Schleier zu tragen **4,50**

ALSBERG BOCHUM

Ist doch nicht billig? Für 10 Pfg. 5 mal mühelos Feuer anmachen mit



Kohlenanzünder „BRUNHILDE" D. R. G. M.
geruchlos - sauber - praktisch - billig!
Jede Original-Packung entfaltet 5 Anfeuerplatten zum 5 maligen Anfeuern zum sofortigen Brand
10 Pfg.
Überall erhältlich!

N.S.U.-Ballon
Luxusmodell „Flux".
Alle Blankteile, auch Bleche und Felgen, verchromt
5 Jahre schriftliche Garantie, jetzt nur RM. **55,-**

Roland-Fahrräder
5 Jahre schriftliche Garantie, geölteter Rahmen, Torpedo-Freilauf . .
einfaches Modell . . RM. **32,-**
bestes Modell . . . RM. **38,-**
Renn-Modell . . . . RM. **49,-**
Ballon-Modell . . . RM. **44,-**

Mifa-Renner
Meisterschafts-Modell, allerfeinste Ausführung . . . . . jetzt nur RM. **55,-**

Ersatz- und Zubehörteile: beste Ware allerbilligst!
Röl, Rottstr. 39
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze
Ratenzahlungen bei Zurückstellung der Waren gestattet!

Stoßfreies Autofahren
durch Reifen mit 0,8—1,4 Atm. Luftdruck
Fachmännische Beratung im Spezialgeschäft
H. Seyfert & Co. Herner Str. 77 Ruf 68475

Einen neuen Hut
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir aufbügeln, umpressen, reinigen oder färben lassen.
Hutfabrik H. Müller,
Bochum, Viktoriastraße 51, Marienkirche

Unterricht

Ostsee-Töchterheim Travemünde Kaiserallee 39 M. Gerhardy
1. Hauswirtschaftl. wissenschaftl. Ausbildung. Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, kunstgewerbl. Handarb
2. Ausbildung zur Diätassistentin
3. Ausbildung zur kaufm. prakt. Arzthilfe
4. Ausbildung z. fremdsprachl. Korrespondentin
5. Kaufmännische Ausbildung - Gutssekretärin

Neu eröffnet!
Höhere Privatschule für Knaben und Mädchen
Bochum, Mauritiusstraße 13.
Es werden zu Ostern 1933 noch Schüler und Schülerinnen aufgenommen für Sexta bis einschl. Untersekunda.
Unterricht in sämtlichen Real- und Gymnasialfächern. Nichtversetzte und nicht aufgenommene Sextaner finden individuelle Förderung ohne Zeitverlust. Tägl. 5—6 Unterrichtsstunden. Anfertigung der Schularbeiten unter Anleitung und Aufsicht. Monatl. Schulgeld wie an den öffentl. Lehranstalten.
Anmeldungen tägl. von 12—13 u. 16—17 Uhr im Sekretariat der Schule.
Der Inhaber und Leiter: Grewe

Ingenieur-Schule Automobilbau Flugzeugbau **Lage** Maschinenbau Elektrotechnik Heizungsbau Lippe-Detmold
Lehrpläne anfordern

Technikum Lemgo
Ingenieurschule — Bauschule
Maschinen-, Auto-, Brückenbau - Elektrot. Betriebst. - Hoch-, Tief-, Eisenbetonb. - Architektur
Staatskommissare Gegr. 1891 Lehrpläne frei

Technikum Bingen a. Rh.
Höhere technische Lehranstalt.
Ingenieurausbildung im Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenhochbau, Automobil- und Flugzeugbau mit Fliegerschule. Programm frei

Kalkuhlsche Oberrealschule
Oberkassel-Bonn
Aufnahme in allen Klassen, sorgfältige Beaufsichtigung und Förderung im Internat. Beste Verpfl. Prüfung an der Anstalt, Zeugn. mit Berechtigung, Sport, Musik. Prospekt 19. Direktor Dr. Heel.

Engländer erteilt Einzel- u. Zirkel-Unterricht oder auch in Gesellschaft meinsch. - Kurse. Anfang. u. Fortgeschr. Angeb. unt. 19201 an die G

Haben Sie? Anfert. mit nur ... taten, Zuschl. ... 28,— Mant. Aenderungen, ... den, Reparat. ...

Anzüge rein Kamm-... Maß, auf Bes... 58,— bis 68,— Herner Str. 11...

Mörs-Rhld. Evg. Schülerheim Martinistift
angegliedert dem evgl. staatl. u. ... Gymnasium, das außerdem ab U ... engl. Ersatzunterricht f. d. Griech. ... U II einschl. hat u. der deutschen O... schule in Aufbauform U III — ... (Fremdsprachen: Engl., Franz.) ... Schüler auf.
Mehrere Erzieher. Gute Verpfleg. Zeitgem. Preise. Gr. Park. Sport. Anfragen an Stiftsleiter

Stenographie
Anfängerkurse, Diktatstunden sorgfältig und erfolgsicher
ELSE ZANDER
Gepr. Stenogr.-Lehrerin, Hattinger S...

Jede Anzeige ist eine Nachricht, wirtschaftliche Vorteile anbietet, und gibt ihr in einer Zeit, wo mit Pfennig gerechnet werden muß, doppelt so große Bedeutung. Man deshalb nicht, daß Anzeigen nicht lesen werden.



Jeden Nachmittag Kinder-Voltigier-Abteilung

Was kostet der Reitsport?
Nur RM. 1,50
für die Stunde, einschließl. Reitunterricht.
Näheres durch den
Tattersall Westfalenstall
Bochum, Herner Straße 36
Telephon 65730